



INFRAS

inrate



ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT IM SCHWEIZER RETAILBANKING

WWF-RATING DER SCHWEIZER RETAILBANKEN 2024

Autorinnen und Autoren

- **Regula Hess** | WWF Schweiz
- **Michel Johnner** | WWF Schweiz
- **Dominik Rothmund** | WWF Schweiz
- **Rebeka Furrer** | INFRAS AG
- **Anik Kohli** | INFRAS AG
- **Moritz Reisser** | INFRAS AG

Mitwirkende

- **Amandine Favier** | WWF Schweiz
- **Stephan Kellenberger** | WWF Schweiz
- **Carolin Carella** | WWF Schweiz
- **Timo Landenberger** | WWF Schweiz
- **Robert Lippuner** | WWF Schweiz
- **Lene Petersen** | WWF Schweiz
- **Dina Spörri** | WWF Schweiz
- **Judith Reutimann** | INFRAS AG
- **Bettina Rügge** | INFRAS AG
- **Jürg Füssler** | INFRAS AG & Inrate AG
- **Christoph Müller** | Inrate AG

Produktion und Design:

The Corner Shop Creative

Titelbild: © Hansruedi Weyrich / WWF-Schweiz

Transparenz in Bezug auf mögliche Interessenkonflikte

Der WWF hat geschäftliche Beziehungen zu mehreren der analysierten Banken. Die Alternative Bank Schweiz (ABS) verwaltet die Hälfte der vom WWF Schweiz angelegten Reserven. Zudem war der WWF in den Neunzigerjahren an deren Gründung beteiligt. Für den Zahlungsverkehr pflegt der WWF Geschäftsbeziehungen mit der PostFinance und der Zürcher Kantonalbank. Zudem unterstützen diverse Banken lokale Umweltprojekte des WWF mit Spendengeldern (vgl. WWF Partnerbericht 2023¹) oder machen bei einem «WWF Corporate Volunteering»-Einsatz mit.

Disclaimer und Methodik

Die vorliegende Publikation sowie die zugehörigen Materialien sind nicht zur Finanz-, Kredit-, Anlage- und Vorsorgeberatung gedacht und stellen keine solche Beratung dar. WWF Schweiz und die INFRAS AG übernehmen keine Garantie in Bezug auf die Zweckmässigkeit oder Angemessenheit einer Spareinlage oder Investition in ein bestimmtes Unternehmen, einen Anlagefonds oder ein sonstiges Anlagevehikel bzw. in Bezug auf die Finanzierungsprodukte und Kreditdienstleistungen eines bestimmten Rechtsträgers, einer Retailbank oder eines sonstigen Dienstleisters für die Erbringung von Bank- und Finanzdienstleistungen. Eine Entscheidung über die Nutzung der Dienstleistungen einer Retailbank oder eines sonstigen Rechtsträgers sollte nicht im Vertrauen auf die Aussagen in der vorliegenden Publikation getroffen werden. Wenngleich alles getan wurde, um sicherzustellen, dass die Informationen in dieser Publikation korrekt sind, können WWF Schweiz, die INFRAS AG und deren Vertreter:innen ihre Richtigkeit nicht garantieren und haften nicht für Ansprüche oder Verluste jeglicher Art im Zusammenhang mit den in diesem Dokument enthaltenen Informationen, einschliesslich (jedoch nicht darauf beschränkt) für entgangene Gewinne, verschärften Schadenersatz oder Folgeschäden.





© Ralf Turtschi



WWF SCHWEIZ

Die Mission des WWF: Der WWF will die weltweite Zerstörung der Umwelt stoppen und eine Zukunft gestalten, in der Mensch und Natur in Harmonie miteinander leben. Um diese Mission zu verwirklichen, setzt sich der WWF dafür ein, die weltweite Biodiversität zu erhalten. Der WWF kämpft ausserdem dafür, die Nutzung natürlicher Ressourcen auf ein nachhaltiges Niveau zu reduzieren. Um die Ziele zu erreichen, arbeitet der WWF auf vier Ebenen: im Feld, mit Unternehmen, in der Politik und mit der Bevölkerung. Der WWF führt regelmässig Unternehmensratings durch und beurteilt so die Nachhaltigkeitsperformance von Firmen in wichtigen Branchen.


INFRAS

INFRAS

Denken über Morgen – das ist der Leitgedanke von INFRAS.

Wir forschen und beraten für eine nachhaltige Entwicklung in den Bereichen Wirtschaft und Gesellschaft, Verkehr, Umwelt, Klima und Energie sowie nachhaltige Finanzanlagen. Dabei streben wir nach Lösungen, die wirtschaftlich, ökologisch und gesellschaftlich verantwortlich sowie langfristig tragbar sind. Das tun wir, indem wir Wissen vermitteln und Brücken bauen zwischen Forschung, Politik und Wirtschaft. Dafür arbeiten wir in interdisziplinären Teams – pragmatisch und handlungsorientiert. Wir sind ein unabhängiges Unternehmen, vollständig im Besitz der Geschäftsleitung und von langjährigen Mitarbeitenden. Unsere rund 70 Mitarbeitenden in Bern und Zürich denken und handeln für morgen.



INRATE

Inrate ist ein unabhängiger Anbieter von ESG-Impact-Ratings und unterstützt Finanzinstitutionen mit fortschrittlichen Nachhaltigkeitsinformationen und Hintergrunddaten.

Inrate wurde vor über 30 Jahren aus der Überzeugung heraus gegründet, dass Investoren ein klareres Bild der Nachhaltigkeitswirkungen (Impact) von Unternehmen benötigen. Inrate hat daher „Impact Ratings“ entwickelt, um die Lücke zwischen den unternehmenseigenen Angaben und den tatsächlichen ökologischen und sozialen Wirkungen ihrer Produkte, Dienstleistungen und Geschäftstätigkeiten zu schliessen.

Inrate verwendet höchste Qualität, Standards und Granularität für ein Universum von über 10'000 Emittenten und ermöglicht es Portfolio- und Fondsmanagern, Research- und strukturierten Produktteams, sichere Entscheidungen zu treffen.

VORWORT

Seit der zweiten Ausgabe des WWF Retailbanken Ratings von 2021 wurden die Folgen des Klimawandels rund um den Globus noch sichtbarer und erstmals traten in 13 aufeinanderfolgenden Monaten globale Temperaturrekorde auf. Auch der Verlust der globalen Biodiversität schreitet mit alarmierender Geschwindigkeit voran, was sich beispielsweise im Rückgang der durchschnittlichen Wildtierbestände um 73% seit 1970 zeigt. Neben der Klima- erhält auch die Biodiversitätskrise zunehmend öffentliche Aufmerksamkeit und wird vom World Economic Forum (WEF) heute als drittgrösster langfristiger Risikofaktor für die Weltwirtschaft eingestuft.

Diesen besorgniserregenden Entwicklungen stehen innovative Lösungen und eine wachsende Handlungsbereitschaft gegenüber. Die Schweizer Stimmbevölkerung hat im Juni 2023 das Klima- und Innovationsgesetz angenommen und damit dem bereits vom Bundesrat und Parlament beschlossenen Netto-Null Ziel für das Jahr 2050 zugestimmt. Auch die Dringlichkeit des Biodiversitätsverlusts wird zunehmend erkannt und der Bundesrat hat rund um die Biodiversitätsinitiative vielfach wiederholt, dass die Biodiversität unter Druck stehe und ihrem Verlust entgegengewirkt werden müsse. Auf Grundlage des 2022 unterzeichneten Globale Biodiversitätsabkommen von Kunming-Montreal, laufen national und international zahlreiche Bestrebungen, die sich der Erhaltung der biologischen Vielfalt verschrieben haben.

Der Schweiz kommt beim weltweiten Kampf gegen die Bedrohung unserer Lebensgrundlagen eine besondere Verantwortung zu: Als globaler Finanzplatz übersteigen die durch hiesige Banken, Pensionskassen, Versicherungen und Asset Manager finanzierten Treibhausgasemissionen den nationalen Ausstoss um ein Vielfaches. Als Investorinnen und Kreditgeberinnen spielen die Banken eine entscheidende Rolle für die Schweizer Wirtschaft und Gesellschaft in der Nachhaltigkeits-Transition. Dabei drängt sich ein Vergleich mit der Rolle der kommerziellen Banken in der Schweiz Mitte des 19. Jahrhunderts auf: Diese wurden mit dem Zweck gegründet, risikoreiche Infrastrukturprojekte wie den Bau des Gotthardtunnels und die industrielle Revolution insgesamt voranzutreiben. Auch die in diesem Rating zahlreich vertretenen Kantonalkassen finden ihren Ursprung im gesellschaftlichen Wandel des 19. Jahrhunderts, nämlich in der Ermöglichung des Zugangs zum Kapitalmarkt für kleinere und mittlere Unternehmen. Diese ambitionierten Gründungsideen haben sich bewährt und fundamental zur Entwicklung der Schweiz beigetragen. Die aktuellen umweltbedingten Herausforderungen, die unsere Lebensgrundlagen auf akute Weise gefährden, brauchen erneut transformative Akteure, die ihre Strategie und Ressourcen auf ambitionierte Lösungen ausrichten.

Deshalb hat sich der WWF zusammen mit INFRAS erneut zum Ziel gesetzt, die Fortschritte und den Zwischenstand der Schweizer Banken auf dem Weg hin zu mehr ökologischer Nachhaltigkeit unter die Lupe zu nehmen. Der Fokus liegt hierbei auf den Retailbanken, die sich durch ein standardisiertes Angebot an Dienstleistungen und Produkten von anderen Finanzmarktteilnehmern unterscheiden. Die in diesem Bericht untersuchten Retailbanken haben sich auf einen ambitionierten Weg gemacht, sind aber bei weitem noch nicht am Ziel. Immer noch werden umweltschädliche Investitionen getätigt, oder Aktionärsrechte nicht im Sinne der Erhaltung unserer Lebensgrundlagen eingesetzt. Insbesondere in ihrer Rolle als Partnerinnen in der Transition können Banken noch zielgerichteter agieren, auf die Erwartungen und Bedürfnisse der Gesellschaft eingehen, und noch stärker mit Akteuren zusammenarbeiten, die in die gleiche Richtung zielen. Denn die erfolgreiche Transformation hin zu einer Wirtschaft, die nachhaltig und zukunftsfähig ist, braucht Allianzen unterschiedlichster Akteure. Packen wir sie an!

Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre.



THOMAS VELLACOTT
CEO WWF SCHWEIZ



JÜRIG FÜSSLER
MANAGING PARTNER INFRAS AG
UND VERWALTUNGSRAT INRATE AG

DANKSAGUNG

WWF Schweiz und INFRAS bedanken sich bei allen teilnehmenden Banken für ihr Engagement und ihre Kooperation im Rahmen dieses Ratings. Wir hoffen, dass der Prozess und die Erkenntnisse der Studie Raum für Inspiration geschaffen haben und sowohl den Banken als auch dem Schweizer Finanzplatz als Ganzes die nötige Unterstützung bei den weiteren, erforderlichen Schritten hin zu einer klimaverträglichen und biodiversitätsreichen Wirtschaft bieten. Auf den weiteren Dialog und die zukünftige Zusammenarbeit freuen wir uns sehr.

Ausserdem möchten wir uns herzlich bei unserem Expert:innen-Beirat bedanken, der sich die Zeit genommen hat, um uns bei diesem Projekt mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Angaben hinsichtlich der Zugehörigkeiten zu Unternehmen oder Organisationen haben rein informativen Charakter. Die Gruppenmitglieder haben in persönlicher Eigenschaft teilgenommen. Die in diesem Dokument geäusserten Ansichten stammen von WWF Schweiz und INFRAS und spiegeln nicht zwingend die Ansichten des Expert:innen-Beirates wider:

- Prof. Dr. Beat Affolter, Leiter Fachstelle Corporate Performance and Sustainable Financing, ZHAW School of Management and Law
- Marilen Schwald, Unternehmerin und Co-Gründerin womenmatter/s, ehem. Head Sustainability, BLKB
- Jonathan Middleton, Senior Research Officer, ShareAction
- Niklas Senner, Senior Advisor Sustainable Finance & Policy, WWF Deutschland
- Matthias Kopp, Head Sustainable Finance, WWF Deutschland
- Nicolas Poolen, Senior Manager, Nature Positive Finance, WWF International

Ebenfalls möchten wir uns bei den Hauptautor:innen der vorhergehenden Ausgaben des WWF Retailbanking-Ratings bedanken. Ihre Arbeit diente uns als Grundlage und Inspiration.

Dr. rer. pol. Regina Schwegler (Inrate AG), Claude Amstutz (Ceres, Inc.), Marco Tormen (Guidehouse), Carolin Carella (WWF Schweiz), Fee Reinhart (WWF Schweiz), und Svenja Hüsing (S&P Global)





ZUSAMMENFASSUNG

EINLEITUNG

Die gravierenden Folgen der Klimaerhitzung und des Artenverlusts werden immer deutlicher.

Das Jahr 2023 war das heisseste Jahr seit Messbeginn, und Naturkatastrophen verursachten weltweit über 280 Milliarden US-Dollar Schäden.² Auch in der Schweiz kam es zu erheblichen Schäden durch Unwetter. Zugleich gelten 35% der analysierten Pflanzen-, Pilz- und Tierarten in der Schweiz als gefährdet, verschollen oder ausgestorben.³ Trotz dieser Krisen fließen Finanzströme weiterhin in umweltschädliche Aktivitäten, während die Investitionen in die Klima- und Biodiversitätsziele bei weitem nicht ausreichen.^{4,5} Dabei könnten Banken verlässliche Partner im notwendigen Transitionsprozess zu einer grünen und fairen Zukunft sein. Sie können beispielsweise vermehrt Gelder für Solardächer oder ökologische Landwirtschaft bereitstellen. Sie können ihre Kund:innen begleiten und dazu anspornen, in die zirkuläre Zukunft zu investieren – und damit auch ihre eigene und unser aller langfristige Grundlage schützen: das Leben auf unserem Planeten.

Dies ist auch das Ziel des WWF Schweiz. Mit seinem Engagement in der inländischen und der globalen Finanzindustrie versucht der WWF Schweiz zusammen mit seinem internationalen Netzwerk, die Kapitalströme zugunsten einer umweltfreundlichen und sozialverträglichen Wirtschaft zu fördern. In diesem Zusammenhang wurde das vorliegende Retailbanking-Rating 2024 erarbeitet.

Das WWF-Rating hat zum Ziel, die ökologische Nachhaltigkeit der grössten Schweizer Retailbanken zu bewerten und transparent zu machen. Das Aufzeigen von Verbesserungspotenzialen und Empfehlungen soll die Retailbanken dabei unterstützen, zu einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Wirtschaft beizutragen. Dabei soll auch der Dialog unter den verschiedenen Anspruchsgruppen gefördert werden, damit neue Partnerschaften entstehen.

RATING-METHODIK

Analog zu den früheren WWF Retailbanking-Ratings (2016/2017 und 2020/2021) wurden im aktuellen Rating die 15 grössten Schweizer Retailbanken (gemäss Bilanzsumme 2023) untersucht. Aufgrund der Fusion von UBS und Credit Suisse wird letztere nicht mehr vom Rating abgedeckt. Neu dazugekommen ist dafür die Thurgauer Kantonalbank (TKB).

Retailbanking umfasst hierbei das standardisierte Bankgeschäft mit Privathaushalten und Unternehmen, das in erster Linie standardisierte Basisdienstleistungen und -produkte beinhaltet. Dazu gehören Kontoführung, Anlage- und Vorsorgeprodukte sowie das Hypothekar- und Kreditgeschäft. Das Rating konzentriert sich dabei auf die Bewertung des Kerngeschäfts und der Unternehmensführung sowie der daraus resultierenden ökologischen Nachhaltigkeitswirkungen. Grundlage dafür bildet die WWF Vision für ein ökologisch nachhaltiges Retailbanking.ⁱ

Während die Gesamtstruktur, insbesondere bei den drei strategischen Bereichen «Unternehmensführung», «Sparen, Anlegen & Vorsorgen» sowie «Kredite & Finanzierungen», unverändert geblieben ist, wurde im Vergleich zum letzten Retailbanking-Rating der inhaltliche Fokus stärker auf die Analyse der Wirkung der Geschäftstätigkeiten auf die Umwelt gelegt. So wurden Kriterien mit Risikofokus teilweise durch neue Kriterien mit Wirkungsfokus ersetzt und prozessorientierte Kriterien etwas weniger stark gewichtet. Mit diesen Anpassungenⁱⁱ soll dem Umstand Rechnung getragen werden, dass beim Risikomanagement häufig der Geschäftserfolg im Vordergrund steht, während die resultierenden Risiken zulasten der Umwelt ausgeblendet werden.

Die Bewertung basiert auf insgesamt 32 Kriterien, die in sieben Themenbereiche aufgeteilt sind, welche sich wiederum über drei strategische Bereiche erstrecken (siehe Abbildung 1). Dabei werden die Kriterien unterschiedlich gewichtet. Die Gewichtung ist angelehnt an das betreffende Geschäftsvolumen, die damit verbundenen Umweltwirkungen sowie die Möglichkeiten zur Einflussnahme auf diese Umweltwirkungen.

Die Bewertung basiert auf insgesamt 32 Kriterien, die in sieben Themenbereiche aufgeteilt sind, welche sich wiederum über drei strategische Bereiche erstrecken (siehe Abbildung 1). Dabei werden die Kriterien unterschiedlich gewichtet. Die Gewichtung ist angelehnt an das betreffende Geschäftsvolumen, die damit verbundenen Umweltwirkungen sowie die Möglichkeiten zur Einflussnahme auf diese Umweltwirkungen.

ABBILDUNG 1: STRATEGISCHE BEREICHE, THEMENBEREICHE, KRITERIEN UND GEWICHTUNGEN

Strategischer Bereich	Themenbereich	Kriterium	Gewichtung						
			Kriterium	Themenbereich	Strategischer Bereich				
UNTERNEHMENSFÜHRUNG	Interessensvertretung & Brancheninitiativen	Politische Interessensvertretung	3.8%	5%	20%				
		Engagement in Brancheninitiativen	1.3%						
		Bank-interne Anreize: Interner CO ₂ -Preis, Vergütung & Finance Beyond	2.5%						
	Steuerung, Überwachung & Berichterstattung	Selbstverpflichtungen & Transitionsplan	3.8%	10%					
		Risikomanagement	1.9%						
		Berichterstattung & Offenlegung	1.9%						
	Betriebliche Emissionen & Eigenmittel	Betriebliche THG Emissionen	1.9%	5%					
		Eigenmittel	3.1%						
		SPAREN, ANLEGEN & VORSORGEN	Sparkonto & Anlagelösungen			Sparkonto	2.8%	22%	33%
						Anlagerichtlinien & -Ziele	2.8%		
Angebot nachhaltiger Anlagelösungen	2.8%								
Transparenz im Anlagegeschäft	1.7%								
Active Ownership	2.8%								
Beratungsprozess bei Anlagelösungen	2.2%								
Vorsorgegeschäft	Umweltwirkung der Anlagelösungen		7.2%	11%					
	Vorsorgekonto (Säule 3a)		1.4%						
	Anlagerichtlinien & -Ziele (Säule 3a)		1.4%						
	Angebot nachhaltiger Anlagelösungen (Säule 3a)		1.4%						
KREDITE & FINANZIERUNGEN	Unternehmenskredite	Transparenz bei 3a-Anlagelösungen	0.8%	23.5%	47%				
		Active Ownership (Säule 3a)	1.4%						
		Beratungsprozess bei Vorsorgelösungen (Säule 3a)	1.1%						
		Umweltwirkung der Anlageprodukte (Säule 3a)	3.6%						
		Richtlinien & Ziele für Unternehmenskredite	4.4%						
	Hypotheken	Beratungsprozess & Kundendialog bei Geschäftskunden	2.9%	23.5%					
		Nachhaltiges Kreditangebot für Geschäftskunden	2.9%						
		Datenerhebung & Wirkungsmessung	1.5%						
		Umweltwirkung der Unternehmenskredite	11.7%						
		Richtlinien für Hypotheken	4.4%						
Hypotheken	Beratungsprozess im Hypothekengeschäft	2.9%	23.5%						
	Nachhaltiges Hypothekarangebot	2.9%							
	Datenerhebung & Wirkungsmessung	1.5%							
Hypotheken	Umweltwirkung der Hypotheken	11.7%	23.5%						

Quelle: INFRAS/WWF Schweiz 2024

i. Vgl. Kapitel 1.2.

ii. Details sind dem separaten Dokument «WWF Rating of Swiss Retail Banks 2024, Methodology Paper» zu entnehmen.

Jedes Kriterium wird pro Bank auf einer Bewertungsskala von 1-5 eingestuft. Die Skala umfasst dabei die fünf Einstufungsklassen (siehe Abbildung 2), die auch für das Resultat des Gesamtratings genutzt werden: «Visionär» (5 Punkte), «Vorreiter» (4 Punkte), «Verfolger» (3 Punkte), «Mittelmass» (2 Punkte) und «Nachzügler/Intransparente» (1 Punkt).

Die maximale Punktzahl wird im Einklang mit der Vision von WWF Schweiz für ein ökologisch nachhaltiges Retailbanking vergeben und beschreibt einen aus Sicht des WWF sowohl wünschenswerten als auch erreichbaren Zustand.ⁱⁱⁱ

ABBILDUNG 2: NACHHALTIGER ENTWICKLUNGSPFAD FÜR SCHWEIZER RETAILBANKEN

VISIONÄR

Eine visionäre Retailbank verfolgt ökologische (und soziale) Nachhaltigkeitsziele ganzheitlich und richtet ihr Unternehmen vom Leitbild bis zum Tagesgeschäft umfassend diesbezüglich aus.

VORREITER

Neben wirtschaftlichen Zielen bilden für Vorreiter auch ökologische Ziele das Fundament für einen nachhaltigen Unternehmenserfolg und werden deshalb bei Entscheidungen systematisch integriert. Neben Klima wird dabei auch Biodiversität ausdrücklich berücksichtigt.

VERFOLGER

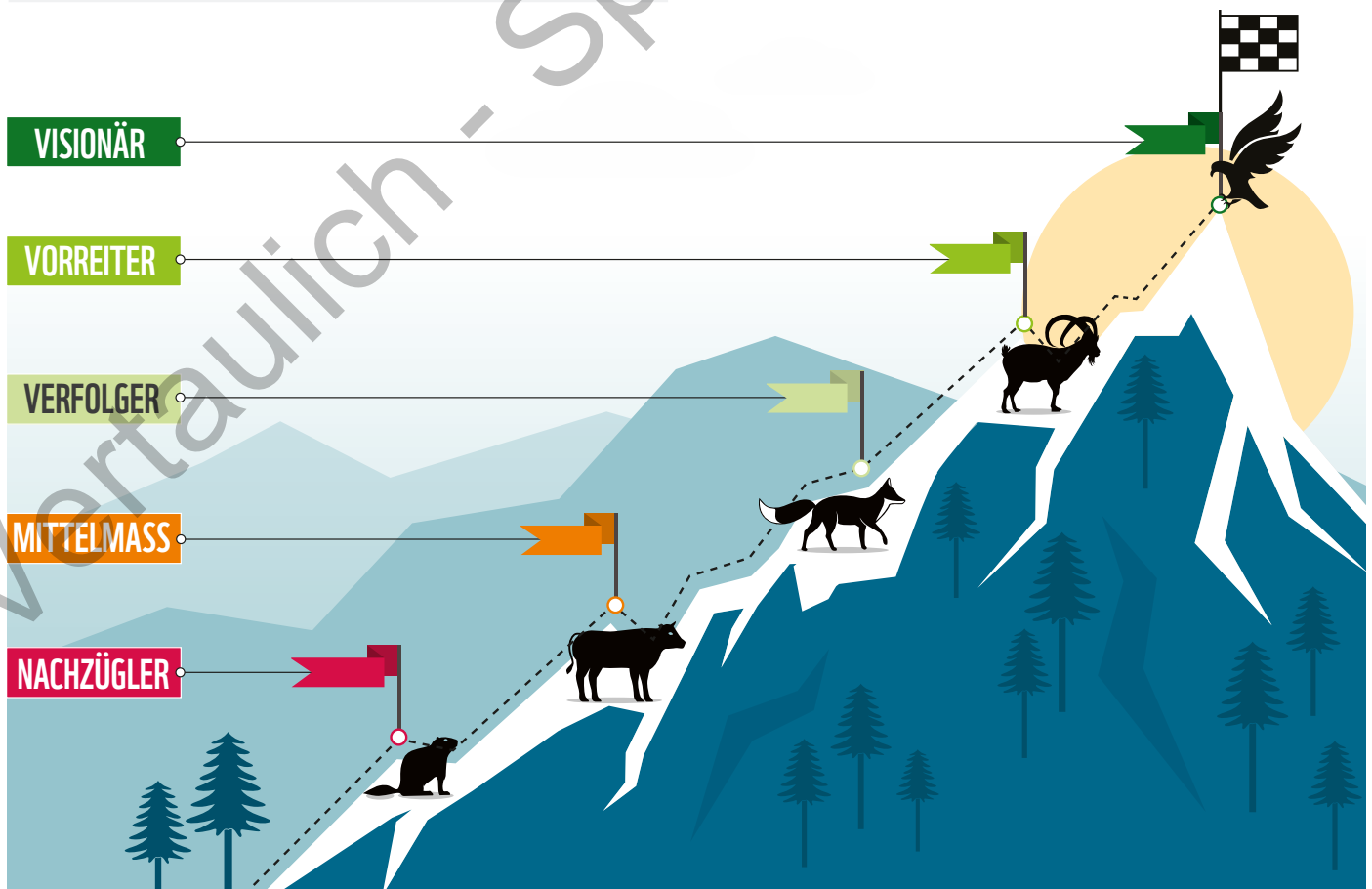
Verfolger haben die Bedeutung von ökologischer Nachhaltigkeit erkannt und haben bereits konkrete und wirkungsvolle Massnahmen ergriffen, um die ökologischen Folgen zu erfassen und einzudämmen.

MITTELMASS

Banken dieser Kategorie haben ökologische Nachhaltigkeit als Quelle von Chancen und Risiken erkannt, sind im Prozess der systematischen Berücksichtigung dieser Faktoren allerdings noch nicht so weit fortgeschritten.

NACHZÜGLER / INTRANSPARENTE

Das Verständnis von ökologischer Nachhaltigkeit beschränkt sich fast ausschliesslich auf die Minimierung der entstehenden Risiken für die Bank selbst und das Ergreifen von Geschäftschancen, während Auswirkungen auf die Umwelt in Entscheidungen kaum berücksichtigt werden.



GESAMTRESULTAT

Abbildung 3 fasst das Gesamtergebnis nach Einstufungsklassen zusammen und zeigt die Ratingplatzierung der 15 grössten Schweizer Retailbanken.

Das Rating-Resultat zeigt, dass es in den letzten Jahren zwar Fortschritte gab. Dennoch gibt es bei den Banken immer noch viel Verbesserungspotenzial bei der Integration von Klima und Biodiversität in alle Geschäftsbereiche. Denn mit durchschnittlich 2.2 Punkten und damit einer Einstufung als «Mittelmass» sind die 15 grössten Schweizer Retailbanken weit davon entfernt, ökologisch nachhaltig zu agieren. Zugleich gibt es unter den Banken grosse Unterschiede beim Engagement für eine ökologisch nachhaltige Zukunft.

Keine der 15 grössten Retailbanken kann aktuell als «Vorreiter» oder «Visionär» bezeichnet werden. Als «Verfolger» werden die Berner Kantonalbank (BEKB), Raiffeisen Schweiz (Raiffeisen), die Thurgauer Kantonalbank (TKB) und die Zürcher Kantonalbank (ZKB) eingestuft.^{iv} Neun Banken fallen in die Einstufung «Mittelmass»: die Aargauer Kantonalbank (AKB), die Banque Cantonale Vaudoise (BCV), die Basler Kantonalbank (BKB), die Basellandschaftliche Kantonalbank (BLKB), die Graubündner Kantonalbank (GKB), die Luzerner Kantonalbank (LUKB), die Migros Bank, die PostFinance und die UBS Schweiz (UBS). Die St. Galler Kantonalbank (SGKB) und die Valiant Bank (Valiant) sind als «Nachzügler» eingestuft.

Die AKB und die LUKB, die beim Rating 2021 als «Nachzügler» klassifiziert worden waren, haben die grössten Fortschritte gemacht und liegen nun in der Kategorie «Mittelmass». Im Gegensatz dazu konnten einige Banken ihre Einstufungsklasse

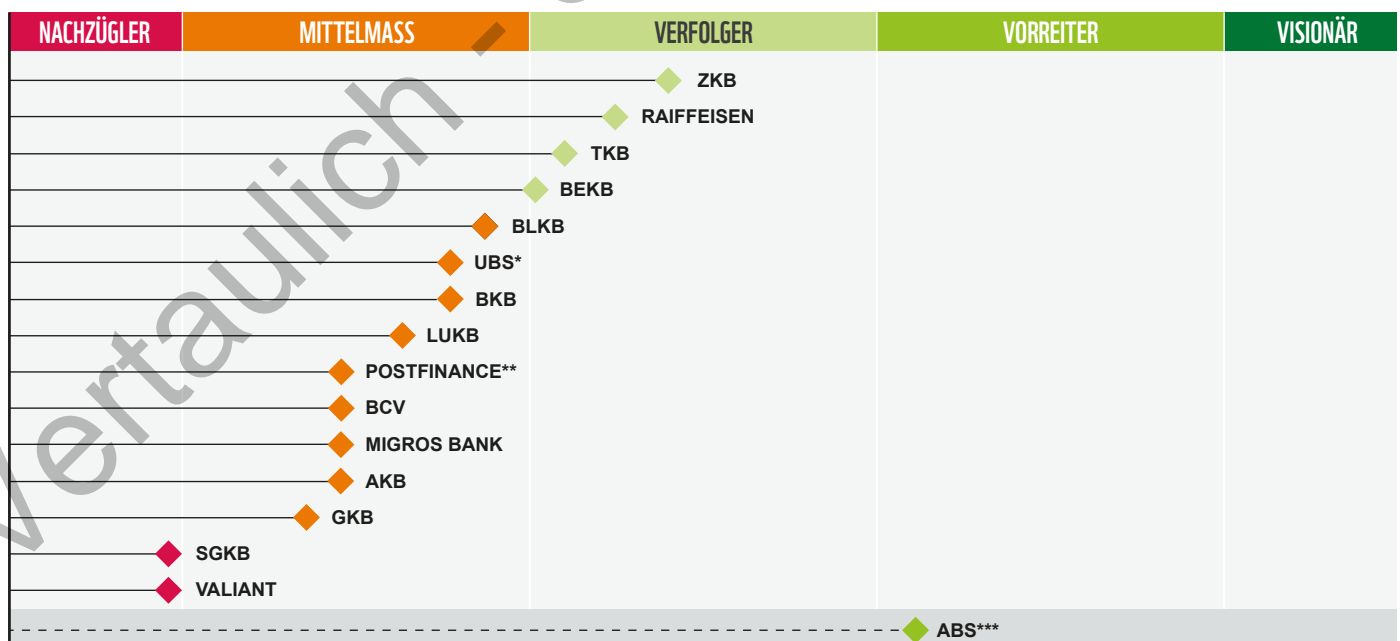
nicht halten. Die BLKB, die BKB und die UBS wurden von «Verfolger» auf «Mittelmass», die SGKB und die Valiant von «Mittelmass» auf «Nachzügler» herabgestuft. Das bedeutet jedoch nicht, dass die Banken de facto Rückschritte gemacht haben, sondern vielmehr, dass sie sich nicht genügend (rasch) entsprechend der Rahmenbedingungen weiterentwickelt haben.

In der Spitzengruppe befinden sich zwei grosse (ZKB und Raiffeisen), eine mittelgrosse (BEKB) und eine kleinere Bank (TKB). Zugleich sind einige der grösseren Banken eher in der hinteren Hälfte der Ränge zu finden. Die Grösse einer Bank ist folglich nicht allein ausschlaggebend für das Abschneiden im Rating.

Nachdem die Alternative Bank Schweiz (ABS) bereits in den zwei vorherigen Studien als Vorreiterin für ökologisch nachhaltiges Banking präsentiert wurde, wird sie nun auch der gleichen Ratinganalyse unterzogen. Das auf soziale und umweltrelevante Förderbereiche fokussierte Geschäftsmodell ermöglicht es der Bank in diesem Rating als «Vorreiter» abzuschneiden. Da die ABS aufgrund ihrer Grösse und der damit verbundenen abweichenden Ausgangslage und Möglichkeiten nicht direkt vergleichbar mit den 15 grössten Retailbanken der Schweiz ist (siehe Kapitel 4.4), werden ihre Ergebnisse separat diskutiert (siehe Textbox 4).

Das Rating zeigt ausserdem, dass die Banken im Bereich ökologische Nachhaltigkeit vor allem an Themen arbeiten, die eng mit Klima und Energie verbunden sind. Biodiversität und die damit verbundenen Themen wie Wasser, Abholzung oder Verschmutzung spielen kaum oder nur eine geringe Rolle in den Nachhaltigkeitsbemühungen.

ABBILDUNG 3: GESAMTRESULTAT UND RATINGPLATZIERUNG DER 15 GRÖSSTEN SCHWEIZER RETAILBANKEN



Bemerkungen:

- * Das Rating der UBS fokussiert wo möglich auf das Retailbanking-Geschäft in der Schweiz.
- ** Das Rating der PostFinance ist nicht in allen strategischen Bereichen und Themenbereichen mit den anderen Retailbanken vergleichbar, da sie keine Unternehmenskredite vergeben darf und bei Hypotheken mit Partnern kooperiert.
- *** Das Rating der ABS ist nicht direkt mit den anderen Retailbanken vergleichbar, da sich das Geschäftsmodell und die Grösse der Bank massgebend unterscheiden (siehe Kapitel 4.4 sowie Textbox 4).

Hinweis: Keine der Banken hat gegenüber dem letzten Retailbanking-Rating effektiv Rückschritte gemacht. Da allerdings die Ansprüche zum Erreichen der jeweiligen Einstufungsklasse im Vergleich zum letzten Rating 2020/21 teilweise gestiegen sind, konnte dies dazu führen, dass Banken trotz leicht positiven Anpassungen im Geschäft im Vergleich zum letzten Rating eine geringere Punktzahl erzielten oder gar eine Einstufungsklasse nach unten rutschten.

Quelle: INFRAS/WWF Schweiz 2024.

iv. Die Nennung der Retailbanken erfolgt stets in alphabetischer Form und beinhaltet keine Wertung.

RATING-RESULTATE NACH STRATEGISCHEM BEREICH

Abbildung 4 stellt sowohl die Ratingergebnisse für jeden strategischen Bereich als auch das Gesamtergebnis für die 15 grössten Retailbanken dar. Zudem zeigt sie den Branchenschnitt für die einzelnen strategischen Bereiche.

Mit Blick auf die verschiedenen Themenbereiche zeigt sich, dass die Punktzahl pro Bank über die verschiedenen Themen hinweg häufig ähnlich ausfällt.^v Dies könnte darauf hinweisen, dass das Nachhaltigkeitslevel oft auf strategischer Ebene entschieden und über alle Geschäftsbereiche hinweg ähnlich ambitioniert umgesetzt wird.

ABBILDUNG 4: RATINGERGEBNISSE FÜR JEDEN STRATEGISCHEN BEREICH UND INSGESAMT

BANK	UNTERNEHMENSFÜHRUNG	SPAREN, ANLEGEN & VORSORGEN	KREDITE & FINANZIERUNGEN	GESAMTBEWERTUNG
Aargauische Kantonalbank	Orange	Orange	Orange	Orange
Banque Cantonale Vaudoise	Orange	Orange	Orange	Orange
Berner Kantonalbank	Light Green	Light Green	Orange	Light Green
Basler Kantonalbank	Orange	Orange	Light Green	Orange
Basellandschaftliche Kantonalbank	Orange	Light Green	Orange	Orange
Graubündner Kantonalbank	Orange	Orange	Orange	Orange
Luzerner Kantonalbank	Orange	Light Green	Orange	Orange
Migros Bank	Orange	Orange	Orange	Orange
PostFinance*	Light Green	Orange	Orange (with diagonal lines)	Orange
Raiffeisen Schweiz	Light Green	Light Green	Light Green	Light Green
St. Galler Kantonalbank	Orange	Orange	Pink	Pink
Thurgauer Kantonalbank	Light Green	Orange	Light Green	Light Green
UBS Schweiz**	Light Green	Orange	Orange	Orange
Valiant Bank	Orange	Orange	Pink	Pink
Zürcher Kantonalbank	Light Green	Light Green	Light Green	Light Green
BRANCHENSCHNITT	Orange	Orange	Orange	Orange

NACHZÜGLER / INTRANSPARENTE	MITTELMASS	VERFOLGER	VORREITER	VISIONÄR
-----------------------------	------------	-----------	-----------	----------

Bemerkungen:

- * Das Rating der PostFinance ist nicht in allen strategischen Bereichen und Themenbereichen mit den anderen Retailbanken vergleichbar, da sie keine Unternehmenskredite vergeben darf und bei Hypotheken mit Partnern kooperiert.
- ** Das Rating der UBS fokussiert wo möglich auf das Retailbanking-Geschäft in der Schweiz.

Hinweis: Keine der Banken hat gegenüber dem letzten Retailbanking-Rating effektiv Rückschritte gemacht. Da allerdings die Ansprüche zum Erreichen der jeweiligen Einstufungsklasse im Vergleich zum letzten Rating 2020/21 teilweise gestiegen sind, konnte dies dazu führen, dass Banken trotz leicht positiven Anpassungen im Geschäft im Vergleich zum letzten Rating eine geringere Punktzahl erzielten oder gar eine Einstufungsklasse nach unten rutschten.
Quelle: INFRAS/WWF Schweiz 2024.

v. Die Standardabweichung der Bewertungen für die sieben Themenbereiche liegt im Durchschnitt bei nur 0.45 Notenpunkten.

RATING-RESULTATE UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Das Rating fasst im Bereich «Unternehmensführung» verschiedene Aktivitäten, Prozesse und strategische Ausrichtungen zusammen, die für die Verankerung von Nachhaltigkeit auf der Ebene der Gesamtbank zentral, jedoch nicht direkt einem Geschäftsbereich (wie zum Beispiel Anlagen oder Kreditvergabe) zuzuordnen sind. Dazu gehört unter anderem die institutionelle Verankerung ökologischer Nachhaltigkeit über entsprechendes Know-how in Management und Verwaltungsrat, klare Zielsetzungen und Selbstverpflichtungen, die Offenlegung, das Risikomanagement, die umweltbezogenen Richtlinien zu den bankeigenen Finanzanlagen oder auch das gesellschaftliche und politische Engagement.

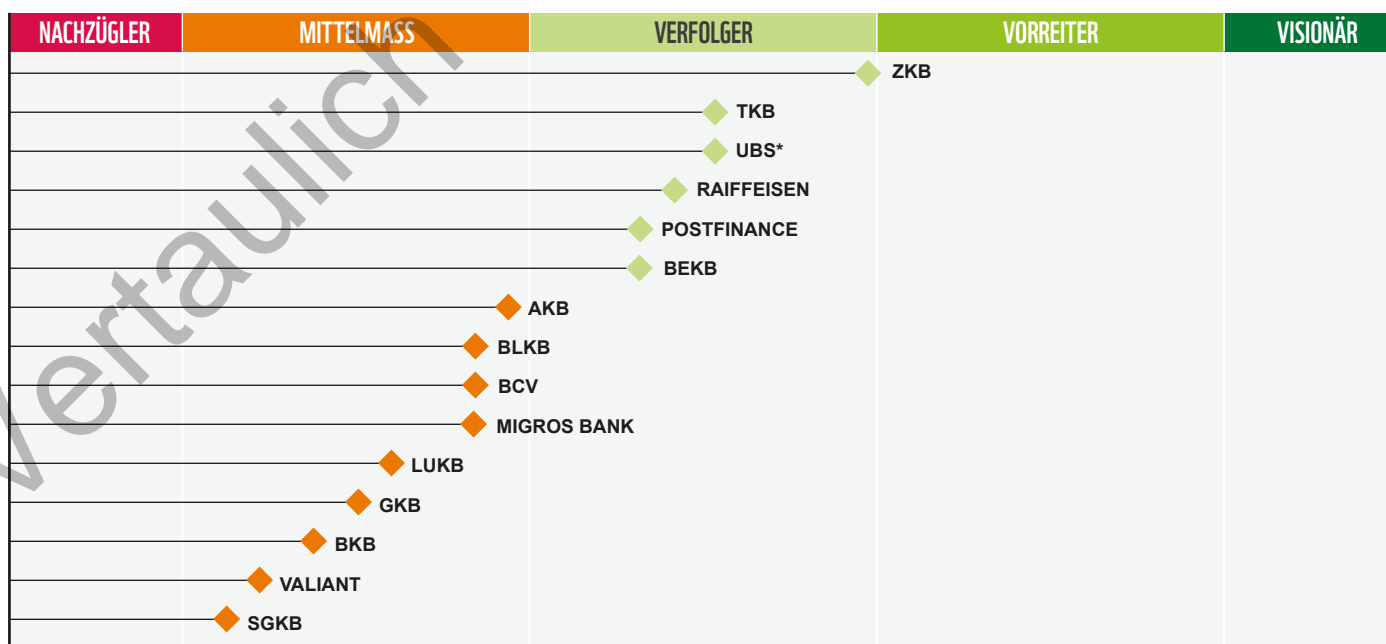
Insgesamt sind sechs Banken in diesem strategischen Bereich «Verfolger»: BEKB, PostFinance, Raiffeisen, TKB, UBS und ZKB. Die anderen Banken werden alle als «Mittelmass» eingestuft (siehe Abbildung 5).

Mit Blick auf die drei strategischen Bereiche haben sich in der Kategorie «Unternehmensführung» am wenigsten Banken verbessert. Ausserdem konnten zahlreiche Banken die Einstufungsklasse vom letzten Mal nicht halten.

Dies kommt unter anderem daher, dass sich in diesem Bereich die Rahmenbedingungen stark weiterentwickelt haben – beispielsweise in Bezug auf das Konzept der Transitionspläne, die Net-Zero-Allianzen, die CO₂-Bepreisung, Finance Beyond oder die TNFD – was entsprechend in die Weiterentwicklung der Methodologie eingeflossen ist. Nicht alle Banken konnten mit diesen Entwicklungen Schritt halten.

Die Banken schneiden bei den Kriterien «Risikomanagement» sowie «Betriebliche Treibhausgasemissionen» im Schnitt als «Verfolger» und somit relativ gut ab. Hingegen hat sich erst knapp die Hälfte der Banken innerhalb von Initiativen wie SBTi oder der NZBA zu Klimazielen verpflichtet. Zudem hat lediglich ein Drittel der Banken einen auf das Klima fokussierten Transitionsplan erarbeitet oder zentrale Teile eines solchen in ihrem Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht. Auch haben erst knapp ein Drittel der Banken Biodiversitätsrisiken auf ihrem Radar. Schliesslich sind die monetären Anreize der Verwaltungsräte und Geschäftsleitungen kaum auf ökologische Nachhaltigkeit ausgerichtet und auch bei der Verwaltung der eigenen Finanzanlagen spielt Nachhaltigkeit bei den meisten Banken nur eine untergeordnete Rolle.

ABBILDUNG 5: RATINGPLATZIERUNGEN IM STRATEGISCHEN BEREICH «UNTERNEHMENSFÜHRUNG»



Bemerkungen:

* Das Rating der UBS fokussiert wo möglich auf das Retailbanking-Geschäft in der Schweiz.
Hinweis: Keine der Banken hat gegenüber dem letzten Retailbanking-Rating effektiv Rückschritte gemacht. Da allerdings die Ansprüche zum Erreichen der jeweiligen Einstufungsklasse im

Vergleich zum letzten Rating 2020/21 teilweise gestiegen sind, konnte dies dazu führen, dass Banken trotz leicht positiven Anpassungen im Geschäft im Vergleich zum letzten Rating eine geringere Punktzahl erzielten oder gar eine Einstufungsklasse nach unten rutschten.
Quelle: INFRAS/WWF Schweiz 2024.

RATING-RESULTATE SPAREN, ANLEGEN & VORSORGEN

Der ökologische Fussabdruck durch die verwalteten Milliardenvermögen einer Bank ist substanziell. Zudem ist die damit verbundene mögliche Einflussnahme der Aktionär:innen auf Unternehmen zentral für die ökologische Transformation. Der strategische Bereich «Sparen, Anlegen & Vorsorgen» umfasst entsprechend nachhaltige Sparkonti, Anlage- und Vorsorgelösungen sowie deren Umweltwirkungen und die damit verbundene Offenlegung und Beratung sowie die Wahrnehmung der Aktionärsrechte und das Engagement mit investierten Unternehmen.

In diesem strategischen Bereich schneiden BEKB, BLKB, LUKB, Raiffeisen und ZKB als «Verfolger» ab, die übrigen Banken rangieren in der Einstufungsklasse «Mittelmass» (siehe Abbildung 6). Neun Banken konnten ihre Punktzahl seit dem letzten Rating verbessern, bei zwei davon resultierte dies in der Einstufung in eine höhere Einstufungsklasse (AKB, LUKB).

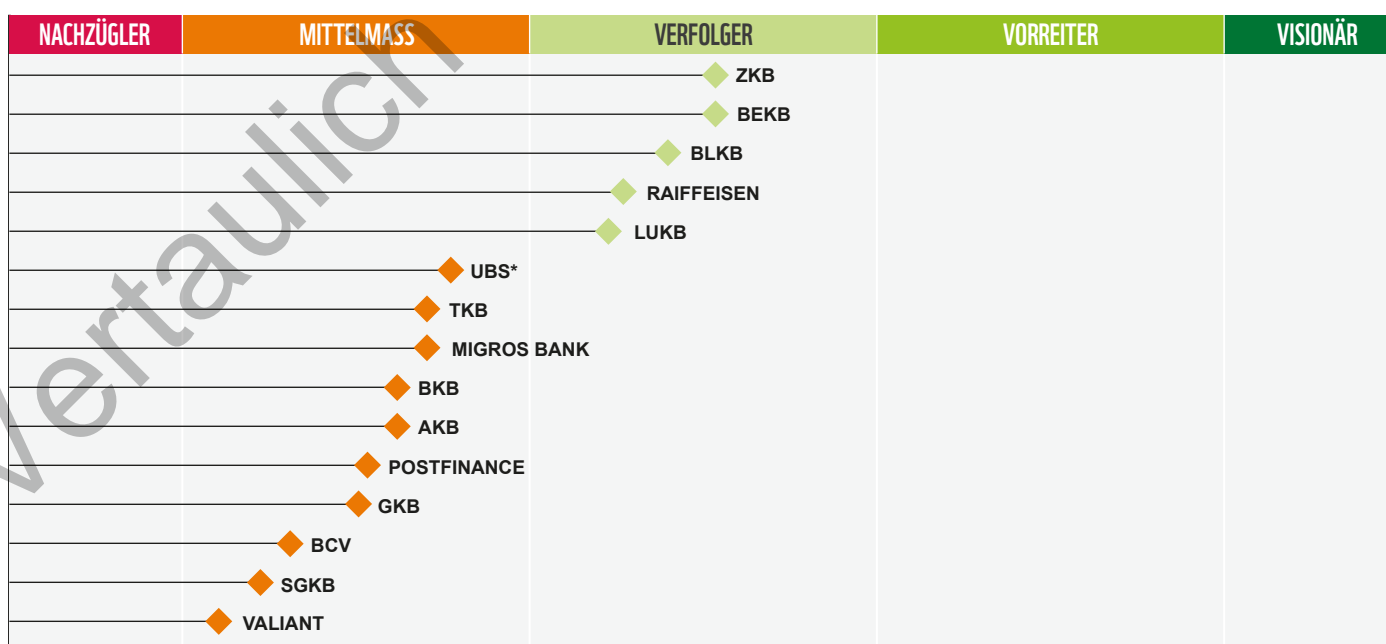
Die analysierten Banken offerieren vermehrt Anlage- und Vorsorgeprodukte, die einen Nachhaltigkeitsbezug haben oder sogar mit Nachhaltigkeitszielen im Einklang stehen. Auch nehmen die Banken vermehrt die Stimmrechte an den Generalversammlungen im Sinne der Umwelt wahr und treten in den Dialog mit den Unternehmen in ihren Anlageportfolios. Dabei fehlen jedoch meist biodiversitätsrelevante Themen. Zudem ist die Strategie nur bedingt auf die Umweltwirkung der Beteiligungsunternehmen ausgerichtet und Eskalationsmechanismen werden bei erfolglosem Dialog nicht umfassend und systemisch verfolgt.

Im Bereich Kontosparen sind Produkte mit Nachhaltigkeitsbezug noch immer eine Nische und im Vorsorgebereich überhaupt nicht existent, obwohl ein grosser Teil der Säule-3a-Gelder auf Konten angespart wird. Nur die BLKB, die UBS und die ZKB bieten mittlerweile nachhaltige Sparkonten an. Dabei verpflichten sich die jeweiligen Banken, die eingelegten Spargelder nur für die Finanzierung spezifischer ökologisch nachhaltiger Aktivitäten zu verwenden (z.B. Öko-Hypotheken oder nachhaltige Kreditprodukte).

Weiter wurden auch die Beratung, die Kundenkommunikation und die Offenlegung in Bezug auf die Finanzprodukte deutlich ausgeweitet (unter anderem aufgrund diverser neuer Selbstregulierungen).

Nichtsdestotrotz werden immer noch viele Anlagelösungen angeboten und gehalten, die kaum oder keine Nachhaltigkeitsaspekte berücksichtigen und weiterhin Investitionen in kontroverse Aktivitäten im Zusammenhang mit fossilen Energieträgern oder mit Abholzung tätigen. Letzteres ist unter anderem auch auf die Anlagerichtlinien zurückzuführen. Obschon diese seit dem letzten Rating weiterentwickelt wurden, sind sie in fast allen Fällen nicht weitreichend genug und umfassen oft nur wenige umweltrelevante Themen wie Kohle oder unkonventionelle Öl- und Gasförderung. So fehlen beispielweise häufig andere wichtige Themen wie Abholzung oder Verschmutzung.

ABBILDUNG 6: RATINGPLATZIERUNGEN IM STRATEGISCHEN BEREICH «SPAREN, ANLEGEN & VORSORGEN»



Bemerkungen:

* Das Rating der UBS fokussiert wo möglich auf das Retailbanking-Geschäft in der Schweiz.
Hinweis: Keine der Banken hat gegenüber dem letzten Retailbanking-Rating effektiv Rückschritte gemacht. Da allerdings die Ansprüche zum Erreichen der jeweiligen Einstufungsklasse im

Vergleich zum letzten Rating 2020/21 teilweise gestiegen sind, konnte dies dazu führen, dass Banken trotz leicht positiven Anpassungen im Geschäft im Vergleich zum letzten Rating eine geringere Punktzahl erzielten oder gar eine Einstufungsklasse nach unten rutschten.
Quelle: INFRAS/WWF Schweiz 2024.

RATING-RESULTATE KREDITE & FINANZIERUNGEN

Der strategische Bereich «Kredite & Finanzierungen» beinhaltet Unternehmenskredite und Hypotheken und damit das eigentliche Kerngeschäft einer Retailbank. Er ist entsprechend auch am höchsten gewichtet. In diesem Bereich haben die Banken ein besonders hohes Wirkungspotenzial, weil sie einerseits direkt in Unternehmensaktivitäten investieren oder den (Um)Bau von Immobilien finanzieren und damit überhaupt erst ermöglichen. Andererseits besteht meistens eine langjährige, vertrauensvolle Kundenbeziehung, die es der Bank ermöglicht, eine für die Transformation notwendige, beratende Funktion zu übernehmen. In diesem strategischen Bereich werden die Umweltrichtlinien, die angebotenen Unternehmenskredite und Hypotheken und ihre Umweltwirkung sowie damit verbundene Beratungsprozesse und Kundeninteraktionen analysiert.

BKB, Raiffeisen, TKB und ZKB schneiden in diesem Bereich als «Verfolger» ab, während die grosse Mehrheit der Banken auch hier im «Mittelmass» liegt (siehe Abbildung 7). Die SGKB und die Valiant werden als «Nachzügler» eingestuft. «Kredite & Finanzierungen» bleibt weiterhin der strategische Bereich, in dem die Banken durchschnittlich am schlechtesten abschneiden (siehe Abbildung 4).

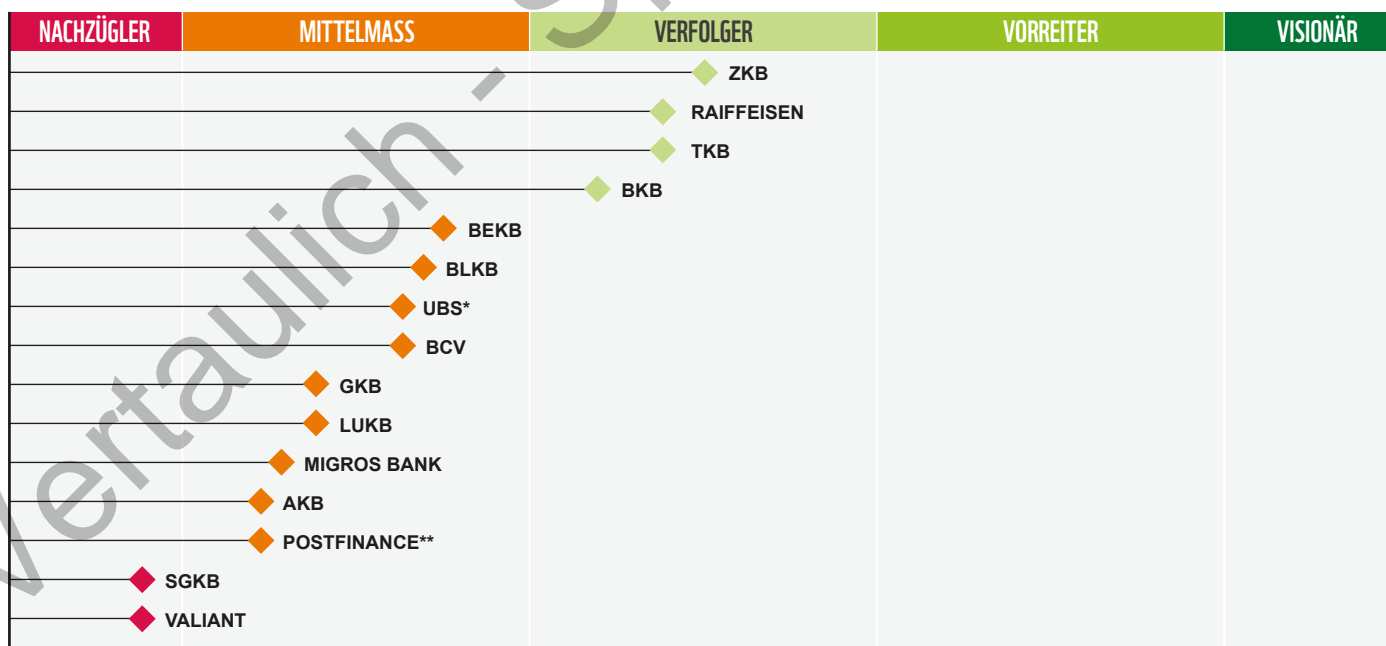
Trotzdem konnten sich fast alle Banken gegenüber dem letzten Rating verbessern. Es ist sogar der strategische Bereich, in dem sich die Banken in den letzten Jahren am meisten verbessert haben.

Die Banken bieten vermehrt spezielle Finanzierungsprodukte wie grüne Hypotheken oder Sustainability-linked Loans an, um die Transition zu finanzieren. Auch bei der Beratung von Hypothekarkund:innen wurden Prozesse verbessert oder neue Sanierungsrechner eingeführt. Teilweise wurden auch die Kreditportfolios in Bezug auf die Finanzierungen mit den grössten Klimawirkungen analysiert. Unter anderem bei der AKB, der UBS und der ZKB fliessen gewisse negative Umweltfaktoren auch in die Berechnung der Kreditmarge mit ein.

Weiter wurden Dekarbonisierungsziele und Absenkpfade für die finanzierten Emissionen bereits vereinzelt eingeführt und neue Richtlinien für die Kreditvergabe verabschiedet. Diese sind jedoch noch nicht weitreichend oder umfassend genug.

Zugleich haben diese Anstrengungen noch nicht dazu geführt, dass die von den Banken insgesamt finanzierten Immobilien eine selbstgeschätzte CO₂-Intensität^{vi} auf oder unter dem Zielwert für 2023^{vii} liegen. Zudem wissen die meisten Banken noch wenig über die konkreten Umweltwirkungen der Aktivitäten ihrer Unternehmenskunden und es fehlt auch häufig an einem systematischen Austausch zu Nachhaltigkeitsthemen mit eben diesen Kund:innen. Schliesslich ist der Anteil der nachhaltigen Unternehmenskredite und der grünen Hypothekarprodukte am Gesamtportfolio noch sehr gering.

ABBILDUNG 7: RATINGPLATZIERUNGEN IM STRATEGISCHEN BEREICH «KREDITE & FINANZIERUNGEN»



Bemerkungen:

- * Das Rating der UBS fokussiert wo möglich auf das Retailbanking-Geschäft in der Schweiz.
- ** Das Rating der PostFinance ist nicht in allen strategischen Bereichen und Themenbereichen mit den anderen Retailbanken vergleichbar, da sie keine Unternehmenskredite vergeben darf und bei Hypotheken mit Partnern kooperiert.

Hinweis: Keine der Banken hat gegenüber dem letzten Retailbanking-Rating effektiv Rückschritte gemacht. Da allerdings die Ansprüche zum Erreichen der jeweiligen Einstufungsklasse im Vergleich zum letzten Rating 2020/21 teilweise gestiegen sind, konnte dies dazu führen, dass Banken trotz leicht positiven Anpassungen im Geschäft im Vergleich zum letzten Rating eine geringere Punktzahl erzielten oder gar eine Einstufungsklasse nach unten rutschten.
Quelle: INFRAS/WWF Schweiz 2024.

vi. Die Schätzungsmethoden können sich von Bank zu Bank unterscheiden und die Resultate weisen entsprechend noch eine grössere Schätzungsunsicherheit auf. Der WWF empfiehlt den Banken diese Unsicherheit durch die direkte Datenerhebung bei den Kund:innen zu verringern.
vii. Für Scope 1-Emissionen siehe Langfristige Klimastrategie Schweiz: [https://www.bafu.admin.ch/dam/bafu/de/dokumente/klima/fachinfo-daten/langfristige-klimastrategie-der-schweiz.pdf](https://www.bafu.admin.ch/dam/bafu/de/dokumente/klima/fachinfo-daten/langfristige-klimastrategie-der-schweiz.pdf.download.pdf/Langfristige%20Klimastrategie%20der%20Schweiz.pdf).
Für Scope 1+2-Emissionen siehe Carbon-Risk-Real Estate-Monitor (CRREM): <https://www.crrem.org/pathways/>



© Kari Schnellmann

EMPFEHLUNGEN UND AUSBLICK DES WWF

Die folgenden Punkte enthalten eine Auswahl wichtiger Massnahmen, die der WWF Schweiz den Schweizer Retailbanken empfiehlt, damit diese einen wesentlichen Beitrag zur Schaffung einer ökologisch nachhaltigen und zukunftsfähigen Wirtschaft leisten können.

UNTERNEHMENSFÜHRUNG:

- Die Bank soll sich wissenschaftsbasierte Ziele in den Bereichen Klima und Biodiversität setzen und ambitionierte Zwischenziele veröffentlichen. Zudem soll die Bank einen Transitionsplan verfolgen, der sich an international anerkannten Standards orientiert und die Biodiversität berücksichtigt (vgl. beispielsweise die WWF-Publikation «Nature in Transition Plans»⁹)
- Die Bank soll Richtlinien und Prozesse etablieren mit dem Ziel, eine ausreichende Klima- und Biodiversitätsexpertise in Verwaltungsrat und Geschäftsleitung sicherzustellen.
- In Einklang mit der Definition für nachhaltige Entwicklung sollen die finanziellen Anreize einer variablen Vergütung der Geschäftsleitung zu je einem Drittel an finanziellen, sozialen und ökologischen Zielen ausgerichtet werden.
- CO₂-Kompensationsprojekte sollen durch eine systematische Finanzierung zusätzlicher Klimaschutzprojekte entlang des WWF-Leitfadens «Fit für Paris»⁷ abgelöst werden.
- Auch bei den bankeigenen Finanzanlagen sollen Nachhaltigkeitskriterien berücksichtigt und eine positive Wirkung auf eine ökologisch nachhaltige Entwicklung angestrebt werden.
- Über ihre eigene Geschäftstätigkeit hinaus soll sich die Bank für eine fortschrittliche Klima- und Umweltpolitik sowie die Verbesserung der Rahmenbedingungen für Sustainable Finance einsetzen. Dies kann beispielsweise durch das aktive Mitwirken in Verbänden, durch die eigene Positionierung, durch Mitgliedschaften in branchenrelevanten Initiativen oder durch eine Beteiligung an relevanten, nationalen Initiativen erreicht werden.

UMWELTRICHTLINIEN FÜR ALLE PRODUKTE:

- Die Bank soll umfassende Umweltrichtlinien festlegen, die – statt nur auf als nachhaltig gekennzeichnete Produkte – auf alle Produkte angewendet werden. Im Bereich «Sparen, Anlegen & Vorsorgen» geht es v. a. um Ausschlüsse der schädlichsten Aktivitäten bzw. der uneinsichtigen Unternehmen. Im Bereich Unternehmenskredite soll in den Umweltrichtlinien bspw. die Finanzierung fossiler Energieträger (nicht nur Kohle), Kernkraft und nicht nachhaltiger Wald-, Fisch- und Landwirtschaft ausgeschlossen, während ebenso spezifische Förderkriterien definiert werden. Schliesslich sollen für Hypotheken bspw. der 1:1-Ersatz von fossilen Heizsystemen sowie der Bau in biodiversitätsreichen Gebieten in der Regel ausgeschlossen werden.
- Bei Krediten und Hypotheken für Aktivitäten, Firmen oder Immobilien, die eine materielle negative Umweltwirkung ausweisen, sollen sich die Umweltfaktoren in der Kreditmarge, im Belehnungswert und in den Vertragsmodalitäten (z.B. vertragliche Pflicht zur Reduktion der negativen Umweltwirkung) niederschlagen.

ANGEBOT VON ÖKOLOGISCH NACHHALTIGEN ANLAGE-, VORSORGE- UND FINANZIERUNGSPRODUKTEN:

- Es sollen fast ausschliesslich Anlagelösungen (Fonds und Mandate) angeboten werden, die im Einklang mit internationalen Klima- oder Entwicklungszielen stehen oder einen positiven Beitrag zur Erreichung dieser Ziele leisten. Zudem sollen auf die Transformation ausgerichtete Anlagestrategien einen umfangreichen und wirkungsorientierten Active-Ownership-Ansatz verfolgen.
- Nachhaltige Kredit- und Hypothekarprodukte, welche die Transition fördern, sollen, wo sinnvoll, zu vorteilhaften Bedingungen angeboten werden und vermehrt biodiversitätsbezogene Vergabekriterien enthalten.

DIALOG MIT INVESTIERTEN UNTERNEHMEN UND WAHRNEHMUNG DER STIMMRECHTE:

- Der Dialog mit Unternehmen, in welche die Bank oder ihre Kund:innen investiert sind, soll systematisch für jene Sektoren mit der höchsten Umweltwirkung geführt werden – entweder bilateral oder mittels Koalitionen. Zudem soll der Dialog nicht nur auf die Umweltrisiken, sondern auch auf die Umweltwirkung ausgerichtet sein und die Unternehmen in ihren Transitionsbemühungen bestärken und unterstützen.
- Bei fehlender Bereitschaft der Unternehmen, sich zu verbessern, sollen klare Eskalationsmassnahmen definiert und umgesetzt werden.
- Nachhaltigkeitskriterien, insbesondere der Active-Ownership-Ansatz, sollen bei der Auswahl von Asset-Managern für Drittprodukte eine zentrale Rolle spielen.

- Die Stimmrechte sollen für alle eigenen Produkte im Einklang mit den in der Engagement-Strategie formulierten Erwartungen bezüglich Klima und Biodiversität wahrgenommen werden und die Abwahl von Managementmitglieder:innen umfassen. Stimmrechte von Beratungsmandaten oder anderen in Wertschriftendepots gehaltenen Titeln sollen einfach an die Bank delegiert werden können.

BERATUNGSPROZESS UND KUNDENDIALOG:

- Nicht nur explizit interessierte, sondern alle Kund:innen sollen systematisch über Nachhaltigkeitsrisiken und -wirkungen von Anlagelösungen informiert werden.
- Bei der Kredit- und Hypothekenvergabe soll die Bank einen systematischen Dialog mit Kund:innen führen, um sie bei der Transition zu unterstützen. So werden bspw. bei Unternehmenskrediten in relevanten Sektoren konsequent die Umweltrisiken und -wirkungen der finanzierten wirtschaftlichen Aktivität angesprochen. Bei einer Hypothekenvergabe soll systematisch auf die energetische Sanierung sowie auf entsprechende Beratungsangebote aufmerksam gemacht werden, wobei sich die Bank an den Kosten externer Beratungsdienstleistungen beteiligt. Auch sollen Themen wie graue Energie, Zersiedelung und Biodiversitätsförderflächen diskutiert werden.
- Die Kundenberater:innen sollen jährlich fundierte Aus- und Weiterbildungen zu Nachhaltigkeitsthemen erhalten.

DATENERHEBUNG UND WIRKUNGMESSUNG:

- Die Kundeninformationen für alle Fonds und Mandate sollen systematisch Klimakennzahlen und weitere nachhaltigkeitsbezogene Kennzahlen umfassen. Dabei wird insbesondere die Wirkung der Finanzprodukte auf Klima und Biodiversität berücksichtigt.
- Die Datenverfügbarkeit zur Umweltwirkung der Finanzflüsse der eigenen sowie der Produkte von Drittanbietern und zur Umweltwirkung von Unternehmenskrediten soll weiter verbessert werden – beispielsweise über ein granulares Verständnis der wirtschaftlichen Aktivitäten/Sektoren, in welche die Gelder fliessen, sowie über die direkte Datenerhebung bei Unternehmenskunden.
- Bei Hypotheken sollen die klima- und biodiversitätsrelevanten Daten systematisch von allen Kund:innen erfasst werden.

SPAR- UND VORSORGEKONTEN:

- Spar- und Vorsorgekonten mit nachhaltiger Mittelverwendung sollen angeboten und die Kund:innen angemessen über den Verwendungszweck der Sparbeziehungsweise Vorsorgegelder informiert werden.

Seit dem letzten Rating haben verschiedene Banken teils wichtige Fortschritte gemacht, insbesondere die Banken, die zuletzt als «Nachzügler» abgeschnitten hatten. Zudem wurden bei «Kredite & Finanzierungen», also in dem strategischen Bereich, der 2021 am schlechtesten abgeschnitten hat, die grössten Fortschritte erzielt. Dies zeigt, dass viele Banken bereit sind, an den Herausforderungen zu arbeiten.

Die Fortsetzung dieser Entwicklung wünscht sich der WWF auch in Zukunft, um mit genug Mut und Ressourcen die nachhaltige Entwicklung weiter voranzutreiben und zu beschleunigen. Denn die zahlreichen in diesem Bericht diskutierten Fortschritte und Beispiele vorbildlicher Praktiken zeigen auf, dass es bereits gute Lösungen gibt und diese auch umsetzbar sind. Dennoch fällt auf, dass diese oft erst vereinzelt und vorwiegend mit Fokus auf Klimaschutzmassnahmen umgesetzt werden. Gleichzeitig werden weiterhin umweltschädliche Investitionen getätigt oder Aktionärsrechte nur unzureichend für den Schutz unserer Natur eingesetzt.

Insbesondere ist es zentral, dass die ökologische Nachhaltigkeit sowohl in den Anreizstrukturen als auch in den Weiterbildungen noch besser über alle Hierarchiestufen verankert wird. Dabei ist dieses Themenfeld nicht auf das Klima zu reduzieren, denn die Klimaerhitzung und das Artensterben verstärken sich gegenseitig. Das heisst, die Natur ist sowohl bei der Klimamitigation als auch bei der Klimaadaptation unser grösster Verbündeter. Somit steht nicht nur der Energie- und Transportsektor im Zentrum der Transformation, sondern auch die Landwirtschaft inklusive Ernährungssystem.

Schliesslich möchte der WWF die Banken ermutigen, ihre Bestrebungen noch stärker auf die Umweltziele auszurichten. Der strategische Fokus auf die Wirkung kombiniert mit Mut zur Lücke bei wenig effektiven Massnahmen kann helfen, die Ressourcen effizienter einzusetzen. Dies impliziert bspw., dass man sich auf die Unternehmen konzentrieren kann, die eine grosse Auswirkung auf die Umwelt haben und bei denen man auch als mittelgrosse Bank einen Unterschied machen kann. Auch bei den Hauseigentümer:innen könnten vor allem diejenigen mit dem höchsten Sanierungspotenzial in Bezug auf Liegenschaft und Lebenslage angesprochen werden.

Schliesslich sind die Retailbanken mit ihren Nachhaltigkeitsbemühungen nie allein. Auch zahlreiche Gemeinden, Kantone, Unternehmen, Start-ups, Verbände und zivilgesellschaftliche Organisationen arbeiten auf die gleichen Ziele hin. Es könnte sich auszahlen, noch mehr Allianzen zu schmieden und auch unkonventionelle Kooperationen einzugehen, in die verschiedene Partner ergänzende Ressourcen einbringen könnten.

Auch der WWF sieht sich als ein Teil der Akteure, die einen Beitrag zur ökologischen und zukunftsfähigen Ausrichtung der Schweizer Wirtschaft leisten. Deshalb möchte er die Retailbanken mit diesem Bericht motivieren und befähigen, ihre Geschäftsmodelle noch mehr auf die Finanzierung der Transition auszurichten und ihre Anlage- und Kreditkund:innen auf dem Weg zur Erreichung der globalen Klima- und Biodiversitätsziele gezielt und partnerschaftlich zu unterstützen.



INHALT

VORWORT	4
DANKSAGUNG	5
ZUSAMMENFASSUNG	6
Einleitung	6
Rating-Methodik	7
Gesamtresultat	9
Rating-Resultate nach strategischem Bereich	10
Rating-Resultate Unternehmensführung	11
Rating-Resultate Sparen, Anlegen & Vorsorgen	12
Rating-Resultate Kredite & Finanzierungen	13
Empfehlungen und Ausblick des WWF	14
01. EINLEITUNG	18
1.1. Rating und dessen Ziele	20
1.2. WWF-Vision für ein ökologisch nachhaltiges Retailbanking	20
02. RETAILBANKING IN DER SCHWEIZ: BEDEUTUNG UND HANDLUNGSMÖGLICHKEITEN IM BEREICH NACHHALTIGKEIT	24
2.1. Was ist Retailbanking	25
2.2. Warum sollten Retailbanken nachhaltig sein?	25
2.3. Was versteht man im Finanzsektor unter Nachhaltigkeit?	27
2.4. Herausforderungen und Hindernisse	28
03. MARKTÜBERSICHT NACHHALTIGES RETAILBANKING SCHWEIZ	29
3.1. Stellung des Retailbankings in der Schweizer Wirtschaft	30
3.2. Nachhaltiges Investieren und Kreditvergabe in der Schweiz	30
3.3. Übersicht regulatorische Entwicklung	31
04. METHODIK	33
4.1. Bewertungsmethodik	34
4.2. Ratingbereiche und Gewichtungen	34
4.3. Einstufungsklassen	36
4.4. Spezialfälle innerhalb der untersuchten Banken	36
05. ERGEBNISSE UND ANALYSEN	38
5.1. Gesamtergebnis und Resultate der strategischen Bereiche	39
5.2. Ergebnisanalyse der strategischen Bereiche und der Themenbereiche	43
06. FAZIT	59
ANNEX: FAKTENBLÄTTER	60
Abbildungsverzeichnis	94
Tabellenverzeichnis	94
Textboxenverzeichnis	94
Endnoten	95



01:
EINLEITUNG

IN DEN DREIEINHALB JAHREN SEIT DEM LETZTEN WWF RETAILBANKING-RATING HAT SICH IM FINANZSEKTOR IN BEZUG AUF NACHHALTIGKEIT EINIGES GETAN.



© Hans Glader / WWF-Schweiz

An der COP26, die 2021 in Glasgow stattfand, stand die Verantwortung des Finanzsektors in Bezug auf die Klimakrise im Zentrum. Im gleichen Jahr wurde die Net-Zero Banking Alliance (NZBA) gegründet und die Science Based Target initiative (SBTi) publizierte eine Methode, mit der sich Finanzinstitute wissenschaftsbasierte Klimaziele setzen können. Gleichzeitig wuchs das Verständnis dafür, dass uns die Natur und die Biodiversität eine zentrale Lebensgrundrunden bieten, die durch das aktuelle Wirtschafts- und Finanzsystem in rasantem Tempo zerstört wird. Mit dem Ziel, diesen Trend bis 2030 zu stoppen und umzukehren (vgl. Textbox 2), hat die Staatengemeinschaft deshalb 2022 das «Kunming-Montreal Global Biodiversity Framework» verabschiedet und nimmt damit auch den Finanzsektor in die Pflicht.

Währenddessen verschärft sich die Umwelt- und Klimakrise weiter. Das Jahr 2023 war das heisseste Jahr seit Messbeginn, und die wirtschaftlichen Kosten von globalen Naturkatastrophen im Jahr 2023 werden mit über 280 Milliarden US-Dollar beziffert, wobei der grösste Anteil auf Gewitterschäden entfällt.⁸ In der Schweiz wurde im Jahr 2023 beispielsweise La Chaux-de-Fonds von einem Wirbelsturm heimgesucht, der innert Minuten Schäden in Höhe von rund 120 Millionen Franken verursachte.⁹ Zudem kam es im Sommer 2024 aufgrund von Starkregen und Gewittern zu zahlreichen Überschwemmungen, Erdbeben und Murgängen, die Menschenleben forderten und einen noch nicht bezifferten

Schaden verursachten. Zugleich gelten in der Schweiz 35% der analysierten Pflanzen-, Pilz- und Tierarten als gefährdet, verschollen oder ausgestorben.¹⁰

Trotz der eingangs erwähnten Entwicklungen und Bemühungen sind die globalen Finanzflüsse noch nicht auf Kurs mit den globalen Klima- und Biodiversitätszielen, weshalb sie die damit verbundenen Risiken verschärfen. So schätzt das UNO-Umweltprogramm (UNEP), dass jährlich 5 Billionen US-Dollar an privaten Investitionen in Aktivitäten fließen, die der Natur direkt schaden, während davon weniger als 1% Aktivitäten zugutekommen, die zur Regeneration der Natur beitragen.¹¹ Zugleich werden die Finanzierungslücken, die dem Erreichen der Klima- und Biodiversitätsziele im Weg stehen, auf global mehrere Billionen US-Dollar pro Jahr geschätzt.¹²

Der WWF Schweiz hat sich vor diesem Hintergrund entschieden, zum dritten Mal ein Retailbanking-Rating durchzuführen. Mit seinem Engagement in der inländischen und der globalen Finanzindustrie versucht der WWF Schweiz in Zusammenarbeit mit seinem internationalen Netzwerk, die Kapitalströme für eine umweltfreundliche und sozialverträgliche Wirtschaft zu fördern. Im Dialog mit den verantwortlichen Marktteilnehmern und Interessenvertretern sollen die dafür notwendigen Rahmenbedingungen geschaffen werden, damit in Zukunft ein Leben unserer Gesellschaft im Einklang mit der Natur gewährleistet ist.

1.1. RATING UND DESSEN ZIELE

Das Rating untersucht und bewertet, inwieweit die Geschäftstätigkeiten der 15 grössten Schweizer Retailbanken im Einklang mit den globalen Klima- und Umweltzielen sind – beziehungsweise inwiefern sie deren Erreichung behindern oder unterstützen. Entsprechend fokussiert das Rating die ökologische Dimension von Nachhaltigkeit, was der Kernkompetenz des WWF entspricht. Dafür wurden die 15 grössten Marktteilnehmer (gemäss Bilanzsumme) untersucht. Die angewandte Rating-Methodik baut auf den WWF Retailbanking-Studien von 2016/2017 sowie 2020/2021 auf. Teilweise wurden diese aufgrund von politischen, Markt- oder technologischen Entwicklungen in den letzten vier Jahren überarbeitet und ergänzt. Die Methode ist in Kapitel 4 zusammengefasst. Eine detaillierte Beschreibung ist im separaten Methodenpapier (WWF Rating of Swiss Retail Banks 2024, Methodology Paper) zu finden.

Mit diesem Rating werden folgende Ziele verfolgt:

- Transparenz und Vergleichbarkeit in Bezug auf die Geschäftstätigkeiten der 15 grössten Schweizer Retailbanken und deren Einfluss auf Klima und Umwelt schaffen;
- den Schweizer Retailbanken hinsichtlich ihrer Bemühungen zur Schaffung einer ökologisch nachhaltigen und zukunftsfähigen Wirtschaft adäquate Unterstützung bieten, indem Verbesserungspotenziale sowie Best Practices aufgezeigt werden;
- Bankkund:innen, Privathaushalte sowie kleine und mittelständische Unternehmen (KMUs) bei der Wahl der idealen Retailbank unterstützen, welche die ökologischen Aspekte ins Zentrum der Entscheidungsfindung rückt;
- nationalen und kantonalen Politiker:innen eine Orientierungshilfe zum Thema nachhaltige Finanzen bieten und mögliche Handlungsoptionen aufzeigen;
- den Dialog zwischen verschiedenen Anspruchsgruppen zum Thema ökologisch nachhaltiges Retailbanking vorantreiben, um neue Koalitionen zu fördern, welche die Transformation hin zur ökologischen Nachhaltigkeit beschleunigen können.

1.2. WWF-VISION FÜR EIN ÖKOLOGISCH NACHHALTIGES RETAILBANKING

Dem aktuellen Retailbanking-Rating 2024 liegt die überarbeitete Vision des WWF Schweiz von 2020/2021 für das Schweizer Retailbanking zugrunde. Die aktualisierte Vision stellt in verschiedenen Bereichen höhere Ansprüche, da sich die (inter-)nationalen Rahmenbedingungen und die Möglichkeiten der Banken – z. B. in Bezug auf Datenverfügbarkeit – verändert haben. Beispielsweise sollen Retailbanken bei ihren Entscheidungen und Handlungen vermehrt nicht nur die Auswirkungen auf die Klimakrise, sondern auch die

Auswirkungen auf den Biodiversitätsverlust berücksichtigen und Nachhaltigkeit im Kerngeschäft als strategisches Ziel verfolgen. Gleichzeitig erwartet der WWF, dass die Banken durch ihre Dienstleistungen ihre Verantwortung wahrnehmen und die Kund:innen bei der grünen Transformation aktiv unterstützen sowie Geldflüsse hin zu nachhaltigen Wirtschaftsaktivitäten leiten. Die «visionäre» Retailbank ist sich der Endlichkeit der natürlichen Ressourcen und der begrenzten Belastbarkeit unserer Erde bewusst. Daher orientiert sich ihre Geschäftspraxis am Konzept der planetaren Grenzen. Die Vision zeigt das Zielbild: wie sich der Retailbanken-Sektor entwickeln soll, um Wirtschaft und Gesellschaft beim Erreichen der globalen Klima- und Biodiversitätsziele aktiv zu unterstützen.

STRATEGIE

Die visionäre Retailbank verfolgt eine ökologisch nachhaltige Unternehmensstrategie mit klar definierten Klima- und Biodiversitätszielen, die sie regelmässig misst und gegebenenfalls anpasst und offenlegt. Sie hat damit einen langfristigen und generationenübergreifenden Zeithorizont im Blick und gewichtet die nachhaltige Transformation stärker als reinen Profit. Um diese Strategie umzusetzen, bewertet die visionäre Bank negative externe Effekte auf die Umwelt mit einem ökonomischen Preis, berücksichtigt diesen in ihren Entscheiden und setzt sich, im Rahmen von «Finance Beyond» (vgl. Textbox 1) für Klimaschutz ein, bzw. beteiligt sich finanziell.

Die Geschäftsleitung der Retailbank und ihr Verwaltungsrat tragen diese nachhaltige Strategie mit und stehen in der Verantwortung, die gesetzten Ziele zu erreichen. Die nachhaltige Unternehmensstrategie wird konsequent in allen Unternehmensbereichen und -sparten (insbesondere Sparen, Anlegen und Finanzieren) umgesetzt. Die Retailbank vertritt ihre Strategie nach innen und aussen und unterstützt ihre Partner, Geschäftskunden sowie andere Institute und Behörden aktiv darin, ähnliche Strategien zu verfolgen und umzusetzen. Ausserdem engagiert sie sich in Initiativen und Branchenverbänden für das gemeinsame Erreichen der Umweltziele. Die Nachhaltigkeitsstrategie wird mit einem Transitionsplan operationalisiert.

ZIELE

Die Unternehmensziele der Retailbank sind langfristig und unterstützen den internen und gesellschaftlichen Wandel zur Erreichung der globalen Klima- und Biodiversitätsziele. Die visionäre Retailbank hat für ihre direkten und indirekten Treibhausgasemissionen wissenschaftlich basierte Absenkpfade zur Emissionsreduktion mit Zwischenzielen veröffentlicht, die von der SBTi validiert wurden, und erreicht bis spätestens 2040 das Netto-Null-Ziel. Zudem hat die Bank umfassende, im Einklang mit dem Global Biodiversity Framework stehende Ziele definiert, um bis 2030 den Naturverlust zu stoppen oder umzukehren. Die Klima- und Biodiversitätsziele umfassen sowohl die Reduktion der Finanzierung von schädlichen Aktivitäten als auch explizite Bestrebungen zur Finanzierung von «grünen» Aktivitäten und Transitionsprozessen im Einklang mit den globalen Klima- und Biodiversitätszielen.

KERNGESCHÄFT: SPAREN, ANLEGEN UND FINANZIEREN

Die visionäre Retailbank ist aktiv darum bemüht, ihre Finanzflüsse hin zu nachhaltigen Aktivitäten zu lenken. Damit gelingt es ihr, der Realwirtschaft – insbesondere den Haushalten und Unternehmenskunden – optimal zu dienen und sie bei ihrem Beitrag zur Erreichung der Klima- und Biodiversitätsziele zu unterstützen: Sie investiert und finanziert Unternehmen, die sich auf einem Netto-Null-Pfad befinden und einen Beitrag zum Erhalt und Wiederaufbau der biologischen Vielfalt leisten oder z.B. auf Kreislaufwirtschaft setzen. Gleichzeitig fördert sie Haushalte und Unternehmen, die sich in diese Richtung entwickeln möchten, schafft Anreize und finanziert Investitionen in die grüne Transformation. Ebenso sucht die visionäre Bank aktiv den Dialog mit jenen Unternehmen, die noch nicht auf diesem Weg sind oder zu wenig Fortschritte machen. Demzufolge lehnt sie neue Kreditgesuche für Projekte und Unternehmen, die grosse und schädliche Auswirkungen auf das Klima oder die Biodiversität haben, konsequent ab. Weiter fördert sie die Kreditvergabe an Akteure, die den Übergang zu einer nachhaltigeren Wirtschaft mit innovativen Ansätzen vorantreiben oder von sozialer Relevanz sind. Das bedeutet, dass die Finanzierung vermehrt auf die Bedürfnisse von Gesamtwirtschaft und Gesellschaft und weniger auf die reine Kreditfähigkeit ausgerichtet ist. Kredite und Hypotheken mit ausgewiesener, positiver Nachhaltigkeitswirkung machen einen signifikanten Anteil am Gesamtportfolio aus.

Die visionäre Bank fördert, unterstützt und incentiviert ökologisch nachhaltiges Bauen und Wohnen durch entsprechende Hypothekarprodukte. Sie motiviert und begleitet Gebäudebesitzer:innen aktiv bei der Ausrichtung ihrer Bau- oder Sanierungsprojekte auf die Klima- und Biodiversitätsziele. Dies beinhaltet Themen wie: Sanierung statt Neubau, Reduktion der Zersiedlung, Optimierung der Wohnflächen, Garten- und Raumgestaltung, energetische Sanierung und Heizungswechsel. Der Einbau neuer fossiler Heizungen wird vermieden.

Die visionäre Bank unterstützt Kund:innen, die ihr Geld investieren möchten, mit Sparkonten, Anlageprodukten und Vorsorgelösungen, die ein ökologisch nachhaltiges Anlageziel verfolgen. Dabei bietet sie fast ausschliesslich nachhaltige Anlageprodukte an, deren Anlagestrategie mit den globalen Klima- und Biodiversitätszielen vereinbar ist und/oder eine positive Wirkung auf Umwelt und Gesellschaft zum Ziel hat. Die visionäre Bank lebt «Active Ownership» und nimmt ihre Aktionärsrechte und ihre Rolle als Grossinvestorin systematisch wahr – speziell im Rahmen ihrer Anlagelösungen. Sie unterstützt das Einreichen umweltfreundlicher Aktionärsanträge und hat eine klar definierte, transparente und stringente Stewardship-Strategie, die im Einklang mit den globalen Klima- und Biodiversitätszielen steht.

MITARBEITER:INNEN UND KUND:INNEN

Die visionäre Retailbank unterstützt ihre Mitarbeiter:innen und bildet sie so aus, dass sie ihren Beitrag zur Erreichung der Nachhaltigkeitsstrategie und der Nachhaltigkeitsziele leisten können. Neben Ausbildungsmassnahmen zum Thema ESG-Risiken und -Chancen, wird den Mitarbeiter:innen auch explizites Wissen zu Nachhaltigkeitswirkungen in den

Bereichen Klima, Biodiversität und Transition vermittelt. Die Zielsetzungen für Mitarbeiter:innen beinhalten Nachhaltigkeits-KPIs. Salärzahlungen (Boni) sind an diese KPIs geknüpft. Im Rahmen des Beratungsprozesses klärt die visionäre Retailbank ihre Kund:innen über die Chancen, Risiken und Wirkungen ihrer Produkte in Bezug auf die Klimakrise und den Biodiversitätsverlust auf und trägt so zur Wissensvermittlung bei. Dadurch motiviert und befähigt sie ihre Kund:innen zu nachhaltigen Entscheidungen bei finanziellen Angelegenheiten.

MESSUNG UND BERICHTERSTATTUNG

Risikomanagement

Das Risikomanagement der visionären Retailbank berücksichtigt nicht nur die klassischen ökonomischen Risiken, sondern auch Risiken im Zusammenhang mit der Klimakrise und dem Verlust der Biodiversität. Die visionäre Bank versteht, misst, verwaltet und veröffentlicht klima- und biodiversitätsbedingte Risiken und Chancen in ihrem Kredit- und Investitionsportfolio. Dazu führt sie jährlich zukunftsgerichtete Szenario-Analysen durch.

Umweltwirkungen

Die visionäre Bank misst die Umweltwirkung der eigenen Geschäftstätigkeit und kennt auch die Umweltwirkung aller Immobilien und Unternehmen, die sie finanziert oder in welche sie für sich oder ihre Kund:innen investiert.

Transparenz

Die visionäre Retailbank ist eine transparente Bank – das heisst, ihre Nachhaltigkeitsleitlinien sind schriftlich festgehalten und ihre Kredit- und Anlagepolitik ist für alle Interessierten öffentlich zugänglich. Die jährliche Unternehmensberichterstattung beantwortet Fragen in Bezug auf Wirkungen, Chancen und Risiken der Kredit-, Hypotheken- und Anlageportfolios und berücksichtigt dabei Klima- und Biodiversitätsaspekte. Dies geschieht auf Basis international anerkannter Richtlinien und Standards zur Nachhaltigkeitsberichterstattung und legt offen, ob die Klima- und Biodiversitätsziele erreicht (oder nicht erreicht) werden.

KOLLABORATION UND GESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

Die visionäre Retailbank ist sich bewusst, dass sie die Ziele des Pariser Klimaabkommens, der SDGs (Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen) und des Kunming-Montreal-Abkommens nicht allein erreichen kann. Daher arbeitet sie gemeinsam mit anderen Banken und weiteren Anspruchsgruppen in zahlreichen Initiativen zusammen, um Lösungen für die Klima- und Biodiversitätskrise zu finden. Die ökologisch nachhaltige Retailbank ist ein Vorbild für andere und engagiert sich aktiv in Brancheninitiativen und – falls möglich – in internationalen Programmen. Sie setzt sich für die Schaffung politischer Rahmenbedingungen und Standards ein, die für alle Marktteilnehmer gelten und das Erreichen der globalen Klima- und Biodiversitätsziele sicherstellen. Es werden ausschliesslich politische Akteure (finanziell) unterstützt, die mit ihrer Politik massgeblich zur Erreichung dieser Ziele beitragen.



Freepik @maniacvector

TEXTBOX 1: FINANCE BEYOND

2021 publizierte der WWF den Leitfaden «Fit für Paris»^{13,14} der Unternehmen dabei unterstützt, einen fairen Beitrag zum globalen Klimaschutz zu leisten. Neben der notwendigen Bilanzierung, Offenlegung und Reduktion aller Treibhausgasemissionen in der Wertschöpfungskette gemäss wissenschaftsbasierten Absenkpfeilen («reduce within») erläutert der Leitfaden vor allem die Wichtigkeit der Finanzierung des Klimaschutzes über die eigene Wertschöpfungskette hinaus («finance beyond») sowie die Interessenvertretung für den Klimaschutz. Unter anderem wird von verantwortungsbewussten Unternehmen verlangt, dass sie vom Kompensationsmodell und der «Tonne für Tonne»-Finanzierung auf das «Beitragsmodell» und den «Geld für Tonne»-Finanzierungsansatz umsteigen. Dieser fokussiert auf einen maximalen Beitrag zum globalen Klimaschutz und auf systemische Transformation. Die verbleibenden Emissionen sollen adäquat^{viii} bepreist werden – im Idealfall mit den tatsächlichen Klimaschadenskosten. Der Gegenwert soll

zusätzlich in die Klimaschutzfinanzierung investiert werden. Klimaschutzfinanzierung ist dabei breit definiert und umfasst unter anderem Projekt-, Innovations- oder Advocacy-Finanzierungen. Aufgrund hoher Emissionen im Scope 3 ist der Ansatz in einigen Branchen nur bedingt 1:1 umsetzbar. Es besteht die Möglichkeit, den Ansatz sukzessive einzuführen. Beispielsweise indem man mit Scope 1 & 2 startet und dann weitere Emissionen (Scope 3, beziehungsweise einzelne Scope-3-Kategorien) hinzunimmt. Die Besonderheit für Finanzinstitute besteht darin, dass Emissionen der Klassifizierung «Scope 3 Kategorie 15» von den zahlreichen Unternehmen und Immobilien stammen, welche durch die Banken finanziert werden bzw. in die sie investieren. Banken können also z.B. bei ihren Anlage- und Kreditportfolios darauf achten, dass die finanzierten Unternehmen ebenfalls in die Klimafinanzierung zu investieren. Aus der aktuellen Studie geht hervor, dass noch keine der grossen Schweizer Retailbanken einen umfassenden Finance-Beyond-Ansatz verfolgt.

TEXTBOX 2: BIODIVERSITÄT KOMMT AUF DIE AGENDA

Natur und Biodiversität sind die Grundlage des Lebens auf unserem Planeten und somit zentral für unsere Sicherheit und unseren Wohlstand – auch in der Schweiz. Das World Economic Forum (WEF) schätzt, dass über 44 Billionen US-Dollar oder über 50% der Weltwirtschaft mittelgradig bis stark von der Natur und ihren Ökosystemdienstleistungen abhängig sind.¹⁵

Die Art und Weise, wie der Mensch aktuell mit der Natur umgeht, führt jedoch dazu, dass diese essentielle Lebensgrundlage rasch schwindet: Die überwachten

Wildtierpopulationen sind in den letzten 50 Jahren – also in weniger als einem Menschenleben – im Schnitt um über zwei Drittel zurückgegangen¹⁶ und in der Schweiz haben wir in den letzten 200 Jahren beispielsweise 90% der Moore zerstört.¹⁷ Die damit verbundenen Risiken für unseren Wohlstand werden auch globalen Entscheidungsträger:innen immer bewusster. Laut dem jährlichen Globalen Risikobericht (Global Risks Report) des World Economic Forums stehen vier der fünf grössten Risiken über die nächsten zehn Jahre in Zusammenhang mit der Umwelt.¹⁸



TEXTBOX 2: BIODIVERSITÄT KOMMT AUF DIE AGENDA (FORTSETZUNG)

ABBILDUNG 8: GRÖSSTE RISIKEN FÜR DIE WIRTSCHAFT GEMÄSS UMFRAGE UNTER GLOBALEN ENTSCHEIDUNGSTRÄGER:INNEN

2 JAHRE		10 JAHRE	
01	FEHL- UND DESINFORMATION	01	EXTREME WETTEREREIGNISSE
02	EXTREME WETTEREREIGNISSE	02	KRITISCHE VERÄNDERUNG DER ERDSYSTEME
03	GESELLSCHAFTLICHE POLARISIERUNG	03	VERLUST DER BIOLOGISCHEN VIELFALT UND ZUSAMMENBRUCH VON ÖKOSystemEN
04	CYBERRISIKEN	04	KNAPPHEIT DER NATÜRLICHEN
05	ZWISCHENSTAATLICHER BEWAFFNETER KONFLIKT	05	FEHL- UND DESINFORMATION
06	MANGEL AN WIRTSCHAFTLICHEN MÖGLICHKEITEN	06	NACHTEILIGE FOLGEN VON KL-TECHNOLOGIEN
07	INFLATION	07	UNFREIWILLIGE MIGRATION
08	UNFREIWILLIGE MIGRATION	08	CYBERRISIKEN
09	WIRTSCHAFTLICHER ABSCHWUNG	09	GESELLSCHAFTLICHE POLARISIERUNG
10	VERSCHMUTZUNG	10	VERSCHMUTZUNG

WIRTSCHAFT	UMWELT	GEOPOLITIK	GESELLSCHAFT	TECHNOLOGIE
------------	--------	------------	--------------	-------------

Quelle: World Economic Forum Global Risks Perception Survey 2023-2024.

Dabei wird deutlich, wie eng die Klima- und die Biodiversitätskrise miteinander verknüpft sind: Je weniger Natur übrigbleibt, desto weniger CO₂-Emissionen werden von dieser aufgenommen und desto weniger schützen uns Wälder vor Erdbeben oder Moore vor Überschwemmungen. Zugleich ist das heissere Klima ein zentraler Grund für den Biodiversitätsrückgang.

Auch die internationale Staatengemeinschaft hat den Ernst der Lage erkannt. Entsprechend wurde Ende 2022 das Kunming-Montreal Global Biodiversity Framework¹⁹ verabschiedet. Es gilt als das Pariser Abkommen für Biodiversität und verankert globale Ziele wie den Schutz und den Wiederaufbau von mind. 30% der Flächen und Ökosysteme bis 2030. Das Framework beinhaltet auch für Finanzinstitute relevante Ziele, wie das Offenlegen von Biodiversitätswirkungen und -risiken oder die Mobilisierung von 700 Milliarden US-Dollar pro Jahr für den Schutz und den Wiederaufbau der Natur.

Parallel zu diesen politischen Bemühungen wurde der Privatsektor aktiv. Gesamtwirtschaftlich hat die Taskforce on Nature-related Financial Disclosures (TNFD), zu deren Mitgründern der WWF gehört, Empfehlungen ausgearbeitet, wie Unternehmen ihre Interaktion mit der Natur analysieren und darüber berichten können. In spezialisierten Initiativen wie dem Finance for Biodiversity Pledge, den Principles for Sustainable Banking oder der Nature Action100 arbeiten Finanzinstitute zusammen, um Standards für Reportings oder Zielsetzungen zu konkretisieren oder einen gemeinsamen Dialog mit

investierten Unternehmen zu führen. Der WWF unterstützt Unternehmen und Finanzinstitute mit der sogenannten «WWF Risk Filter Suite»²⁰ insbesondere bei der Analyse ihrer Abhängigkeit von der Natur und der entsprechenden Risiken. Diese beinhaltet seit 2012 den «WWF Water Risk Filter» und seit 2023 den «WWF Biodiversity Risk Filter». Diese beiden Tools erlauben standortspezifische Analysen von Wasser- und Biodiversitätsrisiken und die Priorisierung jener Unternehmensstandorte mit der höchsten Risikoexposition für weitere Massnahmen.

Für Schweizer Retailbanken sind Biodiversitätsrisiken sowie der Einfluss ihrer Tätigkeit auf die Biodiversität in unterschiedlichen Geschäftsbereichen relevant: Bei Hypotheken gilt es den Bezug zur Zersiedlung, die Gestaltung des Aussenraumes sowie die genutzten Baumaterialien oder deren Entsorgung (Recycling) zu berücksichtigen. In Sachen Finanzierung sind vor allem die Lieferketten zu analysieren – beispielsweise in der Lebensmittelverarbeitung oder im Retailgeschäft. Bei einzelnen Instituten spielt aber auch die Landwirtschaft als wichtigster Sektor für den Rückgang der Biodiversität eine grössere Rolle. Im Investment kommen schliesslich alle globalen Risiken und Wirkungen zusammen, so auch die Gold-Thematik (vgl. Textbox 7). Der Bericht «Biodiversity: Time to Act»²¹ von Bain & Company und dem WWF bietet eine Übersicht, die aufzeigt, welche Sektoren der Schweizer Wirtschaft besonders stark mit Biodiversität verknüpft sind.



02:

**RETAILBANKING IN DER
SCHWEIZ: BEDEUTUNG UND
HANDLUNGSMÖGLICHKEITEN
IM BEREICH NACHHALTIGKEIT**

2.1. WAS IST RETAILBANKING

Im Rahmen dieser Studie wird Retailbanking wie folgt definiert: Retailbanking umfasst das standardisierte Bankgeschäft mit Privathaushalten und Unternehmen. Es zeichnet sich in erster Linie durch ein standardisiertes und weitgehend verständliches Produkt- und Dienstleistungsangebot aus. Zu den Basisdienstleistungen gehören Kontoführung, Zahlungsverkehr, Debit- und Kreditkartenvertrieb, Anlage- und Vorsorgeprodukte sowie das Hypothekar- und Kreditgeschäft.

Das Schweizer Retailbanking hat seinen Ursprung in der Finanzierung bedeutender Infrastrukturprojekte während der industriellen Revolution. Damals spielten Pionierunternehmen wie die Schweizerische Kreditanstalt und der Schweizerische Bankenverein eine wichtige Rolle in der Transformation der Gesellschaft und stiessen mit ihrer Finanzierungstätigkeit demokratische Projekte wie den Ausbau des Eisenbahnnetzes an – bzw. trieben sie diese voran. Auch heute noch ist das Bereitstellen von Kapital der wichtigste Wertschöpfungsfaktor des Retailgeschäfts einer Bank, auch wenn sich die Art und das Ausmass dieser Finanzierungen deutlich verändert haben.

Retailbanking wird in der Regel über verschiedene Distributionskanäle betrieben (z.B. Filialnetz, E-Banking, Apps usw.). Die Volumina pro Transaktion der einzelnen Geschäfte sind im Retailbanking im Vergleich zu anderen Geschäftsbereichen wie z.B. dem Private Banking geringer, dafür sind im Gegenzug hohe Transaktionsmengen zu bearbeiten. Aus diesem Grund bieten die Banken meist standardisierte Produkte und Dienstleistungen anstelle von Individuallösungen an. Das Zinsdifferenzgeschäft mit Fokus auf Hypotheken ist typischerweise die wichtigste Einnahmequelle einer Retailbank und macht einen Grossteil des Geschäftsvolumens aus.

2.2. WARUM SOLLTEN RETAILBANKEN NACHHALTIG SEIN?

Um die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen und der Schweiz zu erreichen, sind alle Akteure gefragt: Politik, Forschung, Zivilgesellschaft und Wirtschaft. Dabei kommt den Banken eine besondere Rolle zu, da sie in Wirtschaft und Gesellschaft wichtige Kernfunktionen wahrnehmen, die für eine nachhaltige Transformation unerlässlich sind. Dazu gehören die Bereitstellung und Lenkung von Kapital im Allgemeinen

und die Finanzierung eines grossen Teils der Schweizer Immobilien und Bauvorhaben im Speziellen. Ausserdem auch die Wahrnehmung von Aktionärsrechten aufgrund ihrer Anlagen und Anlageprodukte sowie der Dialog mit ihren Kund:innen, in Verbänden und in der Politik. Die Banken waren bereits die treibende Kraft der industriellen Revolution in der Schweiz (siehe Kapitel 2.1., oben). Auch heute kommt den Banken im Zuge der Transformation des 21. Jahrhunderts in Richtung ökologischer Nachhaltigkeit erneut eine wichtige Rolle zu.

Dabei gibt es für Banken verschiedene Beweggründe und Motivationen, um Umweltfaktoren als relevant für ihr Geschäft einzustufen: einerseits die Risikominimierung und Chancenoptimierung, andererseits das Ziel, aktiv und positiv zu einer nachhaltigen Zukunft beizutragen.

EIGENINTERESSE: RISIKEN UND CHANCEN

Durch den Klimawandel und Biodiversitätsverluste sind die Banken entweder selbst direkt oder durch ihre Investitionen und Finanzierungen indirekt diversen Risiken ausgesetzt, die teils grosse finanzielle Folgen haben können. Zu diesen gehören unter anderem:

- **Physische Risiken:** Mit dem Anstieg der globalen Durchschnittstemperaturen steigt auch die Zahl der Naturkatastrophen, wie z.B. Überschwemmungen, welche die Infrastruktur beschädigen können. Auch der Verlust der Artenvielfalt stellt ein Risiko für die Realwirtschaft dar, da dadurch beispielsweise Ernteverluste entstehen können.
- **Transitionsrisiken:** So genannte «Übergangsrisiken» entstehen, wenn Unternehmen nicht mit dem gesellschaftlichen Wandel und den regulatorischen, geopolitischen oder technologischen Entwicklungen mitgehen und deshalb nicht mehr marktfähig sind.
- **Reputationsrisiken:** Kund:innen und Gesellschaft akzeptieren es immer weniger, wenn klima- bzw. umweltschädlich investiert und finanziert wird.

Gleichzeitig ergeben sich durch die fortwährenden Veränderungen in Wirtschaft und Gesellschaft auch Chancen. So werden beispielsweise verstärkt Anlageprodukte mit Nachhaltigkeitsbezug nachgefragt, und Studien haben gezeigt, dass einer Mehrheit der Privatanleger:innen Nachhaltigkeit bei den Investitionen wichtig ist.²² Zudem liegt es im Interesse der Banken, dass ihre Unternehmenskunden Risiken und Chancen frühzeitig angehen, um langfristig erfolgreich zu sein und damit kreditfähig zu bleiben. Insofern kann ein breites und glaubwürdiges Angebot solcher Finanzprodukte zur Stärkung der eigenen Marktposition beitragen.

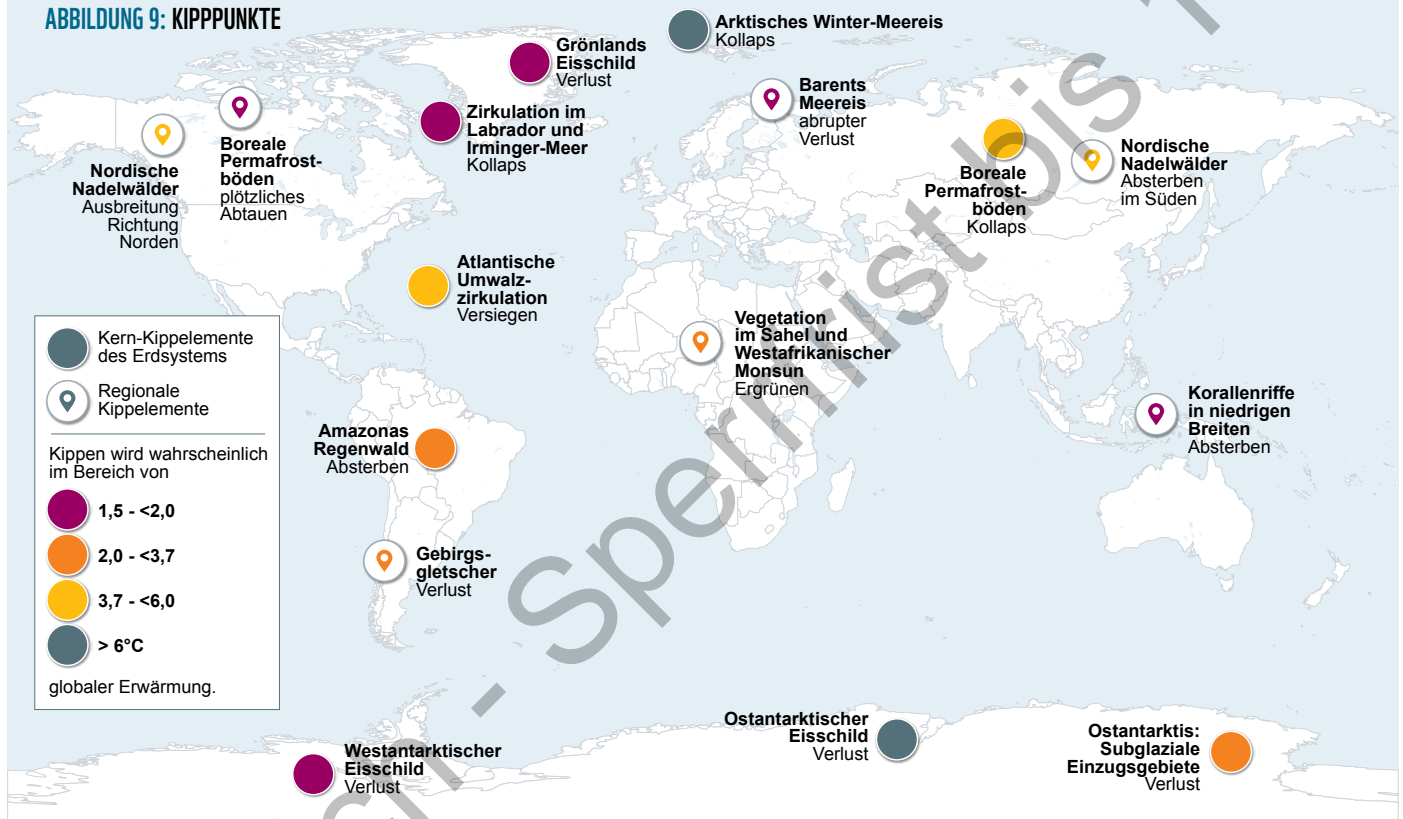


TEXTBOX 3: TIPPING POINTS UND DIE GEFAHR IHRER ÜBERSCHREITUNG

Häufig wird angenommen, dass Umweltsysteme relativ linear auf vom Menschen verursachte Belastungen wie Klimawandel, Lebensraumzerstörung und Verschmutzung reagieren. Bei einigen Systemen führt der Druck über einen Schwellenwert hinaus jedoch dazu, dass sie in einen ganz anderen Zustand übergehen, oft abrupt oder unumkehrbar. Das heisst, sie überschreiten als Ergebnis selbsterhaltender Rückkopplungen einen Kippunkt (Tipping Point).²³

Laut aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen besteht vor dem Hintergrund der derzeitigen globalen Erwärmung bereits bei fünf Kippunkten die Gefahr, dass sie überschritten werden.²⁴ Es handelt sich um das Schmelzen der grönländischen und westantarktischen Eisschilde, das Absterben von Warmwasserkorallenriffen, den Zusammenbruch der Umwälzbewegung im Nordatlantik^{ix} sowie ein weitverbreitetes lokales Auftauen von Permafrost.

ABBILDUNG 9: KIPPPUNKTE



Quelle: Potsdam Institut für Klimafolgenforschung 2024 (CC BY Lizenz).²⁵

Tipping Points werden meist global betrachtet, aber lokale Ereignisse können auch eine wichtige Rolle spielen. Das Auftauen des Permafrosts in den Schweizer Alpen ist ein Beispiel für lokale Tipping Points. Instabile Berghänge sind die Folge davon. Sie führen zu häufigeren Rutschungen, Steinschlägen, Felsstürzen und Murgängen, die Siedlungen, Verkehrsinfrastrukturen sowie Gas- und Stromleitungen im Alpenraum gefährden.²⁶

Das Überschreiten von Tipping Points kann schwerwiegende Auswirkungen auf die Wirtschaft und das Finanzsystem haben.²⁷ Gehen beispielsweise Bestäuberpopulationen wie Bienen zurück, so kann dies zu Ernteausfällen und Engpässen in der Nahrungsmittelversorgung führen.²⁸ Solche Ernteausfälle erhöhen die Lebensmittelpreise, was in bereits fragilen Situationen zu wirtschaftlicher Instabilität und sozialen Unruhen führen kann.²⁹ Ein anderes Beispiel ist das Schmelzen der Eisschilde, das zu einem Anstieg des Meeresspiegels und dadurch zu erheblichen Überschwemmungsgefahren in Küstenstädten führt.³⁰ Dies könnte bis 2100 bis zu 410 Millionen Menschen direkt gefährden³¹ und bereits bis 2050 wirtschaftliche Kosten in einer Höhe von bis zu 1 Billion US-Dollar verursachen.³²

Die Schweiz ist als eng vernetztes Land stark von internationalen Lieferketten abhängig und somit exponiert. Folglich können neben den lokalen Auswirkungen auch Effekte von Kippunkten in anderen Weltregionen Auswirkungen auf die Schweiz, ihre Wirtschaft und den Finanzsektor haben.

ix. Dies ist Teil der sogenannten thermohalinen Zirkulation, welche die grössten globalen Meeresströmungen umfasst, die wiederum das globale bis regionale Klima und Wetter massgeblich beeinflussen. Die Oberflächenströmungen im Nordatlantik sind dabei als Golfstrom bekannt.

EIGENVERANTWORTUNG UND BEITRAGSPFLICHT: EIN POSITIVER BEITRAG FÜR EINE NACHHALTIGE ZUKUNFT

Wie bereits am Anfang des Kapitels erwähnt, müssen alle Akteure Verantwortung für eine nachhaltigere Entwicklung übernehmen, wenn die Klima- und Biodiversitätskrisen eingedämmt werden sollen. So wurden bereits eine Reihe von internationalen Übereinkommen unterzeichnet, die explizit auch den Finanzsektor in die Verantwortung nehmen: Das Pariser Abkommen,^{x,33} das Kunming-Montreal Global Biodiversity Framework,^{xi,34} die Nachhaltigkeitsagenda 2030 der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals).³⁵ Auf Ebene der Schweiz wurde, insbesondere um die Verpflichtungen des Pariser Abkommens auf nationaler Ebene zu verankern, das «Bundesgesetz über die Ziele im Klimaschutz, die Innovation und die Stärkung der Energiesicherheit» beschlossen und im Juni 2023 in einer Volksabstimmung angenommen.³⁶ Auf kantonaler Ebene sind ausserdem die jeweiligen Kantonalbankgesetze zu erwähnen, die häufig ebenfalls einen expliziten Nachhaltigkeitsbezug im Leistungsauftrag der Kantonalbanken aufweisen.

Die Rolle des Finanzplatzes ist gerade in der Schweiz auch daher besonders relevant, da Finanzanlagen und Finanzierungen zu einem riesigen Fussabdruck beitragen, der um ein Vielfaches grösser ist als die inländischen Emissionen durch die Realwirtschaft.³⁷

DOPPELTE MATERIALITÄT: DER EINBEZUG BEIDER PERSPEKTIVEN

Die beiden oben genannten Perspektiven, d.h. einerseits Chancen und Risiken für eine Bank durch soziale und Umweltfaktoren wie den Klimawandel und den Verlust der Biodiversität und andererseits die Auswirkungen der Bank auf Umwelt und Gesellschaft, werden unter dem Begriff «doppelte Materialität» zusammengefasst. In diesem Zusammenhang wird auch von finanzieller Materialität (Chancen und Risiken) und Wirkungsmaterialität gesprochen. Der Grundsatz der doppelten Materialität liegt zahlreichen Standards zur Nachhaltigkeitsberichterstattung zugrunde, etwa in der EU und der Schweiz (vgl. Kapitel 3.3.).

Bei der operationellen Umsetzung der doppelten Materialität haben Banken eine Reihe von Möglichkeiten, stehen jedoch auch vor diversen Herausforderungen – beginnend mit einem unklaren Verständnis davon, was Nachhaltigkeit im Finanzsektor konkret bedeutet.

2.3. WAS VERSTEHT MAN IM FINANZSEKTOR UNTER NACHHALTIGKEIT?

Für den WWF bedeutet ökologische Nachhaltigkeit im Finanzsektor, dass sowohl auf betrieblicher und strategischer

als auch auf Produkt- und Dienstleistungsebene alle Bereiche des Bankengeschäfts mit einer nachhaltigen Entwicklung im Einklang stehen. Das heisst, Finanzströme sollen im Sinne der Wirkungsmaterialität an den internationalen Klima- und Biodiversitätszielen ausgerichtet sein (siehe Vision, Kapitel 1.2.), sodass die Erderwärmung auf 1.5 Grad Celsius beschränkt werden und die Natur sich wieder ausbreiten kann.

Der Finanzsektor selbst hat keine einheitliche Definition, was unter nachhaltigem Handeln von Banken zu verstehen ist. Auch zwischen den Geschäftsbereichen gibt es kein einheitliches Verständnis:

In Bezug auf **Finanzanlagen** haben der europäische Dachverband für Foren zu nachhaltigen Investments «Eurosif» sowie die Asset Management Association Switzerland (AMAS) in der Schweiz jedoch in den letzten Jahren Methodologien³⁸ respektive eine Selbstregulierung³⁹ erarbeitet, die definieren, wann von nachhaltigen Finanzanlagen gesprochen werden kann.

Im Falle der Eurosif-Methodologie wird dabei zwischen vier unterschiedlichen Kategorien unterschieden: Basic ESG^{xii}, Advanced ESG, Impact-Aligned und Impact Generating. In der Eurosif-Methodologie spielt die doppelte Materialität explizit eine Rolle. In der Selbstregulierung der AMAS durften bis Ende August 2024^{xiii} hingegen alle Investments als nachhaltig bezeichnet werden, die einen oder mehrere ESG-Ansätze aufweisen, solange sie nicht nur Ausschlüsse (wie z.B. Tabak) oder eine lose Berücksichtigung von ESG-Faktoren im Investmentprozess nutzen. Die doppelte Materialität spielte bei der Selbstregulierung keine explizite Rolle.

Der Bundesrat hat zudem in einer Mitteilung Ende 2022⁴⁰ seinen Standpunkt zur Verhinderung von Greenwashing im Finanzsektor dargelegt und diesen in einer weiteren Mitteilung Ende 2023⁴¹ noch einmal bekräftigt. Diesem Standpunkt zufolge müssen Finanzprodukte oder Finanzdienstleistungen, die als nachhaltig beworben werden entweder:

- mit einem oder mehreren spezifischen Nachhaltigkeitszielen im Einklang stehen,
- oder einen Beitrag zur Umsetzung eines oder mehrerer spezifischer Nachhaltigkeitsziele leisten.

Die AMAS hat in ihrer im Juni 2024 publizierten Version der Selbstregulierung diesen Standpunkt weitestgehend übernommen. Allerdings werden diese allgemeinen und prinzipienbasierten nachhaltigen Anlageziele weder vom Bundesrat noch in der AMAS-Selbstregulierung näher präzisiert und bieten somit einen grossen Interpretationsspielraum.

Weiterhin wird vom Bundesrat explizit darauf hingewiesen, dass die Berücksichtigung von ESG-Risiken nicht unter den Aspekt der Nachhaltigkeit fällt, sondern vielmehr Teil der treuhänderischen Sorgfaltspflicht ist. Diesen Entwicklungen ist zu entnehmen, dass Nachhaltigkeit und Wirkungsmaterialität aus regulatorischer Sicht miteinander einhergehen und die rein finanzielle Materialität nicht unter Nachhaltigkeit fällt.

x. Gemäss Artikel 2c sollen «die Finanzmittelflüsse in Einklang gebracht werden mit einem Weg hin zu einer hinsichtlich der Treibhausgas emissionsarmen und gegenüber Klimaänderungen widerstandsfähigen Entwicklung».

xi. Dabei sind vor allem Target 14: «[...] aligning all relevant public and private activities, fiscal and financial flows with the goals and targets of this framework» sowie Target 15a: «to ensure that [...] financial institutions regularly monitor, assess, and transparently disclose their risks, dependencies and impacts on biodiversity [...]» hervorzuheben.

xii. Environmental, Social, Governance; dt. Umwelt, Soziales, Unternehmensführung.

xiii. Eine überarbeitete Version wurde im Juni 2024 publiziert (vgl. Kapitel 3.3.). Die Erarbeitung der Methodik für diese Studie und der Versand der Fragebögen an die Banken fand jedoch vor diesem Zeitpunkt statt.

Im Bereich **Hypotheken** gilt in der Branche grundsätzlich die Finanzierung von Neubauten mit geringem Energiebedarf, Photovoltaikanlagen sowie einer Heizung mit erneuerbarer Energiequelle als nachhaltig. Auch die Finanzierung von Renovationsarbeiten für die Reduktion des Energieverbrauchs oder der Nutzung erneuerbarer Energien wird als nachhaltig angesehen. Als Beurteilungsgrundlage werden mehrheitlich Baustandards wie Minergie oder SNBS sowie Energie-Zertifikate wie GEAK genutzt.

Weitere relevante Faktoren, wie beispielsweise die Zersiedelung natürlicher Lebensräume, die Abwägung zwischen Renovation und Ersatzneubau, die Nutzung von Baumaterialien inklusive Pestiziden und Fungiziden oder die Gestaltung des Aussenraumes werden bislang nur vereinzelt berücksichtigt.

In Bezug auf **Kreditvergaben** gibt es in der Schweiz keine einheitliche Definition, die festlegt, welche Kredite als nachhaltig gelten. Die meisten Banken legen ihren Fokus weniger darauf, Nachhaltigkeit aktiv zu fördern, sondern vermeiden stattdessen lediglich, Unternehmen zu finanzieren, deren Geschäfte erhebliche negative Auswirkungen auf Umwelt oder Gesellschaft haben. Allerdings betrifft dies nur wenige Unternehmen, sodass viele, die auch nicht nachhaltig agieren, unbeachtet bleiben.

Im internationalen Kontext bestehen hingegen erste Taxonomien und Prinzipien, die ein Verständnis darüber schaffen, wann finanzierte Aktivitäten als nachhaltig oder grün bezeichnet werden dürfen. So schafft zum Beispiel die «EU-Taxonomie»⁴² ein Klassifizierungssystem, das auf Ebene einzelner Wirtschaftsaktivitäten festlegt, welche Aktivitäten im Einklang mit den Umweltzielen stehen und als «ökologisch nachhaltig» betrachtet werden können.

Weiter beschreiben die «Green Loan Principles»⁴³ unter welchen Bedingungen die Finanzierung «grüner» Projekte und Aktivitäten als solche bezeichnet werden dürfen («Green Loans»). Meist erfolgt die Finanzierung dann mit einem Vorzugszins. Analog dazu steht bei «Sustainability-linked Loans»⁴⁴ das Erreichen konkreter Nachhaltigkeitsziele durch den Kreditnehmer im Vordergrund, was sich ebenfalls in vorteilhafteren Zinssätzen widerspiegeln kann. Im Gegensatz zu «Green Loans» ist die Mittelverwendung bei «Sustainability-linked Loans» nicht auf eine bestimmte grüne Investition eingeschränkt.

2.4. HERAUSFORDERUNGEN UND HINDERNISSE

Eines der Hauptprobleme in Bezug auf nachhaltiges Wirtschaften kommt daher, dass umweltschädliches Verhalten (z.B. die Emission von Treibhausgasen oder die Abholzung wichtiger Waldökosysteme) ein Marktversagen darstellt. Zahlreiche Kosten solchen Handelns sind kaum oder gar nicht eingepreist und müssen letztendlich von der Allgemeinheit getragen werden. Dies führt dazu, dass umweltfreundliche Produkte und Dienstleistungen häufig teurer sind als ihre schädlicheren Alternativen. Dies betrifft auch Banken, da sie zumindest kurzfristig nicht immer direkte finanzielle Anreize haben, um nachhaltige Aktivitäten zu fördern.

In diesem Zusammenhang stellt die Diskrepanz zwischen den Zeithorizonten der Nachhaltigkeitsziele (z.B. Netto-Null 2050)

oder gewissen Umstellungen (z.B. Energietechnologien) und den gängigen Zeithorizonten an den Finanzmärkten bei der Kreditvergabe und der Risikoberechnung ebenfalls ein Problem dar. Während das Wirtschaftssystem durch die quartalsweise Berichterstattung auf Wachstum und kurzfristige Gewinne abzielt, werden für viele wichtige technologische Umstellungen grosse Investitionen benötigt, die sich nur über lange Zeiträume amortisieren und dadurch für die Unternehmen finanziell nur schwer tragbar sind.

Dazu kommt, dass zahlreichen Investitionen, die für die Transformation (z.B. Investitionen in Infrastruktur, risikoreiche Technologien oder öffentliche Güter wie die Natur) nötig sind, aktuell kein Geschäftsmodell zugrunde liegt, bzw. diese nicht profitabel sind. Zudem erfordert die Transition des Energiesystems auch Investitionen in potenziell umstrittene oder schädliche Aktivitäten, wie z.B. den Lithium-Abbau oder Wasserkraft.

Des Weiteren sind Banken Dienstleistungsunternehmen, die miteinander in grossem Wettbewerb stehen. Das heisst, Unternehmenskunden mit schlechter Umweltbilanz können sich gegebenenfalls auch eine andere Bank suchen oder ab einer gewissen Grösse selbst Anleihen am Markt platzieren, wenn die Hausbank zu fordernd wird. Umso wichtiger ist der Fokus der Banken auf die Begleitung ihrer Kunden im Transformationsprozess. Um faire Wettbewerbsbedingungen zu schaffen, ist die Regulierung der Real- und der Finanzwirtschaft daher unumgänglich.

Wer Massnahmen für eine bessere Nachhaltigkeitswirkung treffen möchte, benötigt auch die richtigen Daten, um informierte Entscheidungen treffen zu können. Noch ist es jedoch schwierig, vollumfänglich an verlässliche, robuste und vergleichbare Nachhaltigkeitsdaten zu den finanzierten Unternehmen zu kommen. Dies betrifft insbesondere Daten zu den indirekten Emissionen (v.a. Scope 3) sowie zur Biodiversität, zu der überhaupt erst vor kurzem durch die TNFD oder im Rahmen der CSRD-Richtlinie einheitliche Kenngrössen als Standards definiert wurden.

Gemäss einer Studie der HSLU⁴⁵ kommt im Bereich der Anlageprodukte aus Sicht der Nachfrage hinzu, dass sich jede zweite Person für nachhaltige Anlagen interessiert. Unvorteilhafte Kostenstrukturen oder kurzfristig geringere Ertragsaussichten hemmen nachhaltige Investitionsentscheidungen seitens der Kundschaft.

Nicht zuletzt erschwert das in Kapitel 2.3. diskutierte, teilweise Fehlen einer gemeinsam vereinbarten Definition und eines gemeinsamen Verständnisses von Nachhaltigkeit in der Finanzindustrie zielgerichtete, wissenschaftsbasierte Herangehensweisen. Dies führt ausserdem dazu, dass sich Finanzinstitute letztlich auch immer wieder Reputationsrisiken ausgesetzt sehen – insbesondere im Zusammenhang mit Greenwashing. Bei der Kommunikation eigener Massnahmen im Bereich Nachhaltigkeit gilt es, sowohl die bestehenden Regulierungen (siehe Kapitel 3.3.) als auch das darüber hinausgehende Verständnis von Nachhaltigkeit der Bankkund:innen zu beachten. Wichtig ist eine transparente und differenzierte Kommunikation, um entsprechende Risiken zu vermeiden.

03: MARKTÜBERSICHT NACHHALTIGES RETAILBANKING SCHWEIZ





© Neil Aldridge / naturepl.com / WWF

3.1. STELLUNG DES RETAILBANKINGS IN DER SCHWEIZER WIRTSCHAFT

Der Schweizer Finanzplatz und der dazugehörige Bankensektor stellen für die Schweiz einen wichtigen Wirtschaftsfaktor dar: 2023 generierte der Finanzsektor 9,1% (72.3 Mrd. CHF) der Wertschöpfung in der Schweiz, davon mehr als die Hälfte (rund 5,2% bzw. 41.1 Mrd. CHF) durch Banken und Vermögensverwalter.⁴⁶ Hinzu kam ein wesentlicher indirekter Beitrag zur generellen Wirtschaftsentwicklung und Wertschöpfung durch elementare Bankdienstleistungen wie die Kreditfinanzierung. Zudem trägt der Bankensektor, dem knapp 154'100 Vollzeitstellen direkt zuzuordnen sind, rund 5,6% zu den Schweizer Steuereinnahmen bei.⁴⁷

Der Bankensektor ist breit aufgestellt und besteht aus über 200, meist kleinen oder mittelgrossen, inlanderorientierten Instituten wie den Regional- und Kantonalbanken sowie den Raiffeisenbanken, die hauptsächlich klassisches Retailbanking betreiben. Dazu kommt eine Reihe stark exportorientierter Institute wie die Vermögensverwaltungs-, Privat- und Auslandsbanken. Schliesslich gehört auch die nach der Übernahme der Credit Suisse noch grössere UBS, die als global tätige Grossbank nach wie vor standardisierte Retailbanking-Dienstleistungen und Produkte im Schweizer Markt anbietet, zu den Retailbanken.⁴⁸

3.2. NACHHALTIGES INVESTIEREN UND KREDITVERGABE IN DER SCHWEIZ

Auf dem Schweizer Finanzmarkt stellt das Thema Nachhaltigkeit ein wichtiges Thema dar, wovon auch viele regulatorische Entwicklungen zeugen (siehe Kapitel 3.3.). Gleichzeitig wächst das Angebot an Finanzprodukten, die auf die eine oder andere Art auch nicht finanzielle Aspekte berücksichtigen, bereits seit Jahren. So hat sich das Volumen von als «nachhaltig» taxierten Anlagen in der Schweiz seit 2018 mehr als verdoppelt.⁴⁹ Dabei

ist zu beachten, dass sich das Verständnis weiterentwickelt hat und zeitliche Veränderungen bei den Anlagen mit Nachhaltigkeitsbezug deshalb mit Vorsicht zu betrachten sind.

Per Ende Jahr 2023 wurden von Swiss Sustainable Finance (SSF) in der Schweiz insgesamt 1'654 Milliarden Schweizer Franken als Anlagen mit Nachhaltigkeitsbezug ausgewiesen, wovon gemäss der Eurosif-Methodologie (siehe Kapitel 2.3.) jedoch nur 649 Milliarden Schweizer Franken als «Impact-Aligned» (254 Mrd. CHF) oder «Impact-Generating» (405 Mrd. CHF) bezeichnet werden.⁵⁰ Dies entspricht aktuell noch weniger als 10% aller in der Schweiz durch Vermögensverwalter und Banken verwalteten Vermögen.⁵¹ Biodiversität spielt dabei bisher noch eine untergeordnete Rolle: In der SSF-Marktstudie 2024 gaben nur etwa 20% der Vermögensverwalter an, die Biodiversitätswirkungen ihres Portfolios analysiert zu haben. Demgegenüber stehen etwa 93%, die den CO₂-Fussabdruck ihres Portfolios messen.⁵²

Im Kreditbereich ist der Markt noch deutlich weniger weit vorangeschritten. So haben etwa 68% der von SSF befragten Banken Ausschlüsse von Finanzierungen für gewisse Branchen festgelegt.⁵³ Allerdings sind die verbreitetsten drei Ausschlüsse – kontroverse Waffen, Kohleförderung und Öl- sowie Gasförderung – im Schweizer Inland kaum von Relevanz. Gleichzeitig ist eine starke Entwicklung im Bereich spezifischer Kreditprodukte erkennbar. Etwa ein Drittel der an der Studie teilnehmenden Banken bietet z.B. Sustainability-linked Loans (SLL) an, genauso viele Banken wollen solche in den nächsten zwei Jahren einführen.⁵⁴ Der Fokus liegt hierbei überwiegend auf Klimaindikatoren wie Treibhausgas (THG) -Reduktion, Energieeffizienz und dem erneuerbaren Energieanteil. Biodiversität wird deutlich weniger häufig mit der Kreditvergabe verknüpft.

Bei den Hypotheken ist die Entwicklung im Vergleich zu den Unternehmenskrediten hingegen bereits deutlich weiter fortgeschritten. Über zwei Drittel der befragten Banken verfügen bereits über grüne Hypothekarangebote.⁵⁵ Dabei liegt der Fokus aktuell noch stark auf der Finanzierung von Gebäuden mit Zertifikaten wie Minergie oder GEAK sowie der Hypothekervergabe im Privatkundenbereich.

3.3. ÜBERSICHT REGULATORISCHE ENTWICKLUNG

In den letzten Jahren wurde eine Reihe von Regulierungen und Selbstregulierungen entwickelt bzw. verabschiedet, die Einfluss auf das nachhaltige Retailbanking haben und im Folgenden kurz erläutert werden.

INTERNATIONALE FINANZREGULIERUNGEN UND FINANZAUF SICHTSERWARTUNGEN

Der WWF untersucht anhand seines Sustainable Finance Regulation Trackers (SUSREG)^{xiv} jedes Jahr die Entwicklungen von Zentralbanken und Finanzmarktaufsichtsbehörden bei der Integration von Klima-, Umwelt- und Sozialaspekten in ihre Tätigkeiten. Seit der Veröffentlichung des letzten Ratings haben Zentralbanken, Finanzaufsichtsbehörden und internationale Netzwerke verstärkt daran gearbeitet, Klima- und Umweltaspekte in Finanzsysteme zu integrieren. Nennenswert ist, dass der Basler Ausschuss für Bankenaufsicht Klimarisiken und andere aufkommende Risiken in seine Kernprinzipien (**BCBS Core Principles for effective banking supervision**⁵⁶) aufgenommen hat. Des Weiteren haben einzelne Finanzaufsichtsbehörden, wie die Europäische Zentralbank (EZB), ihre Erwartungen an die Finanzinstitute verschärft, beispielsweise durch die Aktualisierung ihrer Leitlinien für interne Ratingmodelle (**ECB guide to internal models**⁵⁷). Banken sollen nun die Ratings von Gegenparteien nicht nur dann senken, wenn klimabezogene Risiken materiell sind, sondern auch wenn Gegenparteien nicht ausreichend klimabezogene Informationen bereitstellen. Die EZB hat zudem kürzlich angekündigt, Banken mit Strafen von bis zu 5% des täglichen Umsatzes zu belegen, wenn sie Klimarisiken nicht fristgerecht in ihre Geschäftsmodelle integrieren.⁵⁸ Die Bank of England hat die Anforderungskriterien an Sicherheiten für Kredite angepasst und akzeptiert weitgehend keine Hypotheken auf vermietete Immobilien ohne EPC-Rating (Energie-Rating) oder mit einem EPC-Rating unter «E» mehr als Sicherheit (**BoE Market Notice vom 23. Mai 2024**⁵⁹). Zusätzlich entwickelt sich das Bewusstsein dafür, dass man Klimaaspekte und Naturaspekte ganzheitlich angehen muss. Dies wurde vom Network for Greening the Financial System (NGFS⁶⁰) offiziell anerkannt und spiegelt sich auch im **Klima- und Naturplan der EZB 2024-2025**⁶¹ wider. Dieser Plan beschreibt Massnahmen zur Integration von Klima- und Umweltrisiken in die Aufsicht und die Geldpolitik.

INTERNATIONALE REGULIERUNGEN

Bei den internationalen Regulierungen sind für die Schweiz aufgrund der grossen Vernetzung vor allem die Regulierungen der EU von Relevanz, die im internationalen Vergleich bereits sehr weitreichende Regeln erlassen hat. So ist zum Beispiel geregelt, was als ökologisch nachhaltige Wirtschaftsaktivitäten gelten darf (**EU-Taxonomie**⁶²) oder welche Informationen zu Finanzprodukten mit unterschiedlichen Nachhaltigkeitsprofilen offengelegt werden

müssen (**EU-SFDR**⁶³). Gleichzeitig haben Aufsichtsbehörden in EU-Ländern basierend auf allgemeinen Marketingregulierungen (unlautere Bewerbung von Produkten) auch bereits Strafen wegen Greenwashing verhängt. Ein weiterer wichtiger Bestandteil der EU-Regulierungen ist die nichtfinanzielle Berichterstattung von grösseren Unternehmen, welche durch die Richtlinie über die Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen (**CSRD**⁶⁴) und die Richtlinie über die unternehmerischen Sorgfaltspflichten in Bezug auf Nachhaltigkeit (**CSDDD**⁶⁵), die auch Anforderungen bezüglich Transitionspläne stellt, stark ausgeweitet wurde. Daneben wurde im Zuge der 26. UNO-Klimakonferenz 2021 in Glasgow (UNFCCC COP26) zur Erarbeitung von Empfehlungen für Transitionspläne auch die **Transition Plan Taskforce (TPT)**⁶⁶ gegründet.

Taxonomien für nachhaltige Wirtschaftsaktivitäten wurden neben der EU auch von einer Reihe weiterer Staaten erlassen oder werden aktuell entwickelt. Allerdings unterscheiden sich diese je nach nationalem Kontext in ihrem inhaltlichen Fokus und ihrem Detaillierungsgrad teilweise deutlich voneinander. Verschiedene nationale Taxonomien greifen Bestandteile der EU-Taxonomie auf. Dies, in der Absicht, Interoperabilität zur global gesehen umfassendsten und am weitesten umgesetzten Nachhaltigkeitstaxonomie herzustellen.

INTERNATIONALE INITIATIVEN UND PLATTFORMEN

Auf internationaler Ebene widmen sich zudem zahlreiche Initiativen und Plattformen dem Thema Nachhaltigkeit im Finanzsektor. Die Task Force on Climate-related Financial Disclosures (**TCFD**⁶⁷) veröffentlichte 2017 ein Rahmenwerk mit Empfehlungen für die Klimaberichterstattung. Dieses Rahmenwerk ist mittlerweile stark verbreitet und dient auch als Grundlage für die in der Schweiz ab diesem Jahr geltende Offenlegungspflicht zu Klimabelangen (siehe unten). Die Aufgaben der TCFD sind mittlerweile an das International Sustainability Standards Board (ISSB) übergegangen. Zudem hat die Taskforce on Nature-related Financial Disclosures (**TNFD**⁶⁸) im September 2023 analog zur TCFD ein Rahmenwerk für weitere umweltbezogene Offenlegungen, insbesondere zur Biodiversität, geschaffen.

Die UN Principles for Responsible Investment (**UN PRI**⁶⁹) bzw. UN Principles for Responsible Banking (**UN PRB**⁷⁰) wurden von Investoren und Banken in Zusammenarbeit mit dem UN-Umweltprogramm UNEP und dem UN Global Compact entwickelt. Sie umfassen jeweils sechs Prinzipien zum Thema verantwortungsvolles Investieren und Finanzieren, die von den unterzeichnenden Finanzinstituten eingehalten werden sollen. Die Organisationen helfen ihren Mitgliedern mit zahlreichen technischen Leitlinien und Angeboten bei der Umsetzung dieser Prinzipien.

Die Glasgow Financial Alliance for Net Zero (**GFANZ**⁷¹) wurde 2021 gegründet und ist die Dachorganisation aller wichtigen Net-Zero-Industrieinitiativen (wie die Net-Zero Banking Alliance, die Net Zero Asset Managers Initiative u. a.). Ziel der GFANZ ist die Verbreitung ambitionierter Netto-Null-Ziele im Finanzmarkt sowie die Entwicklung und Anwendung von Methoden und Standards, die bei der Umsetzung dieser Ziele helfen können.

xiv. Vgl. hier: <https://www.wwf.sg/susreg/>

Schliesslich sollen an dieser Stelle die Science Based Targets initiative (SBTi⁷²) und das umfassendere Science Based Targets Network (SBTN⁷³) erwähnt werden. Diese haben zum Ziel, wissenschaftsbasierte Zielsetzungen für Klima bzw. Umwelt in Unternehmen zu etablieren und deren Umsetzung und Tracking zu ermöglichen. Aktuell haben sich bereits rund 6'000 Firmen wissenschaftliche Ziele zur Treibhausgasreduktion gesetzt und von der SBTi überprüfen und validieren lassen. Mehr als 100 Finanzinstitute (FI) weltweit haben die SBTi-Kriterien genutzt, um kurzfristige, wissenschaftlich fundierte Emissionsreduktionsziele für ihre Geschäftstätigkeit und ihre Portfolios festzulegen – darunter sind fünf Schweizer Finanzinstitute.

NATIONALE REGULIERUNGEN UND SELBSTREGULIERUNGEN

Im Jahr 2024 müssen grosse börsennotierte Schweizer Unternehmen sowie von der FINMA beaufsichtigte Finanzinstitute erstmals einen separaten **nichtfinanziellen Bericht gemäss Art. 964a-c OR** für das Geschäftsjahr 2023 veröffentlichen. Der Bericht über nichtfinanzielle Belange legt Rechenschaft über Umweltbelange, insbesondere die CO₂-Ziele, Sozialbelange, Arbeitnehmerbelange, die Achtung der Menschenrechte sowie die Bekämpfung der Korruption ab.

Bezugnehmend auf die oben genannte Berichterstattung gemäss Art. 946a-c OR müssen für das Geschäftsjahr 2024 Klimainformationen entsprechend den TCFD-Empfehlungen offengelegt werden (**Verordnung über die Berichterstattung über Klimabelange**). Gemäss Rundschreiben der FINMA⁷⁴ gilt eine Offenlegungspflicht in Bezug auf klimabezogene Finanzrisiken gemäss TCFD für grössere Banken und Versicherungen (Kategorie 1 und 2) bereits seit 2022.

Zur Erhöhung der Transparenz auf Produktebene und damit Anleger:innen aussagekräftige und vergleichbare Informationen zur Verträglichkeit verschiedener Anlageprodukte mit den globalen Klimazielen erhalten, führte der Bundesrat 2022 die **Swiss Climate Scores**⁷⁵ ein. Sie sind ein freiwilliges, auf einem Set mehrerer Indikatoren beruhendes Instrument, das in enger Zusammenarbeit mit der Finanzbranche und verschiedenen NGOs erarbeitet wurde. Per 1. Januar 2025 treten erstmals Aktualisierungen in Kraft.

Wie in Kapitel 2.3. erläutert, hat der Bundesrat im Dezember 2022 seinen **Standpunkt bezüglich Greenwashing-Prävention im Finanzsektor**⁷⁶ veröffentlicht. In der Konsequenz hat die AMAS die nachstehend erwähnte Selbstregulierung erlassen (2023) und überarbeitet (2024). Das hat den Bundesrat dazu verleitet, auf eine staatliche Regulierung zu verzichten, was der WWF sehr bedauert (vgl. WWF-Medienmitteilung vom 19. Juni 2024⁷⁷).

Bereits ein Jahr zuvor wurde das **FINMA-Rundschreiben zur Prävention von Greenwashing**⁷⁸ veröffentlicht. Gemäss dem prinzipienbasierten Ansatz dürfen Anbieter von Anlageprodukten ihre Kund:innen hinsichtlich der Nachhaltigkeit der Anlagen nicht täuschen.

Die **AMAS-Selbstregulierung zu Transparenz und Offenlegung bei Kollektivvermögen mit Nachhaltigkeitsbezug**⁷⁹ ist am 30. September 2023 in Kraft getreten und legt unter anderem fest, dass Anlagen, die nur die ESG-Integration oder Ausschlüsse anwenden, nicht als nachhaltige Anlagen bezeichnet werden dürfen. Im April 2024 wurde die Selbstregulierung angepasst mit dem Ziel, diese mit dem Standpunkt des Bundesrates bezüglich Greenwashing-Prävention im Finanzsektor in Einklang zu bringen.⁸⁰ Sie tritt am 1. September 2024 in Kraft.

Gemäss den **SBVg-Richtlinien für die Anlageberatung**⁸¹ sollen die ESG-Präferenzen von Kund:innen in «neutral», «interessiert» und «sehr interessiert» eingeteilt werden. Den Kund:innen die mindestens «interessiert» sind, dürfen keine Produkte angeboten werden, die keine ESG-Kriterien aufweisen. Es ist anzumerken, dass diese Selbstregulierung auf «ESG»-Kriterien fokussiert und nur bedingt mit Nachhaltigkeit im Sinne von Wirkungsmaterialität in Verbindung gebracht werden kann.

AMAS und SSF haben 2023 den **Swiss Stewardship Code**⁸² veröffentlicht. Dabei handelt es sich um ein prinzipienbasiertes Rahmenwerk zur Umsetzung von Active-Ownership-Bemühungen. Die Prinzipien sind mit jenen des International Corporate Governance Network (ICGN) abgeglichen.

Auch erwähnt werden sollen die **SBVg-Richtlinien für Anbieter von Hypotheken zur Förderung der Energieeffizienz**.⁸³ Kundenberater:innen sollen regelmässig die Energieeffizienz von Gebäuden thematisieren. Weiter sollen auch Klimainformationen zu den finanzierten Gebäuden erfasst werden.

Aktuelle Entwicklungen zur Regulierung in der Schweiz betreffen das **FINMA-Rundschreiben zu naturbezogenen Finanzrisiken**⁸⁴ Analog zum FINMA-Rundschreiben zu den Klimarisiken sollen grosse Finanzinstitute in Zukunft auch zu weiteren naturbezogenen Risiken Informationen offenlegen müssen. Dieses Rundschreiben befand sich bis zum 31. März 2024 in Konsultation und liegt zum Zeitpunkt des Verfassens des Berichts noch nicht in finaler Form vor.

Weiter ist eine Ausweitung der nachhaltigkeitsbezogenen Offenlegungsanforderungen für grössere Unternehmen und Finanzinstitute im Sinne einer Angleichung an die EU-Richtlinie CSRD geplant.⁸⁵

Schliesslich wurde im Juni 2023 das **Klima- und Innovationsgesetz**⁸⁶ in einer Volksabstimmung angenommen. Darin sind unter anderem Massnahmen zur Erreichung der Schweizer Klimaziele (insbesondere Netto-Null 2050) festgelegt. In Artikel 9 wird dabei der Finanzplatz adressiert: «Der Bund sorgt dafür, dass der Schweizer Finanzplatz einen effektiven Beitrag zur emissionsarmen und gegenüber dem Klimawandel widerstandsfähigen Entwicklung leistet. Es sollen insbesondere Massnahmen zur Verminderung der Klimawirkung von nationalen und internationalen Finanzmittelfläüssen getroffen werden.» Die Umsetzungsverordnung zum Gesetz befand sich bis zum 1. Mai 2024 in Konsultation.



04:
METHODIK

Analog zu den früheren WWF Retailbanking-Ratings (2016/2017 und 2020/2021) wurden im aktuellen Rating die 15 grössten Schweizer Retailbanken (gemäss Bilanzsumme 2023) untersucht (siehe Tabelle 1). Zusätzlich wurde dieses Jahr auch die ABS als Nischenanbieterin im Bereich nachhaltiges Retailbanking bewertet.

TABELLE 1: ÜBERSICHT DER 15 GRÖSSTEN SCHWEIZER RETAILBANK-INSTITUTE SOWIE DER ALTERNATIVEN BANK SCHWEIZ NACH BILANZSUMME FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2023

Bank	Bilanzsumme in Millionen CHF (per 31.12.2023)
UBS Schweiz (UBS)	314'231*
Raiffeisen Schweiz (Raiffeisen)	297'135
Zürcher Kantonalbank (ZKB)	201'259
PostFinance (PostFinance)	102'257
Banque Cantonale Vaudoise (BCV)	58'870
Migros Bank (Migros Bank)	58'706
Luzerner Kantonalbank (LUKB)	57'397
Basler Kantonalbank (BKB)	52'677
St. Galler Kantonalbank (SGKB)	41'337
Berner Kantonalbank (BEKB)	40'054
Valiant Bank (Valiant)	36'080
Aargauische Kantonalbank (AKB)	35'987
Basellandschaftliche Kantonalbank (BLKB)	34'146
Thurgauer Kantonalbank (TKB)	32'803
Graubündner Kantonalbank (GKB)	32'796
Alternative Bank Schweiz (ABS)	2'480

Quelle: Jahresberichte der aufgeführten Unternehmen.
*Ohne Credit Suisse

Die angewandte Methodik ist in einem separaten Dokument^{xv} auf Englisch ausführlich beschreiben. An dieser Stelle wird daher nur eine kurze Beschreibung zum Aufbau des Ratings, zur Berechnung der finalen Noten und zu einigen Spezialfällen gegeben.

4.1. BEWERTUNGSMETHODIK

Die Retailbanken wurden auf der Grundlage einer Nutzwertanalyse nach einzelnen Kriterien bewertet. Das heisst, die Bewertung basiert auf einem Set von Kriterien, die alle anhand der gleichen 5er-Skala bewertet und je nach Relevanz gewichtet werden. Die Bewertung basiert dabei auf insgesamt 32 Kriterien in sieben Themenbereichen, die wiederum drei strategischen Bereichen zugeordnet sind (siehe Kapitel 4.2., unten).

Für jedes der 32 Kriterien wurden fünf Leistungsstufen definiert, die den Einstufungsklassen zur Bewertung der von den Retailbanken durchgeführten Massnahmen entsprechen. Diese werden in Kapitel 4.3. kurz beschrieben. Das heisst, für jedes Kriterium wurden pro Bank zwischen 1 und 5 Punkte vergeben.

Sowohl die Bewertung der einzelnen Themenbereiche und der strategischen Bereiche als auch die Gesamtbewertung erfolgten durch die Multiplikation der pro Kriterium erzielten Punktzahl mit der Gewichtung des jeweiligen Kriteriums.

4.2. RATINGBEREICHE UND GEWICHTUNGEN

Aus Sicht des WWF zeichnet sich eine umweltbewusste Retailbank durch verantwortungsbewusstes und zielorientiertes Handeln in drei strategischen Hauptbereichen aus – in der allgemeinen «Unternehmensführung» sowie in ihren beiden Kerngeschäften «Sparen, Anlegen & Vorsorgen» sowie «Kredite & Finanzierungen». Abbildung 10 gibt eine Übersicht über die strategischen Bereiche, die Themenbereiche, die Kriterien und deren Gewichtung. Die Gewichtung richtet sich grob nach der durchschnittlichen Relevanz der Geschäftsbereiche. Die Relevanz ergibt sich dabei sowohl aus den betreffenden Geschäftsvolumen, den damit verbundenen Umweltwirkungen sowie den Möglichkeiten zur Einflussnahme auf diese Umweltwirkungen.

Während die Gesamtstruktur, insbesondere in Bezug auf die drei strategischen Bereiche «Unternehmensführung», «Sparen, Anlegen & Vorsorgen» sowie «Kredite & Finanzierungen» unverändert geblieben ist, wurde der inhaltliche Fokus im Vergleich zur letzten Ausgabe des Retailbanking-Ratings (2021) stärker auf die Analyse der Wirkung der Geschäftstätigkeiten auf die Umwelt gelegt. So wurden einerseits Kriterien und Themenbereiche mit Risikofokus teilweise durch neue Kriterien mit Wirkungsfokus ersetzt. Andererseits wurden Kriterien mit starkem Fokus auf die Analyse der Umweltwirkung von Geschäftstätigkeiten im Vergleich zu Kriterien mit Fokus auf die Analyse von Prozessen stärker gewichtet. Mit diesen Anpassungen^{xvi} soll dem Umstand Rechnung getragen werden, dass im Zusammenhang mit dem Risikomanagement im Bereich Nachhaltigkeit häufig die Risiken für den Geschäftserfolg im Vordergrund stehen, während die daraus resultierenden Risiken für die Umwelt häufig noch ausgeblendet werden (vgl. Diskussion zu doppelter Materialität in Kapitel 2.2.).

ABBILDUNG 10: STRATEGISCHE BEREICHE, THEMENBEREICHE, KRITERIEN UND GEWICHTUNGEN

Strategischer Bereich	Themenbereich	Kriterium	Gewichtung		
			Kriterium	Themenbereich	Strategischer Bereich
UNTERNEHMENSFÜHRUNG	Interessensvertretung & Brancheninitiativen	Politische Interessensvertretung	3.8%	5%	20%
		Engagement in Brancheninitiativen	1.3%		
	Steuerung, Überwachung & Berichterstattung	Bank-interne Anreize: Interner CO ₂ -Preis, Vergütung & Finance Beyond	2.5%	10%	
		Selbstverpflichtungen & Transitionsplan	3.8%		
		Risikomanagement	1.9%		
		Berichterstattung & Offenlegung	1.9%		
	Betriebliche Emissionen & Eigenmittel	Betriebliche THG Emissionen	1.9%	5%	
		Eigenmittel	3.1%		
	SPAREN, ANLEGEN & VORSORGEN	Sparkonto & Anlagelösungen	Sparkonto	2.8%	
Anlagerichtlinien & -Ziele			2.8%		
Angebot nachhaltiger Anlagelösungen			2.8%		
Transparenz im Anlagegeschäft			1.7%		
Active Ownership			2.8%		
Beratungsprozess bei Anlagelösungen			2.2%		
Umweltwirkung der Anlagelösungen			7.2%		
Vorsorgegeschäft		Vorsorgekonto (Säule 3a)	1.4%	11%	
		Anlagerichtlinien & -Ziele (Säule 3a)	1.4%		
		Angebot nachhaltiger Anlagelösungen (Säule 3a)	1.4%		
		Transparenz bei 3a-Anlagelösungen	0.8%		
		Active Ownership (Säule 3a)	1.4%		
		Beratungsprozess bei Vorsorgelösungen (Säule 3a)	1.1%		
		Umweltwirkung der Anlageprodukte (Säule 3a)	3.6%		
KREDITE & FINANZIERUNGEN	Unternehmenskredite	Richtlinien & Ziele für Unternehmenskredite	4.4%	23.5%	47%
		Beratungsprozess & Kundendialog bei Geschäftskunden	2.9%		
		Nachhaltiges Kreditangebot für Geschäftskunden	2.9%		
		Datenerhebung & Wirkungsmessung	1.5%		
		Umweltwirkung der Unternehmenskredite	11.7%		
	Hypotheken	Richtlinien für Hypotheken	4.4%	23.5%	
		Beratungsprozess im Hypothekengeschäft	2.9%		
		Nachhaltiges Hypothekarangebot	2.9%		
		Datenerhebung & Wirkungsmessung	1.5%		
		Umweltwirkung der Hypotheken	11.7%		

4.3. EINSTUFUNGSKLASSEN

Jedes der 32 Kriterien wurde anhand der fünf Einstufungsklassen «Visionär», «Vorreiter», «Verfolger», «Mittelmass» und «Nachzügler/Intransparente» im Detail bewertet.

Die maximale Punktzahl 5 bezeichnet Situationen, die der WWF Schweiz für Retailbanken nach ökologischen Kriterien als wünschenswert und erreichbar erachtet und ist mit der in Kapitel 1.2. beschriebenen Vision für ein ökologisch nachhaltiges Retailbanking vereinbar. Die drei oberen Kategorien – «Visionär» (5 Punkte), «Vorreiter» (4 Punkte) und «Verfolger» (3 Punkte) – zeichnen sich durch «überdurchschnittliche» Werte aus. Abbildung 11 erläutert die Bedeutung der einzelnen Einstufungsklassen.^{xvii}

ABBILDUNG 11: EINSTUFUNGSKLASSEN IM RATING

EINSTUFUNGSKLASSE	BESCHREIBUNG
VISIONÄR	Eine visionäre Retailbank verfolgt ökologische (und soziale) ^{xviii} Nachhaltigkeitsziele ganzheitlich und richtet ihr Unternehmen vom Leitbild bis zum Tagesgeschäft umfassend diesbezüglich aus.
VORREITER	Neben wirtschaftlichen Zielen bilden für Vorreiter auch ökologische Ziele das Fundament für einen nachhaltigen Unternehmenserfolg und werden deshalb bei Entscheidungen systematisch integriert. Neben Klima wird dabei auch Biodiversität ausdrücklich berücksichtigt.
VERFOLGER	Verfolger haben die Bedeutung von ökologischer Nachhaltigkeit erkannt und haben bereits konkrete und wirkungsvolle Massnahmen ergriffen, um die ökologischen Folgen zu erfassen und einzudämmen.
MITTELMASS	Banken dieser Kategorie haben ökologische Nachhaltigkeit als Quelle von Chancen und Risiken erkannt, sind im Prozess der systematischen Berücksichtigung dieser Faktoren allerdings noch nicht so weit fortgeschritten.
NACHZÜGLER / INTRANSPARENTE	Das Verständnis von ökologischer Nachhaltigkeit beschränkt sich fast ausschliesslich auf die Minimierung der entstehenden Risiken für die Bank selbst und das Ergreifen von Geschäftschancen, während Auswirkungen auf die Umwelt in Entscheidungen kaum berücksichtigt werden.

4.4. SPEZIALFÄLLE INNERHALB DER UNTERSUCHTEN BANKEN

Unter den untersuchten Banken gibt es solche, deren Geschäftsmodell und Grösse so von den anderen untersuchten Banken abweicht, dass die Resultate untereinander nicht eins zu eins vergleichbar sind. Um die Resultate dieser Banken besser einordnen zu können, werden ihre Unterschiede und – wo vorhanden – spezifische methodische Anpassungen aufgezeigt.

POSTFINANCE AG

Die PostFinance ist eine 100-Prozent-Tochtergesellschaft der Schweizerischen Post und nimmt den gesetzlichen Grundversorgungsauftrag im Bereich Zahlungsverkehr wahr. Sie darf gemäss Postorganisationsgesetz keine Kredite oder Hypotheken vergeben. Folglich entfällt ein Teil des eigentlichen Kerngeschäfts einer Retailbank. Die Einlagen ihrer Kund:innen werden von der PostFinance nicht für die Kreditvergabe genutzt. Stattdessen hält sie einen hohen Anteil dieser Gelder in Anlagen auf dem Kapitalmarkt, vor allem in Form von Staats- und Unternehmensanleihen. Die bilanzwirksamen Kapitalmarktanlagen der PostFinance sind entsprechend um ein Vielfaches grösser als die Eigenanlagen der übrigen Banken, während keine relevanten Kreditvolumen bestehen. Im Hypothekengeschäft kooperiert sie mit verschiedenen Partnerbanken, mit denen sie Hypotheken vertreibt, jedoch nicht selbst bilanziert und refinanziert.

Methodisch ergeben sich dadurch vor allem Änderungen im strategischen Bereich «Kredite & Finanzierungen». Während herkömmliche Retailbanken die Kundeneinlagen (Kontoguthaben von Sparer:innen) für die Refinanzierung der Kreditvergabe verwenden, investiert die PostFinance diese Gelder am Kapitalmarkt. Entsprechend hat die PostFinance also nicht durch Kreditvergaben den grössten Wirkungshebel, sondern bei den Investitionsentscheidungen der Finanzanlagen. Folglich wurde der Themenbereich «Unternehmenskredite» durch eine vertiefte Bewertung der «Finanzanlagen» der PostFinance ersetzt.

Zur Bewertung des speziellen Themenbereiches «Finanzanlagen» wurden, in Abweichung zu Abbildung 10, als Kriterien und Gewichtungen «Richtlinien und Ziele» (5.8%), «Active Ownership» (3.9%), «Datenerhebung und Wirkungsmessung» (1.94%) sowie «Umweltwirkung der Finanzanlagen» (11.67%) festgelegt. Die Gesamtgewichtung entspricht der Gewichtung des Themenbereiches «Unternehmenskredite», was eine Vergleichbarkeit mit den anderen untersuchten Retailbanken möglich macht. Das Vorgehen und die Operationalisierung innerhalb dieser Kriterien orientierten sich stark an den gleichlautenden Kriterien der anderen Themenbereiche.

Der Themenbereich «Hypotheken» blieb unverändert, da die PostFinance im Kreditvergabeprozess der an Drittanbieter vermittelten Hypotheken federführend ist und insbesondere die Rolle als Kundenschnittstelle wahrnimmt. Entsprechend wurde dieser Teil anhand der regulären Methodik bewertet.

xvii. Für die Darstellung der Resultate auf den Ebenen «Themenbereiche», «strategische Bereiche» und Gesamtergebnis wurde die Note ab 0.6 jeweils auf die nächsthöhere Einstufungsklasse aufgerundet. Zum Beispiel, wird ein Resultat von 2.6 als 3 und somit als «Verfolger gewertet».

xviii. Die soziale Dimension ist zentral, wird aber von diesem Rating nicht abgedeckt.



© Karl Schnellmann

UBS GROUP UND UBS SCHWEIZ AG

Die UBS ist seit der Fusion mit der CS noch deutlich grösser als die anderen untersuchten Banken. Der ganze Konzern (UBS Group) hat eine Bilanzsumme von gut 1.7 Billionen US-Dollar per 31.12.2023 und diejenige der nächstgrösseren Bank dieser Studie um ein Vielfaches übersteigt. Zu beachten ist dabei, dass sich die Bilanzsumme der UBS Schweiz, die das Schweizer Geschäft der UBS verantwortet, per Ende Jahr 2023 auf 314.2 Milliarden Schweizer Franken beläuft. Damit ist die UBS Schweiz, welche hier vornehmlich betrachtet wird, immer noch die grösste untersuchte Retailbank, vor der Raiffeisen Gruppe, die eine Bilanzsumme von 297.1 Milliarden Schweizer Franken ausweist.

Im Gegensatz zu den anderen untersuchten Banken verfügt die UBS Group insgesamt über ein deutlich internationales Geschäftsmodell mit Ablegern und Kund:innen auf der ganzen Welt. Entsprechend gelten für die UBS Group zahlreiche regulatorische Vorgaben, die sich auch im Schweizer Geschäft niederschlagen.

Methodisch bedeutet dies, dass für diese Studie vor allem die Geschäftsbereiche, die unter das Retailbanking fallen und einen Fokus auf das Schweiz-Geschäft aufweisen, analysiert wurden. Das heisst, der Fokus der Untersuchung liegt auf der UBS Schweiz AG. Investmentbanking, Kapitalmarktgeschäfte oder Handelsfinanzierung werden nicht berücksichtigt.

ALTERNATIVE BANK SCHWEIZ AG

Die 1990 gegründete ABS hat nicht Gewinnmaximierung zum Ziel, sondern setzt sich mit ihrer Geschäftstätigkeit für das Gemeinwohl, die Menschen und die Natur ein. Zudem liegen der Kredit- und Hypothekervergabe sowie den Anlageentscheiden die sogenannten Förderbereiche zu Grunde (u. a. erneuerbare Energien, nachhaltige Landwirtschaft, zukunftsweisendes Wohnen und Arbeiten). Alle Geschäfte werden im Hinblick auf ihren Beitrag zu diesen Bereichen

analysiert und nur bei ausreichendem Mehrwert getätigt. Aussergewöhnlich ist zudem die Transparenz: Alle Kredite werden im Jahresbericht in gedruckter Form mit Erwähnung von Namen und Betrag veröffentlicht. Die Bank ist mit einer Bilanzsumme von 2.4 Milliarden Schweizer Franken mehr als dreizehnmal kleiner als die kleinste der in dieser Studie untersuchten Retailbanken. Dies liegt auch daran, dass die Bank nicht mehr Geld verleiht als sie in Form von Spareinlagen von ihren Kund:innen erhält. Entsprechend fällt die Bank regulatorisch in die Aufsichtskategorie 4 und unterliegt dem sogenannten Kleinbankenregime, das sich von der Regulierung und Aufsicht der übrigen Banken stark unterscheidet. Zudem unterliegt die Bank nicht den gleichen Offenlegungsanforderungen wie die anderen Banken – beispielsweise in Bezug auf die Klimaberichterstattung.

Die ABS unterscheidet sich somit grundlegend von den übrigen Banken – insbesondere von den Kantonalbanken, die sich von Gesetzes wegen nicht auf einen ausgewählten Markt beschränken dürfen, sondern den politischen Leistungsauftrag des jeweiligen Kantons als Eigentümer umsetzen müssen.

Die Bank wurde bereits in den zwei vorherigen Ratings als besonders nachhaltige Bank präsentiert, wird nun aber neu der gleichen Analyse wie die anderen Banken unterzogen. Dies aufgrund von zahlreichen und häufigen Anfragen von Privatpersonen und KMUs beim WWF, die wissen möchten, wie die ABS bei einem solchen Rating abschneidet.

Die ABS wurde grundsätzlich anhand der gleichen Kriterien wie die anderen Retailbanken bewertet. In einigen Fällen, insbesondere im strategischen Bereich «Kredite & Finanzierungen», wurde jedoch im Rahmen der Operationalisierung dem speziellen Förderansatz Rechnung getragen, der vorgibt, dass nur spezifisch nachhaltige Aktivitäten finanziert werden dürfen (vgl. Textbox 4). Ausserdem sind die Auflagen der ABS bei den Hypotheken im Vergleich zu den anderen Banken aus Umweltsicht so hoch, dass alle ABS-Hypotheken von vornherein als grün angesehen werden können.

05: ERGEBNISSE UND ANALYSEN



5.1. GESAMTERGEBNIS UND RESULTATE DER STRATEGISCHEN BEREICHE

Die nachfolgende Abbildung 12 fasst das Gesamtergebnis nach Einstufungsklassen zusammen und zeigt die Ratingplatzierung der 15 grössten Schweizer Retailbanken sowie der ABS.

Insgesamt liegt der Durchschnitt der 15 grössten Retailbanken in der Einstufungsklasse «Mittelmass». Dies war auch bei der letzten Durchführung 2021 der Fall. Da die Ansprüche zum Erreichen der jeweiligen Kategorien im Vergleich zum letzten Rating 2021 gestiegen sind, bedeutet dieses Resultat dennoch, dass viele Banken Fortschritte gemacht haben.

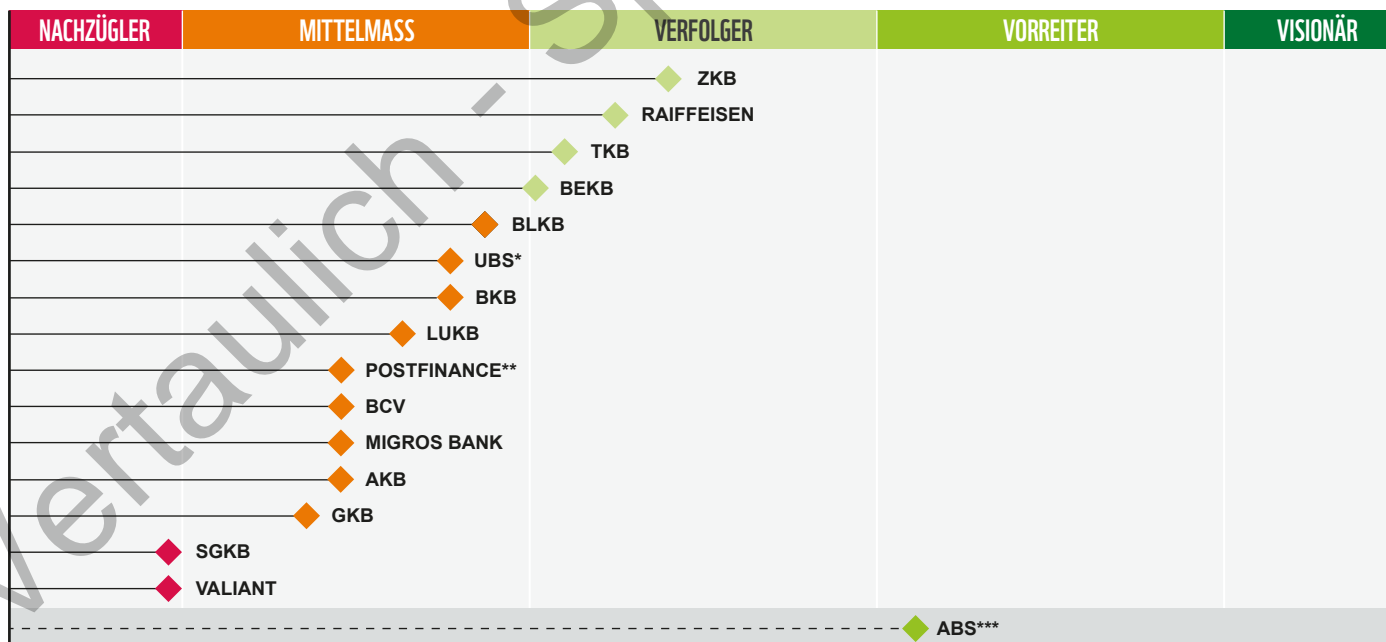
Als «Verfolger» werden die vier Retailbanken BEKB, Raiffeisen, TKB und ZKB eingestuft.^{xix} Neun Retailbanken fallen in die Einstufung «Mittelmass». Auffallend ist, dass die beiden Banken AKB und LUKB, die beim Rating 2021 als Nachzügler

klassifiziert wurden, die grössten Fortschritte gemacht haben und nun eine Einstufungsklasse höher klassiert sind.

Die beiden Retailbanken SGKB und Valiant landen in der untersten Einstufungsklasse «Nachzügler». Ebenfalls eine Einstufungsklasse eingebüsst haben die BKB, die BLKB und die UBS, die somit die Einstufung «Mittelmass» erreichen. Keine der 15 grössten Retailbanken wird aktuell als «Vorreiter» oder «Visionär» eingestuft. Einzig die ABS wird als «Vorreiter» eingestuft, ist jedoch als Spezialfall zu betrachten und nur bedingt mit den anderen Banken vergleichbar (siehe Textbox 4).

Bei der Interpretation der Resultate gilt es zu beachten, dass für die Durchführung des Ratings Änderungen an der Rating-Methodik vorgenommen wurden, weshalb die Resultate nur bedingt mit denjenigen des Ratings von 2020/21 vergleichbar sind.^{xx} Bei den untersuchten Banken gab es mit der Fusion zwischen UBS und Credit Suisse sowie der Aufnahme der TKB ins Rating ebenfalls Veränderungen.

ABBILDUNG 12: GESAMTERGEBNIS UND PLATZIERUNGEN DER 15 GRÖSSTEN SCHWEIZER RETAILBANKEN SOWIE DER ABS



Bemerkungen:

- * Das Rating der UBS fokussiert wo möglich auf das Retailbanking-Geschäft in der Schweiz.
- ** Das Rating der PostFinance ist nicht in allen strategischen Bereichen und Themenbereichen mit den anderen Retailbanken vergleichbar, da sie keine Unternehmenskredite vergeben darf und bei Hypotheken mit Partnern kooperiert.
- *** Das Rating der ABS ist nicht direkt mit den anderen Retailbanken vergleichbar, da sich das Geschäftsmodell und die Grösse der Bank massgebend unterscheiden (siehe Kapitel 4.4 sowie Textbox 4).

Hinweis: Keine der Banken hat gegenüber dem letzten Retailbanking-Rating effektiv Rückschritte gemacht. Da allerdings die Ansprüche zum Erreichen der jeweiligen Einstufungsklasse im Vergleich zum letzten Rating 2020/21 teilweise gestiegen sind, konnte dies dazu führen, dass Banken trotz leicht positiven Anpassungen im Geschäft im Vergleich zum letzten Rating eine geringere Punktzahl erzielten oder gar eine Einstufungsklasse nach unten rutschten.

Quelle: INFRAS/WWF Schweiz 2024.

xx. Während Themen wie Active Ownership dazugekommen sind, wurden andere (z.B. Kreditkarten, Digitalisierung) gelöscht. Zudem wurden die Fragen & Anforderungen entsprechend der Entwicklungen angepasst. Schliesslich wurde auch die Gewichtung der strategischen Bereiche angepasst. Die Detailänderungen können dem separaten Methodenbeschrieb entnommen werden.
 xix. Die Nennung der Retailbanken erfolgt im gesamten Ergebnisteil stets in alphabetischer Form und beinhaltet keine Wertung. Weiter wird aus Gründen der Lesbarkeit darauf verzichtet, den jeweils offiziellen Unternehmensnamen zu nennen. Stattdessen wird das Kürzel verwendet.



TEXTBOX 4: ABS, PIONIERIN FÜR WERTEBASIERTES BANKING IN DER SCHWEIZ

Die ABS wurde bereits in den zwei Vorgängerstudien als Vorreiterin für ökologisch nachhaltiges Banking präsentiert. Neu ist sie nun auch Gegenstand der Ratinganalyse. Ihre Ergebnisse werden ausschliesslich separat in dieser Box diskutiert, denn sie gehört nicht zu den 15 grössten Retailbanken der Schweiz. Die ABS unterscheidet sich aufgrund ihrer Grösse und der damit verbundenen abweichenden Ausgangslage und Möglichkeiten zu stark von den anderen Banken des Ratings (siehe Kapitel 4.4). Die ABS schneidet in dieser Studie, die auf die Bewertung der ökologischen Nachhaltigkeit fokussiert, insgesamt als «Vorreiter» ab.

Bei der Unternehmensführung wurde die ABS als «Verfolger» bewertet. Im Themenbereich «Interessensvertretung und Brancheninitiativen» ist sie als «Verfolger» eingestuft, da sie zahlreiche Kanäle nutzt, um sich auch politisch für eine nachhaltige Schweiz einzusetzen, und nicht Mitglied von Verbänden ist, die gegen solche Vorhaben lobbyieren. Auch ist sie in den Bereichen «Steuerung, Überwachung und Berichterstattung» sowie «Betriebliche Emissionen und Eigenkapitalanlagen (Eigenmittel)» als «Verfolger» bewertet.

Im strategischen Bereich «Sparen, Anlegen & Vorsorgen» schneidet die ABS insgesamt als «Vorreiter» ab. Auch im Themenbereich «Sparkonto & Anlagelösungen» ist sie als «Vorreiter» eingestuft. Dieses Resultat kommt zu Stande, da die ABS ausschliesslich nachhaltige Sparkonti anbietet und über deren Mittelverwendung ausführlich informiert. So werden die Namen aller Kreditnehmer und Kreditbeträge in gedruckter Form im Jahresbericht veröffentlicht. In Bezug auf Anlagelösungen bietet die ABS eine grosse Auswahl an Produkten an, die darauf abzielen, eine positive Wirkung auf Umwelt und Gesellschaft zu erzielen. Dabei werden die Anlagelösungen nach den Förderkriterien ausgerichtet. Zudem verfolgt die ABS einen umfassenden Active-Ownership-Ansatz, der auf die Wirkung der finanzierten Aktivitäten ausgerichtet ist und sowohl klima- als auch biodiversitätsrelevante Anforderungen umfasst. Dafür arbeitet die ABS mit Ethos und mit dem Netzwerk Shareholders for Change zusammen – zwei Organisationen, die sich besonders für die Einreichung von Aktionärsanträgen im Sinne der Umwelt engagieren. Verbesserungsbedarf gibt

es insbesondere im Bereich Offenlegung für Kund:innen – beispielsweise in Bezug auf standardisierte Produktinformationen anhand der Swiss Climate Scores oder auf den Einbezug von Biodiversitätsmetriken. Im Themenbereich «Vorsorgegeschäft» schneidet die ABS als «Verfolger» ab. Dies, obwohl die grosse Mehrheit der Vorsorgegelder in Produkten angelegt ist, die darauf abzielen Investitionen zu tätigen, die mit den Klima- und Nachhaltigkeitszielen in Einklang sind. Die ABS konnte jedoch zum Zeitpunkt der Erhebung keine Informationen dazu liefern, in welche Sektoren die Vorsorgegelder investiert werden.

In Bezug auf «Kredite & Finanzierungen» ist die ABS als «Vorreiter» eingestuft. Ein Grund für dieses gute Abschneiden ist, dass sie sich bei der Kreditvergabe an ethische Richtlinien hält und sich auf Projekte in ihren nachhaltigen Förderbereichen fokussiert. Entsprechend werden bei der Vergabe aller Kredite und in der Kundeninteraktion auch systematisch ökologische Aspekte thematisiert. Bei den Hypotheken bietet die Bank nicht nur ein spezifisches ökologisches Produkt mit besseren Konditionen an, sondern stellt in ihren Kreditvergaberichtlinien bereits hohe Anforderungen in Bezug auf die Nachhaltigkeit aller Immobilienobjekte. Sie schliesst beispielsweise Gebäude von der Finanzierung aus, die einen hohem Flächenverbrauch pro Bewohner:in aufweisen, die Zersiedelung vorantreiben oder der Immobilienspekulation dienen. Dies resultiert darin, dass die Hypotheken der ABS geschätzte CO₂-Emissionen aufweisen, die dem Absenkpfad von CRREM^{xxi} für die Schweiz entsprechen.

Das Faktenblatt mit der Bewertung pro Themenbereich inklusive Stärken und Herausforderungen ist dem Annex zu entnehmen.

ABBILDUNG 13: RESULTAT DER ABS

	ABS
 Interessensvertretung und Brancheninitiativen	
 Steuerung, Überwachung & Berichterstattung	
 Betriebliche Emissionen und Eigenmittel	
 Sparkonto & Anlagelösungen	
 Vorsorgegeschäft	
 Unternehmenskredite	
 Hypotheken	

Quelle: INFRAS/WWF Schweiz 2024.

Insgesamt fällt auf, dass meistens ausschliesslich die Klimathematik gemeint ist, wenn Banken von ökologischer Nachhaltigkeit sprechen. Biodiversitätsrelevante Aspekte wie Abholzung, Zersiedlung, Wasser oder Verschmutzung werden noch selten berücksichtigt. Der Einbezug gewisser biodiversitätsbezogener Aspekte wurde in der Methodologie meist ab der Einstufungsklasse «Vorreiter» verlangt. Um beispielsweise beim Kriterium «Active Ownership» als «Vorreiter» zu gelten, wird erwartet, dass Biodiversitätsziele in Bezug auf Engagement und Abstimmungsverhalten eine Rolle spielen. Auch beim Kriterium «Richtlinien für Hypotheken» müssen Biodiversitätsthemen berücksichtigt werden, um als «Vorreiter» klassifiziert zu werden: Beispielsweise, ob ein Bauprojekt in einem Gebiet geplant ist, das für die Natur sehr wichtig ist. Die Einstufungsklasse «Vorreiter» oder höher wurde jedoch nur in 8% der Fälle über alle Kriterien und Banken hinweg erreicht, was den Fokus der Banken auf das Klima widerspiegelt.

Abbildung 14 stellt sowohl die Ratingergebnisse pro strategischen Bereich als auch das Gesamtergebnis für die 15 grössten Retailbanken dar. Zudem zeigt sie den Durchschnitt der Gesamtbewertung und der einzelnen strategischen Bereiche.

Mit Blick auf die verschiedenen Themenbereiche zeigt sich, dass die Punktzahlen einer Bank über die verschiedenen Themen hinweg häufig ähnlich ausfallen.^{xxii} Dies könnte darauf hinweisen, dass das Nachhaltigkeitslevel oft auf strategischer Ebene

entschieden und über alle Geschäftsbereiche hinweg ähnlich ambitioniert umgesetzt wird.

Das Rating fasst im strategischen Bereich «Unternehmensführung» verschiedene Aktivitäten, Prozesse und strategische Ausrichtungen zusammen, die für die Verankerung von Nachhaltigkeit auf der Ebene der Gesamtbank zentral, jedoch nicht direkt einem Geschäftsbereich (wie Anlagen oder Kreditvergabe) zuzuordnen sind. Dazu gehört die institutionelle Verankerung ökologischer Nachhaltigkeit – beispielsweise über entsprechendes Know-how in Management und Verwaltungsrat, über klare Zielsetzungen und Selbstverpflichtungen, über die Offenlegung, das Risikomanagement, die umweltbezogenen Richtlinien zu den bankeigenen Finanzanlagen oder auch das gesellschaftliche und politische Engagement. In diesem strategischen Bereich gab es seit dem letzten Rating substanzielle Entwicklungen. So existierte damals die Net-Zero Banking Alliance noch nicht und die Science Based Target initiative hatte noch kein Protokoll für das Setzen von wissenschaftsbasierten Klimazielen für Finanzinstitute publiziert. Das Konzept der Transitionspläne war noch nicht allgegenwärtig und es bestanden in der Schweiz praktisch keine regulatorischen Vorgaben sowie nur minimale Selbstregulierungen im Bereich Sustainable Finance. Die Taskforce on Nature-related Financial Disclosures (TNFD) war auch noch nicht gegründet. Entsprechend kamen rasch zahlreiche neue Anforderungen hinzu, die nicht alle Banken mit dieser Geschwindigkeit umgesetzt haben.

ABBILDUNG 14: RATINGERGEBNISSE FÜR JEDEN STRATEGISCHEN BEREICH UND INSGESAMT

BANK	UNTERNEHMENSFÜHRUNG	SPAREN, ANLEGEN & VORSORGEN	KREDITE & FINANZIERUNGEN	GESAMTBEWERTUNG
Aargauische Kantonalbank	Orange	Orange	Orange	Orange
Banque Cantonale Vaudoise	Orange	Orange	Orange	Orange
Berner Kantonalbank	Orange	Orange	Orange	Orange
Basler Kantonalbank	Orange	Orange	Orange	Orange
Basellandschaftliche Kantonalbank	Orange	Orange	Orange	Orange
Graubündner Kantonalbank	Orange	Orange	Orange	Orange
Luzerner Kantonalbank	Orange	Orange	Orange	Orange
Migros Bank	Orange	Orange	Orange	Orange
PostFinance*	Orange	Orange	Orange	Orange
Raiffeisen Schweiz	Orange	Orange	Orange	Orange
St. Galler Kantonalbank	Orange	Orange	Orange	Orange
Thurgauer Kantonalbank	Orange	Orange	Orange	Orange
UBS Schweiz**	Orange	Orange	Orange	Orange
Valiant Bank	Orange	Orange	Orange	Orange
Zürcher Kantonalbank	Orange	Orange	Orange	Orange
Branchenschnitt	Orange	Orange	Orange	Orange

NACHZÜGLER / INTRANSPARENTE
MITTELMASS
VERFOLGER
VORREITER
VISIONÄR

Bemerkungen:

* Das Rating der PostFinance ist nicht in allen strategischen Bereichen und Themenbereichen mit den anderen Retailbanken vergleichbar, da sie keine Unternehmenskredite vergeben darf und bei Hypotheken mit Partnern kooperiert.
 ** Das Rating der UBS fokussiert wo möglich auf das Retailbanking-Geschäft in der Schweiz.

Hinweis: Keine der Banken hat gegenüber dem letzten Retailbanking-Rating effektiv Rückschritte gemacht. Da allerdings die Ansprüche zum Erreichen der jeweiligen Einstufungsklasse im Vergleich zum letzten Rating 2020/21 teilweise gestiegen sind, konnte dies dazu führen, dass Banken trotz leicht positiven Anpassungen im Geschäft im Vergleich zum letzten Rating eine geringere Punktzahl erzielten oder gar eine Einstufungsklasse nach unten rutschten.
 Quelle: INFRAS/WWF Schweiz 2024.

xxii. Die Standardabweichung der Bewertungen für die sieben Themenbereiche liegt im Durchschnitt bei 0.45 Notenpunkten.

Seit dem letzten Rating hat sich knapp die Hälfte der Banken im Rahmen von Initiativen wie SBTi oder NZBA zur Erreichung von Klimazielen verpflichtet. Zudem wurden erste Transitionspläne publiziert und wenige Banken nahmen Biodiversitätsrisiken auf ihren Radar. Zugleich sind die monetären Anreize der Verwaltungsräte und Geschäftsleitungen kaum auf ökologische Nachhaltigkeit ausgerichtet und auch bei der Verwaltung der eigenen Finanzanlagen spielt Nachhaltigkeit bei den meisten Banken eine untergeordnete Rolle. Insgesamt sind sechs Banken in diesem strategischen Bereich «Vorreiter» und neun «Mittelmass».

Der strategische Bereich «Sparen, Anlegen & Vorsorgen» umfasst nachhaltige Sparkonti, Anlage- und Sparlösungen sowie deren Umweltwirkung und die damit verbundene Offenlegung und Beratung, die Wahrnehmung der Aktionärsrechte und das Engagement mit investierten Unternehmen.

Die analysierten Banken offerieren vermehrt Anlage- und Vorsorgeprodukte, die einen Nachhaltigkeitsbezug haben oder sogar die Vereinbarkeit mit den Nachhaltigkeitszielen anstreben. Auch nehmen die Banken vermehrt die Stimmrechte an den Generalversammlungen im Sinne der Umwelt wahr und treten dazu in den direkten Dialog mit den Unternehmen in ihren Portfolios. Unter anderem aufgrund der Selbstregulierung der Schweizer Bankiervereinigung (vgl. Kapitel 3.3.) wurde der Beratungsprozess durch die Abfrage von Nachhaltigkeitspräferenzen verbessert. Zugleich werden noch viele Anlagelösungen angeboten, die keine Nachhaltigkeitsaspekte berücksichtigen oder weiterhin Investitionen in kontroverse Aktivitäten tätigen – zum Beispiel die Energiegewinnung aus fossilen Energieträgern wie Öl und Gas oder die Abholzung von Wäldern. Entsprechend schneiden fünf Banken als «Vorreiter» und zehn als «Mittelmass» ab. Neun Banken haben ihre Punktzahl seit dem letzten Rating verbessert, bei zwei davon resultierte dies in der Einstufung in eine höhere Einstufungsklasse (AKB, LUKB).

Der strategische Bereich «Kredite & Finanzierungen» beinhaltet Unternehmenskredite und Hypotheken und damit das eigentliche Kerngeschäft einer Retailbank. Er ist entsprechend am höchsten gewichtet (vgl. Kapitel 4.2.). In diesem Bereich haben die Banken ein besonders hohes Wirkungspotenzial, weil sie einerseits direkt Aktivitäten von Unternehmen oder den (Um-)Bau von Immobilien finanzieren und damit überhaupt erst ermöglichen. Andererseits besteht meistens eine langjährige, vertrauensvolle Kundenbeziehung, die es der Bank ermöglicht, eine beratende Funktion zu übernehmen. Die Banken bieten in diesem Bereich vermehrt spezielle Finanzierungsprodukte wie grüne Hypotheken oder Sustainability-linked Loans an, um die Transformation zu finanzieren. Auch bei der Beratung von Hypothekarkund:innen wurden Prozesse verbessert, mit Kooperationspartner und externen Experten zusammengespannt oder neue Sanierungsrechner eingeführt. Weiter wurden neue Richtlinien für die Kreditvergabe verabschiedet und teilweise wurden die Kreditportfolios in Bezug auf die Finanzierungen mit den grössten Klimawirkungen analysiert. Dekarbonisierungsziele und Absenkpfade für die finanzierten Emissionen wurden ebenfalls bereits einzeln eingeführt. Trotzdem haben diese Aktivitäten noch nicht dazu geführt, die Schweizer Immobilien insgesamt auf den Netto-Null-Pfad zu bringen oder alle Unternehmenskredite mit globalen Klima- und Biodiversitätszielen zu vereinbaren. Zudem wissen die meisten Banken noch wenig über die konkreten Umweltwirkungen der Aktivitäten ihrer Unternehmenskunden, und nicht alle Banken stehen mit ihnen in einem Dialog zu Nachhaltigkeitsthemen. Insgesamt haben vier Banken als «Verfolger», neun Banken als «Mittelmass» und zwei als «Nachzügler» abgeschnitten. Unter dem Strich ist «Kredite & Finanzierungen» weiterhin der Bereich, in dem die Banken bezüglich Punktzahl im Durchschnitt am schlechtesten abschneiden. Allerdings haben sich fast alle Banken verbessert. Die Verbesserungen sind umso beachtlicher, wenn man bedenkt, dass das überarbeitete Kriterium «Umweltwirkung der Hypotheken» bei den meisten Banken am schlechtesten abschnitt, sie dies jedoch mit Verbesserungen bei anderen Kriterien wettmachen konnten (vgl. Kapitel 5.2.3.).

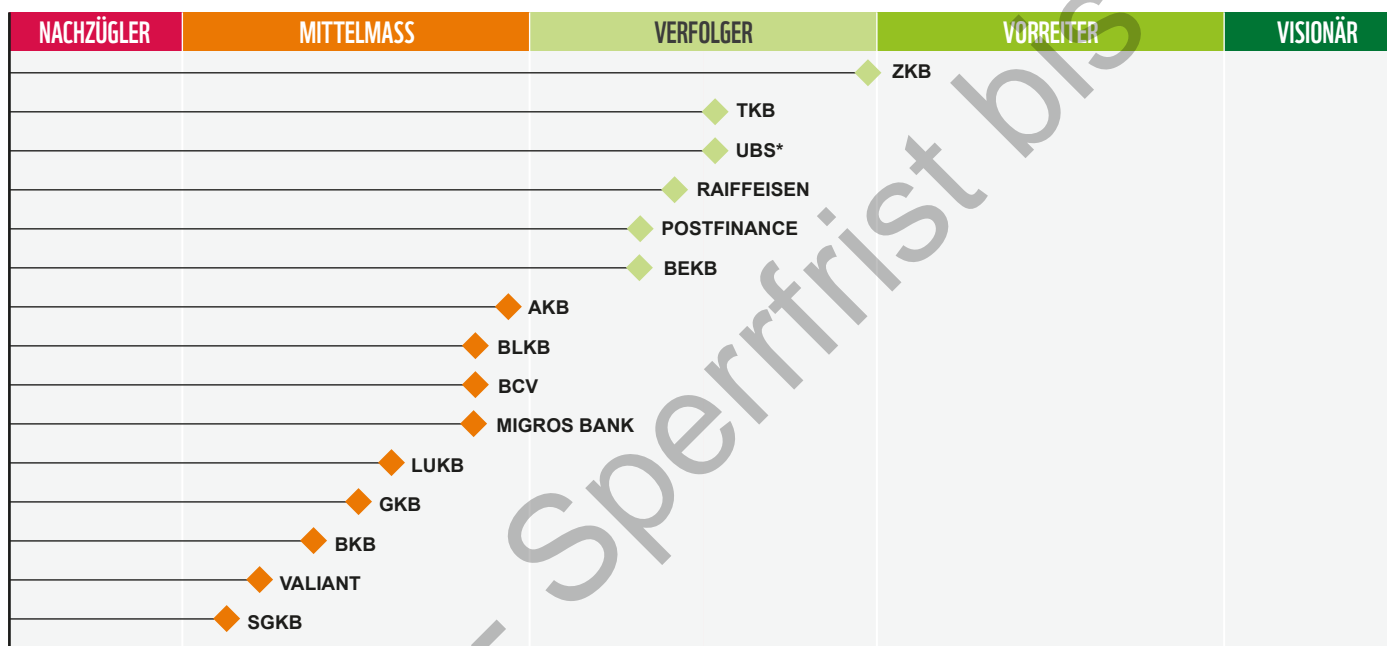


5.2. ERGEBNISANALYSE DER STRATEGISCHEN BEREICHE UND DER THEMENBEREICHE

5.2.1. UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Wie Abbildung 15 zu entnehmen ist, wurden für den strategischen Bereich «Unternehmensführung» insgesamt sechs Banken als «Verfolger» und die restlichen neun Banken als «Mittelmass» eingestuft. Die Bewertungen variieren jedoch zwischen den drei Themenbereichen: Während die Banken im Bereich «Interessensvertretung und Brancheninitiativen» im Schnitt als «Verfolger» eingestuft sind, ist das Durchschnittsresultat für «Steuerung, Überwachung und Berichterstattung» sowie «Betriebliche Emissionen und Eigenmittel» jeweils «Mittelmass».

ABBILDUNG 15: RESULTAT UND PLATZIERUNGEN IM STRATEGISCHEN BEREICH «UNTERNEHMENSFÜHRUNG»



BANK	INTERESSENSVERTRETUNG UND BRANCHENINITIATIVEN	STEUERUNG, ÜBERWACHUNG UND BERICHTERSTATTUNG	BETRIEBLICHE EMISSIONEN UND EIGENMITTEL	GESAMTBEWERTUNG UNTERNEHMENSFÜHRUNG	
Aargauische Kantonalbank	Mittelmass	Mittelmass	Mittelmass	Mittelmass	
Banque Cantonale Vaudoise	Mittelmass	Mittelmass	Mittelmass	Mittelmass	
Berner Kantonalbank	Mittelmass	Mittelmass	Mittelmass	Mittelmass	
Basler Kantonalbank	Mittelmass	Mittelmass	Mittelmass	Mittelmass	
Basellandschaftliche Kantonalbank	Mittelmass	Mittelmass	Mittelmass	Mittelmass	
Graubündner Kantonalbank	Mittelmass	Mittelmass	Mittelmass	Mittelmass	
Luzerner Kantonalbank	Mittelmass	Mittelmass	Mittelmass	Mittelmass	
Migros Bank	Mittelmass	Mittelmass	Mittelmass	Mittelmass	
PostFinance	Mittelmass	Mittelmass	Mittelmass	Mittelmass	
Raiffeisen Schweiz	Mittelmass	Mittelmass	Mittelmass	Mittelmass	
St. Galler Kantonalbank	Mittelmass	Mittelmass	Mittelmass	Mittelmass	
Thurgauer Kantonalbank	Mittelmass	Mittelmass	Mittelmass	Mittelmass	
UBS Schweiz*	Mittelmass	Mittelmass	Mittelmass	Mittelmass	
Valiant Bank	Mittelmass	Mittelmass	Mittelmass	Mittelmass	
Zürcher Kantonalbank	Mittelmass	Mittelmass	Mittelmass	Mittelmass	
Branchenschnitt	Verfolger	Mittelmass	Mittelmass	Mittelmass	
	NACHZÜGLER / INTRANSPARENTE	MITTELMASS	VERFOLGER	VORREITER	VISIONÄR

Bemerkungen:

* Das Rating der UBS fokussiert wo möglich auf das Retailbanking-Geschäft in der Schweiz.
 Hinweis: Keine der Banken hat gegenüber dem letzten Retailbanking-Rating effektiv Rückschritte gemacht. Da allerdings die Ansprüche zum Erreichen der jeweiligen Einstufungsklasse im

Vergleich zum letzten Rating 2020/21 teilweise gestiegen sind, konnte dies dazu führen, dass Banken trotz leicht positiven Anpassungen im Geschäft im Vergleich zum letzten Rating eine geringere Punktzahl erzielten oder gar eine Einstufungsklasse nach unten rutschten.
 Quelle: INFRAS/WWF Schweiz 2024.

INTERESSENSVERTRETUNG UND BRANCHENINITIATIVEN

Im Themenbereich «Interessensvertretung und Brancheninitiativen» werden insbesondere die politische Interessensvertretung und das Engagement in Brancheninitiativen bewertet. Der Branchenschnitt weist in diesem Themenbereich die Einstufung «Verfolger» auf.

Im «Politikrating» wurde analysiert, wie sich die Banken in den letzten Jahren bezüglich zentraler politischer Geschäfte in den Bereichen Klima und Biodiversität sowie Sustainable Finance positioniert haben. Das heisst, wie sie dazu direkt oder indirekt im Parlament lobbyiert oder sich beispielsweise rund um Abstimmungen öffentlich dazu geäussert haben. Die ZKB hat dabei als «Vorreiter» abgeschlossen (vgl. Textbox 5). 12 Banken schneiden im «Politikrating» als «Verfolger ab». Diese engagieren sich vor allem indirekt durch Verbände, von denen sich die einen explizit für Klima und Biodiversität einsetzen, während sich andere insbesondere bei Sustainable-Finance-Themen nur teilweise für mehr Nachhaltigkeit engagieren. Zwei Banken sind als «Mittelmass» klassifiziert, da sie keine Mitgliedschaft in einem Verband vorweisen können, der sich explizit für Umweltbelange einsetzt.

Fast alle Banken haben sich zwei oder mehr relevanten (Branchen-)Initiativen^{xxiii} angeschlossen. Besonders aktiv sind dabei vor allem die grössten Banken, wie PostFinance, Raiffeisen, UBS und ZKB, aber auch eine der kleinsten bewerteten Retailbanken, die TKB. Um sehr gut abzuschneiden, mussten die Banken insbesondere eine führende Rolle in Initiativen vorweisen – sei es als Gründungsmitglied oder in der Leitung von Arbeitsgruppen oder der Gesamtinitiative. Alle 15 grössten Schweizer Retailbanken nehmen am PACTA^{xxiv} Klimatest 2024 des BAUF teil.

STEUERUNG, ÜBERWACHUNG & BERICHTERSTATTUNG

Im Themenbereich «Steuerung, Überwachung & Berichterstattung» werden bankinterne Anreizsysteme wie beispielsweise die Vergütungspolitik von Verwaltungsrat und Management, der interne CO₂-Preis, die Selbstverpflichtungen im Umweltbereich und die Transitionspläne, das umweltbezogene Risikomanagement sowie die Berichterstattung und Offenlegung bewertet. Im Schnitt wird dieser Themenbereich mit «Mittelmass» eingestuft. In diesem Bereich erzielt die ZKB als einzige eine Bewertung als «Vorreiter». Sechs Retailbanken wurden als «Verfolger», acht Retailbanken als «Mittelmass» und eine Bank als «Nachzügler» eingestuft.

Bankinterne Anreize für eine ökologisch nachhaltige Ausrichtung sind noch wenig etabliert. Nur vereinzelt wenden Banken einen internen CO₂-Preis an – jedoch, wenn überhaupt, ausschliesslich auf betriebseigene Emissionen, die eine untergeordnete Rolle spielen. Der Preis entspricht auch nur in wenigen Fällen den geschätzten externen Kosten pro Tonne CO₂.^{xxv} Zudem verfügt die Mehrheit der Banken nicht über systematische Richtlinien oder Prozesse, die verlangen, dass bestimmte Expertise oder Berufserfahrungen in Bezug auf Klima und Biodiversität im Verwaltungsrat oder der Geschäftsleitung vertreten sein müssen. Umweltbezogene Leistungsindikatoren für die variable Vergütung sind teilweise vorhanden. Noch keine Bank verfolgt eine Strategie

für die Klimaschutzfinanzierung, die in Einklang mit den Erwartungen des WWF steht (vgl. Textbox 1 «Finance Beyond»).

Im Bereich «Selbstverpflichtungen und Transitionsplan» schneiden die untersuchten Banken ebenfalls als «Mittelmass» ab. Etwa die Hälfte der Banken hat ein ambitioniertes langfristiges Klimaziel unter Berücksichtigung der Vorgaben einer internationalen Initiative formuliert (NZBA, SBTi). Bezüglich Biodiversität werden teilweise gewisse «Commitments» formuliert, nicht aber eigentliche Biodiversitätsziele. Ein Drittel der Banken hat bereits einen auf das Klima fokussierten Transitionsplan erarbeitet oder zentrale Teile eines solchen in ihrem Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht.

Beim Kriterium «Risikomanagement» schneiden die Banken im Durchschnitt als «Verfolger» ab. Unter den besten vier Banken sind sowohl zwei grosse als auch zwei eher kleine Banken. Das relativ gute Abschneiden bedeutet, dass eine klare Mehrheit der Banken – auch aufgrund von nationalen Regulierungen – klimabedingte Risiken qualitativ und quantitativ berücksichtigt. Knapp ein Drittel der Banken berücksichtigt zudem Biodiversitätsrisiken, jedoch auf eine eher rudimentäre und meist nur qualitative Art und Weise.

Beim Kriterium «Berichterstattung und Offenlegung» schneiden die Banken im Durchschnitt als «Mittelmass» ab. Was auffällt ist, dass die Risikoperspektive immer noch klar dominiert. Allerdings werden von einer Mehrheit auch Indikatoren zu den Auswirkungen der Bankaktivitäten auf das Klima in die Berichterstattung aufgenommen. Weiter verwendet eine Mehrheit internationale Standards und Rahmenwerke wie GRI und TCFD für die Berichterstattung und immer öfter lassen Retailbanken Nachhaltigkeitskennzahlen teilweise extern überprüfen.

BETRIEBLICHE EMISSIONEN UND EIGENMITTEL

Beim Themenbereich «Betriebliche Emissionen und Eigenmittel» werden die betrieblichen Treibhausgasemissionen und die Nachhaltigkeitsansätze bei den bankeigenen Finanzanlagen analysiert. Im Schnitt wurden die Banken in diesem Bereich als «Mittelmass» eingestuft. Fünf Banken werden als «Verfolger», sieben Banken als «Mittelmass» und drei Banken als «Nachzügler» eingestuft.

Bei den betrieblichen Treibhausgasemissionen haben die Banken gut abgeschnitten und erfassen neben den Scope-1- und Scope-2-Emissionen auch teilweise Scope-3-Emissionen.^{xxv} Eine Mehrheit konnte in den letzten Jahren substanzielle Reduktionen der Treibhausgas (exkl. finanzierte Emissionen) erreichen.

Deutlich schlechter schneiden die Banken beim Kriterium «Eigenmittel» ab. Bei den bankeigenen Finanzanlagen hat eine Mehrheit der Banken entweder keinerlei umweltbezogene Richtlinien, oder aber Nachhaltigkeitskriterien werden nur bedingt berücksichtigt (beispielsweise nur wenige Ausschlüsse). Die PostFinance ist in diesem Bereich ein Spezialfall, da sie die Spareinlagen von Kund:innen nicht für die Kreditvergabe nutzen darf und deshalb einen hohen Anteil dieser Vermögen in Finanzanlagen hält (siehe Kapitel 4.4). Sie schneidet – neben zwei weiteren Banken – als «Verfolger» vergleichsweise gut ab.

xxiii. Dazu zählen beispielsweise Principles for Responsible Banking (PRB), Science Based Targets initiative (SBTi), Partnership for Carbon Accounting Financials (PCAF), Net-Zero Banking Alliance (NZBA), Finance for Biodiversity Foundation usw.

xxiv. Paris Agreement Capital Transition Assessment (PACTA) analysiert die Klimaverträglichkeit von Finanzportfolios.

xxv. Zu beachten ist, dass an dieser Stelle die finanzierten Emissionen in Form von Anlagen und Krediten nicht abgefragt wurden.



TEXTBOX 5: VORBILDICHE PRAKTIKEN IN DER UNTERNEHMENSFÜHRUNG

- Die ZKB ist in verschiedenen Organisationen aktiv (z.B. Swis cleantech inkl. CEO4Climate, öbu, Verein Minergie, Netzwerk Nachhaltiges Bauen Schweiz), die sich für Klima und Biodiversität einsetzen, und spricht sich innerhalb von Verbänden (z.B. SSF, SBVg) explizit für ökologisch nachhaltige Positionen und teilweise für höhere Ambitionen in Bezug auf die Sustainable-Finance-Regulierung aus.
- BLKB, Raiffeisen, TKB, UBS und ZKB haben bereits vor dem Inkrafttreten der Offenlegungspflicht zu Klimabelangen Berichte veröffentlicht, die zahlreiche Elemente von Transitionsplänen umfassen und zum Teil auch als solche benannt sind.
- Die TKB und die PostFinance haben kurzfristige, von SBTi-validierte Klimaziele.
- Im Bereich Risikoanalyse hat die UBS ihre Biodiversitäts- und Klimarisiken weitreichender analysiert als die anderen Banken – beispielsweise mit der Analyse der Exposition des Kreditbuches gegenüber Sektoren, die einen wichtigen Einfluss auf die Biodiversität haben. AKB, Raiffeisen, TKB und ZKB zeichnen sich ebenfalls durch erste, vornehmlich qualitative Analysen von Biodiversitätsrisiken aus.
- Raiffeisen und UBS veröffentlichen detaillierte Umweltkennzahlen in ihren Nachhaltigkeitsberichten, die sich an mehreren internationalen Rahmenwerken wie GRI, TCFD, ISSB etc. orientieren und neben risikobezogenen Angaben auch Umweltwirkungen aufzeigen. Raiffeisen legt beispielsweise die Scope-1-, 2- und 3-Emissionen ihrer Unternehmenskredite nach Branche offen. Zudem werden wichtige Kennzahlen beider Banken von externen Prüfern auditiert.
- PostFinance (siehe Kapitel 4.4.), BEKB und TKB berücksichtigen auch bei den eigenen Finanzanlagen weitgehende Kriterien in Bezug auf die ökologische Nachhaltigkeit. Die TKB hat für diesen Bereich bereits Klimaziele gemäss SBTi formuliert, diverse Ausschlüsse definiert und wendet für die Titelselektion Nachhaltigkeitsindikatoren an. Die BEKB investiert nahezu ausschliesslich in die eigenen Anlageprodukte mit Nachhaltigkeitsbezug. Beide Banken betreiben auch Engagement mit investierten Unternehmen bei eigenen Finanzanlagen.
- Während die meisten Banken grösstenteils insignifikante Beiträge an Umweltprojekte leisten, fallen BCV, BEKB, TKB und ZKB positiv auf. Sie alle finanzieren Umweltschutzprojekte, lokale Initiativen oder Innovationspreise, die in der Summe mehr als 0,75% ihres Konzerngewinnes ausmachen.



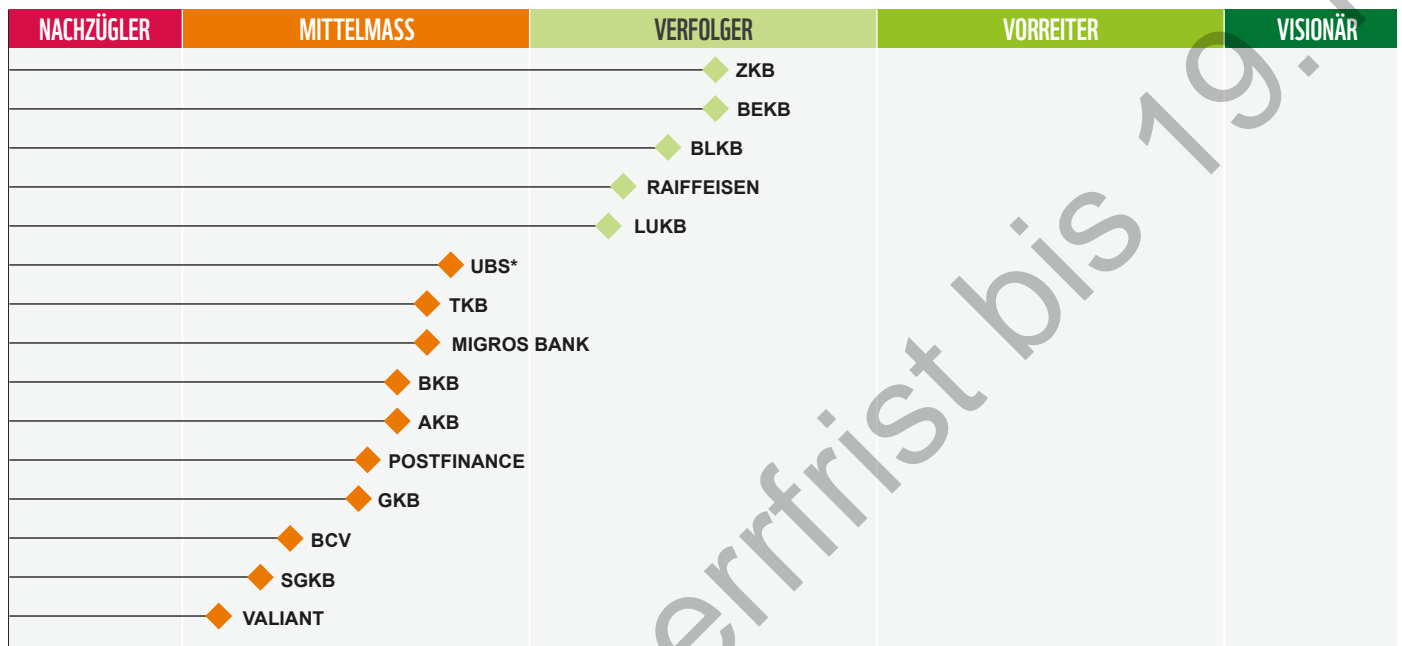
TEXTBOX 6: WWF-EMPFEHLUNGEN IM BEREICH UNTERNEHMENSFÜHRUNG

- Die Bank soll sich wissenschaftsbasierte Ziele in den Bereichen Klima und Biodiversität setzen und ambitionierte Zwischenziele veröffentlichen. Zudem soll die Bank einen Transitionsplan verfolgen, der sich an international anerkannten Standards orientiert und die Biodiversität berücksichtigt (vgl. beispielsweise die WWF-Publikation «Nature in Transition Plans»⁸⁸).
- Die Bank soll Richtlinien und Prozesse etablieren mit dem Ziel, eine ausreichende Klima- und Biodiversitätsexpertise in Verwaltungsrat und Geschäftsleitung sicherzustellen.
- In Einklang mit der Definition für nachhaltige Entwicklung sollen die finanziellen Anreize einer variablen Vergütung der Geschäftsleitung zu je einem Drittel an finanziellen, sozialen und ökologischen Zielen ausgerichtet werden.
- CO₂-Kompensationsprojekte sollen durch eine systematische Finanzierung zusätzlicher Klimaschutzprojekte entlang des WWF-Leitfadens «Fit für Paris»⁸⁹ abgelöst werden.
- Auch bei den bankeigenen Finanzanlagen sollen Nachhaltigkeitskriterien berücksichtigt und eine positive Wirkung auf eine ökologisch nachhaltige Entwicklung angestrebt werden.
- Über ihre eigene Geschäftstätigkeit hinaus soll sich die Bank für eine fortschrittliche Klima- und Umweltpolitik sowie die Verbesserung der Rahmenbedingungen für Sustainable Finance einsetzen. Dies kann beispielsweise durch das aktive Mitwirken in Verbänden, durch die eigene Positionierung, durch Mitgliedschaften in branchenrelevanten Initiativen oder durch eine Beteiligung an relevanten, nationalen Initiativen erreicht werden.

5.2.2. SPAREN, ANLEGEN & VORSORGEN

Im strategischen Bereich «Sparen, Anlegen & Vorsorgen» wurden fünf Banken als «Verfolger» und zehn Banken als «Mittelmass» eingestuft (siehe Abbildung 16). Für die beiden Themenbereiche «Sparkonto & Anlagelösungen» sowie «Vorsorgegeschäft» wurden grösstenteils die gleichen Kriterien angewandt – die Resultate sind insgesamt sehr ähnlich.

ABBILDUNG 16: RESULTAT UND PLATZIERUNGEN IM BEREICH «SPAREN, ANLEGEN & VORSORGEN»



BANK	SPARKONTO & ANLAGELÖSUNGEN	VORSORGEGESCHÄFT	GESAMTBEWERTUNG SPAREN, ANLEGEN & VORSORGEN
Aargauische Kantonalbank	Orange	Orange	Orange
Banque Cantonale Vaudoise	Orange	Red	Orange
Berner Kantonalbank	Light Green	Light Green	Light Green
Basler Kantonalbank	Orange	Orange	Orange
Basellandschaftliche Kantonalbank	Light Green	Light Green	Light Green
Graubündner Kantonalbank	Orange	Orange	Orange
Luzerner Kantonalbank	Light Green	Light Green	Light Green
Migros Bank	Orange	Orange	Orange
PostFinance	Orange	Orange	Orange
Raiffeisen Schweiz	Light Green	Light Green	Light Green
St. Galler Kantonalbank	Orange	Orange	Orange
Thurgauer Kantonalbank	Orange	Orange	Orange
UBS Schweiz*	Orange	Orange	Orange
Valiant Bank	Orange	Orange	Orange
Zürcher Kantonalbank	Light Green	Light Green	Light Green
Branchenschnitt	Orange	Orange	Orange

Bemerkungen:

* Das Rating der UBS fokussiert wo möglich auf das Retailbanking-Geschäft in der Schweiz.
 Hinweis: Keine der Banken hat gegenüber dem letzten Retailbanking-Rating effektiv Rückschritte gemacht. Da allerdings die Ansprüche zum Erreichen der jeweiligen Einstufungsklasse im

Vergleich zum letzten Rating 2020/21 teilweise gestiegen sind, konnte dies dazu führen, dass Banken trotz leicht positiven Anpassungen im Geschäft im Vergleich zum letzten Rating eine geringere Punktzahl erzielten oder gar eine Einstufungsklasse nach unten rutschten.

Quelle: INFRAS/WWF Schweiz 2024.



Freepik @valenrodz

SPARKONTO & ANLAGELÖSUNGEN

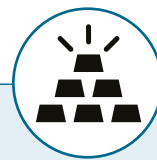
Der Themenbereich «Sparkonto & Anlagelösungen» besteht aus den sieben Kriterien «Sparkonto», «Anlagerichtlinien und -ziele», «Angebot nachhaltiger Anlagelösungen», «Transparenz im Anlagegeschäft», «Active Ownership», «Beratungsprozess bei Anlagelösungen» und «Umweltwirkung der Anlagelösungen». Der Branchenschnitt liegt in diesem Themenbereich bei «Mittelmass». Fünf Retailbanken wurden als «Verfolger» und zehn als «Mittelmass» eingestuft.

Beim Kriterium «Sparkonto» hat sich seit dem letzten Rating 2021 wenig getan. Zum Zeitpunkt der Durchführung des Ratings boten nur vier Banken ein Sparkonto (oder eine vergleichbare Alternative) an, dessen Mittelverwendung an bestimmte, ökologische Verwendungszwecke geknüpft ist (z.B. die Refinanzierung von grünen Krediten und Hypotheken). Die entsprechenden Banken informieren ihre Kund:innen zudem über die Verwendung der Gelder. Die übrigen elf Banken bieten kein nachhaltiges Sparkonto an, was insofern erstaunt, da es sich beim Sparen – und damit verknüpft die Verwendung der Spareinlagen für die Refinanzierung des Finanzierungsgeschäfts (siehe Kapitel 5.2.3.) – um das eigentliche Kerngeschäft der Retailbanken handelt.

Umweltbezogene «Anlagerichtlinien und -ziele» bilden eine wichtige Grundlage für das Produktangebot. Auffallend ist bei diesem Kriterium, dass knapp ein Drittel der Banken keine allgemeingültigen Umweltrichtlinien definiert hat, sondern nur Richtlinien, die ausschliesslich für explizit als «nachhaltig» gekennzeichnete Anlageprodukte gelten. Somit können Banken über die konventionellen Produkte weiterhin in die umweltschädlichsten Aktivitäten, wie beispielsweise den Kohleabbau oder die unkonventionelle Förderung von Öl und Gas, investieren. Auf der positiven Seite hat fast ein Drittel der Banken Umweltrichtlinien, die neben den klimabezogenen Ausschlüssen auch biodiversitätsrelevante Aspekte aufgreifen. Ein Drittel der Banken weist überdies quantitative Klimaziele für ihr Anlagegeschäft aus. Zur Biodiversität hat jedoch noch keine Bank ein explizites Ziel formuliert.

Beim Kriterium «Angebot nachhaltiger Anlagelösungen» wird die Anzahl angebotener Produkte mit Nachhaltigkeitsaspekten^{xxvi} im Vergleich zu den konventionellen Produkten bewertet. Zudem wird auch das Angebot nachhaltiger Vermögensverwaltungsmandate berücksichtigt. Ein spezielles Augenmerk wurde ausserdem auf das Angebot von Gold gelegt (siehe Textbox 7). Bei diesem Kriterium schneiden sechs Banken als «Mittelmass», acht als «Verfolger» und die BLKB als einzige als «Vorreiter» ab. Wie bereits beim letzten Rating bieten alle Banken Anlageprodukte (sowohl Fonds als auch Verwaltungsmandate) mit Nachhaltigkeitsbezug an. Das heisst, diese Produkte integrieren Nachhaltigkeitsaspekte in das Portfoliomanagement und kombinieren zu diesem Zweck Herangehensweisen wie Ausschlüsse, den Best-in-Class-Ansatz oder die thematische Auswahl von Unternehmen. Der Ambitionsgrad und der Anteil dieser Produkte im Verhältnis zu allen angebotenen Produkten schwankt jedoch von Bank zu Bank stark, wobei zwei Banken ausschliesslich Produkte (auch solche von Dritten) mit Nachhaltigkeitsbezug anbieten und drei weitere zumindest bei den eigenen Produkten nur solche mit Nachhaltigkeitsbezug im Angebot haben. Der Anteil an Anlageprodukten, deren Kapitalallokationsstrategie darüber hinaus mit Nachhaltigkeitszielen verträglich ist oder eine positive Wirkung auf die Nachhaltigkeit zum Ziel hat, ist noch sehr gering. Gleichzeitig bietet jedoch mehr als die Hälfte der Banken ein Vermögensverwaltungsmandat an, das nicht nur Nachhaltigkeitsaspekte berücksichtigt, sondern auch eine Verträglichkeit mit Nachhaltigkeitszielen anstrebt. Viele Banken bieten Gold an, das mittels Zertifizierungen (wie z.B. Max Havelaar Fairtrade-Gold) auf verantwortungsbewusste Quellen schliessen lässt. Allerdings macht der Anteil an zertifiziertem Gold nur bei wenigen Banken mehr als 10% des physischen Goldhandels aus und beschränkt sich meist auf kleinere Barren. Einige Banken bieten auch entsprechende ETFs für Gold-Anlagen an und ermöglichen so in Gold zu investieren, das (zumindest zu einem Grossteil) aus rückverfolgbaren, verantwortungsvollen Lieferketten stammt. Allerdings bieten fast alle Banken weiterhin auch Gold-Fonds an, die Gold halten, dessen Ursprung nicht rückverfolgbar ist.

xxvi. Die Einteilung der Anlagelösungen in unterschiedliche Kategorien unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten wurde von den Autor:innen dieses Berichtes gemacht und stellt keine rechtliche Qualifikation dar. Details dazu sind dem separaten Dokument «WWF Rating of Swiss Retail Banks 2024, Methodology Paper» zu entnehmen.



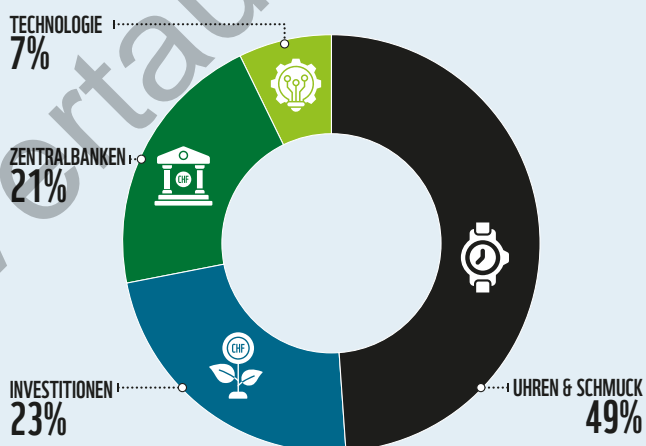
TEXTBOX 7: GOLD ALS ANLAGEVEHIKEL

Gold fasziniert die Menschheit schon seit Jahrtausenden. Schon in frühen Zivilisationen wurde Gold als Währung und für kulturelle Zwecke verwendet. Der weltweite Abbau von Gold fördert aber die Entwaldung, belastet Klima und Biodiversität und kann durch die Nutzung von schädlichen Chemikalien Wasser und Lebensräume vergiften. Leider wird Gold auch in relevanten Naturschutzgebieten wie dem Amazonas-Regenwald abgebaut, wodurch irreparable Schäden für Mensch und Natur verursacht werden. Zudem werden in vielen Goldminen Menschenrechte verletzt, wobei Menschenhandel, Kinderarbeit und Zwangsprostitution keine Seltenheit sind.

In der Schweiz selbst gibt es keinen Goldabbau, aber das Land agiert als internationale Drehscheibe für den Goldhandel. Vier der sieben grössten Raffinerien haben ihren Sitz in der Schweiz. Bis zu zwei Drittel des weltweit abgebauten Goldes fliessen jährlich durch die Schweiz.⁹⁰ Diese Vormachtstellung ist nicht nur auf die hiesige Uhren- und Schmuckindustrie, sondern auch auf die Schweizer Banken zurückzuführen, die im globalen Goldhandel eine entscheidende Rolle spielen. Einer der wichtigsten Goldmarkte befindet sich in Zürich. Zusammen mit den Goldmarkten in London, New York und Hongkong kontrolliert er den globalen Handel.

Global werden 44% des Goldes von Zentralbanken und anderen Banken für Investitionszwecke nachgefragt (siehe Grafik). Investitionen in Gold gelten als Anlage zur Risikodiversifizierung, da Gold in Krisenzeiten seinen Wert behält und weniger von Inflation und Deflation betroffen ist.⁹² Den damit verbundenen Auswirkungen auf die Natur wird jedoch nur selten Rechnung getragen; zwischen 2001 und 2013 wurden mehr als 1600 km² des Amazonas-Regenwaldes allein für den Goldabbau vernichtet.⁹³ Für einen 20g Goldbarren, der in einem Schweizer Banktresor landet, werden rund 2000 kg Erde aufgewühlt und riesige Lebensräume irreversibel zerstört.⁹⁴

ABBILDUNG 17: GOLDNACHFRAGE 2023, NACH SEKTOREN



Quelle: © Statista 2024⁹¹

VERANTWORTUNGSVOLLES GOLD

Für einen verantwortungsvolleren Goldabbau und -handel sind mehr Transparenz und Rückverfolgbarkeit in den Wertschöpfungsketten notwendig. Gold kann selten bis zur Mine zurückverfolgt werden, und oft ist unklar, woher es stammt und unter welchen Bedingungen es abgebaut wurde. Die Schweiz verfügt über wenig wirksame Regulierungen oder Mechanismen, um den Import von illegal abgebautem Gold zu verhindern oder sicherzustellen, dass importiertes Gold ausschliesslich aus verantwortungsvollen Quellen stammt. Nur wenn die Abbaubedingungen bekannt sind, können Massnahmen zur Risikominderung ergriffen werden.

Angesichts der zunehmenden Bedeutung von Übergangs-, Rechts- und Reputationsrisiken sollten Finanzinstitute verantwortungsvolle Anlagestrategien entwickeln, entsprechende Richtlinien verabschieden und Massnahmen umsetzen. Es muss sichergestellt werden, dass sämtliches Gold aus rückverfolgbaren, verantwortungsvollen Lieferketten stammt. Gold sollte nur dann bezogen werden, wenn die Herkunft sowie die Abbaubedingungen bekannt sind. Somit können enorme Schäden für Mensch und Natur vermieden oder zumindest eingegrenzt werden. Von den Zulieferern sollte zudem eine vollständige Einhaltung internationaler Rahmenwerke, wie der OECD-Leitlinien zur Sorgfaltspflicht, verlangt werden. Relevante Organisationen, Standards und Zertifizierungssysteme (wie LBMA Responsible Gold Guidance, RJC, Fairtrade, Fairmined, IRMA, Swiss Better Gold, UN Global Compact, UN Guiding Principles on Business and Human Rights, ILO International Labour Standards usw.) können den Prozess unterstützen.

[Hier](#) finden Sie mehr Informationen zum Thema.

ACHTUNG:

DA GOLD KEINE NACHWACHSENDE RESSOURCE IST, KANN DAS EDELMETALL NICHT ALS «NACHHALTIG ABGEBAUT» BEZEICHNET WERDEN. DER BEGRIFF «NACHHALTIGES GOLD» IST KEINE ZERTIFIZIERUNG UND DAHER IRREFÜHREND. UNTERNEHMEN, DIE MIT NACHHALTIGEM GOLD WERBEN, MACHEN SICH LEICHT ANGREIFBAR UND LAUFEN GEFAHR, GREENWASHING ZU BETREIBEN.

Die Resultate beim Kriterium «Transparenz im Anlagegeschäft» und damit die umweltbezogenen Offenlegungen auf Produktebene sind noch sehr gemischt. Einerseits weisen drei Banken bereits eine Vielzahl wirkungsrelevanter Umweltkennzahlen aus. Gleichzeitig gibt es drei Banken, die noch kaum oder gar keine Wirkungskennzahlen zu den Finanzprodukten offenlegen. Die Swiss Climate Scores wurden bis zum 30. April 2024 von einem Drittel der Banken für ihre nachhaltigen – oder sogar all ihre – Finanzprodukte ausgewiesen. Einige Banken haben ausserdem angegeben, dass eine Veröffentlichung noch dieses oder nächstes Jahr geplant ist. Biodiversitätsaspekte werden aktuell in den Offenlegungen noch kaum thematisiert. Teilweise werden diese indirekt über die SDG-Kennzahlen abgedeckt (SDG 14 «Leben unter Wasser» und 15 «Leben an Land»). Wirklich spezifische Kennzahlen, wie sie beispielsweise von der TNFD empfohlen werden, fehlen jedoch.

Das Kriterium «Active Ownership» setzt sich aus einer Bewertung der Umweltaspekte in den allgemeinen Stewardship-Leitlinien, in den spezifischen Abstimmungsrichtlinien und im aktiven Dialog mit den investierten Unternehmen zusammen. Alle diese Themen haben in den letzten Jahren stark an Bedeutung gewonnen. Dies liegt unter anderem daran, dass zielgerichtete Active-Ownership-Massnahmen ein relativ grosses Wirkungspotenzial aufweisen, da die Aktionär:innen in der Corporate Governance der Unternehmen verankerte Rechte haben. Entsprechend werden die Ergebnisse dieses Kriteriums auch beim Kriterium «Umweltwirkung der Anlagelösungen» (siehe weiter unten) berücksichtigt. Ein wirkungsvolles Active Ownership umfasst sowohl die ökologischen Risiken für die Unternehmen als auch deren Umweltwirkung, übt die Stimmrechte im Einklang mit der Engagementstrategie aus, setzt Eskalationsmassnahmen um und berichtet transparent darüber. Zudem umfasst die Herangehensweise auch die Auswahl und den Dialog mit den Asset Managern von angebotenen Drittprodukten. Die Resultate in diesem Kriterium sind sehr gemischt. Etwas mehr als ein Drittel der Banken integriert solche Umweltkriterien in den allgemeinen Stewardship-Richtlinien und berichtet jährlich über die Aktivitäten im Bereich Stimmrechtswahrnehmung und Dialog mit den investierten Unternehmen. Bei der Wahrnehmung der Stimmrechte werden Umweltaspekte grundsätzlich von allen Banken berücksichtigt, wenn auch unterschiedlich umfassend. Während einige nur bei spezifischen Produkten die Stimmrechte über Drittanbieter ausüben lassen, nehmen andere die Stimmrechte bei all ihren eigenen Produkten wahr und berücksichtigen nicht nur das Klima, sondern auch die Biodiversität. Knapp die Hälfte der Banken betreibt systematisches Engagement und hat Eskalationsmassnahmen definiert. Allerdings weist ein Drittel der Banken noch keine Tätigkeiten im Bereich aktiver Dialog mit den investierten Unternehmen auf. Die meisten davon sind jedoch im Begriff solche Tätigkeiten einzuführen.

Beim Kriterium «Beratungsprozess bei Anlagelösungen» wurden die Ausbildung der Kundenberater:innen im Bereich Nachhaltigkeitsthemen, der Beratungsprozess selbst und die darin vermittelten Informationen an die Kund:innen bewertet. Hier schneiden die meisten Banken gut ab und es resultiert im Schnitt die Bewertung «Verfolger». Wie bereits im letzten Rating zeigt sich, dass teils stark in die Ausbildung der Kundenberater:innen investiert wird. Ausserdem verfügen alle Banken über interne Nachhaltigkeitspezialist:innen, welche die Kundenberater:innen bei Bedarf unterstützen können. Im Advisory-Prozess orientieren sich die meisten Banken an den Vorgaben der SBVg.^{xxvii} Diese schreiben u.a. vor, dass Kund:innen, die sich (stark) für Nachhaltigkeitsthemen interessieren, keine Produkte ohne Nachhaltigkeitsbezug angeboten werden dürfen. Fast zwei Drittel der Banken informieren sogar alle Kund:innen über nachhaltige Anlageprodukte, auch wenn sie kein spezifisches Interesse an Nachhaltigkeit äussern. Ausserdem besteht die Standardoption für Anlageempfehlungen bei fast einem Drittel der Banken aus Anlageprodukten mit Nachhaltigkeitsbezug, sofern damit auch die finanziellen Anlageziele der Kund:innen erfüllt werden.

Das Kriterium «Umweltwirkung der Anlagelösungen» wurde im Vergleich zum letzten Rating stark angepasst (siehe separates Dokument «WWF Rating of Swiss Retail Banks 2024, Methodology Paper»). Einerseits wurden erstmals die Volumina der verkauften Produkte mit und ohne Nachhaltigkeitsaspekte bewertet. Andererseits wurde analysiert, in welche der folgenden Arten von wirtschaftlichen Aktivitäten die investierten Gelder tatsächlich fliessen:

1. Aktivitäten mit sehr negativer Wirkung, die nicht/kaum nachhaltig werden können, wie die Förderung fossiler Energiequellen.
2. Aktivitäten mit negativer Wirkung, die nachhaltig werden können und müssen, wie Landwirtschaft oder Schwerindustrie.
3. Grüne Aktivitäten, wie erneuerbare Energien oder öffentliche Verkehrsmittel.^{xxviii}

Dabei wurden in der zweiten Kategorie, also bei den Aktivitäten, die transformiert werden müssen, die Ergebnisse aus dem Kriterium «Active Ownership» angerechnet, da die Massnahmen aus diesem Bereich hier besonders relevant sind und das grösste Wirkungspotenzial aufweisen. Somit besteht dieses Kriterium zusammenfassend aus einer Kombination von drei Elementen:

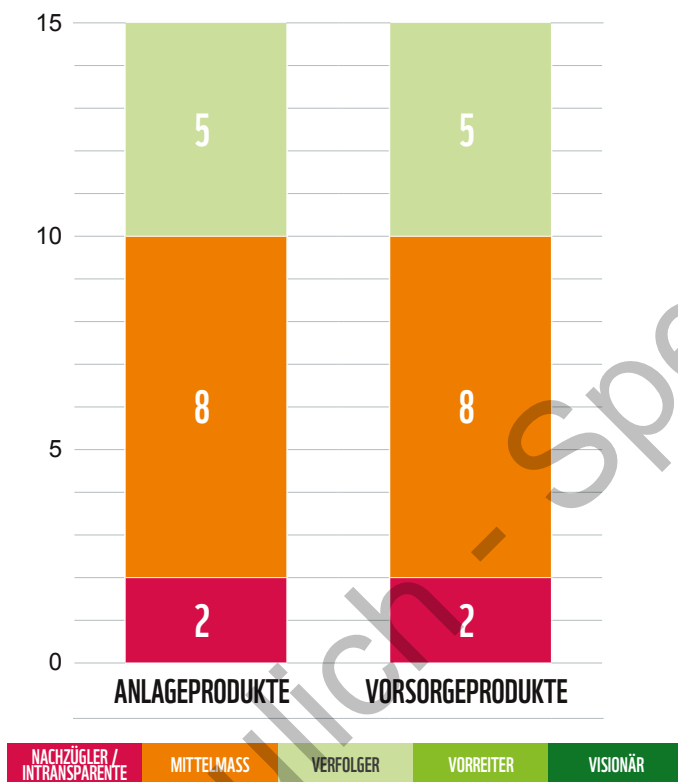
- a. dem Verhältnis der Volumina verkaufter Produkte mit und ohne Nachhaltigkeitsaspekte
- b. dem Verhältnis der investierten Finanzflüsse in ausgewählte wirtschaftliche Aktivitäten (siehe vorherigen Abschnitt)
- c. «Active Ownership» (Note aus vorherigem Kriterium)

xxvii. Siehe Kapitel 3.3. und Endnote 81.

xxviii. Der öffentliche Personenverkehr in der Schweiz ist über alle Verkehrsträger hinweg gesehen mehrheitlich nicht fossil betrieben, konkret zu 61% elektrifiziert (siehe Energiekennzahlen ÖV 2022 des Bundesamts für Verkehr BAV).

Die Resultate dieses Kriteriums zeigen, dass die Banken im Vergleich zum letzten Rating besser Auskunft darüber geben konnten, in welche Sektoren sie investieren. Sie können aber weiterhin schlecht unterscheiden, ob es sich innerhalb eines Sektors um eine mehr oder weniger nachhaltige Aktivität handelt – beispielsweise die Aufschlüsselung, wie viele Gelder im Vergleich zu Atomstrom in erneuerbare Energien investiert werden. Insgesamt drei Banken haben keine Aufschlüsselung darüber geliefert, in welche Sektoren ihre verwalteten Gelder investiert werden. Sie wurden somit im den Teilbereich b) als intransparent eingestuft, konnten ihre Note fürs Gesamtkriterium jedoch durch den Teilbereich a) aufbessern. Wie in Abbildung 18 ersichtlich ist, wird ein Drittel der untersuchten Banken letztendlich als «Verfolger» eingestuft. Acht Banken werden als «Mittelmass» eingestuft und zwei Banken sind als «Nachzügler» klassifiziert.

ABBILDUNG 18: UMWELTWIRKUNG DER ANLAGELÖSUNGEN



Bemerkungen:

Beim Kriterium «Umweltwirkung der Anlagelösungen» werden einerseits die Volumina der angebotenen nachhaltigen und konventionellen Produkte berücksichtigt. Andererseits wird analysiert, in welche Aktivitäten die Gelder fließen, ob in Sektoren mit (sehr) negativer Umweltwirkung oder in grüne Aktivitäten. Bei Aktivitäten mit negativer Wirkung, die nachhaltig werden können und müssen, werden die Ergebnisse aus dem Kriterium «Active Ownership» angerechnet.

Quelle: INFRAS/WWF Schweiz 2024.

VORSORGEGESCHÄFT

Die Ergebnisse zu den Vorsorgeprodukten decken sich weitestgehend mit den regulären Anlageprodukten. Es gibt jedoch auch einige wichtige Unterschiede:

Beim Kriterium «Vorsorgekonto (Säule 3a)» zeigt sich, dass keine der untersuchten Banken eine nachhaltige Lösung für in der Säule 3a angelegte Spargelder anbietet. Dies ist eine grosse Lücke, da rund 70% der Säule-3a-Gelder auf solchen Konten liegen.⁹⁵ Allerdings bieten fast alle Banken nachhaltige Anlageprodukte für die Säule 3a an. Beim Kriterium «Angebot nachhaltiger Anlagelösungen (Säule 3a)» wird einerseits die Anzahl der angebotenen Produkte mit Nachhaltigkeitsaspekten im Vergleich zu den konventionellen Produkten bewertet, andererseits wird deren Ambitionsgrad berücksichtigt. Wie in Abbildung 18 ersichtlich ist, werden zehn Banken als «Verfolger» eingestuft und vier Banken als «Mittelmass». Eine Bank bietet kein Vorsorgeprodukt mit Nachhaltigkeitsbezug an und ist somit als «Nachzügler» klassifiziert. Sieben Banken bieten im Gegensatz dazu nur Vorsorgeprodukte mit Nachhaltigkeitsbezug an.

Das Kriterium «Transparenz bei 3a-Anlagelösungen» hat ähnlich wie die regulären Anlageprodukte ein gemischtes Resultat. Allerdings weisen doch wesentlich mehr, nämlich knapp die Hälfte der Banken, noch grosse Lücken auf und legen kaum oder keine Klimawirkungen zu den Vorsorgeprodukten offen. Dieses Resultat deckt sich weitgehend mit den Erkenntnissen der ZHAW-Studie zur «Nachhaltigkeit in der Säule 3a» von März 2024.⁹⁵ Einige dieser Banken haben jedoch angegeben, dass weitere Offenlegungen noch für dieses oder nächstes Jahr geplant sind.

Im Kriterium «Umweltwirkung der Anlageprodukte (Säule 3a)» werden fast die gleichen Ergebnisse erzielt wie bei den regulären Anlageprodukten (siehe Abbildung 18). Mit einer Ausnahme erhalten alle Banken dieselbe Einstufung.

Bei den Kriterien «Anlagerichtlinien und -ziele (Säule 3a)», «Active Ownership (Säule 3a)» und «Beratungsprozess bei Vorsorgelösungen (Säule 3a)» gibt es fast keine Unterschiede, weshalb auf die Ergebnisdiskussion unter «Sparkonto & Anlagelösungen» weiter oben verwiesen wird.



Freepik @wirestock



TEXTBOX 8: VORBILDICHE PRAKTIKEN BEIM SPAREN, ANLEGEN & VORSORGEN

- Im Bereich Kontosparen sind Produkte mit Nachhaltigkeitsbezug noch immer eine Nische. Nur BLKB, UBS und ZKB bieten nachhaltige Sparkonten an. Dabei verpflichten sich die jeweiligen Banken, die eingelegten Spargelder nur für die Finanzierung spezifischer ökologisch nachhaltiger Aktivitäten zu verwenden (z.B. Öko-Hypotheken oder nachhaltige Kreditprodukte). Bei der UBS ist das nachhaltige Sparkonto die Standardoption im digitalen Bankpaket-Angebot UBS key4 banking.
- Die BEKB hat sich ehrgeizige und konkrete Dekarbonisierungsziele für alle ihre eigenen Anlagefonds gesetzt. Diese beinhalten, dass sich bis 2030 80% der Unternehmen in den BEKB-Anlagefonds ambitionierte und von Dritten geprüfte Klimaziele gesetzt haben müssen.
- BLKB und TKB bieten nur Anlageprodukte (eigene und von Drittparteien) an, die Nachhaltigkeitsaspekte aufweisen, welche über reine Ausschlüsse oder ESG-Integration hinaus gehen. Bei der BEKB und der GKB betrifft dies zumindest alle eigenen Anlageprodukte. Anlageprodukte, die eine Kombination von umweltrelevanten Nachhaltigkeitsaspekten berücksichtigen, bilden unterdessen bei den meisten Banken das Standardangebot.
- Bei den Vorsorgeprodukten bieten einige Banken ausschliesslich Anlagen mit Nachhaltigkeitsbezug an, dazu gehören BEKB, BKB, BLKB, LUKB, PostFinance, UBS, Raiffeisen und TKB.
- Während fast alle Banken beim Verkauf kleiner Goldmengen (normalerweise 1g-20g) am Kundenschalter Gold mit Max Havelaar-Zertifizierung anbieten, engagieren sich Raiffeisen und ZKB zusätzlich dafür, dass auch die Rückverfolgbarkeit von Gold in grösseren Mengen möglich wird. BCV, BKB LUKB und Raiffeisen bieten im Bereich der Anlagelösungen hauseigene Gold-Fonds an, die in Gold aus rückverfolgbaren, verantwortungsbewussten Quellen investieren. Die BLKB verfolgt ebenfalls einen guten Ansatz – sie integriert Gold gar nicht erst in ihre Anlagelösungen.
- LUKB, UBS und ZKB legen in ihren Active-Ownership-Richtlinien im Bereich Engagement abgesehen vom Klima auch bereits explizit einen Fokus auf Biodiversitätsthemen und sind bspw. Mitglied in darauf spezialisierten Engagement-Initiativen wie FAIRR (LUKB) oder Nature Action 100 (UBS). BCV, BLKB, LUKB, PostFinance, Raiffeisen, TKB, UBS und ZKB verfügen selbst oder durch genutzte Drittanbieter über systematische Eskalationsmassnahmen, die auch das Voting gegen das Management und/oder Desinvestitionen miteinschliessen. BLKB, LUKB, TKB und ZKB wenden ihre Stewardship-Richtlinien zudem auch auf Anlageprodukte von Drittanbietern an.
- Für die Schulung von Mitarbeiter:innen zu Nachhaltigkeitsthemen arbeiten einige Banken, wie BLKB, GKB, Migros Bank, SGKB, TKB und Valiant mit Hochschulen zusammen. So haben beispielsweise bei der Migros Bank seit 2022 alle Mitarbeiter:innen im Investment Office eine Nachhaltigkeitsweiterbildung gestartet oder bereits abgeschlossen (CAS, CFA ESG und CESGA). Die BKB kooperiert bei der Ausbildung ihrer exponierten Mitarbeiter:innen mit der FHNW. Mittlerweile haben bereits zahlreiche Angestellte den CAS Sustainable Finance abgeschlossen.



Freepik @williamedge92



TEXTBOX 9: WWF-EMPFEHLUNGEN IM BEREICH SPAREN, ANLEGEN & VORSORGEN

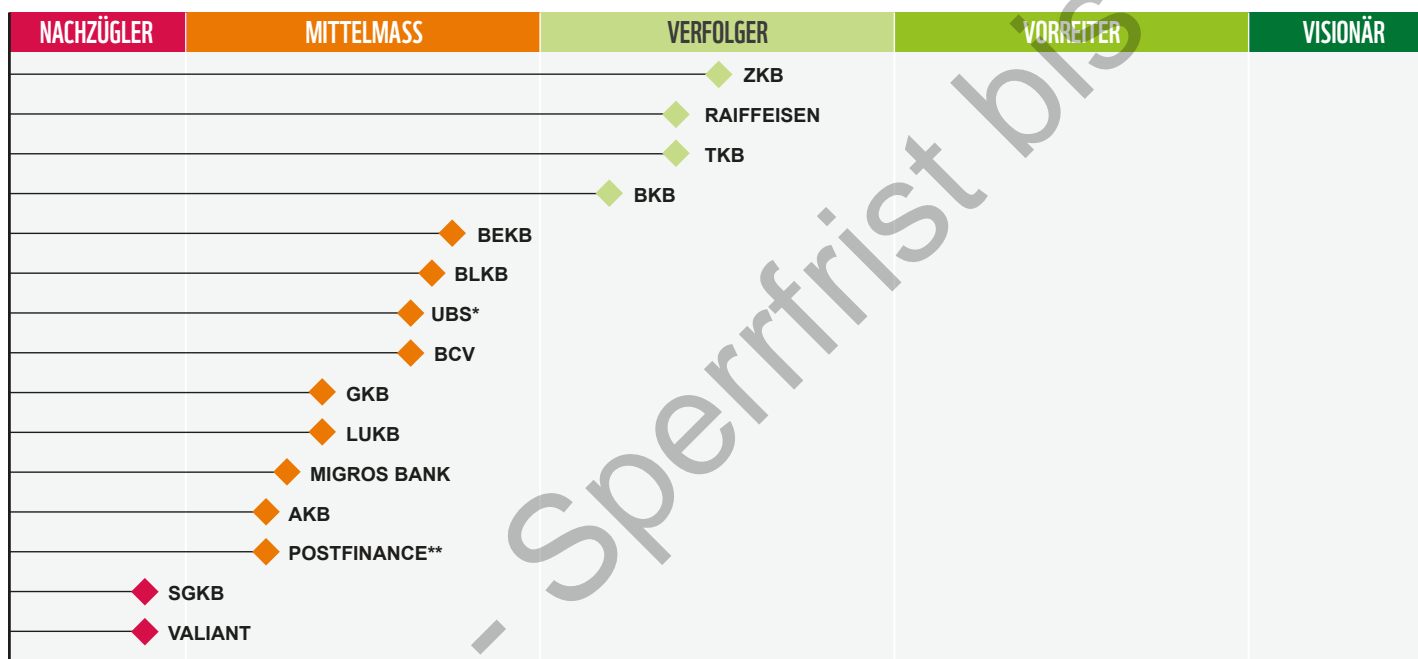
- Spar- und Vorsorgekonten mit nachhaltiger Mittelverwendung sollen angeboten und die Kund:innen angemessen über den Verwendungszweck der Spar- bzw. Vorsorgegelder informiert werden.
- Die Bank soll umfassende Umweltrichtlinien festlegen (umfassende Ausschlüsse oder Förderkriterien), die auf alle Anlage- und Vorsorgeprodukte (aktive wie passive) angewendet werden.
- Die Bank soll sich für die verwalteten Vermögen wissenschaftsbasierte, quantitative Ziele in den Bereichen Klima und Biodiversität setzen.
- Es sollen mehrheitlich Anlagelösungen (Fonds und Mandate) angeboten werden, die im Einklang mit internationalen Klima- oder Entwicklungszielen stehen (z. B. CO₂-Absenkpfad im Einklang mit dem 1.5°C-Szenario des IPCC oder Beitrag zu einem oder mehreren SDGs durch thematische Titelselektion) oder einen positiven Beitrag zur Erreichung dieser Ziele leisten. Zudem sollen auf die Transformation ausgerichtete Anlagestrategien einen umfangreichen und strikten Active-Ownership-Ansatz verfolgen (vgl. nächste Punkte).
- Der Dialog mit den Unternehmen soll systematisch für die Sektoren mit der höchsten Umweltwirkung geführt werden. Dies kann bilateral oder in Koalitionen erfolgen. Die an die Unternehmen kommunizierten Erwartungen sollen nicht nur die durch Klimawandel und Biodiversitätsverlust verursachten Risiken, sondern auch die Wirkung auf Klima und Biodiversität umfassen.
- Die Stimmrechte sollen für alle eigenen Produkte und im Einklang mit den in der Engagement-Strategie formulierten Erwartungen bezüglich Klima und Biodiversität wahrgenommen werden. Stimmrechte von Beratungsmandaten oder anderen in Wertschriftendepots gehaltenen Titeln sollen einfach an die Bank delegiert werden können.
- Der Active-Ownership-Ansatz soll mit einer wirksamen Eskalationsstrategie abgerundet sein, die bei nicht Erreichen der zuvor genannten Erwartungen zum Tragen kommt. Diese Strategie soll die öffentliche Kommunikation, die Stimmabgabe gegen die Wiederwahl von Geschäftsleitungs- und Verwaltungsratsmitgliedern sowie einen Verkauf der entsprechenden Titel beinhalten.
- Nachhaltigkeitskriterien, insbesondere der Active-Ownership-Ansatz, sollen bei der Auswahl von Asset Managern von Drittprodukten eine zentrale Rolle spielen.
- Die Kundenberater:innen sollen jährlich fundierte Aus- und Weiterbildungen zu Nachhaltigkeitsthemen erhalten und alle ihre Kund:innen systematisch über Nachhaltigkeitsrisiken und -wirkungen informieren.
- Das Reporting soll systematisch Klimakennzahlen und weitere nachhaltigkeitsbezogene Kennzahlen (inkl. Swiss Climate Scores) umfassen – und zwar für alle Fonds und Mandate. Zudem soll das Reporting insbesondere auch auf die Wirkung der Finanzprodukte auf Klima und Biodiversität eingehen.
- Die Banken sollen sowohl ihr Verständnis über die Umweltwirkung der Finanzflüsse ihrer eigenen Produkte als auch diejenige der Produkte von Drittanbietern weiter verbessern – beispielsweise über ein granulares Verständnis in welche wirtschaftlichen Aktivitäten/Sektoren diese investiert werden.

5.2.3. KREDITE & FINANZIERUNGEN

Im strategischen Bereich «Kredite & Finanzierungen» wurden vier Banken als «Verfolger» eingestuft, wie der Abbildung 19 zu entnehmen ist. Neun Banken erhalten die Einstufung «Mittelmass». Zwei Banken werden als «Nachzügler» bewertet. Generell sind die Bewertungen im Themenbereich «Hypotheken» deutlich tiefer als im Themenbereich «Unternehmenskredite» – oder in anderen Themenbereichen. Dies liegt unter anderem daran, dass die Banken in Bezug

auf die Umweltwirkung der Hypotheken über alle Kriterien hinweg gesehen im Schnitt am schlechtesten abschneiden. Dem liegt zugrunde, dass die Schweizer Immobilien insgesamt Emissionen ausstossen, die nicht mit dem notwendigen Absenkungspfad für ein Netto Null Ziel 2050 vereinbar sind. Gleichzeitig macht der Anteil an Hypotheken mit Vorzugskonditionen für nachhaltige Finanzierungszwecke (Eco-Hypotheken o.ä.), die zum Ziel haben, diese wichtige Transition zu unterstützen, in den meisten Fällen nur einen niedrigen, einstelligen Prozentsatz aller Hypothekarvolumen aus.

ABBILDUNG 19: RESULTAT UND PLATZIERUNGEN IM BEREICH «KREDITE & FINANZIERUNGEN»



BANK	UNTERNEHMENSKREDITE	HYPOTHEKEN	GESAMTBEWERTUNG KREDITE & FINANZIERUNGEN
Aargauische Kantonalbank	Orange	Red	Orange
Banque Cantonale Vaudoise	Green	Orange	Orange
Berner Kantonalbank	Green	Orange	Orange
Basler Kantonalbank	Green	Green	Green
Basellandschaftliche Kantonalbank	Orange	Orange	Orange
Graubündner Kantonalbank	Green	Red	Orange
Luzerner Kantonalbank	Orange	Red	Orange
Migros Bank	Orange	Orange	Orange
PostFinance**	N/A	Red	Orange
Raiffeisen Schweiz	Green	Green	Green
St. Galler Kantonalbank	Red	Red	Red
Thurgauer Kantonalbank	Green	Green	Green
UBS Schweiz*	Orange	Orange	Orange
Valiant Bank	Red	Red	Red
Zürcher Kantonalbank	Green	Green	Green
Branchenschnitt	Orange	Orange	Orange

NACHZÜGLER / INTRANSPARENTE	MITTELMASS	VERFOLGER	VORREITER	VISIONÄR
-----------------------------	------------	-----------	-----------	----------

Bemerkungen:

* Das Rating der UBS fokussiert wo möglich auf das Retailbanking-Geschäft in der Schweiz.
 ** Das Rating der PostFinance ist nicht in allen strategischen Bereichen und Themenbereichen mit den anderen Retailbanken vergleichbar, da sie keine Unternehmenskredite vergeben darf und bei Hypotheken mit Partnern kooperiert.

Hinweis: Keine der Banken hat gegenüber dem letzten Retailbanking-Rating effektiv Rückschritte gemacht. Da allerdings die Ansprüche zum Erreichen der jeweiligen Einstufungsklasse im Vergleich zum letzten Rating 2020/21 teilweise gestiegen sind, konnte dies dazu führen, dass Banken trotz leicht positiven Anpassungen im Geschäft im Vergleich zum letzten Rating eine geringere Punktzahl erzielten oder gar eine Einstufungsklasse nach unten rutschten.
 Quelle: INFRAS/WWF Schweiz 2024.

UNTERNEHMENSKREDITE

Der Themenbereich «Unternehmenskredite» besteht aus den fünf Kriterien «Richtlinien und Ziele für Unternehmenskredite», «Beratungsprozess und Kundendialog bei Geschäftskunden», «Nachhaltiges Kreditangebot für Geschäftskunden», «Datenerhebung und Wirkungsmessung» und «Umweltwirkung der Unternehmenskredite». Im Schnitt wird dieser Themenbereich mit «Mittelmass» eingestuft. Es schneiden sieben Banken als «Verfolger», fünf als «Mittelmass» und zwei als «Nachzügler» ab. Wie in Kapitel 4.4. diskutiert, wird die PostFinance in Bezug auf Unternehmenskredite nicht bewertet.

Das Kriterium «Richtlinien und Ziele für Unternehmenskredite» zeigt, dass fast alle Banken Umweltrichtlinien für die allgemeine Unternehmenskreditvergabe haben, d. h. Richtlinien, die nicht nur für als «nachhaltig» gekennzeichneten Produkte gelten, sondern für alle Unternehmenskredite. Allerdings sind diese noch nicht umfassend und stringent genug und konzentrieren sich im Umweltbereich meist auf Klimathemen sowie Ausschlüsse, die für national orientierte Banken weniger relevant sind (beispielsweise Kohleabbau, Öl- und Gasförderung oder Kohleverstromung). Auffallend ist, dass nur wenige Banken konsequente Ausschlüsse umweltschädlicher Aktivitäten (beispielsweise Atom- und Gaskraftwerke) aufweisen, die auch innerhalb der Schweiz relevant sind. Dabei muss jedoch beachtet werden, dass bei der Kreditvergabe zumindest die Kantonalbanken stark an kantonale Vorgaben (Kantonalbankengesetze) gebunden sind. Nur wenige Banken haben sich mittlerweile quantitative Klimaziele für ihr Kreditportfolio gesetzt. Bei der Zielsetzung für das Kreditportfolio spielt Biodiversität noch keine Rolle.

Im Kriterium «Beratungsprozess und Kundendialog bei Geschäftskunden» werden der systematische Austausch mit den Geschäftskunden über Umweltthemen, konkrete Beratungsangebote und Unterstützungsleistungen sowie die Ausbildung der Kundenberater:innen bewertet. Beim Austausch mit den Unternehmenskunden ist es zentral, auf Aktivitäten mit besonders hoher Umweltwirkung zu fokussieren. Zwar haben fast alle Banken spezifische Sektoren mit hoher Umweltwirkung in ihren Kreditbüchern identifiziert, aber nur etwa ein Drittel führt auch einen aktiven, systematischen Dialog mit den relevanten Unternehmen. Ebenfalls etwa ein Drittel spricht Umweltrisiken und -wirkungen systematisch gegenüber Unternehmenskunden an. Hier gibt es folglich noch ein grosses Verbesserungspotenzial. Allerdings werden die Kundenberater:innen bei einer Mehrheit der Banken regelmässig geschult und es gibt interne Fachstellen oder Fachpersonen mit Zusatzausbildungen im Bereich Nachhaltigkeit, die in bestimmten Fällen konsultiert werden können oder müssen.

Das Kriterium «Nachhaltiges Kreditangebot für Geschäftskunden» sticht positiv hervor, da die Banken im Schnitt als «Verfolger» eingestuft werden. Es gibt mittlerweile ein recht breites Produktangebot an Sustainability-linked Loans, diversen Arten von zweckgebundenen Krediten (grüne oder nachhaltige Kredite usw.) sowie spezifischen

Förderkriterien oder Produkten. Dies hat sich seit dem letzten Rating stark verändert, denn damals waren diese Produkte nur vereinzelt vorhanden. Die tatsächlichen Volumina dieser Produkte sind jedoch bei fast allen Banken aktuell noch sehr klein. Lediglich bei vereinzelt Banken machen nachhaltige Kreditprodukte mehr als 10% des gesamten Kreditportfolios aus. Zudem integrieren mehr als zwei Drittel der Banken Umweltfaktoren noch nicht oder ungenügend systematisch in den allgemeinen Kreditgenehmigungsprozess, der für alle Kredite gilt. Damit ist gemeint, dass das (ökologische) Nachhaltigkeitsprofil der finanzierten Unternehmen oder die Umweltwirkung von finanzierten Aktivitäten nicht in die Berechnung der Kreditfähigkeit oder -würdigkeit miteinfliesst und keine vertraglichen Massnahmen zur Reduktion der Umweltrisiken und -wirkungen festgehalten werden.

Das Kriterium «Datenerhebung und Wirkungsmessung» steht ebenfalls im Zusammenhang mit dem Unternehmensdialog, da die direkte Datenerhebung durch die Unternehmenskunden bereits zu einem effektiven Austausch über Umweltrisiken und -wirkungen führen kann. Es zeigt sich jedoch, dass nur wenige der Banken überhaupt umweltbezogene Daten von ihren Unternehmenskunden abfragen – wenn überhaupt, dann meist nur von den grössten. Die Banken greifen viel mehr auf Schätzungen von Drittanbietern zurück, um zumindest die finanzierten Emissionen abschätzen zu können. Dies kann immer nur ein erster Schritt sein.

Die Abschätzung zur Wirkung im Kriterium «Umweltwirkung der Unternehmenskredite» erfolgt analog zum Vorgehen im Anlagegeschäft. Auch hier erfolgt die Bewertung anhand der Volumina nachhaltiger Kreditprodukte sowie der Aufteilung in finanzierte Sektoren. Somit besteht dieses Kriterium zusammenfassend aus einer Kombination von drei Elementen:

- a. dem Anteil nachhaltiger Kredite am gesamten Kreditportfolio
- b. dem Verhältnis der finanzierten Finanzflüsse in ausgewählte wirtschaftliche Aktivitäten (für Aktivitäten, siehe Kapitel 5.2.2.)
- c. dem «Beratungsprozess und Kundendialog bei Geschäftskunden» (Note aus vorherigem Kriterium)

Wie in Abbildung 20 ersichtlich ist, werden in Bezug auf die «Umweltwirkung der Unternehmenskredite» sieben Banken als «Verfolger» und sechs als «Mittelmass» klassifiziert. Eine Bank konnte den Teilbereich b) nicht ausfüllen und dieser wurde als intransparent gewertet. Insgesamt kam diese Bank bei diesem Kriterium somit auf die Wertung «Nachzügler».

Die Datenqualität konnte gegenüber dem letzten Rating deutlich verbessert werden, was darauf hindeutet, dass auch die Banken ihr Verständnis darüber vertieft haben, wie stark sie gegenüber Sektoren mit hoher Umweltwirkung exponiert sind. Viele Banken haben jedoch weiterhin Schwierigkeiten, innerhalb von Sektoren zwischen mehr oder weniger umweltschädlichen Aktivitäten zu unterscheiden.

Dennoch ermöglicht die Analyse, Banken zu identifizieren, die aktuell überdurchschnittlich viele Kredite für erneuerbare Energien oder den öffentlichen Verkehr vergeben. Insgesamt geben die Banken an, mehr Kredite für grüne Aktivitäten (z.B. für den öffentlichen Verkehr oder Recycling) als für Aktivitäten mit sehr negativer Wirkung (z.B. die Förderung fossiler Energiequellen) vergeben zu haben. Nichtsdestotrotz werden gleichzeitig vergleichsweise viele Gelder für wirtschaftlich notwendige Aktivitäten, die jedoch mit einer negativen Wirkung einhergehen (z.B. Schwerindustrie, Transport oder Kleider- und Lebensmittelhandel), zur Verfügung gestellt. Gerade hier ist es zentral, dass der aktive, systematische Dialog mit den relevanten Unternehmen verstärkt wird und diese Unternehmen von den Banken in der Transformation begleitet und unterstützt werden.

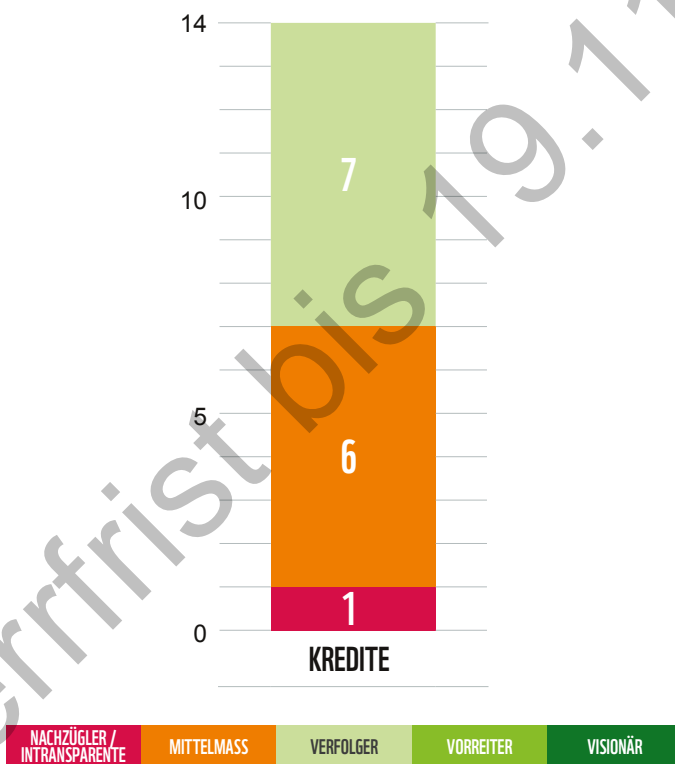
BEWERTUNG POSTFINANCE

Wie in Kapitel 4.4. ausgeführt, verfügt die PostFinance über kein Finanzierungsgeschäft. Stattdessen hält sie Spareinlagen von Kund:innen zu einem hohen Anteil in Finanzanlagen, v. a. Unternehmens- und Staatsanleihen. Daher wurden statt der Unternehmenskredite der Ansatz und die Massnahmen der PostFinance in Bezug auf die eigenen Finanzanlagen noch einmal ausführlicher analysiert. Hierfür wurden «Richtlinien und Ziele», «Active Ownership», «Datenerhebung und Wirkungsmessung» sowie «Umweltwirkung der Eigenanlagen» bewertet, in Anlehnung an das Vorgehen bei den verwalteten Vermögen. Diese Spezialkriterien wurden dann insgesamt so stark gewichtet wie bei den anderen Banken die Unternehmenskredite.

Insgesamt schneidet die PostFinance hier als «Mittelmass» ab. Positiv bewertet wurden dabei vor allem die wissenschaftsbasierten Ziele und der Active-Ownership-Ansatz. Verbesserungspotenzial besteht bei den Offenlegungen zu den Umweltwirkungen und bei den Umweltrichtlinien, die keine weitreichenden Ausschlüsse von fossilen Energieträgern wie Öl und Gas festlegen.

Die Umweltwirkung der Finanzanlagen aus den Einlagen der Kund:innen wird ebenfalls als «Mittelmass» eingestuft.

ABBILDUNG 20: UMWELTWIRKUNG DER UNTERNEHMENSKREDITE



Bemerkungen:

Beim Kriterium «Umweltwirkung der Unternehmenskredite» werden einerseits das Volumen nachhaltiger Kreditprodukte berücksichtigt. Andererseits wird analysiert, in welche Aktivitäten die Gelder fließen, ob in Sektoren mit (sehr) negativer Umweltwirkung oder in grüne Aktivitäten. Bei Aktivitäten mit negativer Wirkung, die nachhaltig werden können und müssen, werden die Ergebnisse aus dem Kriterium «Beratungsprozess und Kundendialog bei Geschäftskunden» angerechnet. Die PostFinance wird hier nicht berücksichtigt, da sie keine Unternehmenskredite vergibt.

Quelle: INFRAS/WWF Schweiz 2024





TEXTBOX 10: VORBILDICHE PRAKTIKEN BEI DEN UNTERNEHMENSKREDITEN

- BEKB und ZKB haben vergleichsweise umfangreiche Umweltrichtlinien für die Kreditvergaben definiert. So schliessen beide beispielsweise Finanzierungen von Kohle, Atomkraft, Förderung fossiler Energieträger, nicht nachhaltiger Waldwirtschaft und weitere umweltschädliche Aktivitäten weitestgehend aus. Die BEKB hat zusätzlich Kriterien definiert, die zu einer positiven Beurteilung von Unternehmen beitragen. Eines davon ist eine «zeitgemässe Umweltpolitik».
- Bei der AKB, UBS und ZKB fliessen gewisse negative Umweltfaktoren auch in die Berechnung der Kreditmarge mit ein. Bei der AKB betrifft dies beispielsweise explizit fossile Kraftwerke und Kernkraftwerke, bei der UBS werden Klima- und Umweltrisiken als Teil der Kreditrisiken erfasst und bei der ZKB werden die Unternehmen anhand ihrer Nachhaltigkeitsperformance in drei Kategorien unterteilt, die auch in die qualitative Kreditbeurteilung einfließen.
- Auch im Bereich Kredite haben sich die Banken teilweise ambitionierte Klimaziele gesetzt. Die TKB hat sich zum Beispiel SBTi-Ziele für grosse Unternehmenskunden gesetzt. Die UBS hat sich anhand der NZBA-Vorgaben nicht nur intensitätsbasierte Reduktionsziele für Unternehmenskunden in den Sektoren Stromproduktion, Eisen, Stahl und Zement gesetzt, sondern auch ein absolutes Emissionsreduktionsziel in Bezug auf die Förderung fossiler Energieträger.
- BCV und BEKB spannen mit Partnern zusammen, um insbesondere Jungunternehmer und KMUs in der spezifischen Finanzierung von ökologisch nachhaltigen Aktivitäten zu unterstützen. Die BCV bietet zusammen mit EnergieSchweiz weitergehende Beratungen für KMUs an, die ihren Klimafussabdruck reduzieren wollen, und offeriert unter bestimmten Bedingungen vergünstigte Kredite nach erfolgter Beratung. Die BEKB fördert zusammen mit der Stiftung für technologische Innovation Start-ups (u.a. im Bereich Cleantech) mit zinslosen Darlehen. Die ZKB unterstützt KMUs in Kollaboration mit Refinet mit einem kostenlosen Eco-Check und fördert daraus resultierende Massnahmen mit vorteilhaften Finanzierungsprodukten.
- Die Raiffeisen Gruppe hat für Firmenkunden und Selbständigerwerbende ein Leasingprodukt für den Bau von Photovoltaikanlagen im Angebot. Dadurch sollen die finanziellen Hürden für den Bau solcher Anlagen gesenkt werden.
- BLKB, Raiffeisen, TKB, UBS und ZKB sprechen mit grossen Kreditkunden – teilweise auch mit KMU's – und/oder Kunden mit Exposition in Sektoren mit hoher Umweltbelastung basierend auf einem definierten Ansatz über Nachhaltigkeitsthemen. Zum Engagement gehören neben den Erwartungen an die Firmen auch Unterstützungs- bzw. Beratungsdienstleistungen, zumeist über einen spezialisierten Drittanbieter. Raiffeisen hat dabei besonders stringente Eskalationsmassnahmen definiert, die im Falle grober negativer Umweltauswirkungen zuallererst Verbesserungen unterstützen, bei Ausbleiben konkreter Verbesserungen jedoch explizit den Abbruch der Geschäftsbeziehung zur Folge haben können.
- BKB und UBS haben mittels Weiterbildungen wichtige Kapazitäten zur Unternehmenskundenberatung aufgebaut. Zudem verfügen die beiden Banken über umfangreiche interne Expertise zum Thema sowie über nachhaltigkeitsbezogene Leistungskennzahlen, die in den lohnwirksamen Zielvereinbarungen integriert sind.
- BEKB, BKB, BLKB, Raiffeisen und UBS erfassen und rapportieren die Treibhausgasemissionen ihres Kreditportfolios anhand internationaler Standards wie PCAF. Bei weiteren Banken ist dies derzeit erst in der Erarbeitung.

HYPOTHEKARGESCHÄFT

Der Themenbereich «Hypotheken» gliedert sich analog zu den Unternehmenskrediten in die Kriterien «Richtlinien für Hypotheken», «Beratungsprozess im Hypothekengeschäft», «Nachhaltiges Hypothekarangebot», «Datenerhebung und Wirkungsmessung» und «Umweltwirkung der Hypotheken». Das Hypothekengeschäft wird im Durchschnitt als «Mittelmass» eingestuft und weist bezüglich Punktzahl die tiefste Bewertung aller Themenbereiche auf. Vier Banken werden als «Verfolger» eingestuft, sechs Banken als «Mittelmass» und fünf Banken als «Nachzügler».

Erst wenige Banken verfügen über Umweltrichtlinien, die auf das gesamte Hypothekengeschäft angewendet werden, wie sie

im Kriterium «Richtlinien für Hypotheken» abgefragt werden. So hat beispielsweise noch keine Bank eine Richtlinie, die die Finanzierung fossiler Heizungen stark einschränkt oder den Bau in biodiversitätsreichen Gebieten von der Finanzierung ausschliesst. Hingegen verfügt schon knapp die Hälfte der Banken über quantitative Klimaziele für die Dekarbonisierung des Hypothekenportfolios. Dies ist generell ein sehr positives Zeichen, da Immobilien meist für einen Grossteil des Klimafussabdrucks der Retailbanken verantwortlich sind. Allerdings sind die Ziele nicht immer wissenschaftsbasiert und beruhen nicht immer auf wissenschaftsbasierten Absenkpfeilen.^{xxix} Trotzdem zeigt das Resultat auch, dass sich mehr als die Hälfte der Banken noch kein quantitatives Klimaziel gesetzt hat und die Biodiversität weder bei den Richtlinien noch bei den Zielen eine erwähnenswerte Rolle spielt.

Beim Kriterium «Beratungsprozess im Hypothekengeschäft» schneiden die Banken leicht besser ab als beim entsprechenden Kriterium bei den Unternehmenskrediten. Fast alle Banken nehmen das Thema energetische Sanierungen systematisch auf. Viele arbeiten mit Drittparteien, um zusätzliche Beratungsangebote zu diesem Thema anzubieten und eine Mehrheit stellt auch (eigene) Rechner zur Verfügung, um die Amortisation oder Effektivität der energetischen Massnahmen zu berechnen. Die Kundenberater:innen werden auch hier bei einer Mehrheit der Banken regelmässig geschult, wobei Biodiversitätsaspekte im Bereich Gebäude bisher nicht systematisch integriert wurden. Schliesslich verfügen fast alle Banken über interne Nachhaltigkeitspezialist:innen, welche die Kundenberater:innen bei Bedarf unterstützen können.

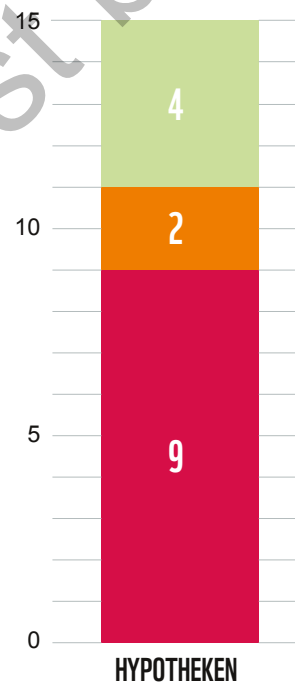
Ähnlich wie bei den Unternehmenskrediten sticht das Kriterium «Nachhaltiges Hypothekarangebot» positiv hervor. Spezifische, grüne Hypothekarprodukte mit verbesserten Zinskonditionen für nachhaltiges Bauen und Renovieren sind bereits weit verbreitet und werden von 13 Banken angeboten. Bei der Frage, inwiefern Umweltfaktoren generell bei allen Arten von Hypotheken in die Beurteilung der Immobilie oder die Vertragskonditionen einfließen, sieht das Bild gemischter aus. Nur gut ein Drittel der Banken bezieht Klimaaspekte systematisch in den Kreditvergabeprozess ein.

Im Kriterium «Datenerhebung und Wirkungsmessung» zeigt sich, dass bei den Hypotheken alle Banken mit klimarelevanten Kennzahlen arbeiten und dabei insbesondere mit Daten und somit Approximationen von Drittanbietern arbeiten. Allerdings erhebt bereits eine Mehrheit der Banken klimarelevante Kennzahlen – teilweise auch direkt von ihren Kund:innen. Knapp die Hälfte der Banken nutzt den Standard der PCAF (Partnership for Carbon Accounting Financials) für die Messung der finanzierten Emissionen.^{xxx}

Das Kriterium «Umweltwirkung der Hypotheken» setzt sich aus dem Anteil Hypotheken mit Vorzugskonditionen für nachhaltige Finanzierungszwecke (Eco-Hypotheken o.ä.) im Gesamtportfolio und den von der Bank geschätzten Emissionen^{xxxi} der insgesamt finanzierten Immobilien im Verhältnis zu wissenschaftsbasierten Absenkpfeilen für die Schweiz^{xxxii} zusammen. Nur drei Banken weisen eine selbstgeschätzte CO₂-Intensität auf, die tiefer liegt als der entsprechende Zielwert für 2023. Knapp zwei Drittel der Banken weisen für ihre insgesamt finanzierten Immobilien geschätzte Treibhausgasemissionen pro Quadratmeter Energiebezugsfläche auf, die deutlich über dem Zielwert für 2023 liegen oder liefern keine Informationen dazu. Auch der Anteil an Hypotheken mit Vorzugskonditionen

für nachhaltige Finanzierungszwecke (Eco-Hypotheken o.ä.) im Gesamtportfolio ist grösstenteils im niedrigen, einstelligen Bereich. Dies ist teilweise durch die generell langen Laufzeiten von Hypotheken und die verhältnismässig kleineren Hypotheken für energetische Renovationen erklärbar, zeigt jedoch auch, dass es hier noch viel Potenzial gibt. Insgesamt wird das Kriterium «Umweltwirkung der Hypotheken» am schwächsten von allen Kriterien des gesamten Ratings bewertet. Fast zwei Drittel der Banken werden als «Nachzügler» eingestuft. Dies ist besonders problematisch, wenn man die Höhe der Treibhausgase, die in der Schweiz durch Gebäude verursacht werden, berücksichtigt. Ausserdem zeigt es auf, dass die Wirkung aller Massnahmen der Banken im Hypothekarebereich in den meisten Fällen noch zu gering ist. Das heisst, entweder müssen die Massnahmen verstärkt oder andere Massnahmen entwickelt werden, um sowohl die bankeigenen als auch die Schweizer Klimaziele zu erreichen.

ABBILDUNG 21: UMWELTIMPACT DER HYPOTHEKEN



Bemerkungen:

Beim Kriterium «Umweltwirkung der Hypotheken» werden einerseits das Volumen an Hypotheken mit Vorzugskonditionen für nachhaltige Finanzierungszwecke (Eco-Hypotheken o.ä.) im Gesamtportfolio berücksichtigt. Andererseits wird analysiert, ob die geschätzten Treibhausgasemissionen der durch Hypotheken insgesamt finanzierten Immobilien mit dem Schweizer Netto-Null-Absenkpfeil für den Immobiliensektor vereinbar sind.

Quelle: INFRAS/WWF Schweiz 2024.

xxx. vgl. The Global GHG Accounting and Reporting Standard for the Financial Industry ([carbonaccountingfinancials.com](https://www.carbonaccountingfinancials.com))

xxxi. Die Schätzungsmethoden können sich von Bank zu Bank unterscheiden und die Resultate weisen entsprechend noch eine grössere Schätzungsunsicherheit auf. Der WWF empfiehlt den Banken diese Unsicherheit durch die direkte Datenerhebung bei den Kund:innen zu verringern.

xxxii. Für Scope 1-Emissionen siehe Langfristige Klimastrategie Schweiz: <https://www.bafu.admin.ch/dam/bafu/de/dokumente/klima/fachinfo-daten/langfristige-klimastrategie-der-schweiz.pdf.download.pdf/Langfristige%20Klimastrategie%20der%20Schweiz.pdf>.

Für Scope 1+2-Emissionen siehe Carbon-Risk-Real Estate-Monitor (CRREM): <https://www.crrem.org/pathways/>.



TEXTBOX 11: VORBILDICHE PRAKTIKEN BEI DEN HYPOTHEKEN

- Die ZKB hat eine grüne Hypothek im Angebot, die auch von Landwirt:innen in Anspruch genommen werden kann, welche mit Investitionen in bestimmte Anlagen Massnahmen zur Reduktion der CO₂-Emissionen ergreifen.
- Raiffeisen, TKB und ZKB haben anhand von Standards wie SBTi oder NZBA ehrgeizige Ziele für die Dekarbonisierung ihrer Hypothekengeschäfte formuliert. Alle drei Banken haben sich dabei Zielwerte gesetzt, die mit wissenschaftsbasierten Absenkpfeilen im Einklang stehen.
- Viele Banken haben mittlerweile teils umfassende Prozesse und Online-Tools erarbeitet, um mit ihren Hypothekarkund:innen und weiteren Anspruchsgruppen Nachhaltigkeitsthemen rund ums Bauen anzugehen. Die TKB und ZKB bringen dabei explizit die Vor- und Nachteile von Sanierungen gegenüber Neubauten auf.



TEXTBOX 12: WWF-EMPFEHLUNGEN IM BEREICH UNTERNEHMENSKREDITE & HYPOTHEKEN

- Die Transformation der Schweizer Wirtschaft, die insbesondere auf den KMUs beruht, und des Schweizer Gebäudeparks ist eine systemische Aufgabe, in die zahlreiche Akteure eingebunden sind. Entsprechend sollen die Banken vermehrt Partnerschaften mit Organisationen, Ämtern und Unternehmen aufbauen, die die gleichen Ziele verfolgen, um Unternehmenskunden so bestmöglich zu unterstützen.
- Die Bank soll umfassende Umweltrichtlinien festlegen. Für Unternehmenskredite sollen Banken beispielsweise die Finanzierung fossiler Energieträger, Kernkraft und nicht nachhaltiger Wald-, Fisch- und Landwirtschaft ausschliessen und/oder spezifische Förderkriterien einschliessen. Für Hypotheken sollen beispielsweise der 1:1-Ersatz von fossilen Heizsystemen oder der Bau in biodiversitätsreichen Gebieten im Normalfall ausgeschlossen werden.
- Die Bank soll wissenschaftsbasierte und quantitative Klima- und Biodiversitätsziele im Kredit- und Hypothekbereich verfolgen.
- Nachhaltige Kredit- und Hypothekarprodukte sollen, wo sinnvoll, zu vorteilhaften Bedingungen angeboten werden und vermehrt biodiversitätsbezogene Vergabekriterien aufweisen.
- Bei Krediten und Hypotheken für Aktivitäten, Firmen oder Immobilien, die eine negative Umweltwirkung ausweisen oder nicht mit Klima- und Biodiversitätszielen vereinbar sind, sollen sich diese Umweltfaktoren in der Kreditmarge, im Belehnungswert und in den Vertragsmodalitäten (z.B. vertragliche Pflicht zur Reduktion der negativen Umweltwirkung) niederschlagen.
- Die Datenverfügbarkeit zur Sektorexposition der Unternehmenskredite soll weiter verbessert werden, um ein besseres Verständnis der Wirkung der verliehenen Unternehmenskredite auf eine ökologisch nachhaltige Entwicklung zu generieren.
- Bei Hypotheken sollen die klima- und biodiversitätsrelevanten Daten von allen Kund:innen systematisch erfasst werden. Klimadaten sollen gemäss internationalem Standard (PCAF) erfasst werden. Entsprechend soll die graue Energie bei Entscheidungen zwischen Sanierung und Ersatzneubau berücksichtigt werden.
- Der Dialog mit den Kund:innen soll systematisch geführt werden, um sie bei der Transition zu unterstützen. So sollen beispielsweise bei Beratungen zu Unternehmenskrediten in relevanten Sektoren konsequent die Umweltrisiken und -wirkungen der finanzierten wirtschaftlichen Aktivität angesprochen werden. Oder bei Hypothekenvergaben sollen neben energetischen Sanierungs- und Beratungsangeboten auch naturbezogene Themen wie die Zersiedelung und Biodiversitätsförderflächen diskutiert werden.



06:
FAZIT

Das Retailbanking-Rating 2024 des WWF Schweiz zeigt auf, dass es in den letzten Jahren Fortschritte bei den untersuchten Retailbanken gab, es aber trotzdem noch viel Verbesserungspotential gibt – beispielsweise bei der umfassenden Integration der Biodiversitätsrisiken, der Klima- und Biodiversitätswirkung und der Klima- und Biodiversitätsziele in alle Geschäftsbereiche. Denn mit einer durchschnittlichen Bewertung als «Mittelmass» oder einer Punktzahl von 2.2 (auf einer Skala von 1-5) sind die 15 grössten Schweizer Retailbanken weit davon entfernt, ökologisch nachhaltig zu agieren.

In der Spitzengruppe befinden sich zwei grosse (ZKB und Raiffeisen), eine mittelgrosse (BEKB) und eine kleinere Bank (TKB). Zugleich sind einige der grösseren Banken eher in der hinteren Hälfte der Ränge zu finden. Die Grösse einer Bank ist folglich nicht allein ausschlaggebend für das Ergebnis.

Mit Blick auf die drei strategischen Bereiche haben sich in der Kategorie «Unternehmensführung» im Vergleich zum letzten Rating am wenigsten Banken verbessert. Dies hat u. a. damit zu tun, dass zahlreiche Banken schon beim letzten Mal eine relativ gute Note hatten und sich in diesem Bereich die Rahmenbedingungen stark weiterentwickelt haben – beispielsweise in Bezug auf das Konzept der Transitionspläne, die Net-Zero-Allianzen oder die TNFD, was entsprechend in das Update der Methodologie eingeflossen ist. Nicht alle Banken konnten mit diesen Entwicklungen Schritt halten. Hingegen konnten die Banken das Ergebnis im strategische Bereich «Sparen, Anlegen & Vorsorgen» leicht verbessern, während die grössten Fortschritte im Bereich «Kredite & Finanzierungen» erreicht wurden, sodass dieser Bereich seit dem letzten Rating aufholen konnte.

Beim Betrachten der verschiedenen Kerngeschäfte Anlegen, Vorsorgen, Kredite und Hypotheken springt ins Auge, dass die meisten Banken in allen Bereichen – mit Ausnahme der Sparkonti – Produktoptionen mit Nachhaltigkeitsbezug oder grüner Ausprägung anbieten – beispielsweise spezielle Fonds, Vermögensverwaltungsmandate, die mit Nachhaltigkeitszielen im Einklang stehen, Sustainability-linked Loans oder grüne Hypotheken. Jedoch ist der Anteil dieser Produkte im Markt noch eher gering, insbesondere wenn durch die Produkte höhere Nachhaltigkeitsansprüche gestellt werden.

In allen untersuchten Bereichen gibt es Banken, die bereits viele Anstrengungen unternehmen, um einen Beitrag zur Transition zu leisten. Diverse Banken gehen bei der Ausbildung ihrer Mitarbeiter:innen und der Kundeninformation weiter, als es regulatorisch notwendig wäre. Allerdings wird der aktive Dialog bezüglich Klima- und Biodiversität mit finanzierten und investierten Unternehmen, deren wirtschaftlichen Aktivitäten hohe Umweltwirkungen ausweisen, noch nicht systematisch genug verfolgt. Zudem fehlen meist biodiversitätsrelevante Themen, und Eskalationsmechanismen werden nicht konsequent genug verfolgt. Ein grosses Verbesserungspotential besteht zudem beim Dialog mit den Unternehmenskund:innen, wo die Bank als Partnerin im Transformationsprozess eine entscheidende Rolle einnehmen kann.

Mit Blick auf die Umweltrichtlinien im Anlage-, Kredit- und Hypothekarbereich wird klar, dass seit dem letzten Rating zahlreiche Banken solche Richtlinien erlassen haben, die

davor keine hatten. Folglich berücksichtigen nun mehr Banken bei all ihren Produkten Umweltaspekte, statt nur bei als nachhaltig deklarierten Produkten darauf zu achten. Allerdings sind diese Richtlinien in vielen Fällen nicht weitreichend genug und umfassen oft nur wenige Themen wie Kohle oder unkonventionelle Öl- und Gasförderung. Das sind für die meisten Banken gerade im Kreditbereich in der Schweiz keine relevanten Geschäftszweige. Gleichzeitig fehlen jedoch wichtige Themen wie die Zerstörung von Natur oder Verschmutzung. Zudem unterliegen Portfolios sowohl im Anlagen- als auch im Finanzierungsgeschäft noch zu selten Nachhaltigkeitszielen wie bspw. Absenkpfeilen.

Letztlich geht es in den meisten Fällen ums Klima, wenn die Retailbanken von ökologischer Nachhaltigkeit sprechen – das heisst sie legen einen Fokus auf das Energiesystem und die energetische Sanierung von Immobilien. Biodiversität und die damit verbundenen Themen wie Wasser, Abholzung oder Verschmutzung spielen kaum oder nur eine geringe Rolle in den jeweiligen Nachhaltigkeitsbemühungen. Auch gibt es nur wenig Anstrengungen, um das für die Biodiversität zentrale Ernährungssystem inkl. Landwirtschaft zu verändern. Dabei verstärken sich Klimaerhitzung und das Artensterben gegenseitig, bzw. ist die Natur unser grösster Verbündeter bei der Klimamitigation- und adaption. Stärkere Bemühungen im Bereich der Natur könnten sich somit doppelt auszahlen.

Obwohl die untersuchten Banken noch weit von der Vision des WWF für ein ökologisch nachhaltiges Retailbanking entfernt sind, zeigen die zahlreichen in diesem Bericht aufgezeigten Best Practices der untersuchten 15 grössten Schweizer Retailbanken sowie die Herangehensweise der ABS jedoch auf, dass es gute Lösungen gibt und diese auch umsetzbar sind. Dabei sind die Retailbanken mit ihren Nachhaltigkeitsbemühungen auch nicht allein. Rund um sie herum gibt es Gemeinden, Kantone, Unternehmen, Start-ups, Verbände und NGOs, die auf die gleichen Ziele hinarbeiten. Es könnte sich auszahlen, noch mehr Allianzen zu schmieden und auch unkonventionelle Kooperationen einzugehen, in welche verschiedenen Partner ergänzende Ressourcen einbringen können.

Schlussendlich sind die grössten Retailbanken der Schweiz zentrale Partner für die erfolgreiche, grüne Transformation der hiesigen Wirtschaft. Der WWF möchte sie mit diesem Bericht motivieren und befähigen, ihre Geschäftsmodelle noch mehr auf die Finanzierung der Transition auszurichten und ihre Anlage- und Kreditkund:innen zunehmend auf dem Weg zur Erreichung der globalen Klima- und Biodiversitätsziele zu unterstützen.

Der WWF bedankt sich für die erneut konstruktive Zusammenarbeit mit allen analysierten Banken im Erarbeitungsprozess des Retailbanking-Ratings. Sämtliche Banken haben nicht nur aktiv am Prozess teilgenommen, sondern auch versucht so transparent wie möglich Informationen offenzulegen. Nun gilt es, sich an den vielen guten Beispielen zu orientieren und die Geschäftspraktiken in allen Bereichen entsprechend weiterzuentwickeln, sodass gesellschaftliche und wirtschaftliche Bedürfnisse in Einklang mit dem Erhalt und dem Wiederaufbau der Natur gebracht werden können.










Vertaulich - Sperrfrist bis 19.11.

ANNEX:
FAKTENBLÄTTER

FACT SHEET: AARGAUISCHE KANTONALBANK (AKB)

MITTELMASS

		AKB	Branchenschnitt
	Interessensvertretung und Brancheninitiativen		
	Steuerung, Überwachung & Berichterstattung		
	Betriebliche Emissionen und Eigenmittel		
	Sparkonto & Anlagelösungen		
	Vorsorgegeschäft		
	Unternehmenskredite		
	Hypotheken		

Unternehmensführung

Interessensvertretung und Brancheninitiativen

Stärken

-

Herausforderungen

- Die Bank weist nur wenige Mitgliedschaften in branchenrelevanten Initiativen aus, die zu den globalen Klima- und Biodiversitätszielen beitragen und engagiert sich nicht ausreichend aktiv (z.B. in Form eines Vorstandamtes oder Leitung einer Working-Group) in relevanten Initiativen.

Steuerung, Überwachung & Berichterstattung

Stärken

- Die Bank analysiert detailliert ihre Klimarisiken qualitativ wie auch quantitativ. Auch Biodiversitätsrisiken werden qualitativ miteinbezogen.
- Klimarisiken werden in der Unternehmensstrategie, in der Risikobeurteilung wie auch im Risikoappetit dargelegt.

Herausforderungen

- Die Bank verwendet keinen internen CO₂-Preis.
- Das Klimaziel der Bank ist an keinen Rahmen (z.B. NZBA) geknüpft.
- Es gibt keine Richtlinien oder Prozesse, die verlangen, dass bestimmte Expertise oder Berufserfahrungen in Bezug auf Klima und Biodiversität im VR und/oder der GL vertreten sein müssen. Umweltbezogene Leistungsindikatoren für die variable Vergütung sind jedoch teilweise vorhanden.

Betriebliche Emissionen und Eigenmittel

Stärken

- Die Bank erfasst Scope 1, 2 und 3 Treibhausgasemissionen und hat die Emissionen in den letzten Jahren substantiell reduziert.

Herausforderungen

- Die Bank verfolgt aktuell noch kein Reduktionsziel in Bezug auf die betrieblichen Treibhausgasemissionen.
- Bei den bankeigenen Finanzanlagen werden Nachhaltigkeitskriterien kaum berücksichtigt.

VISIONÄR

VORREITER

VERFOLGER

MITTELMASS

NACHZÜGLER

INTRANSPARENTE

Keine der Banken hat effektiv Rückschritte gemacht. Da allerdings die Ansprüche zum Erreichen der jeweiligen Einstufungsklassen im Vergleich zum letzten Rating 2020/2021 teilweise gestiegen sind, konnte dies dazu führen, dass Banken trotz leicht positiven Anpassungen im Geschäft eine geringere Punktzahl pro strategischen Bereich erreicht haben.

Hinweis zur Datenerhebung: Stichtag für die Datenerhebung war 30. April 2024. Das heisst, alle geplanten und noch nicht umgesetzten Aktivitäten und Massnahmen zum 30. April 2024 wurden in der Bewertung nicht berücksichtigt und sind in den obigen Stärken und Herausforderungen nicht widerspiegelt.

FACT SHEET: AARGAUISCHE KANTONALBANK (AKB)

Sparen, Anlegen & Vorsorgen

Sparkonto & Anlagelösungen

Stärken

- Die Bank bietet eine nachhaltige Variante des Termingeldes an und informiert über den Verwendungszweck dieser Geldanlage.
- Die Mehrheit der verwalteten Gelder sind in Anlageprodukte investiert, die einen Nachhaltigkeitsbezug haben.
- Anlageprodukte mit einem Nachhaltigkeitsbezug stellen die Standardoption bei Anlageempfehlungen dar.

Herausforderungen

- Die Bank hat noch keine Klima- oder Biodiversitätsziele für das Anlagegeschäft festgelegt.
- Die Bank legt nur für eine kleine Anzahl ihrer Produkte klimabezogene Indikatoren offen und es besteht noch Potenzial, die Transparenz in diesem Bereich zu erhöhen.

Vorsorgegeschäft

Stärken

- Die Bank verfügt über verbindliche und übergreifende Nachhaltigkeitskriterien, die sämtliche Anlageprodukte der Säule 3a abdecken (insb. Ausschlusskriterien und Best-in-Class).
- Die Mehrheit der verwalteten Säule 3a Gelder ist in Vorsorgeprodukte investiert, die einen Nachhaltigkeitsbezug haben.

Herausforderungen

- Die Bank legt für ihre Vorsorgeprodukte noch keine klimabezogenen Indikatoren offen.
- Weitere Herausforderungen siehe «Sparkonto & Anlagelösungen».

Kredite & Finanzierungen

Unternehmenskredite

Stärken

- Die Bank integriert Umweltfaktoren systematisch in den Kreditgenehmigungsprozess.
- Die Bank bietet ökologisch nachhaltige Kreditprodukte an, welche vorteilhafte Bedingungen enthalten.
- Die Bank nimmt eine Messung der finanzierten Emissionen vollständig (Scope 1, 2 und 3) und gemäss PCAF-Methode vor.

Herausforderungen

- Es gibt keine umweltbezogenen Ziele für das Kreditportfolio.
- Die Bank hat zwar ihre Exposition gegenüber Sektoren mit hoher Umweltbelastung im Kreditwesen analysiert, hat aber bisher noch keine klaren Engagement-Strategien mit den betroffenen Unternehmen festgelegt.
- Kundenberater:innen im Kreditgeschäft werden in eher geringem Umfang zu Nachhaltigkeitsthemen geschult.
- Basierend auf den bereitgestellten Informationen und im Vergleich zu den anderen Rating-Teilnehmer vergibt die Bank einen vergleichsweise hohen Anteil der Kredite an Unternehmen, die in die Förderung und/oder Infrastruktur oder Verstromung fossiler Energieträger involviert sind oder anderen nicht nachhaltigen Energietechnologien insb. Nuklearenergie.

Hypotheken

Stärken

- Die Bank bietet ökologisch nachhaltige Hypothekenprodukte mit günstigen Konditionen für alle relevanten Immobilientypen an. Das Angebot gilt sowohl für die Kauf-/Baufinanzierung als auch für die Renovierungsfinanzierung.
- Klimabezogene Daten werden systematisch für alle neuen und erneuerten Hypotheken erhoben und bei Bedarf durch Daten Dritter ergänzt.

Herausforderungen

- Die Hypothekarrichtlinien enthalten keine Ausschlüsse aufgrund von Umweltkriterien und es existieren keine umweltbezogenen Zielvorgaben für den Hypothekarbereich.
- Umweltfaktoren werden bei der Vergabe konventioneller Hypotheken nicht berücksichtigt.
- Der Anteil an Hypotheken mit Vorzugskonditionen für nachhaltige Finanzierungszwecke (Eco-Hypotheken o.ä.) im Gesamtportfolio ist sehr niedrig und die von der Bank insgesamt finanzierten Immobilien weisen eine geschätzte CO₂-Intensität auf (Scope 1 + 2), die höher liegt als der Zielwert für 2023 gemäss des Absenkpfad des Carbon-Risk-Real Estate-Monitor (CRREM) Projektes für die Schweiz.

VISIONÄR

VORREITER

VERFOLGER

MITTELMASS

NACHZÜGLER








INTRANSPARENTE

Keine der Banken hat effektiv Rückschritte gemacht. Da allerdings die Ansprüche zum Erreichen der jeweiligen Einstufungsklassen im Vergleich zum letzten Rating 2020/2021 teilweise gestiegen sind, konnte dies dazu führen, dass Banken trotz leicht positiven Anpassungen im Geschäft eine geringere Punktzahl pro strategischen Bereich erreicht haben.

Hinweis zur Datenerhebung: Stichtag für die Datenerhebung war 30. April 2024. Das heisst, alle geplanten und noch nicht umgesetzten Aktivitäten und Massnahmen zum 30. April 2024 wurden in der Bewertung nicht berücksichtigt und sind in den obigen Stärken und Herausforderungen nicht widerspiegelt.

FACT SHEET: BASLER KANTONALBANK (BKB)

MITTELMASS

		BKB	Branchenschnitt
	Interessensvertretung und Brancheninitiativen		
	Steuerung, Überwachung & Berichterstattung		
	Betriebliche Emissionen und Eigenmittel		
	Sparkonto & Anlagelösungen		
	Vorsorgegeschäft		
	Unternehmenskredite		
	Hypotheken		

Unternehmensführung

Interessensvertretung und Brancheninitiativen

Stärken

- Die Bank weist mehrere Mitgliedschaften in branchenrelevanten Initiativen aus, die zu den globalen Klima- und Biodiversitätszielen beitragen und ist in Form von Vorstandsmitgliedern oder als Gründungsmitglied in mehreren relevanten, lokalen Initiativen engagiert.

Herausforderungen

-

Steuerung, Überwachung & Berichterstattung

Stärken

- Der Nachhaltigkeitsbericht wird gemäss internationalem Standard (wie bspw. TCFD oder GRI) erstellt. Die Bank macht darin auch Angaben zu den finanzierten Emissionen aus ihrem Kreditgeschäft.

Herausforderungen

- Die Bank hat sich zu keinem wissenschaftsbasierten Klima- oder Biodiversitätsziel verpflichtet.
- Es gibt keine Richtlinien oder Prozesse, die verlangen, dass bestimmte Expertise oder Berufserfahrungen in Bezug auf Klima und Biodiversität im VR und/oder der GL vertreten sein müssen.
- Die Bank analysiert Klimarisiken nur qualitativ und in begrenztem Rahmen; eine quantitative Einschätzung wie auch der Bezug zu Biodiversitätsrisiken fehlen. Klimarisiken werden nur bedingt in Geschäftsprozesse integriert.

Betriebliche Emissionen und Eigenmittel

Stärken

-

Herausforderungen

- Bei den bankeigenen Finanzanlagen werden Nachhaltigkeitskriterien nur mittels Ausschlüssen berücksichtigt.

VISIONÄR

VORREITER

VERFOLGER

MITTELMASS

NACHZÜGLER

INTRANSPARENTE

Keine der Banken hat effektiv Rückschritte gemacht. Da allerdings die Ansprüche zum Erreichen der jeweiligen Einstufungsklassen im Vergleich zum letzten Rating 2020/2021 teilweise gestiegen sind, konnte dies dazu führen, dass Banken trotz leicht positiven Anpassungen im Geschäft eine geringere Punktzahl pro strategischen Bereich erreicht haben.

Hinweis zur Datenerhebung: Stichtag für die Datenerhebung war 30. April 2024. Das heisst, alle geplanten und noch nicht umgesetzten Aktivitäten und Massnahmen zum 30. April 2024 wurden in der Bewertung nicht berücksichtigt und sind in den obigen Stärken und Herausforderungen nicht widerspiegelt.

FACT SHEET: BASLER KANTONALBANK (BKB)

Sparen, Anlegen & Vorsorgen

Sparkonto & Anlagelösungen

Stärken

- Umfassendes Reporting zu Klima- und weiteren nachhaltigkeitsbezogenen Kennzahlen (für alle eigenen Anlageprodukte).
- Vertiefte Ausbildung der Kundenberater:innen zu Nachhaltigkeitsthemen.
- Anlageprodukte mit einem Nachhaltigkeitsbezug stellen die Standardoption bei Anlageempfehlungen dar.

Herausforderungen

- Die Bank hat weder Klima- noch Biodiversitätsziele für ihr Anlagegeschäft festgelegt.
- Die Bank hat keine Stewardship Policy und führt keinen Dialog zu Umweltthemen mit Unternehmen im Anlagegeschäft durch.
- Gut die Hälfte der verwalteten Gelder ist in Anlageprodukten investiert, die keinen Nachhaltigkeitsbezug haben.

Vorsorgegeschäft

Stärken

- Die verwalteten Säule 3a Gelder sind ausschliesslich in Vorsorgeprodukte mit Nachhaltigkeitsbezug investiert.
- Weitere Stärken siehe «Sparkonto & Anlagelösungen».

Herausforderungen

- Denn Kund:innen werden keine klimabezogenen Kennzahlen für die Vorsorgeprodukte offengelegt.
- Die Bank konnte nicht darlegen, welche Sektoren durch die Vorsorgeprodukte finanziert werden.
- Weitere «Herausforderungen, siehe «Sparkonto & Anlagelösungen».

Kredite & Finanzierungen

Unternehmenskredite

Stärken

- Kundenberater:innen werden vertieft zu Nachhaltigkeitsthemen geschult und es gibt ein Anreizsystem um Unternehmen verstärkt bezüglich Nachhaltigkeit anzugehen.
- Der Anteil nachhaltiger Finanzierungsprodukte am Gesamtportfolio ist bereits relativ gross.

Herausforderungen

- Es gibt keine umweltbezogenen Ziele für des Kreditportfolio.
- Umweltfaktoren werden im Kreditvergabeprozess mit Ausnahme von Ausschlüssen nicht berücksichtigt.

Hypotheken

Stärken

- Qualitative wie auch quantitative Umweltfaktoren werden systematisch in den Genehmigungsprozess für Hypotheken integriert.
- Die Bank bietet ökologisch nachhaltige Hypothekenprodukte mit günstigen Konditionen für alle relevanten Immobilientypen an.
- Klimabezogene Daten werden systematisch für alle neuen und erneuerten Hypotheken erhoben und bei Bedarf durch Daten Dritter ergänzt. Die Treibhausgasemissionen der finanzierten Hypotheken werden gemäss dem PCAF-Standard offengelegt.
- Auch wenn der Anteil an Hypotheken mit Vorzugskonditionen für nachhaltige Finanzierungszwecke (Eco-Hypotheken o.ä.) im Gesamtportfolio sehr niedrig ist, weisen die von der Bank insgesamt finanzierten Immobilien eine geschätzte CO₂-Intensität auf (Scope 1 + 2), die tiefer liegt als der Zielwert für 2023 gemäss des Absenkpfad des Carbon-Risk-Real-Estate-Monitor (CRREM) Projektes für die Schweiz.

Herausforderungen

- Die Hypothekarrichtlinien enthalten keine Ausschlüsse aufgrund von Umweltkriterien und es existieren keine umweltbezogenen Zielvorgaben für den Hypothekarbereich.

VISIONÄR

VORREITER

VERFOLGER

MITTELMASS

NACHZÜGLER








INTRANSPARENTE

Keine der Banken hat effektiv Rückschritte gemacht. Da allerdings die Ansprüche zum Erreichen der jeweiligen Einstufungsklassen im Vergleich zum letzten Rating 2020/2021 teilweise gestiegen sind, konnte dies dazu führen, dass Banken trotz leicht positiven Anpassungen im Geschäft eine geringere Punktzahl pro strategischen Bereich erreicht haben.

Hinweis zur Datenerhebung: Stichtag für die Datenerhebung war 30. April 2024. Das heisst, alle geplanten und noch nicht umgesetzten Aktivitäten und Massnahmen zum 30. April 2024 wurden in der Bewertung nicht berücksichtigt und sind in den obigen Stärken und Herausforderungen nicht widerspiegelt.

FACT SHEET: BASELLANDSCHAFTLICHE KANTONALBANK (BLKB)

MITTELMASS

		BLKB	Branchenschnitt
	Interessensvertretung und Brancheninitiativen		
	Steuerung, Überwachung & Berichterstattung		
	Betriebliche Emissionen und Eigenmittel		
	Sparkonto & Anlagelösungen		
	Vorsorgegeschäft		
	Unternehmenskredite		
	Hypotheken		

Unternehmensführung

Interessensvertretung und Brancheninitiativen

Stärken

- Die Bank weist mehrere Mitgliedschaften in branchenrelevanten Initiativen aus, die zu den globalen Klima- und Biodiversitätszielen beitragen und ist in Form von Vorstandsmitgliedern oder als Gründungsmitglied in mehreren relevanten, lokalen Initiativen engagiert.

Herausforderungen

-

Steuerung, Überwachung & Berichterstattung

Stärken

- Die Bank hat sich den Zielen der NZBA verpflichtet. Zudem verfolgt die Bank einen Transitionsplan, der sich an einem international anerkannten Standard orientiert.
- Der Nachhaltigkeitsbericht wird gemäss internationalem Standard (wie bspw. TCFD oder GRI) erstellt.

Herausforderungen

- Auch wenn die Absicht besteht, zukünftig Klima- und Biodiversitätsexpertise im Verwaltungsrat oder der Geschäftsleitung sicherzustellen, so existieren noch keine systematischen Richtlinien oder Prozesse, um das Ziel zu erreichen.
- Die Indikatoren des Nachhaltigkeitsberichts werden nicht extern geprüft.

Betriebliche Emissionen und Eigenmittel

Stärken

-

Herausforderungen

- Bei den bankeigenen Finanzanlagen werden Nachhaltigkeitskriterien nur bedingt berücksichtigt.

VISIONÄR

VORREITER

VERFOLGER

MITTELMASS

NACHZÜGLER

INTRANSPARENTE

Keine der Banken hat effektiv Rückschritte gemacht. Da allerdings die Ansprüche zum Erreichen der jeweiligen Einstufungsklassen im Vergleich zum letzten Rating 2020/2021 teilweise gestiegen sind, konnte dies dazu führen, dass Banken trotz leicht positiven Anpassungen im Geschäft eine geringere Punktzahl pro strategischen Bereich erreicht haben.

Hinweis zur Datenerhebung: Stichtag für die Datenerhebung war 30. April 2024. Das heisst, alle geplanten und noch nicht umgesetzten Aktivitäten und Massnahmen zum 30. April 2024 wurden in der Bewertung nicht berücksichtigt und sind in den obigen Stärken und Herausforderungen nicht widerspiegelt.

FACT SHEET: BASELSTADTSCHE KANTONALBANK (BLKB)

Sparen, Anlegen & Vorsorgen

Sparkonto & Anlagelösungen

Stärken

- Die Bank bietet ein nachhaltiges Sparkonto an und informiert über den Verwendungszweck dieser Spargelder.
- Es werden ausschliesslich Anlageprodukte (Fonds und Mandate) mit einem Nachhaltigkeitsbezug angeboten.
- Es gibt eine Stewardship Richtlinie, welche sich am Swiss Stewardship Code orientiert und welche die angebotenen Produkte von Drittanbietern beinhaltet. Veröffentlichung eines Jahresberichts über Abstimmungs- und Engagement-Aktivitäten.
- Alle Kund:innen (auch die ohne ESG-Präferenzen) werden über die Nachhaltigkeitswirkung und -Risiken der angebotenen Produkte sowie über verfügbaren ESG-Anlageansätze/Lösungen informiert.

Herausforderungen

- Die Bank hat weder Klima- oder Biodiversitätsziele für das Anlagegeschäft festgelegt.
- Die Offenlegung gemäss Swiss Climate Scores ist erst in Planung.

Vorsorgegeschäft

Stärken

- Die Stärken decken sich mit den genannten Stärken unter «Sparkonto & Anlagelösungen».

Herausforderungen

- Die Herausforderungen decken sich mit den genannten Herausforderungen unter «Sparkonto & Anlagelösungen».

Kredite & Finanzierungen

Unternehmenskredite

Stärken

- Die Exposition des Kreditportfolios gegenüber Sektoren mit hoher Umweltbelastung wurde analysiert und die Bank verfügt für diese über eine klare Engagement-Strategie. Beratungsdienste (intern oder von Dritten), die Kunden bei der Umstellung unterstützen, sind integraler Bestandteil des Kundenberatungsprozesses.
- Ökologische Risiken und Wirkungen werden systematisch mit Kunden aus Sektoren mit hoher Umweltbelastung besprochen.

Herausforderungen

- Es gibt keine umweltbezogenen Ziele für des Kreditportfolio.
- Der Anteil nachhaltiger Finanzierungsprodukte am Gesamtportfolio ist gering.
- Der Kreditvergabeprozess für Standardkredite sieht nicht vor, Umweltkriterien, abgesehen von Ausschlüssen, in den Konditionen zu berücksichtigen.

Hypothesen

Stärken

- Die Bank hat sich ein Dekarbonisierungsziel in Bezug auf ihre finanzierten Gebäude gesetzt.
- Die Bank bietet Beratung und Dienstleistungen in Zusammenarbeit mit Dritten zum Thema energetische Modernisierung von Liegenschaften an und diese Dienstleistungen sind ein integrierter Bestandteil des Kundenberatungsprozesses. Kundenberater:innen werden regelmässig zu relevanten Themen geschult und es gibt eine interne Fachstelle, die auf solche Fragestellungen spezialisiert ist.
- Die Bank bietet ökologisch nachhaltige Hypothekarprodukte mit günstigen Konditionen für alle relevanten Immobilientypen an.
- Die Treibhausgasemissionen der finanzierten Hypothesen werden gemäss dem PCAF-Standard offengelegt.

Herausforderungen

- Die Hypothekarrichtlinien enthalten keine Ausschlüsse aufgrund von Umweltkriterien.
- Der Anteil an Hypothesen mit Vorzugskonditionen für nachhaltige Finanzierungszwecke (Eco-Hypothesen o.ä.) im Gesamtportfolio ist sehr niedrig und die von der Bank insgesamt finanzierten Immobilien weisen eine geschätzte CO₂-Intensität auf (Scope 1 + 2), die höher liegt als der Zielwert für 2023 gemäss des Absenkpfad des Carbon-Risk-Real Estate-Monitor (CRREM) Projektes für die Schweiz.

VISIONÄR

VORREITER

VERFOLGER

MITTELMASS

NACHZÜGLER








INTRANSPARENTE

Keine der Banken hat effektiv Rückschritte gemacht. Da allerdings die Ansprüche zum Erreichen der jeweiligen Einstufungsklassen im Vergleich zum letzten Rating 2020/2021 teilweise gestiegen sind, konnte dies dazu führen, dass Banken trotz leicht positiven Anpassungen im Geschäft eine geringere Punktzahl pro strategischen Bereich erreicht haben.

Hinweis zur Datenerhebung: Stichtag für die Datenerhebung war 30. April 2024. Das heisst, alle geplanten und noch nicht umgesetzten Aktivitäten und Massnahmen zum 30. April 2024 wurden in der Bewertung nicht berücksichtigt und sind in den obigen Stärken und Herausforderungen nicht widerspiegelt.

FACT SHEET: BANQUE CANTONALE VAUDOISE (BCV)

MITTELMASS

		BCV	Branchenschnitt
	Interessensvertretung und Brancheninitiativen		
	Steuerung, Überwachung & Berichterstattung		
	Betriebliche Emissionen und Eigenmittel		
	Sparkonto & Anlagelösungen		
	Vorsorgegeschäft		
	Unternehmenskredite		
	Hypotheken		

Unternehmensführung

Interessensvertretung und Brancheninitiativen

Stärken

-

Herausforderungen

- Die Bank könnte sich noch aktiver (z.B. in Form eines Vorstandamtes oder Leitung einer Working-Group) in relevanten Initiativen zur Erreichung der globalen Klima- und Biodiversitätszielen engagieren.

Steuerung, Überwachung & Berichterstattung

Stärken

- Die Bank analysiert Klimarisiken qualitativ und nimmt auch gewisse quantitative Einschätzungen diesbezüglich vor. Klimarisiken werden in der Unternehmensstrategie, in der Risikobeurteilung wie auch im Risikoappetit berücksichtigt.
- Die Bank unterstützt zahlreiche soziale, ökologische oder Innovationsprojekte mit einer relevanten Summe.

Herausforderungen

- Das Klimaziel der Bank ist an keinen Rahmen (z.B. NZBA) geknüpft und die Bank hat bisher noch keinen Transitionsplan.
- Biodiversitäts-relevante Aspekte werden in der Strategie, dem Risikomanagement und der Offenlegung noch kaum integriert

Betriebliche Emissionen und Eigenmittel

Stärken

- Die Bank erfasst die betrieblichen Scope 1, 2 und 3 Treibhausgasemissionen und hat die Emissionen in den letzten Jahren substanziell reduziert. Zudem verfolgt die Bank Emissionsreduktionsziele, die mit wissenschaftsbasierten Ambitionen im Einklang stehen.

Herausforderungen

- Bei den bankeigenen Finanzanlagen werden Nachhaltigkeitskriterien nicht oder kaum berücksichtigt.

VISIONÄR

VORREITER

VERFOLGER

MITTELMASS

NACHZÜGLER

INTRANSPARENTE

Keine der Banken hat effektiv Rückschritte gemacht. Da allerdings die Ansprüche zum Erreichen der jeweiligen Einstufungsklassen im Vergleich zum letzten Rating 2020/2021 teilweise gestiegen sind, konnte dies dazu führen, dass Banken trotz leicht positiven Anpassungen im Geschäft eine geringere Punktzahl pro strategischen Bereich erreicht haben.

Hinweis zur Datenerhebung: Stichtag für die Datenerhebung war 30. April 2024. Das heisst, alle geplanten und noch nicht umgesetzten Aktivitäten und Massnahmen zum 30. April 2024 wurden in der Bewertung nicht berücksichtigt und sind in den obigen Stärken und Herausforderungen nicht widerspiegelt.

FACT SHEET: BANQUE CANTONALE VAUDOISE (BCV)

Sparen, Anlegen & Vorsorgen

Sparkonto & Anlagelösungen

Stärken

- Es werden Anlagelösungen (Fonds und Mandate) angeboten, die nicht nur Nachhaltigkeitsaspekte berücksichtigen, sondern auch solche, die im Einklang mit internationalen Klima- oder Entwicklungszielen investieren.
- Anlageprodukte mit einem Nachhaltigkeitsbezug stellen die Standardoption bei Anlageempfehlungen dar und die Mehrheit der angelegten Gelder ist in solche Anlageprodukte investiert.

Herausforderungen

- Die Bank hat zwar weitreichende Umweltrichtlinien festgelegt, diese wird aber nicht auf alle Anlageprodukte angewendet.
- In Bezug auf Engagement oder Kundenreporting hat die Bank noch Lücken, arbeitet jedoch daran diese zu schliessen.

Vorsorgegeschäft

Stärken

- -

Herausforderungen

- Aktuell gib es noch kein Angebot an Vorsorgeprodukten mit Nachhaltigkeitsbezug.
- Die Bank legt für ihre Vorsorgeprodukte noch keine klimabezogenen Indikatoren offen.

Kredite & Finanzierungen

Unternehmenskredite

Stärken

- Nachhaltige Kreditprodukte werden angeboten und enthalten vorteilhafte Bedingungen.
- Der Anteil nachhaltiger Finanzierungsprodukte im Kreditportfolio ist zwar gering, trotzdem geht ein relativ hoher Anteil der Kredite an umweltfreundliche Sektoren wie erneuerbare Energien, öffentlicher Verkehr oder Recycling.

Herausforderungen

- Es gibt keine umweltbezogenen Ziele für des Kreditportfolio.
- Die Bank hat keine klare Strategie zum Dialog mit Unternehmen aus Sektoren mit hoher Umweltbelastung festgelegt.

Hypothesen

Stärken

- Qualitative wie auch quantitative Umweltfaktoren werden systematisch in den Genehmigungsprozess für Hypothesen integriert.
- Die Bank bietet ökologisch nachhaltige Hypothesenprodukte mit günstigen Konditionen für alle relevanten Immobilientypen an.

Herausforderungen

- Die Hypothekarrichtlinien gehen nicht über gesetzliche Vorgaben hinaus und die umweltbezogenen Zielvorgaben für den Hypothekbereich wurden noch nicht publiziert.
- Auch wenn Kundenberater:innen zu relevanten Themen geschult werden, so fehlt es an einer internen Fachstelle, die auf Fragestellungen in Bezug auf die ökologische Nachhaltigkeit spezialisiert ist.
- Der Anteil an Hypothesen mit Vorzugskonditionen für nachhaltige Finanzierungszwecke (Eco-Hypothesen o.ä.) im Gesamtportfolio ist sehr niedrig und die von der Bank insgesamt finanzierten Immobilien weisen eine geschätzte CO₂-Intensität (Scope 1) auf, die höher liegt als der Zielwert für 2023 gemäss der «Langfristigen Klimastrategie der Schweiz» des BAFU vom Januar 2021.

VISIONÄR

VORREITER

VERFOLGER

MITTELMASS

NACHZÜGLER








INTRANSPARENTE

Keine der Banken hat effektiv Rückschritte gemacht. Da allerdings die Ansprüche zum Erreichen der jeweiligen Einstufungsklassen im Vergleich zum letzten Rating 2020/2021 teilweise gestiegen sind, konnte dies dazu führen, dass Banken trotz leicht positiven Anpassungen im Geschäft eine geringere Punktzahl pro strategischen Bereich erreicht haben.

Hinweis zur Datenerhebung: Stichtag für die Datenerhebung war 30. April 2024. Das heisst, alle geplanten und noch nicht umgesetzten Aktivitäten und Massnahmen zum 30. April 2024 wurden in der Bewertung nicht berücksichtigt und sind in den obigen Stärken und Herausforderungen nicht widerspiegelt.

FACT SHEET: BERNER KANTONALBANK (BEKB)

VERFOLGER

	BEKB	Branchenschnitt
 Interessensvertretung und Brancheninitiativen		
 Steuerung, Überwachung & Berichterstattung		
 Betriebliche Emissionen und Eigenmittel		
 Sparkonto & Anlagelösungen		
 Vorsorgegeschäft		
 Unternehmenskredite		
 Hypotheken		

Unternehmensführung	
Interessensvertretung und Brancheninitiativen	<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Bank weist viele Mitgliedschaften in branchenrelevanten Initiativen aus, die zu den globalen Klima- und Biodiversitätszielen beitragen und ist in Form von Vorstandsmitgliedern oder als Gründungsmitglied in mehreren relevanten, lokalen Initiativen engagiert. <p>Herausforderungen</p> <ul style="list-style-type: none"> -
Steuerung, Überwachung & Berichterstattung	<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Bank analysiert Klimarisiken qualitativ und nimmt auch gewisse quantitative Einschätzungen diesbezüglich vor. Klimarisiken werden in der Unternehmensstrategie, in der Risikobeurteilung wie auch im Risikoappetit berücksichtigt. Die Berichterstattung beinhaltet physische Risiken, Transitionsrisiken wie auch Auswirkungen auf den Klimawandel und wird teilweise extern geprüft. Es sind umweltbezogene Leistungsindikatoren für die variable Vergütung der Geschäftsleitung vorhanden. Bei der Auswahl der Verwaltungsrats- und Geschäftsleitungsmitglieder wird darauf geachtet, dass diese Nachhaltigkeitsexpertise mitbringen. <p>Herausforderungen</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Bank hat noch keinen Transitionsplan, ist aktuell jedoch an der Erarbeitung eines solchen. Biodiversitäts-relevante Aspekte werden in der Strategie, dem Risikomanagement und der Offenlegung noch kaum integriert.
Betriebliche Emissionen und Eigenmittel	<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> Bei den bankeigenen Finanzanlagen werden Nachhaltigkeitskriterien berücksichtigt. <p>Herausforderungen</p> <ul style="list-style-type: none"> -

VISIONÄR

VORREITER

VERFOLGER

MITTELMASS

NACHZÜGLER

INTRANSPARENTE

Keine der Banken hat effektiv Rückschritte gemacht. Da allerdings die Ansprüche zum Erreichen der jeweiligen Einstufungsklassen im Vergleich zum letzten Rating 2020/2021 teilweise gestiegen sind, konnte dies dazu führen, dass Banken trotz leicht positiven Anpassungen im Geschäft eine geringere Punktzahl pro strategischen Bereich erreicht haben.

Hinweis zur Datenerhebung: Stichtag für die Datenerhebung war 30. April 2024. Das heisst, alle geplanten und noch nicht umgesetzten Aktivitäten und Massnahmen zum 30. April 2024 wurden in der Bewertung nicht berücksichtigt und sind in den obigen Stärken und Herausforderungen nicht widerspiegelt.

FACT SHEET: BERNER KANTONALBANK (BEKB)

Sparen, Anlegen & Vorsorgen

Sparkonto & Anlagelösungen

Stärken

- Es gibt im Anlagegeschäft eine Umweltrichtlinie für alle eigenen, aktiv verwalteten Produkte, welche Ausschlüsse aller fossilen Energieträger beinhaltet.
- Die Bank legt ihren Kund:innen umfassende Kennzahlen zu Klima- und weiteren nachhaltigkeitsbezogenen Aspekten (inkl. Swiss Climate Scores) für alle eigenen Anlageprodukte vor.
- Alle bankeigenen Fonds haben einen Nachhaltigkeitsbezug und somit sind alle verwalteten Gelder in Anlageprodukte investiert, die einen Nachhaltigkeitsbezug haben.

Herausforderungen

- Die Bank hat grundsätzlich einen guten Active Ownership Approach. Dieser könnte weiter verbessert werden, in dem Drittanbieter von Fonds ebenfalls adressiert werden.

Vorsorgegeschäft

Stärken

- Die Säule 3a Gelder sind vollumfänglich in Vorsorgeprodukte investiert, die einen Nachhaltigkeitsbezug haben.
- Weitere Stärken, siehe Themenbereich «Sparkonto & Anlagelösungen».

Herausforderungen

- Weitere Herausforderungen, siehe Themenbereich «Sparkonto & Anlagelösungen».

Kredite & Finanzierungen

Unternehmenskredite

Stärken

- Es sind umfassende Umweltrichtlinien für den Kreditvergabeprozess definiert, die, u.a., wesentliche Elemente der Kernkraft und die Förderung fossiler Energieträger ausschliessen sowie spezifische Förderkriterien enthalten.
- Nachhaltige Kreditprodukte werden angeboten und enthalten vorteilhafte Bedingungen.
- Zur Messung der Umweltwirkung vergebener Unternehmenskredite folgt die Treibhausgasbilanzierung dem PCAF-Standard; Scope 3-Emissionen werden für die meisten relevanten Sektoren erhoben und/oder modelliert.
- Ein relativ hoher Anteil der Kredite geht an umweltfreundliche Sektoren wie erneuerbare Energien, öffentlicher Verkehr oder Recycling.

Herausforderungen

- Die Bank hat keine klare Strategie zum Dialog mit Unternehmen aus Sektoren mit hoher Umweltbelastung festgelegt.
- Ökologische Risiken und Wirkungen werden nicht systematisch mit Kunden besprochen.

Hypotheken

Stärken

- Die Bank bietet Beratung und Dienstleistungen in Zusammenarbeit mit Dritten zum Thema energetische Modernisierung von Liegenschaften an und diese Dienstleistungen sind ein integrierter Bestandteil des Kundenberatungsprozesses. Kundenberater:innen werden regelmässig zu relevanten Themen geschult und es gibt eine interne Fachstelle, die auf solche Fragestellungen spezialisiert ist.
- Die Bank hat sich ein Dekarbonisierungsziel in Bezug auf ihre finanzierten Gebäude gesetzt.
- Klimabezogene Daten werden systematisch für alle neuen und erneuerten Hypotheken erhoben und bei Bedarf durch Daten Dritter ergänzt. Die Treibhausgasemissionen der finanzierten Hypotheken werden gemäss dem PCAF-Standard offengelegt.

Herausforderungen

- Die Hypothekarrichtlinien enthalten keine Ausschlüsse aufgrund von Umweltkriterien
- Der Anteil an Hypotheken mit Vorzugskonditionen für nachhaltige Finanzierungszwecke (Eco-Hypotheken o.ä.) im Gesamtportfolio ist sehr niedrig und die von der Bank insgesamt finanzierten Immobilien weisen eine geschätzte CO₂-Intensität auf (Scope 1 + 2), die höher liegt als der Zielwert für 2023 gemäss des Absenkpfad des Carbon-Risk-Real Estate-Monitor (CRREM) Projektes für die Schweiz.

VISIONÄR

VORREITER

VERFOLGER

MITTELMASS

NACHZÜGLER








INTRANSPARENTE

Keine der Banken hat effektiv Rückschritte gemacht. Da allerdings die Ansprüche zum Erreichen der jeweiligen Einstufungsklassen im Vergleich zum letzten Rating 2020/2021 teilweise gestiegen sind, konnte dies dazu führen, dass Banken trotz leicht positiven Anpassungen im Geschäft eine geringere Punktzahl pro strategischen Bereich erreicht haben.

Hinweis zur Datenerhebung: Stichtag für die Datenerhebung war 30. April 2024. Das heisst, alle geplanten und noch nicht umgesetzten Aktivitäten und Massnahmen zum 30. April 2024 wurden in der Bewertung nicht berücksichtigt und sind in den obigen Stärken und Herausforderungen nicht widerspiegelt.

FACT SHEET: GRAUBÜNDNER KANTONALBANK (GKB)

MITTELMASS

	GKB	Branchenschnitt
 Interessensvertretung und Brancheninitiativen		
 Steuerung, Überwachung & Berichterstattung		
 Betriebliche Emissionen und Eigenmittel		
 Sparkonto & Anlagelösungen		
 Vorsorgegeschäft		
 Unternehmenskredite		
 Hypotheken		

Unternehmensführung

Interessensvertretung und Brancheninitiativen

Stärken

- Die Bank setzt sich mittels verschiedener Schweizer Verbände für Klima- und Umweltpolitik im Einklang mit Schweizer Zielen ein.

Herausforderungen

- Die Bank ist nicht ausreichend aktiv (z.B. in Form eines Vorstandamtes oder Leitung einer Working-Group) in branchenrelevanten Initiativen, die zu den globalen Klima- und Biodiversitätszielen beitragen.

Steuerung, Überwachung & Berichterstattung

Stärken

- Die Bank analysiert Klimarisiken qualitativ und nimmt auch gewisse quantitative Einschätzungen diesbezüglich vor. Klimarisiken werden in der Unternehmensstrategie, in der Risikobeurteilung wie auch im Risikoappetit berücksichtigt.

Herausforderungen

- Das Klimaziel der Bank ist an keinen Rahmen (z.B. NZBA) geknüpft und die Bank hat bisher noch keinen Transitionsplan.
- Es gibt keine Richtlinien oder Prozesse, die verlangen, dass bestimmte Expertise oder Berufserfahrungen in Bezug auf Klima und Biodiversität im VR und/oder der GL vertreten sein müssen. Zudem sind keine umweltbezogene Leistungsindikatoren für die variable Vergütung der Geschäftsleitung vorhanden.
- Der Nachhaltigkeitsbericht deckt weder Nachhaltigkeitsrisiken noch die Auswirkungen auf Klima und Biodiversität ab und wird nicht extern geprüft.

Betriebliche Emissionen und Eigenmittel

Stärken

- Die Bank erfasst Scope 1, 2 und 3 der betrieblichen Treibhausgasemissionen und hat die Emissionen seit 2015 mehr als halbiert.

Herausforderungen

- Bei den bankeigenen Finanzanlagen werden Nachhaltigkeitskriterien nicht berücksichtigt.

VISIONÄR

VORREITER

VERFOLGER

MITTELMASS

NACHZÜGLER

INTRANSPARENTE

Keine der Banken hat effektiv Rückschritte gemacht. Da allerdings die Ansprüche zum Erreichen der jeweiligen Einstufungsklassen im Vergleich zum letzten Rating 2020/2021 teilweise gestiegen sind, konnte dies dazu führen, dass Banken trotz leicht positiven Anpassungen im Geschäft eine geringere Punktzahl pro strategischen Bereich erreicht haben.

Hinweis zur Datenerhebung: Stichtag für die Datenerhebung war 30. April 2024. Das heisst, alle geplanten und noch nicht umgesetzten Aktivitäten und Massnahmen zum 30. April 2024 wurden in der Bewertung nicht berücksichtigt und sind in den obigen Stärken und Herausforderungen nicht widerspiegelt.

FACT SHEET: GRAUBÜNDNER KANTONALBANK (GKB)

Sparen, Anlegen & Vorsorgen

Sparkonto & Anlagelösungen

Stärken

- Breite Ausbildung der Kundenberater:innen zu Nachhaltigkeitsthemen.
- Alle eigenen Anlagefonds haben einen Nachhaltigkeitsbezug. Die Mehrheit der verwalteten Gelder ist in Anlageprodukte investiert, die einen Nachhaltigkeitsbezug haben.

Herausforderungen

- Umweltrichtlinien für die eigenen Anlageprodukte umfassen wenige Ausschlüsse wie Kohle und unkonventionelles Öl und Gas.
- In den Bereichen Kundenreporting und Active Ownership sind 2024 zahlreiche Neuerungen geplant, die noch umgesetzt werden müssen.
- Es wird im Vergleich zu den anderen Banken noch überdurchschnittlich viel in fossile Energien (Kohle, Öl, Gas) investiert.

Vorsorgegeschäft

Stärken

- Weitere Stärken siehe «Sparkonto & Anlagelösungen».

Herausforderungen

- Herausforderungen siehe «Sparkonto & Anlagelösungen».

Kredite & Finanzierungen

Unternehmenskredite

Stärken

- Die Bank hat die Exposition des Kreditportfolios gegenüber Sektoren mit hoher Umweltbelastung analysiert.
- Nachhaltige Kreditprodukte werden angeboten und enthalten vorteilhafte Bedingungen.
- Ein relativ hoher Anteil der Kredite geht an umweltfreundliche Sektoren wie erneuerbare Energien, öffentlicher Verkehr oder Recycling.

Herausforderungen

- Es gibt keine umweltbezogenen Ziele für das Kreditportfolio.
- Kundenberatungsprozess in Bezug auf Umweltrisiken oder -impacts ist erst im Aufbau.
- Auch wenn wichtige Sektoren mit hoher Umweltbelastung identifiziert wurden, hat die Bank bisher noch keine klaren Engagement-Strategien festgelegt.
- Für Kredite werden keine klima- oder biodiversitätsbezogenen Kennzahlen erfasst.

Hypothesen

Stärken

- Klimabezogene Daten werden systematisch für alle neuen und erneuerten Hypotheken erhoben und bei Bedarf durch Daten Dritter ergänzt.

Herausforderungen

- Die Hypothekarrichtlinien enthalten keine Ausschlüsse aufgrund von Umweltkriterien und es existieren keine umweltbezogenen Zielvorgaben für den Hypothekarbereich.
- Umweltfaktoren werden bei der Vergabe konventioneller Hypotheken nur teilweise und unsystematisch berücksichtigt.
- Der Anteil an Hypotheken mit Vorzugskonditionen für nachhaltige Finanzierungszwecke (Eco-Hypotheken o.ä.) im Gesamtportfolio ist sehr niedrig und die von der Bank insgesamt finanzierten Immobilien weisen eine geschätzte CO₂-Intensität auf (Scope 1 + 2), die höher liegt als der Zielwert für 2023 gemäss des Absenkpades des Carbon-Risk-Real Estate-Monitor (CRREM) Projektes für die Schweiz.

VISIONÄR

VORREITER

VERFOLGER

MITTELMASS

NACHZÜGLER








INTRANSPARENTE

Keine der Banken hat effektiv Rückschritte gemacht. Da allerdings die Ansprüche zum Erreichen der jeweiligen Einstufungsklassen im Vergleich zum letzten Rating 2020/2021 teilweise gestiegen sind, konnte dies dazu führen, dass Banken trotz leicht positiven Anpassungen im Geschäft eine geringere Punktzahl pro strategischen Bereich erreicht haben.

Hinweis zur Datenerhebung: Stichtag für die Datenerhebung war 30. April 2024. Das heisst, alle geplanten und noch nicht umgesetzten Aktivitäten und Massnahmen zum 30. April 2024 wurden in der Bewertung nicht berücksichtigt und sind in den obigen Stärken und Herausforderungen nicht widerspiegelt.

FACT SHEET: LUZERNER KANTONALBANK (LUKB)

MITTELMASS

		LUKB	Branchenschnitt
	Interessensvertretung und Brancheninitiativen		
	Steuerung, Überwachung & Berichterstattung		
	Betriebliche Emissionen und Eigenmittel		
	Sparkonto & Anlagelösungen		
	Vorsorgegeschäft		
	Unternehmenskredite		
	Hypotheken		

Unternehmensführung

Interessensvertretung und Brancheninitiativen

Stärken

- Die Bank weist mehrere Mitgliedschaften in branchenrelevanten Initiativen aus, die zu den globalen Klima- und Biodiversitätszielen beitragen.

Herausforderungen

- Die Bank engagiert sich allerdings nicht ausreichend aktiv (z.B. in Form eines Vorstandamtes oder Leitung einer Working-Group) in relevanten Initiativen.

Steuerung, Überwachung & Berichterstattung

Stärken

- Die Bank analysiert Klimarisiken qualitativ und nimmt auch gewisse quantitative Einschätzungen diesbezüglich vor. Klimarisiken werden in der Unternehmensstrategie, in der Risikobeurteilung wie auch im Risikoappetit berücksichtigt.

Herausforderungen

- Biodiversitäts-relevante Aspekte werden in der Strategie, dem Risikomanagement und der Offenlegung noch kaum integriert.
- Es sind keine umweltbezogene Leistungsindikatoren für die variable Vergütung vorhanden.
- Das Klimaziel der Bank ist an keinen Rahmen (z.B. NZBA) geknüpft und die Bank hat bisher noch keinen Transitionsplan für die finanzierten Emissionen, der einem internationalen Standard entspricht.

Betriebliche Emissionen und Eigenmittel

Stärken

- Die Bank misst ihre betrieblichen Treibhausgasemissionen, hat die Emissionen seit 2015 um mehr als 33% reduziert und verfolgt ein intern gesetztes wissenschaftsbasiertes Reduktionsziel.

Herausforderungen

- Bei den bankeigenen Finanzanlagen werden Nachhaltigkeitskriterien nicht oder kaum berücksichtigt.

VISIONÄR

VORREITER

VERFOLGER

MITTELMASS

NACHZÜGLER

INTRANSPARENTE

Keine der Banken hat effektiv Rückschritte gemacht. Da allerdings die Ansprüche zum Erreichen der jeweiligen Einstufungsklassen im Vergleich zum letzten Rating 2020/2021 teilweise gestiegen sind, konnte dies dazu führen, dass Banken trotz leicht positiven Anpassungen im Geschäft eine geringere Punktzahl pro strategischen Bereich erreicht haben.

Hinweis zur Datenerhebung: Stichtag für die Datenerhebung war 30. April 2024. Das heisst, alle geplanten und noch nicht umgesetzten Aktivitäten und Massnahmen zum 30. April 2024 wurden in der Bewertung nicht berücksichtigt und sind in den obigen Stärken und Herausforderungen nicht widerspiegelt.

FACT SHEET: LUZERNER KANTONALBANK (LUKB)

Sparen, Anlegen & Vorsorgen

Sparkonto & Anlagelösungen

Stärken

- Es gibt eine Stewardship Richtlinie, welche sich am Swiss Stewardship Code orientiert und welche die angebotenen Produkte von Drittanbietern beinhaltet. Veröffentlichung eines Jahresberichts über Abstimmungs- und Engagement-Aktivitäten.
- Das Stimmrecht wird systematisch für die meisten relevanten Positionen in den eigenen Anlagefonds ausgeübt und beinhaltet Klimathemen.
- Das Engagement der Unternehmen wird systematisch für zahlreiche wichtigen Sektoren/Themen durchgeführt und umfasst klima- und biodiversitätsbezogene Ziele, die von den Beteiligungsunternehmen erreicht werden sollen.
- Die Mehrheit der verwalteten Gelder sind in Anlageprodukte investiert, die einen Nachhaltigkeitsbezug haben.
- Anlageprodukte mit einem Nachhaltigkeitsbezug stellen die Standardoption bei Anlageempfehlungen dar.

Herausforderungen

- Die Bank hat weder Klima- noch Biodiversitätsziele für ihr Anlagegeschäft festgelegt.
- Die Offenlegung gegenüber Kund:innen umfasst die Swiss Climate Scores nicht.

Vorsorgegeschäft

Stärken

- Sämtliche verwalteten Säule 3a Gelder sind in Vorsorgeprodukte investiert, die einen Nachhaltigkeitsbezug haben.
- Weitere Stärken decken sich mit den genannten unter «Sparkonto & Anlagelösungen».

Herausforderungen

- Es wird im Vergleich zu den anderen Banken noch überdurchschnittlich viel in fossile Energien (v.a. Öl und Gas) investiert.
- Weitere Herausforderungen decken sich mit den genannten Herausforderungen unter «Sparkonto & Anlagelösungen».

Kredite & Finanzierungen

Unternehmenskredite

Stärken

- Die Exposition des Kreditgeschäfts gegenüber Sektoren mit hoher Umweltbelastung wurde analysiert.

Herausforderungen

- Es gibt keine umweltbezogenen Ziele für des Kreditportfolio.
- Die Bank führt keinen Dialog mit Unternehmen aus Sektoren mit hoher Umweltbelastung in Bezug auf Umweltrisiken oder -impacts.
- Für die Kredite werden keine klima- oder biodiversitätsbezogenen Kennzahlen erfasst.
- Es werden keine nachhaltigen Finanzierungsprodukte vertrieben.

Hypotheken

Stärken

- Die Bank bietet Beratung und Dienstleistungen in Zusammenarbeit mit Dritten zum Thema energetische Modernisierung von Liegenschaften an und diese Dienstleistungen sind ein integrierter Bestandteil des Kundenberatungsprozesses. Kundenberater:innen werden regelmässig zu relevanten Themen geschult und es gibt interne Fachpersonen, die auf solche Fragestellungen spezialisiert sind.
- Die Bank bietet für bestimmte Immobilientypen ökologisch nachhaltige Hypothekenprodukte mit günstigen Konditionen an.

Herausforderungen

- Es existieren keine umweltbezogenen Zielvorgaben für den Hypothekarbereich.
- Umweltfaktoren, abgesehen von Ausschlüssen, werden bei der Vergabe konventioneller Hypotheken nicht berücksichtigt.
- Der Anteil an Hypotheken mit Vorzugskonditionen für nachhaltige Finanzierungszwecke (Eco-Hypotheken o.ä.) im Gesamtportfolio ist sehr niedrig und die von der Bank insgesamt finanzierten Immobilien weisen eine geschätzte CO₂-Intensität auf (Scope 1 + 2), die höher liegt als der Zielwert für 2023 gemäss des Absenkpfad des Carbon-Risk-Real Estate-Monitor (CRREM) Projektes für die Schweiz.

VISIONÄR

VORREITER

VERFOLGER

MITTELMASS

NACHZÜGLER








INTRANSPARENTE

Keine der Banken hat effektiv Rückschritte gemacht. Da allerdings die Ansprüche zum Erreichen der jeweiligen Einstufungsklassen im Vergleich zum letzten Rating 2020/2021 teilweise gestiegen sind, konnte dies dazu führen, dass Banken trotz leicht positiven Anpassungen im Geschäft eine geringere Punktzahl pro strategischen Bereich erreicht haben.

Hinweis zur Datenerhebung: Stichtag für die Datenerhebung war 30. April 2024. Das heisst, alle geplanten und noch nicht umgesetzten Aktivitäten und Massnahmen zum 30. April 2024 wurden in der Bewertung nicht berücksichtigt und sind in den obigen Stärken und Herausforderungen nicht widerspiegelt.

FACT SHEET: MIGROS BANK

MITTELMASS

	Migros Bank	Branchenschnitt
 Interessensvertretung und Brancheninitiativen		
 Steuerung, Überwachung & Berichterstattung		
 Betriebliche Emissionen und Eigenmittel		
 Sparkonto & Anlagelösungen		
 Vorsorgegeschäft		
 Unternehmenskredite		
 Hypothesen		

Unternehmensführung

Interessensvertretung und Brancheninitiativen

Stärken

-

Herausforderungen

- Die Bank weist nur wenige Mitgliedschaften in branchenrelevanten Initiativen aus, die zu den globalen Klima- und Biodiversitätszielen beitragen und engagiert sich nicht ausreichend aktiv (z.B. in Form eines Vorstandamtes oder Leitung einer Working-Group) in diesen.

Steuerung, Überwachung & Berichterstattung

Stärken

- Die Bank analysiert Klimarisiken qualitativ und nimmt auch gewisse quantitative Einschätzungen diesbezüglich vor. Klimarisiken werden in der Unternehmensstrategie, in der Risikobeurteilung wie auch im Risikoappetit berücksichtigt.

Herausforderungen

- Biodiversitäts-relevante Aspekte werden in der Strategie, dem Risikomanagement und der Offenlegung noch kaum integriert.
- Es gibt keine Richtlinien oder Prozesse, die verlangen, dass bestimmte Expertise oder Berufserfahrungen in Bezug auf Klima und Biodiversität im VR und/oder der GL vertreten sein müssen.

Betriebliche Emissionen und Eigenmittel

Stärken

- Die Bank erfasst Scope 1, 2 und 3 der betrieblichen Treibhausgasemissionen und hat die Emissionen in den letzten Jahren substantiell reduziert.

Herausforderungen

- Bei den bankeigenen Finanzanlagen werden Nachhaltigkeitskriterien nur bedingt berücksichtigt.

VISIONÄR

VORREITER

VERFOLGER

MITTELMASS

NACHZÜGLER

INTRANSPARENTE

Keine der Banken hat effektiv Rückschritte gemacht. Da allerdings die Ansprüche zum Erreichen der jeweiligen Einstufungsklassen im Vergleich zum letzten Rating 2020/2021 teilweise gestiegen sind, konnte dies dazu führen, dass Banken trotz leicht positiven Anpassungen im Geschäft eine geringere Punktzahl pro strategischen Bereich erreicht haben.

Hinweis zur Datenerhebung: Stichtag für die Datenerhebung war 30. April 2024. Das heisst, alle geplanten und noch nicht umgesetzten Aktivitäten und Massnahmen zum 30. April 2024 wurden in der Bewertung nicht berücksichtigt und sind in den obigen Stärken und Herausforderungen nicht widerspiegelt.

FACT SHEET: MIGROS BANK

Sparen, Anlegen & Vorsorgen

Sparkonto & Anlagelösungen

Stärken

- Es werden Anlagelösungen (Fonds und Mandate) angeboten, die nicht nur Nachhaltigkeitsaspekte berücksichtigen, sondern auch solche, die im Einklang mit internationalen Klima- oder Entwicklungszielen investieren.
- Vertiefte Ausbildung der Kundenberater:innen zu Nachhaltigkeitsthemen.
- Alle Kund:innen (auch die ohne ESG-Präferenzen) werden über die Nachhaltigkeitswirkung und -Risiken der angebotenen Produkte sowie über verfügbaren ESG-Anlageansätze/Lösungen informiert.
- Reporting zu klimabezogenen Kennzahlen basierend auf den Swiss Climate Scores erfolgt für alle eigenen Anlageprodukte.

Herausforderungen

- Umweltrichtlinien für die eigenen Anlageprodukte umfassen keine Biodiversitätsrelevanten Kriterien.
- Die Bank hat keine Stewardship Policy und führt keinen Dialog mit Unternehmen zu Umweltthemen im Anlagegeschäft durch.
- Knapp die Hälfte der verwalteten Gelder sind in Anlageprodukte ohne Nachhaltigkeitsbezug investiert.
- Die Bank bietet nur bei Anlagelösungen rückverfolgbares, verantwortungsbewusstes Gold (entlang relevanter Standards oder Zertifizierungen) an.

Vorsorgegeschäft

Stärken

- Stärken siehe «Sparkonto & Anlagelösungen».

Herausforderungen

- Die verwalteten Säule 3a Gelder sind teilweise in Vorsorgeprodukte mit Nachhaltigkeitsbezug investiert.
- Weitere Herausforderungen siehe «Sparkonto & Anlagelösungen».

Kredite & Finanzierungen

Unternehmenskredite

Stärken

- Kundenberater:innen werden breit zu Nachhaltigkeitsthemen geschult.
- Die Exposition des Kreditgeschäfts gegenüber Sektoren mit hoher Umweltbelastung wurde analysiert.

Herausforderungen

- Es gibt keine umweltbezogenen Ziele für des Kreditportfolio.
- Umweltkriterien spielen bis auf wenige Ausschlüsse keine Rolle im Kreditvergabeprozess.
- Die Bank führt keinen Dialog mit Unternehmen aus Sektoren mit hoher Umweltbelastung in Bezug auf Umweltrisiken oder -impacts.
- Für die Kredite werden keine klima- oder biodiversitätsbezogenen Kennzahlen erfasst.
- Es werden keine eigenen nachhaltigen Kreditprodukte vertrieben.

Hypotheken

Stärken

- Die Bank hat sich ein Dekarbonisierungsziel in Bezug auf ihre finanzierten Gebäude gesetzt.
- Die Bank bietet Beratung und Dienstleistungen in Zusammenarbeit mit Dritten zum Thema energetische Modernisierung von Liegenschaften an und diese Dienstleistungen sind ein integrierter Bestandteil des Kundenberatungsprozesses. Kundenberater:innen werden regelmässig zu relevanten Themen geschult und es gibt eine interne Fachstelle, die auf solche Fragestellungen spezialisiert ist.
- Die Bank bietet ökologisch nachhaltige Hypothekenprodukte mit günstigen Konditionen für alle relevanten Immobilientypen an.

Herausforderungen

- Die Hypothekarrichtlinien enthalten keine Ausschlüsse aufgrund von Umweltkriterien.
- Der Anteil an Hypotheken mit Vorzugskonditionen für nachhaltige Finanzierungszwecke (Eco-Hypotheken o.ä.) im Gesamtportfolio ist sehr niedrig und die von der Bank insgesamt finanzierten Immobilien weisen eine geschätzte CO₂-Intensität auf (Scope 1 + 2), die höher liegt als der Zielwert für 2023 gemäss des Absenkpfad des Carbon-Risk-Real Estate-Monitor (CRREM) Projektes für die Schweiz.

VISIONÄR

VORREITER

VERFOLGER

MITTELMASS

NACHZÜGLER








INTRANSPARENTE

Keine der Banken hat effektiv Rückschritte gemacht. Da allerdings die Ansprüche zum Erreichen der jeweiligen Einstufungsklassen im Vergleich zum letzten Rating 2020/2021 teilweise gestiegen sind, konnte dies dazu führen, dass Banken trotz leicht positiven Anpassungen im Geschäft eine geringere Punktzahl pro strategischen Bereich erreicht haben.

Hinweis zur Datenerhebung: Stichtag für die Datenerhebung war 30. April 2024. Das heisst, alle geplanten und noch nicht umgesetzten Aktivitäten und Massnahmen zum 30. April 2024 wurden in der Bewertung nicht berücksichtigt und sind in den obigen Stärken und Herausforderungen nicht widerspiegelt.

FACT SHEET: POSTFINANCE

MITTELMASS

		PostFinance	Branchenschnitt
	Interessensvertretung und Brancheninitiativen		
	Steuerung, Überwachung & Berichterstattung		
	Betriebliche Emissionen und Eigenmittel		
	Sparkonto & Anlagelösungen		
	Vorsorgegeschäft		
	Eigenanlagen (aus Anlagen der Kund:innen)		
	Hypotheken		

Unternehmensführung

Interessensvertretung und Brancheninitiativen

Stärken

- Die Bank weist mehrere Mitgliedschaften in branchenrelevanten Initiativen aus, die zu den globalen Klima- und Biodiversitätszielen beitragen.

Herausforderungen

- Die Bank engagiert sich nicht ausreichend aktiv (z.B. in Form eines Vorstandamtes oder Leitung einer Working-Group) in relevanten Initiativen.

Steuerung, Überwachung & Berichterstattung

Stärken

- Die Bank verknüpft einen Teil der variablen Vergütung mit den Klimazielen der Bank, dazu gehört beispielsweise auch die Konformität der Bank mit den validierten SBTi Zielen.
- Der Nachhaltigkeitsbericht wird gemäss internationalem Standard (wie bspw. TCFD oder GRI) erstellt. Ausgewählte Nachhaltigkeitsindikatoren werden extern geprüft.

Herausforderungen

- Biodiversitäts-relevante Aspekte werden in der Strategie, dem Risikomanagement und der Offenlegung noch kaum integriert.
- Die Bank hat bisher noch keinen Transitionsplan.

Betriebliche Emissionen und Eigenmittel

Stärken

- Die Bank erfasst Scope 1, 2 und 3 der betrieblichen Treibhausgasemissionen und hat die Emissionen in den letzten Jahren substantiell reduziert. Zudem verfolgt die Bank Emissionsreduktionsziele, die SBTi-verifiziert sind.
- Bei den bankeigenen Finanzanlagen werden Nachhaltigkeitskriterien berücksichtigt.

Herausforderungen

-

VISIONÄR

VORREITER

VERFOLGER

MITTELMASS

NACHZÜGLER

INTRANSPARENTE

Keine der Banken hat effektiv Rückschritte gemacht. Da allerdings die Ansprüche zum Erreichen der jeweiligen Einstufungsklassen im Vergleich zum letzten Rating 2020/2021 teilweise gestiegen sind, konnte dies dazu führen, dass Banken trotz leicht positiven Anpassungen im Geschäft eine geringere Punktzahl pro strategischen Bereich erreicht haben.

Hinweis zur Datenerhebung: Stichtag für die Datenerhebung war 30. April 2024. Das heisst, alle geplanten und noch nicht umgesetzten Aktivitäten und Massnahmen zum 30. April 2024 wurden in der Bewertung nicht berücksichtigt und sind in den obigen Stärken und Herausforderungen nicht widerspiegelt.

FACT SHEET: POSTFINANCE

Sparen, Anlegen & Vorsorgen	
Sparkonto & Anlagelösungen	<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Das Stimmrecht wird systematisch für die meisten relevanten Positionen in den Anlagen ausgeübt und beinhaltet Klimathemen. ▪ Die Mehrheit der verwalteten Gelder ist in Anlageprodukte investiert, die einen Nachhaltigkeitsbezug haben. ▪ Alle Kund:innen (auch die ohne ESG-Präferenzen) werden über die Nachhaltigkeitswirkung und -Risiken der angebotenen Produkte sowie über verfügbaren ESG-Anlageansätze/Lösungen informiert und die Kund:innen werden nach ihrem bevorzugten nachhaltigen Anlageansatz bzw. nachhaltigen Anlagethemen klassifiziert. <p>Herausforderungen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Bank hat weder Umweltrichtlinien für alle ihre Anlageprodukte noch Klima- oder Biodiversitätsziele dafür festgelegt. ▪ Die Bank hat keine eigene Stewardship Policy. ▪ Die Bank konnte nicht darlegen, welche Sektoren durch ihre Anlageprodukte finanziert werden.
Vorsorgegeschäft	<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Alle angebotenen Vorsorgefonds weisen einen Nachhaltigkeitsbezug auf. ▪ Alle Kund:innen (auch die ohne ESG-Präferenzen) werden über die Nachhaltigkeitswirkung und -Risiken der angebotenen Produkte sowie über verfügbaren ESG-Anlageansätze/Lösungen informiert. <p>Herausforderungen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Herausforderungen decken sich mit denjenigen im Teil «Sparkonto und Anlagelösungen».
Eigenanlagen (aus Anlagen der Kund:innen) & Hypotheken	
Eigenanlagen (aus Anlagen der Kund:innen) Dieser Themenbereich ist nicht mit anderen Banken vergleichbar aufgrund des Geschäftsmodells.*	<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Bank hat von SBTi validierte Klimaziele, welche auch die Finanzanlagen beinhalten. <p>Herausforderungen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Umweltrichtlinien für die Finanzanlagen umfassen nur wenige Ausschlüsse, darunter Kohle und die umweltschädlichsten Unternehmen im Bereich Öl und Gas. ▪ Die Bank legt zwar klimabezogene Indikatoren offen, es besteht noch Potenzial, die Transparenz in diesem Bereich zu erhöhen.
Hypotheken*	<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> • - <p>Herausforderungen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Hypothekarrichtlinien enthalten keine Ausschlüsse aufgrund von Umweltkriterien und es existieren keine umweltbezogenen Zielvorgaben für den Hypothekerbereich. ▪ Die Bank vergibt keine nachhaltigen Hypotheken und die von der PostFinance insgesamt finanzierten Immobilien weisen eine geschätzte CO₂-Intensität auf (Scope 1 + 2), die höher liegt als der Zielwert für 2023 gemäss des Absenkpfad des Carbon-Risk-Real Estate-Monitor (CRREM) Projektes für die Schweiz.

* Die PostFinance darf gemäss Postorganisationsgesetz (PoG) keine Kredite oder Hypotheken vergeben. Die PostFinance tritt im Hypothekergeschäft als Vertragspartnerin auf und übernimmt folgende Bereiche: Vertrieb, Beratung, Kreditprüfung, Abwicklung, Kundenbetreuung und Inkasso. Übereinstimmend mit dem PoG übernehmen die Kooperationspartner von PostFinance die Refinanzierung der PostFinance Hypotheken und tragen somit das Ausfallrisiko.

VISIONÄR

VORREITER

VERFOLGER

MITTELMASS

NACHZÜGLER








INTRANSPARENTE

Keine der Banken hat effektiv Rückschritte gemacht. Da allerdings die Ansprüche zum Erreichen der jeweiligen Einstufungsklassen im Vergleich zum letzten Rating 2020/2021 teilweise gestiegen sind, konnte dies dazu führen, dass Banken trotz leicht positiven Anpassungen im Geschäft eine geringere Punktzahl pro strategischen Bereich erreicht haben.

Hinweis zur Datenerhebung: Stichtag für die Datenerhebung war 30. April 2024. Das heisst, alle geplanten und noch nicht umgesetzten Aktivitäten und Massnahmen zum 30. April 2024 wurden in der Bewertung nicht berücksichtigt und sind in den obigen Stärken und Herausforderungen nicht widerspiegelt.

FACT SHEET: RAIFFEISEN SCHWEIZ

VERFOLGER

	Raiffeisen	Branchenschnitt
 Interessensvertretung und Brancheninitiativen		
 Steuerung, Überwachung & Berichterstattung		
 Betriebliche Emissionen und Eigenmittel		
 Sparkonto & Anlagelösungen		
 Vorsorgegeschäft		
 Unternehmenskredite		
 Hypotheken		

Unternehmensführung

Interessensvertretung und Brancheninitiativen

Stärken

- Die Bank weist viele Mitgliedschaften in branchenrelevanten Initiativen aus, die zu den globalen Klima- und Biodiversitätszielen beitragen und ist in Form von Vorstandsmitgliedern oder als Gründungsmitglied in mehreren relevanten, nationalen Initiativen engagiert.

Herausforderungen

-

Steuerung, Überwachung & Berichterstattung

Stärken

- Die Bank hat sich den Klimazielen der NZBA verpflichtet. Zudem verfolgt die Bank einen Transitionsplan.
- Die Bank analysiert Klimarisiken qualitativ und quantitativ. Auch Biodiversitätsrisiken werden miteinbezogen. Die Risiken werden in der Unternehmensstrategie, in der Risikobeurteilung wie auch im Risikoappetit berücksichtigt.
- Der Nachhaltigkeitsbericht wird gemäss internationalem Standard (wie bspw. TCFD oder GRI) erstellt und die nichtfinanzielle Berichterstattung wird extern geprüft.

Herausforderungen

- Es gibt keine Richtlinien oder Prozesse, die verlangen, dass bestimmte Expertise oder Berufserfahrungen in Bezug auf Klima und Biodiversität im VR und/oder der GL vertreten sein müssen.

Betriebliche Emissionen und Eigenmittel

Stärken

- Die Bank erfasst Scope 1, 2 und 3 der betrieblichen Treibhausgasemissionen und hat die Emissionen in den letzten Jahren substantiell reduziert. Zudem verfolgt die Bank Emissionsreduktionsziele, die mit wissenschaftsbasierten Ambitionen im Einklang stehen.

Herausforderungen

- Bei den bankeigenen Finanzanlagen werden Nachhaltigkeitskriterien nicht oder kaum berücksichtigt.

VISIONÄR

VORREITER

VERFOLGER

MITTELMASS

NACHZÜGLER

INTRANSPARENTE

Keine der Banken hat effektiv Rückschritte gemacht. Da allerdings die Ansprüche zum Erreichen der jeweiligen Einstufungsklassen im Vergleich zum letzten Rating 2020/2021 teilweise gestiegen sind, konnte dies dazu führen, dass Banken trotz leicht positiven Anpassungen im Geschäft eine geringere Punktzahl pro strategischen Bereich erreicht haben.

Hinweis zur Datenerhebung: Stichtag für die Datenerhebung war 30. April 2024. Das heisst, alle geplanten und noch nicht umgesetzten Aktivitäten und Massnahmen zum 30. April 2024 wurden in der Bewertung nicht berücksichtigt und sind in den obigen Stärken und Herausforderungen nicht widerspiegelt.

FACT SHEET: RAIFFEISEN SCHWEIZ

Sparen, Anlegen & Vorsorgen

Sparkonto & Anlagelösungen

Stärken

- Der überwiegende Anteil der standardmässig offerierten Anlageprodukte (Fonds und Mandate) weisen einen Nachhaltigkeitsbezug auf und es werden auch Produkte angeboten, die im Einklang mit internationalen Klima- oder Entwicklungszielen investieren.
- Es gibt eine Stewardship Richtlinie, welche sich am Swiss Stewardship Code orientiert. Veröffentlichung eines Jahresberichts über Abstimmungs- und Engagement-Aktivitäten.
- Das Stimmrecht wird systematisch für die meisten relevanten Positionen in den Anlagen ausgeübt und die Abstimmungskriterien beinhalten sowohl Klima- als auch Biodiversitätsthemen. Ein Dialog mit Unternehmen wird systematisch für die meisten wichtigen Sektoren/Themen durchgeführt und umfasst klimabezogene Ziele, die von den Beteiligungsunternehmen erreicht werden sollen.

Herausforderungen

- Umweltrichtlinien für die eigenen Anlageprodukte sind weitreichend, umfassen aber weder Ausschlüsse in Bezug auf Abholzung noch auf nicht konventionelle Gas-Förderung.
- Die Bank hat keine Klima- oder Biodiversitätsziele für das Anlagegeschäft festgelegt.

Vorsorgegeschäft

Stärken

- Alle angebotenen Vorsorgefonds weisen einen Nachhaltigkeitsbezug auf.
- Weitere Stärken decken sich mit «Sparkonto & Anlagelösungen».

Herausforderungen

- Herausforderungen siehe «Sparkonto & Anlagelösungen».

Kredite & Finanzierungen

Unternehmenskredite

Stärken

- Die Bank integriert Umweltfaktoren systematisch in den Kreditgenehmigungsprozess.
- Firmenkunden können von nachhaltigen Kreditprodukten und deren vorteilhaften Bedingungen profitieren.
- Die Messung der Umweltwirkungen der finanzierten Unternehmen folgt dem PCAF-Standard zur Treibhausgasbilanzierung; auch Scope 3-Emissionen werden für die relevanten Unternehmen erhoben und/oder modelliert.

Herausforderungen

- Die Kreditrichtlinien sind relativ umfassend, schliessen jedoch Gaskraftwerke nicht explizit aus.
- Kundenberater:innen im Kreditgeschäft werden in eher geringem Umfang zu Nachhaltigkeitsthemen geschult.

Hypotheken

Stärken

- Die Bank verfolgt ein Dekarbonisierungsziel in Bezug auf ihre finanzierten Gebäude und das Ziel ist in Übereinstimmung mit wissenschaftsbasierten Ambitionen.
- Klimabezogene Daten werden für neue und erneuerte Hypotheken erhoben und bei Bedarf durch Daten Dritter ergänzt. Die Treibhausgasemissionen der finanzierten Hypotheken werden gemäss dem PCAF-Standard offengelegt.
- Auch wenn der Anteil an Hypotheken mit Vorzugskonditionen für nachhaltige Finanzierungszwecke (Eco-Hypotheken o.ä.) im Gesamtportfolio sehr niedrig ist, weisen die von der Bank insgesamt finanzierten Immobilien eine geschätzte CO₂-Intensität auf (Scope 1 + 2), die tiefer liegt als der Zielwert für 2023 gemäss des Absenkpfad des Carbon-Risk-Real-Estate-Monitor (CRREM) Projektes für die Schweiz.

Herausforderungen

- Umweltfaktoren werden bei der Vergabe konventioneller Hypotheken nur teilweise und unsystematisch berücksichtigt.

VISIONÄR

VORREITER

VERFOLGER

MITTELMASS

NACHZÜGLER








INTRANSPARENTE

Keine der Banken hat effektiv Rückschritte gemacht. Da allerdings die Ansprüche zum Erreichen der jeweiligen Einstufungsklassen im Vergleich zum letzten Rating 2020/2021 teilweise gestiegen sind, konnte dies dazu führen, dass Banken trotz leicht positiven Anpassungen im Geschäft eine geringere Punktzahl pro strategischen Bereich erreicht haben.

Hinweis zur Datenerhebung: Stichtag für die Datenerhebung war 30. April 2024. Das heisst, alle geplanten und noch nicht umgesetzten Aktivitäten und Massnahmen zum 30. April 2024 wurden in der Bewertung nicht berücksichtigt und sind in den obigen Stärken und Herausforderungen nicht widerspiegelt.

FACT SHEET: ST. GALLER KANTONALBANK (SGKB)

NACHZÜGLER

		SGKB	Branchenschnitt
	Interessensvertretung und Brancheninitiativen		
	Steuerung, Überwachung & Berichterstattung		
	Betriebliche Emissionen und Eigenmittel		
	Sparkonto & Anlagelösungen		
	Vorsorgegeschäft		
	Unternehmenskredite		
	Hypotheken		

Unternehmensführung

Interessensvertretung und Brancheninitiativen

Stärken

-

Herausforderungen

- Die Bank hat keine aktive Rolle (z.B. Gründungsmitglied, Präsidium) in Organisationen/Verbänden, die sich proaktiv für fortschrittliche Klima- und Umweltpolitik im Einklang mit Schweizer Zielen einsetzen.
- Die Bank weist nur wenige Mitgliedschaften in branchenrelevanten Initiativen aus, die zu den globalen Klima- und Biodiversitätszielen beitragen.

Steuerung, Überwachung & Berichterstattung

Stärken

- Die Bank analysiert Klimarisiken qualitativ und nimmt auch gewisse quantitative Einschätzungen diesbezüglich vor. Klimarisiken werden in der Unternehmensstrategie, in der Risikobeurteilung wie auch im Risikoappetit berücksichtigt.

Herausforderungen

- Biodiversitäts-relevante Aspekte werden in der Strategie, dem Risikomanagement und der Offenlegung noch kaum integriert.
- Es gibt keine Richtlinien oder Prozesse, die verlangen, dass bestimmte Expertise oder Berufserfahrungen in Bezug auf Klima und Biodiversität im VR und/oder der GL vertreten sein müssen. Die Bank hat sich zu keinem Klima- oder Biodiversitätsziel verpflichtet und hat auch keinen Transitionsplan.

Betriebliche Emissionen und Eigenmittel

Stärken

-

Herausforderungen

- Bei den bankeigenen Finanzanlagen werden Nachhaltigkeitskriterien nicht oder kaum berücksichtigt.

VISIONÄR

VORREITER

VERFOLGER

MITTELMASS

NACHZÜGLER

INTRANSPARENTE

Keine der Banken hat effektiv Rückschritte gemacht. Da allerdings die Ansprüche zum Erreichen der jeweiligen Einstufungsklassen im Vergleich zum letzten Rating 2020/2021 teilweise gestiegen sind, konnte dies dazu führen, dass Banken trotz leicht positiven Anpassungen im Geschäft eine geringere Punktzahl pro strategischen Bereich erreicht haben.

Hinweis zur Datenerhebung: Stichtag für die Datenerhebung war 30. April 2024. Das heisst, alle geplanten und noch nicht umgesetzten Aktivitäten und Massnahmen zum 30. April 2024 wurden in der Bewertung nicht berücksichtigt und sind in den obigen Stärken und Herausforderungen nicht widerspiegelt.

FACT SHEET: ST. GALLER KANTONALBANK (SGKB)

Sparen, Anlegen & Vorsorgen

Sparkonto & Anlagelösungen

Stärken

- Breite Ausbildung der Kundenberater:innen zu Nachhaltigkeitsthemen.

Herausforderungen

- Die Umweltrichtlinien der Bank gelten nicht für alle ihre Anlageprodukte. D.h. zahlreiche Produkte können ohne Einschränkung in sehr umweltschädliche Unternehmen investieren.
- Die Bank hat keine Klima- oder Biodiversitätsziele im Anlagebereich festgelegt.
- Die Bank hat keine Stewardship Policy und führt kein Engagement zu Umweltthemen mit Unternehmen, in die sie investiert.
- Die Mehrheit der verwalteten Gelder ist in Anlageprodukte investiert, die keinen Nachhaltigkeitsbezug haben und es wird im Vergleich zu den anderen Banken noch überdurchschnittlich viel in fossile Energien (Kohle, Öl, Gas) investiert.

Vorsorgegeschäft

Stärken

- Stärken siehe «Sparkonto & Anlagelösungen».

Herausforderungen

- Die Bank legt für ihre Vorsorgeprodukte noch keine klimabezogenen Indikatoren offen.
- Weitere Herausforderungen siehe «Sparkonto & Anlagelösungen».

Kredite & Finanzierungen

Unternehmenskredite

Stärken

- Kundenberater:innen werden zu Nachhaltigkeitsthemen breit geschult.
- Ein relativ hoher Anteil der Kredite geht an umweltfreundliche Sektoren wie erneuerbare Energien, öffentlicher Verkehr oder Recycling.

Herausforderungen

- Es gibt keine Umweltrichtlinien für Kredite und auch keine umweltbezogenen Ziele für des Kreditportfolio.
- Die Bank hat ihre Exposition gegenüber Sektoren mit hoher Umweltbelastung im Kreditwesen noch nicht auf Portfolioebene analysiert und führt auch keinen Dialog mit diesen Unternehmen in Bezug auf Umweltrisiken oder -auswirkungen.
- Es werde keine nachhaltigen Kreditprodukte angeboten.
- Für die Kredite werden keine klima- oder biodiversitätsbezogenen Kennzahlen erfasst.

Hypotheken

Stärken

- Die Bank bietet ökologisch nachhaltige Hypothekenprodukte mit günstigen Konditionen für alle relevanten Immobilientypen an.

Herausforderungen

- Die Hypothekarrichtlinien enthalten keine Ausschlüsse aufgrund von Umweltkriterien und es existieren keine umweltbezogenen Zielvorgaben für den Hypothekarbereich.
- Die Auswirkungen von Hypotheken auf das Klima und die biologische Vielfalt werden nicht systematisch bewertet.
- Der Anteil an Hypotheken mit Vorzugskonditionen für nachhaltige Finanzierungszwecke (Eco-Hypotheken o.ä.) im Gesamtportfolio ist sehr niedrig und die geschätzten Emissionsintensitäten der finanzierten Immobilien konnten noch nicht beziffert werden.

VISIONÄR

VORREITER

VERFOLGER

MITTELMASS

NACHZÜGLER








INTRANSPARENTE

Keine der Banken hat effektiv Rückschritte gemacht. Da allerdings die Ansprüche zum Erreichen der jeweiligen Einstufungsklassen im Vergleich zum letzten Rating 2020/2021 teilweise gestiegen sind, konnte dies dazu führen, dass Banken trotz leicht positiven Anpassungen im Geschäft eine geringere Punktzahl pro strategischen Bereich erreicht haben.

Hinweis zur Datenerhebung: Stichtag für die Datenerhebung war 30. April 2024. Das heisst, alle geplanten und noch nicht umgesetzten Aktivitäten und Massnahmen zum 30. April 2024 wurden in der Bewertung nicht berücksichtigt und sind in den obigen Stärken und Herausforderungen nicht widerspiegelt.

FACT SHEET: THURGAUER KANTONALBANK (TKB)

VERFOLGER

	TKB	Branchenschnitt
 Interessensvertretung und Brancheninitiativen		
 Steuerung, Überwachung & Berichterstattung		
 Betriebliche Emissionen und Eigenmittel		
 Sparkonto & Anlagelösungen		
 Vorsorgegeschäft		
 Unternehmenskredite		
 Hypotheken		

Unternehmensführung

Interessensvertretung und Brancheninitiativen	<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Bank setzt sich mittels verschiedener Schweizer Verbände teilweise für Klima- und Umweltpolitik im Einklang mit Schweizer Zielen ein. <p>Herausforderungen</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Bank könnte sich aktiver (z.B. in Form eines Vorstandamtes oder Leitung einer Working-Group) in relevanten Initiativen zur Erreichung der globalen Klima- und Biodiversitätszielen engagieren.
Steuerung, Überwachung & Berichterstattung	<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Bank hat von SBTi validierte kurzfristige Klimaziele. Zudem verfolgt die Bank einen Transitionsplan. Die Bank analysiert detailliert ihre Klimarisiken qualitativ wie auch quantitativ. Auch Biodiversitätsrisiken werden miteinbezogen. Diese Risiken werden in der Unternehmensstrategie, in der Risikobeurteilung wie auch im Risikoappetit berücksichtigt. <p>Herausforderungen</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Bank verwendet keinen internen CO₂-Preis.
Betriebliche Emissionen und Eigenmittel	<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Bank erfasst Scope 1, 2 und 3 der betrieblichen Treibhausgasemissionen und hat die Emissionen in den letzten Jahren reduziert. Zudem verfolgt die Bank Reduktionsziele, die von SBTi validiert wurden. Bei den bankeigenen Finanzanlagen werden Nachhaltigkeitskriterien berücksichtigt. <p>Herausforderungen</p> <ul style="list-style-type: none"> -

VISIONÄR

VORREITER

VERFOLGER

MITTELMASS

NACHZÜGLER

INTRANSPARENTE

Keine der Banken hat effektiv Rückschritte gemacht. Da allerdings die Ansprüche zum Erreichen der jeweiligen Einstufungsklassen im Vergleich zum letzten Rating 2020/2021 teilweise gestiegen sind, konnte dies dazu führen, dass Banken trotz leicht positiven Anpassungen im Geschäft eine geringere Punktzahl pro strategischen Bereich erreicht haben.

Hinweis zur Datenerhebung: Stichtag für die Datenerhebung war 30. April 2024. Das heisst, alle geplanten und noch nicht umgesetzten Aktivitäten und Massnahmen zum 30. April 2024 wurden in der Bewertung nicht berücksichtigt und sind in den obigen Stärken und Herausforderungen nicht widerspiegelt.

FACT SHEET: THURGAUER KANTONALBANK (TKB)

Sparen, Anlegen & Vorsorgen

Sparkonto & Anlagelösungen

Stärken

- Es werden ausschliesslich Anlageprodukte (Fonds und Mandate) mit einem Nachhaltigkeitsbezug angeboten.
- Breite Ausbildung der Kundenberater:innen zu Nachhaltigkeitsthemen.
- Anlageprodukte mit einem Nachhaltigkeitsbezug stellen die Standardoption bei Anlageempfehlungen dar.

Herausforderungen

- Umweltrichtlinien, die für alle eigenen Anlageprodukte gelten, umfassen nur wenige Ausschlüsse wie bspw. Kohle und unkonventionelles Öl und Gas.
- Die Bank hat weder Klima- noch Biodiversitätsziele für ihr Anlagegeschäft festgelegt.

Vorsorgegeschäft

Stärken

- Die Stärken decken sich mit «Sparkonto & Anlagelösungen»

Herausforderungen

- Die Herausforderungen decken sich mit «Sparkonto & Anlagelösungen».

Kredite & Finanzierungen

Unternehmenskredite

Stärken

- Sektoren mit hoher Umweltbelastung wurden ermittelt, und die Bank verfügt für diese über eine Engagementstrategie. Beratungsdienste (intern oder von Dritten), die Kund:innen bei der Umstellung unterstützen, sind integraler Bestandteil des Kundenberatungsprozesses.
- Kundenberater:innen werden vertieft zu Nachhaltigkeitsthemen geschult.
- Ökologische Risiken und Wirkungen werden mit Kund:innen besprochen, wenn diese sich an Aktivitäten beteiligen, die grosse Umweltwirkungen haben.
- Das Volumen nachhaltiger Finanzierungsprodukte ist zwar gering, trotzdem geht ein vergleichsweise hoher Anteil der Kredite an umweltfreundliche Sektoren wie erneuerbare Energien, öffentlicher Verkehr oder Recycling.

Herausforderungen

- Umweltfaktoren werden im Kreditvergabeprozess mit Ausnahme von Ausschlüssen noch nicht systematisch berücksichtigt.

Hypotheken

Stärken

- Die Bank hat Umweltrichtlinien für alle Hypothekenvergaben und verfolgt ein Dekarbonisierungsziel in Bezug auf ihre finanzierten Gebäude und das Ziel ist in Übereinstimmung mit einem international anerkannten Standard (SBTi).
- Die Bank bietet Beratung und Dienstleistungen in Zusammenarbeit mit Dritten zum Thema energetische Modernisierung von Liegenschaften an und diese Dienstleistungen sind ein integrierter Bestandteil des Kundenberatungsprozesses. Kundenberater:innen werden regelmässig zu relevanten Themen geschult und es gibt eine interne Fachstelle, die auf solche Fragestellungen spezialisiert ist.
- Die Treibhausgasemissionen der finanzierten Hypotheken werden gemäss dem PCAF-Standard offengelegt.
- Auch wenn der Anteil an Hypotheken mit Vorzugskonditionen für nachhaltige Finanzierungszwecke (Eco-Hypotheken o.ä.) im Gesamtportfolio eher niedrig ist, weisen die von der Bank insgesamt finanzierten Immobilien eine geschätzte CO₂-Intensität auf (Scope 1 + 2), die tiefer liegt als der Zielwert für 2023 gemäss des Absenkpfad des Carbon-Risk-Real Estate-Monitor (CRREM) Projektes für die Schweiz.

Herausforderungen

- Klimakennzahlen für die Hypotheken werden grundsätzlich von Drittanbietern bezogen.

VISIONÄR

VORREITER

VERFOLGER

MITTELMASS

NACHZÜGLER

INTRANSPARENTE

Keine der Banken hat effektiv Rückschritte gemacht. Da allerdings die Ansprüche zum Erreichen der jeweiligen Einstufungsklassen im Vergleich zum letzten Rating 2020/2021 teilweise gestiegen sind, konnte dies dazu führen, dass Banken trotz leicht positiven Anpassungen im Geschäft eine geringere Punktzahl pro strategischen Bereich erreicht haben.

Hinweis zur Datenerhebung: Stichtag für die Datenerhebung war 30. April 2024. Das heisst, alle geplanten und noch nicht umgesetzten Aktivitäten und Massnahmen zum 30. April 2024 wurden in der Bewertung nicht berücksichtigt und sind in den obigen Stärken und Herausforderungen nicht widerspiegelt.

FACT SHEET: UBS SCHWEIZ

MITTELMASS

	UBS	Branchenschnitt
Interessensvertretung und Brancheninitiativen		
Steuerung, Überwachung & Berichterstattung		
Betriebliche Emissionen und Eigenmittel		
Sparkonto & Anlagelösungen		
Vorsorgegeschäft		
Unternehmenskredite		
Hypotheken		

Unternehmensführung	
Interessensvertretung und Brancheninitiativen	<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Bank weist viele Mitgliedschaften in branchenrelevanten Initiativen aus, die zu den globalen Klima- und Biodiversitätszielen beitragen und engagiert sich aktive in Form von Vorstandsmitgliedern, Leitung von Arbeitsgruppen oder als tragendes Gründungsmitglied von relevanten, internationalen Brancheninitiativen. <p>Herausforderungen</p> <ul style="list-style-type: none"> -
Steuerung, Überwachung & Berichterstattung	<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Bank hat sich im Rahmen der NZBA zu einem langfristigen Klimaziel verpflichtet und der Nachhaltigkeitsbericht der Bank enthält zahlreiche Elemente eines Transitionsplans. Die Bank analysiert detailliert sowohl Klima- als auch Biodiversitätsrisiken qualitativ wie auch quantitativ. Klima- wie auch Biodiversitätsrisiken werden in der Unternehmensstrategie, in der Risikobeurteilung wie auch im Risikoappetit berücksichtigt. Der Nachhaltigkeitsbericht wird gemäss internationalem Standard (wie bspw. TCFD oder GRI) erstellt. Ausgewählte Nachhaltigkeitsindikatoren werden extern geprüft. <p>Herausforderungen</p> <ul style="list-style-type: none"> -
Betriebliche Emissionen und Eigenmittel	<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Bank erfasst Scope 1, 2 und 3 betrieblichen Treibhausgasemissionen und hat die Emissionen seit 2015 um mehr als 50% reduziert. Zudem verfolgt die Bank Reduktionsziele, die mit wissenschaftsbasierten Ambitionen übereinstimmen. <p>Herausforderungen</p> <ul style="list-style-type: none"> Bei den bankeigenen Finanzanlagen werden Nachhaltigkeitskriterien nur bedingt berücksichtigt.

VISIONÄR
VORREITER
VERFOLGER
MITTELMASS
NACHZÜGLER
INTRANSPARENTE

Keine der Banken hat effektiv Rückschritte gemacht. Da allerdings die Ansprüche zum Erreichen der jeweiligen Einstufungsklassen im Vergleich zum letzten Rating 2020/2021 teilweise gestiegen sind, konnte dies dazu führen, dass Banken trotz leicht positiven Anpassungen im Geschäft eine geringere Punktzahl pro strategischen Bereich erreicht haben.
Hinweis zur Datenerhebung: Stichtag für die Datenerhebung war 30. April 2024. Das heisst, alle geplanten und noch nicht umgesetzten Aktivitäten und Massnahmen zum 30. April 2024 wurden in der Bewertung nicht berücksichtigt und sind in den obigen Stärken und Herausforderungen nicht widerspiegelt.

FACT SHEET: UBS SCHWEIZ

Sparen, Anlegen & Vorsorgen

Sparkonto & Anlagelösungen

Stärken

- Die Bank bietet ein nachhaltiges Sparkonto an und informiert über den Verwendungszweck der Spargelder.
- Es werden Anlagelösungen (Fonds und Mandate) angeboten, die nicht nur Nachhaltigkeitsaspekte berücksichtigen, sondern auch solche, die im Einklang mit internationalen Klima- oder Entwicklungszielen investieren.
- Es gibt eine Stewardship Richtlinie, welche sich am Swiss Stewardship Code orientiert. Veröffentlichung eines Jahresberichts über Abstimmungs- und Engagement-Aktivitäten.
- Das Stimmrecht wird systematisch für die meisten relevanten Positionen in den Anlagen ausgeübt und die Abstimmungskriterien beinhalten sowohl Klima- als auch Biodiversitätsthemen. Kund:innen können ihre Stimmrechte an die Bank delegieren.
- Das Engagement der Unternehmen wird systematisch für zahlreiche wichtigen Sektoren/Themen durchgeführt und umfasst klimabezogene Ziele, die von den Beteiligungsunternehmen erreicht werden sollen.

Herausforderungen

- Die Umweltrichtlinien der Bank gelten nicht für alle ihre Anlageprodukte.
- Die Bank hat zum Zeitpunkt der Datenerhebung den Ratingautor:innen gegenüber nicht ausreichend offengelegt, welche Sektoren durch die Anlagelösungen (Fonds und Mandate) finanziert werden.
- Die Bank bietet zwar für den Kauf von Goldbarren am Kundenschalter teilweise Gold aus rückverfolgbaren, verantwortungsbewussten Quellen an, angebotene Kollektivanlageprodukte, welche in Gold investieren, erfüllen aber die WWF-Erwartungen aus Nachhaltigkeitssicht nicht oder nur teilweise.

Vorsorgegeschäft

Stärken

- Die verwalteten Säule 3a Gelder sind ausschliesslich in Vorsorgeprodukte mit Nachhaltigkeitsbezug investiert.
- Weitere Stärken siehe «Sparkonto & Anlagelösungen».

Herausforderungen

- Weitere Herausforderungen siehe «Sparkonto & Anlagelösungen».

Kredite & Finanzierungen

Unternehmenskredite

Stärken

- Die Bank hat sich für die zentralen Sektoren Dekarbonisierungsziele im Rahmen der NZBA gesetzt.
- Die Bank integriert Umweltfaktoren systematisch in den Kreditgenehmigungsprozess bei Sektoren mit hoher Umweltbelastung.
- Eine Vielzahl nachhaltiger Kreditprodukte wird angeboten und diese enthalten vorteilhafte Bedingungen.
- Klimakennzahlen werden von Unternehmenskund:innen eingeholt und wo nötig mit modellierten Daten ergänzt.

Herausforderungen

- Die Bank vergibt aktuell noch einen relativ grossen Anteil der Kredite an Unternehmen, die in die Förderung und/oder Infrastruktur oder Verstromung fossiler Energieträger involviert sind oder anderen nicht nachhaltigen Energietechnologien insb. Nuklearenergie.
- Umweltrichtlinien für Kredite umfassen zwar viele Themen, zentrale Aktivitäten wie die Finanzierung von Infrastruktur fossiler Energien oder der Bau von neuen Atomkraftwerken werden aber nicht systematisch ausgeschlossen. Auch das Thema Entwaldung nicht umfänglich adressiert.

Hypothesen

Stärken

- Die Bank hat sich ein Dekarbonisierungsziel in Bezug auf ihre finanzierten Gebäude gesetzt.
- Qualitative wie auch quantitative Klima- und Biodiversitätsfaktoren werden systematisch in den Genehmigungsprozess für Hypothesen integriert.
- Die Bank bietet ökologisch nachhaltige Hypothesenprodukte mit günstigen Konditionen für alle relevanten Immobilientypen an.
- Klimabezogene Daten werden systematisch für alle neuen und erneuerten Hypothesen erhoben und bei Bedarf durch Daten Dritter ergänzt. Die Treibhausgasemissionen der finanzierten Hypothesen werden gemäss dem PCAF-Standard offengelegt.

Herausforderungen

- Die Hypothekarrichtlinien enthalten keine Ausschlüsse aufgrund von Umweltkriterien.
- Der Anteil an Hypothesen mit Vorzugskonditionen für nachhaltige Finanzierungszwecke (Eco-Hypothesen o.ä.) im Gesamtportfolio ist niedrig und die von der Bank insgesamt finanzierten Immobilien weisen eine geschätzte CO₂-Intensität auf (Scope 1 + 2), die höher liegt als der Zielwert für 2023 gemäss des Absenkpades des Carbon-Risk-Real Estate-Monitor (CRREM) Projektes für die Schweiz.

VISIONÄR

VORREITER

VERFOLGER

MITTELMASS

NACHZÜGLER








INTRANSPARENTE

Keine der Banken hat effektiv Rückschritte gemacht. Da allerdings die Ansprüche zum Erreichen der jeweiligen Einstufungsklassen im Vergleich zum letzten Rating 2020/2021 teilweise gestiegen sind, konnte dies dazu führen, dass Banken trotz leicht positiven Anpassungen im Geschäft eine geringere Punktzahl pro strategischen Bereich erreicht haben.

Hinweis zur Datenerhebung: Stichtag für die Datenerhebung war 30. April 2024. Das heisst, alle geplanten und noch nicht umgesetzten Aktivitäten und Massnahmen zum 30. April 2024 wurden in der Bewertung nicht berücksichtigt und sind in den obigen Stärken und Herausforderungen nicht widerspiegelt.

FACT SHEET: VALIANT BANK

NACHZÜGLER

		Valiant	Branchenschnitt
	Interessensvertretung und Brancheninitiativen		
	Steuerung, Überwachung & Berichterstattung		
	Betriebliche Emissionen und Eigenmittel		
	Sparkonto & Anlagelösungen		
	Vorsorgegeschäft		
	Unternehmenskredite		
	Hypotheken		

Unternehmensführung

Interessensvertretung und Brancheninitiativen

Stärken

-

Herausforderungen

- Die Bank weist nur wenige Mitgliedschaften in branchenrelevanten Initiativen aus, die zu den globalen Klima- und Biodiversitätszielen beitragen und engagiert sich nicht ausreichend aktiv (z.B. in Form eines Vorstandamtes oder Leitung einer Working-Group) in relevanten Initiativen.

Steuerung, Überwachung & Berichterstattung

Stärken

- Der Nachhaltigkeitsbericht wird gemäss internationalem Standard (GRI) erstellt.

Herausforderungen

- Es gibt keine Richtlinien oder Prozesse, die verlangen, dass bestimmte Expertise oder Berufserfahrungen in Bezug auf Klima und Biodiversität im VR und/oder der GL vertreten sein müssen.
- Die Bank hat sich zu keinem Klima- oder Biodiversitätsziel verpflichtet und hat auch keinen Transitionsplan.
- Klima- und Biodiversitätsrisiken werden erst oberflächlich analysiert und offengelegt.

Betriebliche Emissionen und Eigenmittel

Stärken

- Die Bank erfasst Scope 1, 2 und 3 der betrieblichen Treibhausgasemissionen und hat die Emissionen in den letzten Jahren substantiell reduziert.

Herausforderungen

- Die Bank verfolgt kein Reduktionsziel in Bezug auf die betrieblichen Treibhausgasemissionen.
- Bei den bankeigenen Finanzanlagen werden Nachhaltigkeitskriterien kaum berücksichtigt.

VISIONÄR

VORREITER

VERFOLGER

MITTELMASS

NACHZÜGLER

INTRANSPARENTE

Keine der Banken hat effektiv Rückschritte gemacht. Da allerdings die Ansprüche zum Erreichen der jeweiligen Einstufungsklassen im Vergleich zum letzten Rating 2020/2021 teilweise gestiegen sind, konnte dies dazu führen, dass Banken trotz leicht positiven Anpassungen im Geschäft eine geringere Punktzahl pro strategischen Bereich erreicht haben.

Hinweis zur Datenerhebung: Stichtag für die Datenerhebung war 30. April 2024. Das heisst, alle geplanten und noch nicht umgesetzten Aktivitäten und Massnahmen zum 30. April 2024 wurden in der Bewertung nicht berücksichtigt und sind in den obigen Stärken und Herausforderungen nicht widerspiegelt.

FACT SHEET: VALIANT BANK

Sparen, Anlegen & Vorsorgen

Sparkonto & Anlagelösungen

Stärken

- Es werden Anlagelösungen (Fonds und Mandate) angeboten, die nicht nur Nachhaltigkeitsaspekte berücksichtigen, sondern auch solche, die im Einklang mit internationalen Klima- oder Entwicklungszielen investieren.
- Alle Kund:innen (auch die ohne ESG-Präferenzen) werden über die ESG-Risiken der angebotenen Produkte sowie über verfügbaren ESG-Anlageansätze/Lösungen informiert.

Herausforderungen

- Die Bank hat weder Umweltrichtlinien für alle ihre Anlageprodukte noch Klima- oder Biodiversitätsziele für das Anlagegeschäft festgelegt.
- Die Bank hat zum Zeitpunkt der Datenerhebung den Ratingautor:innen gegenüber nicht offengelegt, welche Sektoren durch die Anlagelösungen (Fonds und Mandate) finanziert werden.
- Es ist erst ein geringer Anteil der verwalteten Vermögen ist in Produkte mit Nachhaltigkeitsbezug oder –ziel investiert.

Vorsorgegeschäft

Stärken

- Die Stärken decken sich mit «Sparkonto & Anlagelösungen»

Herausforderungen

- Die Herausforderungen decken sich mit «Sparkonto & Anlagelösungen».

Kredite & Finanzierungen

Unternehmenskredite

Stärken

- -

Herausforderungen

- Es gibt keine umweltbezogenen Ziele für des Kreditportfolio.
- Die Bank ist erst daran, ihre Exposition gegenüber Sektoren mit hoher Umweltbelastung im Kreditwesen zu analysieren und führt auch keinen Dialog mit diesen Unternehmen in Bezug auf Umweltrisiken oder -impacts.
- Der Kreditvergabeprozess sieht nicht vor, Umweltkriterien, abgesehen von Ausschlüssen, in den Konditionen zu berücksichtigen.
- Die Bank hat zum Zeitpunkt der Datenerhebung nicht offengelegt, welche Sektoren durch Kredite finanziert werden.

Hypotheken

Stärken

- Kund:innen werden systematisch auf Umweltthemen im Hypothekarbereich angesprochen und es bestehen Ziele für Berater:innen um mehr ökologisch nachhaltige Hypotheken abzuschliessen.
- Klimabezogene Daten werden durch einen Drittanbieter bezogen und im Beratungsgespräch mit den Kund:innen validiert.

Herausforderungen

- Die Hypothekarrichtlinien enthalten keine Ausschlüsse aufgrund von Umweltkriterien und es existieren keine umweltbezogenen Zielvorgaben für den Hypothekarbereich.
- Die Auswirkungen von Hypotheken auf das Klima und die biologische Vielfalt werden nicht systematisch bewertet.
- Der Anteil an Hypotheken mit Vorzugskonditionen für nachhaltige Finanzierungszwecke (Eco-Hypotheken o.ä.) im Gesamtportfolio ist niedrig und die geschätzte Emissionsintensität der finanzierten Immobilien wurden zum Zeitpunkt der Datenerhebung nicht offengelegt.

VISIONÄR

VORREITER

VERFOLGER

MITTELMASS

NACHZÜGLER








INTRANSPARENTE

Keine der Banken hat effektiv Rückschritte gemacht. Da allerdings die Ansprüche zum Erreichen der jeweiligen Einstufungsklassen im Vergleich zum letzten Rating 2020/2021 teilweise gestiegen sind, konnte dies dazu führen, dass Banken trotz leicht positiven Anpassungen im Geschäft eine geringere Punktzahl pro strategischen Bereich erreicht haben.

Hinweis zur Datenerhebung: Stichtag für die Datenerhebung war 30. April 2024. Das heisst, alle geplanten und noch nicht umgesetzten Aktivitäten und Massnahmen zum 30. April 2024 wurden in der Bewertung nicht berücksichtigt und sind in den obigen Stärken und Herausforderungen nicht widerspiegelt.

FACT SHEET: ZÜRCHER KANTONALBANK (ZKB)

VERFOLGER

	ZKB	Branchenschnitt
 Interessensvertretung und Brancheninitiativen		
 Steuerung, Überwachung & Berichterstattung		
 Betriebliche Emissionen und Eigenmittel		
 Sparkonto & Anlagelösungen		
 Vorsorgegeschäft		
 Unternehmenskredite		
 Hypotheken		

Unternehmensführung

Interessensvertretung und Brancheninitiativen

Stärken

- Die Bank setzt sich mittels verschiedener Schweizer Verbände und eigener Positionierung für fortschrittliche Klima- und Umweltpolitik im Einklang mit Schweizer Zielen ein.
- Die Bank weist viele Mitgliedschaften in branchenrelevanten Initiativen aus, die zu den globalen Klima- und Biodiversitätszielen beitragen, und ist in Form von Vorstandsmitgliedern oder als Gründungsmitglied in mehreren relevanten, nationalen Initiativen engagiert.

Herausforderungen

-

Steuerung, Überwachung & Berichterstattung

Stärken

- Die Bank hat sich den Zielen der NZBA verpflichtet und verfolgt einen Transitionsplan.
- Die Bank analysiert ihre Klimarisiken qualitativ wie auch quantitativ. Auch Biodiversitätsrisiken werden qualitativ miteinbezogen. Die Risiken werden in der Unternehmensstrategie, in der Risikobeurteilung wie auch im Risikoappetit berücksichtigt.

Herausforderungen

- Die Bank verwendet keinen internen CO₂-Preis.

Betriebliche Emissionen und Eigenmittel

Stärken

- Die Bank erfasst Scope 1, 2 und teilweise 3 der betrieblichen Treibhausgasemissionen und hat die Emissionen seit 2015 mehr als halbiert. Zudem verfolgt die Bank Reduktionsziele, die mit wissenschaftsbasierten Ambitionen im Einklang stehen.

Herausforderungen

-

VISIONÄR

VORREITER

VERFOLGER

MITTELMASS

NACHZÜGLER

INTRANSPARENTE

Keine der Banken hat effektiv Rückschritte gemacht. Da allerdings die Ansprüche zum Erreichen der jeweiligen Einstufungsklassen im Vergleich zum letzten Rating 2020/2021 teilweise gestiegen sind, konnte dies dazu führen, dass Banken trotz leicht positiven Anpassungen im Geschäft eine geringere Punktzahl pro strategischen Bereich erreicht haben.

Hinweis zur Datenerhebung: Stichtag für die Datenerhebung war 30. April 2024. Das heisst, alle geplanten und noch nicht umgesetzten Aktivitäten und Massnahmen zum 30. April 2024 wurden in der Bewertung nicht berücksichtigt und sind in den obigen Stärken und Herausforderungen nicht widerspiegelt.

FACT SHEET: ZÜRCHER KANTONALBANK (ZKB)

Sparen, Anlegen & Vorsorgen

Sparkonto & Anlagelösungen

Stärken

- Es werden Anlagelösungen (Fonds und Mandate) angeboten, die nicht nur Nachhaltigkeitsaspekte berücksichtigen, sondern auch solche, die im Einklang mit internationalen Klima- oder Entwicklungszielen investieren.
- Breites Kundenreporting zu Klima- und weiteren nachhaltigkeitsbezogenen Kennzahlen (inkl. Swiss Climate Scores) für alle eigenen Anlageprodukte.
- Es gibt eine Stewardship Richtlinie, welche sich am Swiss Stewardship Code orientiert und welche Drittanbieter von angebotenen Produkten umfasst. Veröffentlichung von Berichten über Abstimmungs- und Engagementaktivitäten.
- Der Dialog mit den Unternehmen wird systematisch für die wichtigen Sektoren/Themen durchgeführt und umfasst klima- und biodiversitätsbezogene Erwartungen, die von den Beteiligungsunternehmen erreicht werden sollen.

Herausforderungen

- Die Bank hat zwar umfassende Umweltrichtlinien festgelegt, diese wird aber nicht auf alle Anlageprodukte angewendet.
- Schulungen zu Klima und Biodiversitätsthemen für Kundenberater:innen sind im Vergleich zu anderen Banken weniger umfangreich.
- Es wird im Vergleich zu den anderen Banken noch überdurchschnittlich viel in fossile Energien (Kohle, Öl, Gas) investiert.

Vorsorgegeschäft

Stärken

- Die Mehrheit der verwalteten Säule 3a Gelder ist in Vorsorgeprodukte investiert, die einen Nachhaltigkeitsbezug haben.
- Die weiteren Stärken decken sich mit «Sparkonto & Anlagelösungen».

Herausforderungen

- Herausforderungen decken sich mit «Sparkonto & Anlagelösungen».

Kredite & Finanzierungen

Unternehmenskredite

Stärken

- Es sind umfassende Umweltrichtlinien für den Kreditvergabeprozess definiert, die, u.a., die Finanzierungen zur Entwicklung und für den Bau von Kernkraftwerken und die Förderung fossiler Energieträger sowie den Betrieb von Kohle- und Ölkraftwerken ausschliessen. Zudem sind spezifische Förderkriterien enthalten.
- Die Bank integriert Umweltfaktoren systematisch in den Kreditgenehmigungsprozess bei Sektoren mit hoher Umweltbelastung; nachhaltige Kreditprodukte werden angeboten und enthalten vorteilhafte Bedingungen.
- Der Anteil nachhaltiger Finanzierungsprodukte am Gesamtportfolio ist vergleichsweise gross.

Herausforderungen

- Die Umweltwirkungen der finanzierten Unternehmen werden nicht systematisch erfasst.

Hypotheken

Stärken

- Die Bank verfolgt ein Dekarbonisierungsziel in Bezug auf die durch sie finanzierten Gebäude und das Ziel ist in Übereinstimmung mit einem international anerkannten Standard.
- Qualitative wie auch quantitative Umweltfaktoren werden systematisch in den Kreditvergabeprozess für Hypotheken integriert.
- Die Bank bietet ökologisch nachhaltige Hypothekenprodukte mit günstigen Konditionen für alle Immobilientypen an. Das Angebot gilt sowohl für die Kauf-/Baufinanzierung als auch für die Renovationsfinanzierung.
- Die Bank bietet Beratung und Dienstleistungen in Zusammenarbeit mit Dritten zum Thema energetische Modernisierung von Liegenschaften an und diese Dienstleistungen sind ein integrierter Bestandteil des Kundenberatungsprozesses.

Herausforderungen

- Der Anteil an Hypotheken mit Vorzugskonditionen für nachhaltige Finanzierungszwecke (Eco-Hypotheken o.ä.) im Gesamtportfolio ist sehr niedrig.

VISIONÄR

VORREITER

VERFOLGER

MITTELMASS

NACHZÜGLER








INTRANSPARENTE

Keine der Banken hat effektiv Rückschritte gemacht. Da allerdings die Ansprüche zum Erreichen der jeweiligen Einstufungsklassen im Vergleich zum letzten Rating 2020/2021 teilweise gestiegen sind, konnte dies dazu führen, dass Banken trotz leicht positiven Anpassungen im Geschäft eine geringere Punktzahl pro strategischen Bereich erreicht haben.

Hinweis zur Datenerhebung: Stichtag für die Datenerhebung war 30. April 2024. Das heisst, alle geplanten und noch nicht umgesetzten Aktivitäten und Massnahmen zum 30. April 2024 wurden in der Bewertung nicht berücksichtigt und sind in den obigen Stärken und Herausforderungen nicht widerspiegelt.

FACT SHEET: ALTERNATIVE BANK SCHWEIZ (ABS)

VORREITER

	ABS	Branchenschnitt
 Interessensvertretung und Brancheninitiativen		
 Steuerung, Überwachung & Berichterstattung		
 Betriebliche Emissionen und Eigenmittel		
 Sparkonto & Anlagelösungen		
 Vorsorgegeschäft		
 Unternehmenskredite		
 Hypothesen		

Unternehmensführung

Interessensvertretung und Brancheninitiativen

Stärken

- Die Bank setzt sich mittels verschiedener Schweizer Verbände und eigener Positionierung für fortschrittliche Klima- und Umweltpolitik im Einklang mit Schweizer Zielen ein.

Herausforderungen

- Die Bank weist nur wenige Mitgliedschaften in branchenrelevanten Initiativen aus, die zu den globalen Klima- und Biodiversitätszielen beitragen und engagiert sich nicht ausreichend aktiv (z.B. in Form eines Vorstandamtes oder Leitung einer Working-Group) in relevanten Initiativen.

Steuerung, Überwachung & Berichterstattung

Stärken

- Die Bank hat sich ein ambitioniertes wissenschaftsbasiertes Ziel gesetzt und den Finance for Biodiversity Pledge unterschrieben.
- Sowohl Klima- als auch Biodiversitätsrisiken werden in der Unternehmensstrategie, in der Risikobeurteilung wie auch im Risikoappetit berücksichtigt.

Herausforderungen

- Die Bank hat keinen Transitionsplan, ist aktuell jedoch an der Erarbeitung eines solchen.
- Ein Nachhaltigkeitsbericht gemäss GRI wurde erstellt, aber noch nicht publiziert.

Betriebliche Emissionen und Eigenmittel

Stärken

- Bei den bankeigenen Finanzanlagen werden nicht nur Nachhaltigkeitskriterien berücksichtigt, sondern auch eine positive Wirkung auf eine ökologisch nachhaltige Entwicklung angestrebt.

Herausforderungen

-

VISIONÄR

VORREITER

VERFOLGER

MITTELMASS

NACHZÜGLER

INTRANSPARENTE

Keine der Banken hat effektiv Rückschritte gemacht. Da allerdings die Ansprüche zum Erreichen der jeweiligen Einstufungsklassen im Vergleich zum letzten Rating 2020/2021 teilweise gestiegen sind, konnte dies dazu führen, dass Banken trotz leicht positiven Anpassungen im Geschäft eine geringere Punktzahl pro strategischen Bereich erreicht haben.

Hinweis zur Datenerhebung: Stichtag für die Datenerhebung war 30. April 2024. Das heisst, alle geplanten und noch nicht umgesetzten Aktivitäten und Massnahmen zum 30. April 2024 wurden in der Bewertung nicht berücksichtigt und sind in den obigen Stärken und Herausforderungen nicht widerspiegelt.

FACT SHEET: ALTERNATIVE BANK SCHWEIZ (ABS)

Sparen, Anlegen & Vorsorgen

Sparkonto & Anlagelösungen

Stärken

- Die Bank bietet ein nachhaltiges Sparkonto an und informiert über den Verwendungszweck dieser Spargelder.
- Es gibt im Anlagegeschäft eine Umweltrichtlinie für alle Produkte, welche eine umfassende Liste von Klima- und Biodiversitäts-bezogenen Ausschlüssen beinhaltet.
- Alle offerierten Anlageprodukte weisen einen Nachhaltigkeitsbezug auf.
- Es werden Anlagelösungen (Fonds und Mandate) angeboten, die nicht nur Nachhaltigkeitsaspekte berücksichtigen, sondern auch solche, die im Einklang mit internationalen Klima- oder Entwicklungszielen investieren.

Herausforderungen

- Die Bank hat, abgesehen vom unternehmensweiten Klimaziel, keine wissenschaftsbasierte Klimaziele für ihr Anlagegeschäft festgelegt.
- Die Bank legt nur für eigene, nachhaltige Anlageprodukte systematisch mindestens zwei Klimakennzahlen offen.

Vorsorgegeschäft

Stärken

- Die Bank bietet ein nachhaltiges Vorsorgekonto an und informiert über den Verwendungszweck dieser Spargelder.
- Es werden Vorsorgelösungen angeboten, die nicht nur Nachhaltigkeitsaspekte berücksichtigen, sondern auch solche, die im Einklang mit internationalen Klima- oder Entwicklungszielen investieren. Die verwalteten Säule 3a Gelder sind mehrheitlich in solche Produkte investiert.

Herausforderungen

- Die Bank hat zum Zeitpunkt der Datenerhebung den Ratingautor:innen gegenüber nicht offengelegt, welche Sektoren durch die Vorsorgeprodukte finanziert werden.

Kredite & Finanzierungen

Unternehmenskredite

Stärken

- Es sind umfassende Umweltrichtlinien für den Kreditvergabeprozess definiert, die Kernkraft und fossile Energieträger ausschliessen, sowie spezifische Förderkriterien enthalten.
- Sektoren mit einer hohen Umweltbelastung werden bei der Kreditvergabe ausgeschlossen. Gleichzeitig wird auf Kunden mit einem nachhaltigen Business Modell fokussiert.
- Die Bank integriert Umweltfaktoren systematisch in den Kreditgenehmigungsprozess.

Herausforderungen

- Für die Kredite werden klima- oder biodiversitätsbezogene Kennzahlen nicht systematisch erfasst.

Hypotheken

Stärken

- Die Bank hat umfassende Umweltrichtlinien für alle Hypotheken.
- Qualitative wie auch quantitative Umweltfaktoren werden systematisch in den Genehmigungsprozess für Hypotheken integriert.
- Der Anteil an Hypotheken mit Vorzugskonditionen für nachhaltige Finanzierungszwecke (Eco-Hypotheken o.ä.) im Gesamtportfolio ist sehr hoch und die von der Bank insgesamt finanzierten Immobilien weisen eine geschätzte CO₂-Intensität auf (Scope 1 + 2), die tiefer liegt als der Zielwert für 2023 gemäss des Absenkpfad des Carbon-Risk-Real Estate-Monitor (CRREM) Projektes für die Schweiz.

Herausforderungen

- Für die Hypotheken werden klima- oder biodiversitätsbezogene Kennzahlen nicht systematisch erhoben.

VISIONÄR

VORREITER

VERFOLGER

MITTELMASS

NACHZÜGLER

INTRANSPARENTE

Keine der Banken hat effektiv Rückschritte gemacht. Da allerdings die Ansprüche zum Erreichen der jeweiligen Einstufungsklassen im Vergleich zum letzten Rating 2020/2021 teilweise gestiegen sind, konnte dies dazu führen, dass Banken trotz leicht positiven Anpassungen im Geschäft eine geringere Punktzahl pro strategischen Bereich erreicht haben.

Hinweis zur Datenerhebung: Stichtag für die Datenerhebung war 30. April 2024. Das heisst, alle geplanten und noch nicht umgesetzten Aktivitäten und Massnahmen zum 30. April 2024 wurden in der Bewertung nicht berücksichtigt und sind in den obigen Stärken und Herausforderungen nicht widerspiegelt.

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1:	Strategische Bereiche, Themenbereiche, Kriterien und Gewichtungen	7
Abbildung 2:	Nachhaltiger Entwicklungspfad für Schweizer Retailbanken	8
Abbildung 3:	Gesamtresultat und Ratingplatzierung der 15 grössten Schweizer Retailbanken	9
Abbildung 4:	Ratingergebnisse für jeden strategischen Bereich und insgesamt	10
Abbildung 5:	Ratingplatzierungen im strategischen Bereich «Unternehmensführung»	11
Abbildung 6:	Ratingplatzierungen im strategischen Bereich «Sparen, Anlegen & Vorsorgen»	12
Abbildung 7:	Ratingplatzierungen im strategischen Bereich «Kredite & Finanzierungen»	13
Abbildung 8:	Grösste Risiken für die Wirtschaft gemäss Umfrage unter globalen Entscheidungsträger:innen	23
Abbildung 9:	Kippunkte	26
Abbildung 10:	Strategische Bereiche, Themenbereiche, Kriterien und Gewichtungen	35
Abbildung 11:	Einstufungsklassen im Rating	36
Abbildung 12:	Gesamtresultat und Platzierungen der 15 grössten Schweizer Retailbanken sowie der ABS	39
Abbildung 13:	Resultat der ABS	40
Abbildung 14:	Ratingergebnisse für jeden strategischen Bereich und insgesamt	41
Abbildung 15:	Resultat und Platzierungen im strategischen Bereich «Unternehmensführung»	43
Abbildung 16:	Ratingergebnisse im Bereich «Sparen, Anlegen & Vorsorgen»	46
Abbildung 17:	Goldnachfrage 2023, nach Sektoren	48
Abbildung 18:	Wirkung der Anlagen in den Anlage- und Vorsorgeprodukten	50
Abbildung 19:	Bewertung Kredite & Finanzierung	53
Abbildung 20:	Umweltwirkung der Unternehmenskredite	55
Abbildung 21:	Umweltimpact der Hypotheken	57

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1:	Übersicht der 15 grössten Schweizer Retailbank-Institute sowie der Alternativen Bank Schweiz nach Bilanzsumme für das Geschäftsjahr 2023	34
-------------------	--	----

TEXTBOXENVERZEICHNIS

Textbox 1:	Finance Beyond	22
Textbox 2:	Biodiversität kommt auf die Agenda	22
Textbox 3:	Tipping Points und die Gefahr ihrer Überschreitung	26
Textbox 4:	ABS, Pionierin für wertebasiertes Banking in der Schweiz	40
Textbox 5:	Vorbildliche Praktiken in der Unternehmensführung	45
Textbox 6:	WWF-Empfehlungen im Bereich Unternehmensführung	45
Textbox 7:	Gold als Anlagevehikel	48
Textbox 8:	Vorbildliche Praktiken beim Sparen, Anlegen & Vorsorgen	51
Textbox 9:	WWF-Empfehlungen im Bereich Sparen, Anlegen & Vorsorgen	52
Textbox 10:	Vorbildliche Praktiken bei den Unternehmenskrediten	56
Textbox 11:	Vorbildliche Praktiken bei den Hypotheken	58
Textbox 12:	WWF-Empfehlungen im Bereich Unternehmenskredite & Hypotheken	58

ENDNOTEN

1. **WWF Schweiz (2023).** Partner für die Umwelt 2023. [<https://www.wwf.ch/de/partner/wwf-partner-fuer-die-umwelt-2023>]
2. **Swiss Re (2024).** New record of 142 natural catastrophes accumulates to USD 108 billion insured losses in 2023, finds Swiss Re Institute. [<https://www.swissre.com/press-release/New-record-of-142-natural-catastrophes-accumulates-to-USD-108-billion-insured-losses-in-2023-finds-Swiss-Re-Institute/a2512914-6d3a-492e-a190-aac37feca15b>]
3. **BFS (2024).** Umweltindikator – Gefährdete Tiere und Pflanzen. [<https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/raum-umwelt/umweltindikatoren/alle-indikatoren/umweltzustand/gefaehrdete-tiere-und-pflanzen.html>]
4. **United Nations Environment Programme [UNEP] (2023).** State of Finance for Nature 2023. [<https://www.unep.org/resources/state-finance-nature-2023>]
5. **Allen & Overy, Climate Policy Initiative (2023).** How big is the Net Zero financing gap? [<https://www.climatepolicyinitiative.org/wp-content/uploads/2023/09/How-big-is-the-Net-Zero-financing-gap-2023.pdf>]
6. **WWF-UK (2023).** Nature in Transition Plans: Why and How. [https://www.wwf.org.uk/sites/default/files/2023-02/WWF_Nature_In_Transition_Plans_Feb23.pdf]
7. **WWF Deutschland (2021):** Fit für Paris – Ein Leitfaden, wie sich unternehmerische Klimastrategien mit dem Pariser Abkommen vereinbaren lassen. [<https://www.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/Unternehmen/WWF-Leitfaden-Klimastrategien-Fit-fuer-Paris.pdf>]
8. **Swiss Re (2024).** New record of 142 natural catastrophes accumulates to USD 108 billion insured losses in 2023, finds Swiss Re Institute. [<https://www.swissre.com/press-release/New-record-of-142-natural-catastrophes-accumulates-to-USD-108-billion-insured-losses-in-2023-finds-Swiss-Re-Institute/a2512914-6d3a-492e-a190-aac37feca15b>]
9. **SRF (2024).** Sturm in La-Chaux-de-Fonds hinterlässt Schäden von 120 Millionen [<https://www.srf.ch/news/schweiz/sturm-von-2023-in-neuenburg-sturm-in-la-chaux-de-fonds-hinterlaesst-schaeden-von-120-millionen>]
10. **BFS (2024).** Umweltindikator – Gefährdete Tiere und Pflanzen. [<https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/raum-umwelt/umweltindikatoren/alle-indikatoren/umweltzustand/gefaehrdete-tiere-und-pflanzen.html>]
11. **United Nations Environment Programme [UNEP] (2023).** State of Finance for Nature 2023. [<https://www.unep.org/resources/state-finance-nature-2023>]
12. **Allen & Overy, Climate Policy Initiative (2023).** How big is the Net Zero financing gap?. [<https://www.climatepolicyinitiative.org/wp-content/uploads/2023/09/How-big-is-the-Net-Zero-financing-gap-2023.pdf>]
13. **WWF Deutschland (2021):** Fit für Paris – Ein Leitfaden, wie sich unternehmerische Klimastrategien mit dem Pariser Abkommen vereinbaren lassen. [<https://www.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/Unternehmen/WWF-Leitfaden-Klimastrategien-Fit-fuer-Paris.pdf>]
14. **WWF Schweiz (2022):** Fit für Paris – Ein Nachfolgemodell für die CO₂-Kompensation: wie Unternehmen zusätzlichen Klimaschutz finanzieren sollten. [https://www.wwf.ch/sites/default/files/doc-2022-11/221108_WWF_FFP_B3_Leitfaden_2022.pdf]
15. **World Economic Forum [WEF] (2020).** Nature Risk Rising: Why the Crisis Engulfing Nature Matters for Business and the Economy. [https://www3.weforum.org/docs/WEF_New_Nature_Economy_Report_2020.pdf]
16. **WWF (2022).** Living Planet Report 2022. [<https://livingplanet.panda.org/en-US/>]
17. **Bundesamt für Umwelt [BAFU] (2017).** Moore. [<https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/biodiversitaet/fachinformationen/oekologische-infrastruktur/biotope-von-nationaler-bedeutung/moore.html>]
18. **World Economic Forum [WEF] (2024).** Global Risks Report 2024. [<https://www.weforum.org/publications/global-risks-report-2024/>]
19. **Convention on Biological Diversity [CBD] (2022).** Decision 15/4 on the Kunming-Montreal Biodiversity Framework. [<https://www.cbd.int/doc/decisions/cop-15/cop-15-dec-04-en.pdf>]
20. vgl. WWF Risk Filter Suite [<https://riskfilter.org/>]
21. **WWF and Bain & Company (2023).** Biodiversity: Time to Act – Opportunities and Risks for Swiss Businesses. [https://www.wwf.ch/sites/default/files/doc-2023-10/Bain-WWF_Study_Biodiversity-Time-to-act_CH_vf-komprimiert.pdf]
22. **Dietrich, A., Amrein, S., Rey, R. (2024).** Sind Bankkundinnen und -kunden an Nachhaltigkeit interessiert? Blogbeitrag der Hochschule Luzern. [<https://hub.hslu.ch/retailbanking/sind-bankkundinnen-und-kunden-an-nachhaltigkeit-interessiert/>]
23. **T. M. Lenton, D.I. Armstrong McKay, S. Loriani, J.F. Abrams, S.J. Lade, J.F. Donges, M. Milkoreit, T. Powell, S.R. Smith, C. Zimm, J.E. Buxton, E. Bailey, L. Laybourn, A. Ghadiali, J.G. Dyke (eds) (2023).** The Global Tipping Points Report 2023. [<https://global-tipping-points.org/section1/1-earth-system-tipping-points/>]
24. **T. M. Lenton, D.I. Armstrong McKay, S. Loriani, J.F. Abrams, S.J. Lade, J.F. Donges, M. Milkoreit, T. Powell, S.R. Smith, C. Zimm, J.E. Buxton, E. Bailey, L. Laybourn, A. Ghadiali, J.G. Dyke (eds) (2023).** The Global Tipping Points Report 2023. [<https://global-tipping-points.org/section1/1-earth-system-tipping-points/>]
25. **Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (2024).** Kippelemente – Großrisiken im Erdsystem. [<https://www.pik-potsdam.de/de/produkte/infotehk/kippelemente/kippelemente>]
26. **National Centre for Climate Services [NCCS] (2018).** Umgang mit Naturgefahren. Auswirkungen. [<https://www.nccs.admin.ch/nccs/de/home/sektoren/umgang-mit-naturgefahren/auswirkungeng--risiken-und-chancen.html>]
27. **Marsden, L., Ryan-Collins, J., Abrams, J., Lenton, T. (2024).** Ecosystem tipping points: Understanding risks to the economy and financial system. [https://www.ucl.ac.uk/bartlett/public-purpose/sites/bartlett_public Purpose/files/ecosystem_tipping_points_policy_report_iipp.pdf]
28. **Lippert, C., A Feuerbacher, M Narjes (2021).** Revisiting the economic valuation of agricultural losses due to large-scale changes in pollinator populations. [<https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S0921800920300793>]
29. **Kohli, A., Steinemann M., Guyer, M., Pérus, M., Füssler, J., Bresch, D. N., Ragettli, M, Röösli, M., Neu, U. (2018).** Auswirkungen des Klimawandels im Ausland – Risiken und Chancen für die Schweiz. [<https://www.infras.ch/de/projekte/auswirkungen-des-klimawandels-im-ausland-risiken-und-chancen-fuer-die-schweiz/>]
30. **Intergovernmental Panel on Climate Change [IPCC] (2007):** Observations: Ocean Climate Change and Sea Level. In Climate Change 2007: The Physical Science Basis. Contribution of Working Group I to the Fourth Assessment Report of the Intergovernmental Panel on Climate Change. Cambridge University Press. ISBN 978-0-521-88009-1.
31. **World Economic Forum [WEF] (2024):** Sea level rise: Everything you need to know. [<https://www.weforum.org/agenda/2024/07/rising-sea-levels-global-threat/>]

ENDNOTEN

32. **Urban Climate Change Research Network, C40 Cities, Global Covenant of Mayors & Acclimatise [UCCRN] (2023)**: The future we don't want. [https://www.c40.org/wp-content/uploads/2023/04/1789_Future_We_Dont_Want_Report_1.4_hires_120618.original-compressed.pdf]
33. **United Nations Climate Change Conference [UNFCCC] (2015)**. The Paris Agreement. [<https://unfccc.int/process-and-meetings/the-paris-agreement>]
34. **Convention on Biological Diversity [CBD] (2023)**. The Kunming-Montreal Global Biodiversity Framework – oceans and climate change. [<https://www.cbd.int/doc/c/e6d3/cd1d/daf663719a03902a9b116c34/cop-15-l25-en.pdf>]
35. **Regionales Informationszentrum der Vereinten Nationen [UNRIC] (n.d.)**. 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung. [<https://unric.org/de/17ziele/>]
36. **Vergleiche Artikel 1 und 9 gemäss Fedlex, online**: [<https://www.fedlex.admin.ch/eli/fga/2022/2403/de>]
37. **Es gibt verschiedene Studien dazu. Siehe bspw. McKinsey and Company (2022)**. Klimastandort Schweiz. [<https://www.mckinsey.com/ch/our-insights/klimastandort-schweiz>]
38. **Busch, T., Pruessner, E., Oulton, W., Palinska, A., Garrault, P. (2024)**. Methodology for Eurosif Market Studies on Sustainability-related Investments. [https://www.eurosif.org/wp-content/uploads/2024/02/2024.02.15-Final-Report-Eurosif-Classification_2024.pdf]
39. **Asset Management Association Switzerland [AMAS] (2024)**. Selbstregulierung Sustainable Finance. [<https://www.am-switzerland.ch/de/selbstregulierung/selbstregulierung-sustainable-finance>]
40. **Der Bundesrat (16.12.2022)**. Bundesrat will Greenwashing im Finanzmarkt vorbeugen. [<https://www.admin.ch/gov/de/start/dokumentation/medienmitteilungen/bundesrat.msg-id-92279.html#:~:text=Der%20Bundesrat%20vertritt%20den%20Standpunkt,Standpunkt%20effizient%20umgesetzt%20werden%20kann>]
41. **Der Bundesrat (25.10.2023)**. Weitere Arbeiten zur Vermeidung von Greenwashing. [<https://www.admin.ch/gov/de/start/dokumentation/medienmitteilungen.msg-id-98351.html>]
42. **Europäische Kommission (2024)**. EU taxonomy for sustainable activities. [https://finance.ec.europa.eu/sustainable-finance/tools-and-standards/eu-taxonomy-sustainable-activities_en]
43. **Loan Syndications and Trading Association [LSTA] (2023)**. Green Loan Principles. [<https://www.lsta.org/content/green-loan-principles/>]
44. **Loan Syndications and Trading Association [LSTA] (2023)**. Sustainability Linked Loan Principles (SLLP) [<https://www.lsta.org/content/sustainability-linked-loan-principles-sllp/>]
45. **Stüttgen, M., Agnesens, T., Blattmann, U., Buschor, F., Ettlin, J. (2024)**. Wie denken Privatinvestoren über den Anlegerschutz durch Banken in der Schweiz? [<https://www.hslu.ch/de-ch/hochschule-luzern/ueber-uns/medien/medienmitteilungen/2024/02/26/anlegerschutz#:~:text=Nachhaltige%20Investments%20sind%20beliebt%2C%20wie,Frauen%20deutlich%20h%C3%A4ufiger%20als%20M%C3%A4nner.>]
46. **Staatssekretariat für internationale Finanzfragen [SIF] (2024)**. Finanzstandort Schweiz Kennzahlen April 2024. [<https://www.sif.admin.ch/sif/de/home/dokumentation/publikationen/kennzahlen-finanzstandort-schweiz.html>]
47. **BAK Economics (2023)**. Volkswirtschaftliche Bedeutung des Schweizer Finanzsektors. [<https://www.svv.ch/de/newsroom/bak-studie-2023-volkswirtschaftliche-bedeutung-des-schweizer-finanzsektors#:~:text=Unter%20Ber%C3%BCcksichtigung%20solcher%20Effekte%20entstand,mit%20Aktivit%C3%A4ten%20des%20Finanzsektors%20verbunden>]
48. **BAK Economics (2023)**. Volkswirtschaftliche Bedeutung des Schweizer Finanzsektors. [<https://www.svv.ch/de/newsroom/bak-studie-2023-volkswirtschaftliche-bedeutung-des-schweizer-finanzsektors#:~:text=Unter%20Ber%C3%BCcksichtigung%20solcher%20Effekte%20entstand,mit%20Aktivit%C3%A4ten%20des%20Finanzsektors%20verbunden>]
49. **Swiss Sustainable Finance [SSF] (2024)**. Swiss Sustainable Investment Market Study 2024 [<https://www.sustainablefinance.ch/api/rm/44H2452964U9V73/ssf-2024-ms-master-final-3.pdf>]
50. **Swiss Sustainable Finance [SSF] (2024)**. Swiss Sustainable Investment Market Study 2024 [<https://www.sustainablefinance.ch/api/rm/44H2452964U9V73/ssf-2024-ms-master-final-3.pdf>]
51. **Staatssekretariat für internationale Finanzfragen [SIF] (2024)**. Finanzstandort Schweiz Kennzahlen April 2024. [<https://www.sif.admin.ch/sif/de/home/dokumentation/publikationen/kennzahlen-finanzstandort-schweiz.html>]
52. **Swiss Sustainable Finance [SSF] (2024)**. Swiss Sustainable Investment Market Study 2024 [<https://www.sustainablefinance.ch/api/rm/44H2452964U9V73/ssf-2024-ms-master-final-3.pdf>]
53. **Swiss Sustainable Finance [SSF] und Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften [zhaw] (2024)**. Swiss Sustainable Lending Market Study 2024. [<https://www.sustainablefinance.ch/api/rm/2JBRP6T3C224NS2/ssf-lending-market-study-en-final.pdf>]
54. **Swiss Sustainable Finance [SSF] und Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften [zhaw] (2024)**. Swiss Sustainable Lending Market Study 2024. [<https://www.sustainablefinance.ch/api/rm/2JBRP6T3C224NS2/ssf-lending-market-study-en-final.pdf>]
55. **Swiss Sustainable Finance [SSF] und Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften [zhaw] (2024)**. Swiss Sustainable Lending Market Study 2024. [<https://www.sustainablefinance.ch/api/rm/2JBRP6T3C224NS2/ssf-lending-market-study-en-final.pdf>]
56. **Basel Committee on Banking Supervision (2024)**. Core Principles for effective banking supervision. [<https://www.bis.org/bcb/publ/d573.pdf>]
57. **European Central Bank [ECB] (2024)**. ECB guide to internal models. [https://www.bankingsupervision.europa.eu/ecb/pub/pdf/ssm_supervisory_guides202402_internalmodeleds.en.pdf]
58. **Costa, M. (18.06.2024)**. ECB to fine banks that have missed climate goals. Green Central Banking. [<https://greencentralbanking.com/2024/06/18/ecb-climate-fine/>]
59. **Bank of England (23.05.2024)**. Updates to eligibility of residential mortgage collateral in the Sterling Monetary Framework - Market Notice 23 May 2024. [<https://www.bankofengland.co.uk/markets/market-notice/2024/may/updates-to-eligibility-of-residential-mortgage-collateral-in-the-smf-market-notice>]
60. **Network for Greening the Financial System [NGFS] (n.d.)**. Banque De France. [<https://www.ngfs.net/en>]
61. **European Central Bank (30.01.2024)**. Climate and nature plan 2024-2025 at a glance. [<https://www.ecb.europa.eu/ecb/climate/our-climate-and-nature-plan/html/index.de.html#:~:text=In%20den%20Jahren%202024%20und,Umwelt%20f%C3%BCr%20die%20Wirtschaft%20darstellen>]
62. **Europäisches Parlament und Rat (2020)**. Verordnung (EU) 2020/852 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 18. Juni 2020 über die Einrichtung eines Rahmens zur Erleichterung nachhaltiger Investitionen und zur Änderung der Verordnung (EU) 2019/2088. [<https://eur-lex.europa.eu/eli/reg/2020/852/oj?locale=de>]

ENDNOTEN

- 63. Europäisches Parlament und Rat (2019).** Verordnung (EU) 2019/2088 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 27. November 2019 über nachhaltigkeitsbezogene Offenlegungspflichten im Finanzdienstleistungssektor. [<https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX%3A32019R2088>]
- 64. Europäisches Parlament und Rat (2022).** Richtlinie (EU) 2022/2464 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 14. Dezember 2022 zur Änderung der Verordnung (EU) Nr. 537/2014 und der Richtlinien 2004/109/EG, 2006/43/EG und 2013/34/EU hinsichtlich der Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen. [<https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX%3A32022L2464>]
- 65. Europäisches Parlament und Rat (2024):** Richtlinie (EU) 2024/1760 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 13. Juni 2024 über die Sorgfaltspflichten von Unternehmen im Hinblick auf Nachhaltigkeit und zur Änderung der Richtlinie (EU) 2019/1937 und der Verordnung (EU) 2023/2859 [https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=O-J:L_202401760]
- 66.** vgl. Transition Plan Taskforce. [<https://transitiontaskforce.net/sector-guidance/>]
- 67.** vgl. Task Force on Climate-related Financial Disclosures [TCFD]. [<https://www.fsb-tcfd.org/>]
- 68.** vgl. Task Force on Nature-related Financial Disclosure. [<https://tnfd.global/>]
- 69.** vgl. Principles for Responsible Investment. [<https://www.unpri.org/>]
- 70.** vgl. Principles for Responsible Banking. [<https://www.unepfi.org/banking/principles/>]
- 71.** vgl. Glasgow Financial Alliance for Net Zero. [<https://www.gfanzero.com/>]
- 72.** vgl. Science Based Targets Initiative. [<https://sciencebasedtargets.org/>]
- 73.** vgl. Science Based Targets Network. [<https://sciencebasedtargetsnetwork.org/>]
- 74. Eidgenössische Finanzmarktaufsicht [FINMA] (2021).** [https://www.finma.ch/de/~media/finma/dokumente/dokumentencenter/8news/medienmitteilungen/2021/05/20210531-mm-transparenzpflichten-zu-klimarisiken.pdf?sc_lang=de&hash=AC297097C86CB9089E-82FEB9DD14C44B]
- 75. Staatssekretariat für internationale Finanzfragen [SIF].** Swiss Climate Scores. [<https://www.sif.admin.ch/sif/de/home/swiss-climate-scores/swiss-climate-scores-in-kurz.html>]
- 76. Der Bundesrat (16.12.2022).** Standpunkt des Bundesrates bezüglich Greenwashing-Prävention im Finanzsektor. [<https://www.news.admin.ch/news/message/attachments/83720.pdf>]
- 77. WWF Schweiz (2024).** Neue Selbstregulierungen verhindern Greenwashing im Finanzmarkt nicht. [<https://www.wwf.ch/de/medien/neue-selbstregulierungen-verhindern-greenwashing-im-finanzmarkt-nicht>]
- 78. Eidgenössische Finanzmarktaufsicht [FINMA] (2021).** FINMA-Aufsichtsmittteilung 05/2021. [https://www.finma.ch/de/~media/finma/dokumente/dokumentencenter/myfinma/4dokumentation/finma-aufsichtsmittteilungen/20211103-finma-aufsichtsmittteilung-05-2021.pdf?sc_lang=de&hash=7BBBCFAD39942ADE4F-B8CAA876020CF4]
- 79. Asset Management Association Switzerland [AMAS] (2024).** Selbstregulierung Sustainable Finance. [<https://www.am-switzerland.ch/de/selbstregulierung/selbstregulierung-sustainable-finance>]
- 80. Der Bundesrat (16.12.2022).** Standpunkt des Bundesrates bezüglich Greenwashing-Prävention im Finanzsektor. [<https://www.news.admin.ch/news/message/attachments/83720.pdf>]
- 81. Schweizerische Bankenvereinigung [SBVg] (2023).** Richtlinien für die Finanzdienstleister zum Einbezug von ESG-Präferenzen und ESG-Risiken bei der Anlageberatung und Vermögensverwaltung. [https://www.swissbanking.ch/_Resources/Persistent/2/4/4/c/244ca532e883b1d-16b64ea5ca26a2c1a550e7737/SBVg_Richtlinien_Anlageberatung_und_Verm%C3%88gensverwaltung_DE.pdf]
- 82. Asset Management Association [AMAS] und Swiss Sustainable Finance [SSF] (2023).** Swiss Stewardship Code. [https://www.am-switzerland.ch/assets/content/files/2023_10_04_Swiss-Stewardship_Code_final.pdf]
- 83. Schweizerische Bankenvereinigung [SBVg] (2022).** Richtlinien für Anbieter von Hypotheken zur Förderung der Energieeffizienz. [https://www.swissbanking.ch/_Resources/Persistent/b/b/f/a/bbfaa1ee2c-c01e74fdccc5cf4f5da828b8e7ebf9/SBVg_Richtlinien_Anbieter_Hypotheken_zur_F%C3%B6rderung_der_Energieeffizienz_DE.pdf]
- 84. Eidgenössische Finanzmarktaufsicht [FINMA] (01.02.2024).** Naturbezogene Finanzrisiken: FINMA eröffnet Anhörung zu neuem Rundschreiben. [<https://www.finma.ch/de/news/2024/02/20240201-mm-rs-naturbezogene-risiken/>]
- 85. Der Bundesrat (2024).** Nachhaltige Unternehmensführung: Bundesrat schlägt strengere Regeln für Berichterstattung vor. [<https://www.admin.ch/gov/de/start/dokumentation/medienmitteilungen/bundesrat.msg-id-101585.html>]
- 86. Bundesamt für Umwelt [BAFU] (n.d.).** Klima- und Innovationsgesetz: Abstimmung am 18. Juni 2023. [<https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/klima/dossiers/klimaschutzgesetz.html>]
- 87. Umweltbundesamt [UBA] (2024).** Gesellschaftliche Kosten von Umweltbelastung. [<https://www.umweltbundesamt.de/daten/umwelt-wirtschaft/gesellschaftliche-kosten-von-umweltbelastungen#gesamt-wirtschaftliche-bedeutung-der-umwelt-kosten>]
- 88. WWF UK (2023).** Nature in Transition Plans. [https://www.wwf.org.uk/sites/default/files/2023-02/WWF_Nature_In_Transition_Plans_Feb23.pdf]
- 89. WWF Deutschland (2021):** Fit für Paris - Ein Leitfaden, wie sich unternehmerische Klimastrategien mit dem Pariser Abkommen vereinbaren lassen. [<https://www.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/Unternehmen/WWF-Leitfaden-Klimastrategien-Fit-fuer-Paris.pdf>]
- 90. Pieth, M. (2019).** Gold laundering - the dirty secrets of the gold trade – and how to clean up. [https://books.google.ch/books?hl=fr&lr=&id=YJShDwAAQBAJ&oi=fnd&pg=PT7&dq=gold+laundry+pieth&ots=1tn-Oq2E8v&sig=QTKAt6ooov7PCZ-vaf7vifqYR9l&redir_esc=y#v=onepage&q=gold%20laundering%20pieth&f=false]
- 91. Statista (2024).** Distribution of gold demand worldwide in 2023, by sector. [<https://www.statista.com/statistics/299609/gold-demand-by-industry-sector-share/#:~:text=Global%20gold%20demand%20share%202023%2C%20by%20sector&text=The%20jewelry%20industry%20account%20for,the%20second%20after%20investment%20demand>]
- 92. Macdonald, E. H. (2007).** Handbook of Gold Exploration and Evaluation. [<https://www.sciencedirect.com/book/9781845691752/handbook-of-gold-exploration-and-evaluation>]
- 93. Alvarez-Berrios, N., Mitchell Aide, T. (2015).** Global demand for gold is another threat for tropical forests. [<https://iopscience.iop.org/article/10.1088/1748-9326/10/1/014006>]
- 94. WWF Schweiz (2021).** The impact of gold. Sustainability Aspects in the Gold Supply-Chains and Switzerland's Role as a Gold Hub. [https://www.wwf.ch/sites/default/files/doc-2021-11/2021_11_The_Impact_of_Gold_WWF_1.pdf]
- 95. Boos, D., Tanner, M., Meyer, J., Bittel, A. (2024).** Nachhaltigkeit in der Säule 3a. [<https://www.zhaw.ch/de/medien/medienmitteilungen/detailansicht-medienmitteilung/event-news/nachhaltige-investitionen-erful-len-erwartungen-der-kundschaft-nicht/>]



Unser Ziel

Gemeinsam schützen wir die Umwelt und gestalten eine lebenswerte Zukunft für nachkommende Generationen.

© WWF Schweiz 2024

© 1986 Panda-Symbol WWF © «WWF» ist eine vom WWF eingetragene Marke

Bild: © Olli Immonen / WWF

WWF Schweiz
Hohlstrasse 110
Postfach
8010 Zürich

Tel.: +41 44 297 21 21
wwf.ch/kontakt
wwf.ch/spenden